

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

39. Jg. (1976) Band XIII, Heft 1/2

Verantwortlich: Ernst Dittler, 8033 Krailling/Planegg, Stieglitzweg 11 (S. 1—35)

Gerhart Nebinger, 8858 Neuburg a. d. Donau, Postfach 1832 (S. 36 ff.)

Vorfahren- und Nachfahrentafeln in Ringbuchform

Von Ludwig Zagler, Burghausener Straße 5, 8000 München 19

Den Familienforschern, die sich lediglich mit ihren Ahnen befassen, stehen Formblätter für die Eintragung ihrer Ergebnisse in verschiedener Ausführung zur Verfügung. Wer aber neben den Ahnen auch seine nähere und entferntere Verwandtschaft aufzeichnen will und deshalb auch die Geschwister der Ahnen und deren Nachfahren erforscht, findet kaum geeignete Formblätter. Die unterschiedliche Kinderzahl der Familien verhindert verständlicherweise einen einheitlichen Vordruck. Dies gilt sowohl für die Bearbeiter von Stammlisten (Nachkommen nur der Söhne, gleicher Familienname) als auch von Nachkommenlisten bzw. Nachfahrenlisten (Nachkommen der Söhne und Töchter). Solche Überlegungen über die äußere Form der Aufzeichnungen bildeten schon immer ein schwieriges Problem. Eine Veröffentlichung in Buchform ist wegen der geringen Auflage stets kostspielig; außerdem störte mich die fehlende Erweiterungsmöglichkeit. Ich wollte erreichen, daß die weit verzweigten Verwandten auf Wunsch nur die Vor- und Nachfahrentafeln (und Blätter der Familiengeschichte) ihres engeren Verwandtschaftskreises erhalten können, alle Tafeln also überschaubar in handliche Größen unterteilt und leicht zu vervielfältigen sind, und daß diese Tafeln in größeren Abständen berichtigt (neue Ausgabe) und nach Jahren, wenn eine Generation nachgewachsen ist, gegen eine Neuauflage der Tafel ausgewechselt werden können. So kam ich auf den Gedanken, Ringbücher DIN A 4 zu verwenden, die Blätter derselben unter Verwendung erleichternder Hilfsmittel zu zeichnen und für die kopierfähigen Urblätter nur leicht radierbaren Bleistift zu verwenden.

Das zweite wichtige Problem sah ich in der Bezeichnung (Numerierung) der gesamten Verwandtschaft. Dabei suchte ich zu erreichen, daß sich aus der Nummernfolge kleine Familiengruppen bilden und sich zu größeren vereinigen und daß spätere Erweiterungen (neue Funde oder Ausweitung der Forschung) möglichst ohne Störung eingefügt werden können. Außerdem sollte die Bezeichnung des Verwandten gleich das zugehörige Blatt erkennen lassen. Schließlich müssen Nachkommen des oder der Probanden dem Nummernsystem angeschlossen werden können. Ein Ablegen des Forschungsmaterials (auch Handzettel) in Akten und Karteien nach Verwandten-Nummern muß die ideale Ordnung in Verbindung mit den Tafeln ergeben.

Zu diesen und einigen anderen Problemen darf ich folgendes erläutern:

1. Vorteile von Ringbüchern

1.1 Das Nachreihen oder Auswechselln von Blättern ist problemlos. Damit wird schon während der langjährigen Forschungszeit die Ordnung erleichtert.

1.2 Kunststoff-Register unterteilen den Buchinhalt vielfach. Ich verwende vorzugsweise das erhältliche Register mit 31 Blättern, deren Zahlen ich überklebe und mit Blatt-Nummern und anderen Kurzzeichen für Namens- und Ortsverzeichnis, Familiengeschichte usw. versehe. Das obere Buchblatt dient allein der Inhaltsübersicht; Linien zeigen auf den betreffenden Abschnitt des Registers.

1.3 Die Blattbreite (210 mm) kann man durch einmalige oder mehrfache Faltung erweitern und so z. B. einer verschieden großen Kinderzahl anpassen. Im beiliegenden Nachfahrenblatt (hier auf halbes Format verkleinert) finden in jeder Generation nebeneinander 8 Personen Platz (z. B. 4 Ehepaare). Bei 5 Blättern nebeneinander (21 cm und $4 \times 19 \text{ cm} = 97 \text{ cm}$) sind das 40 Personen. Notfalls kann man ein nach links zu öffnendes 2. Blatt einlegen. Bei der gewählten Blatteinteilung wird jedoch nur selten das Doppelblatt (DIN A 3) überschritten.

1.4 Die Blatthöhe (297 mm) reicht zum Unterbringen von 6 Generationen aus, wenn man für die Verwandten Kästchen statt Listen vorsieht. Für männliche Personen benutze ich rechteckige, für weibliche seitlich gerundete Kästchen, die ich mit Schablone zeichne.

2. Bezeichnung (Numerierung) der Verwandten

2.1 Das Ahnennummersystem von Kekulé von Stradonitz ist ein ideales System, das z. B. dem Probanden die Nr. 1 (bei Geschwistern erhalten diese noch einen Buchstaben), dem Vater die Nr. 2 und der Mutter die Nr. 3 zuweist, um nur die nächsten Verwandten zu erwähnen.

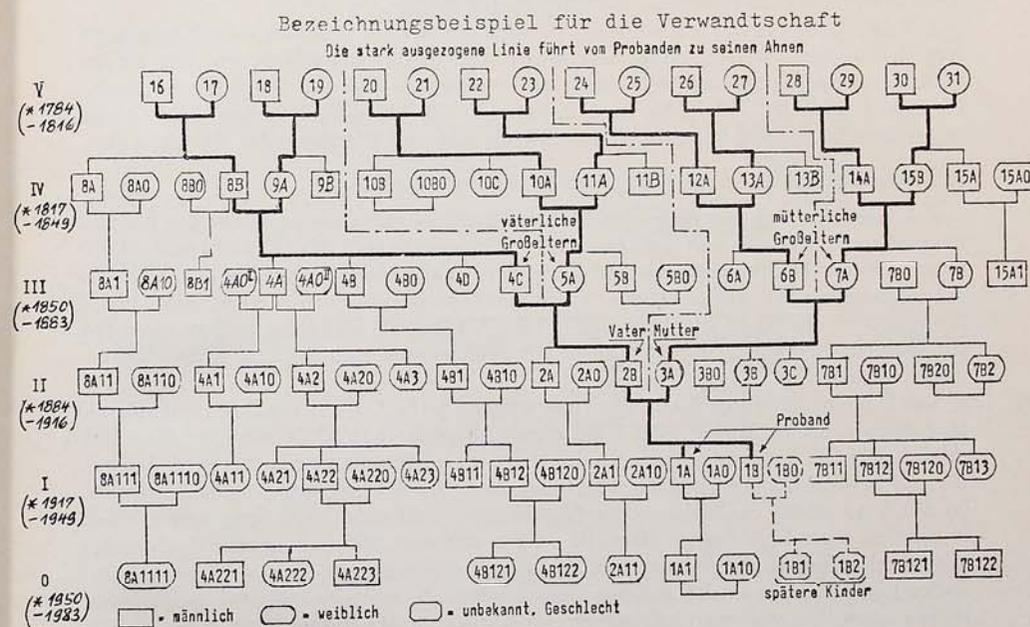
2.2 Die Geschwister der Eltern und der weiteren Ahnen bezeichne ich nun unter Einbeziehung derselben ebenfalls mit zusätzlichen Buchstaben (z. B. den Vater mit seinen Geschwistern mit 2 A, 2 B, 2 C usw.), in der Regel in ihrer Geburtsfolge. In denjenigen Generationen, in denen nur mehr die Ahnen selbst (ohne ihre Geschwister) erfasst werden sollen, gelten allein die Kekulé'schen Ahnennummern, also ohne zusätzliche Buchstaben.

2.3 Die Ehegatten (oder unehelichen Partner) der Geschwister der Ahnen bezeichne ich mit dem Zusatz 0 (Null) und die Kinder aus dieser Verbindung erhalten statt der Null den Zusatz 1, 2, 3 usw., im allgemeinen in der Reihenfolge ihrer Geburt. Ein Beispiel: Großmutter Schwester 7B ist mit 7B0 verheiratet und das Ehepaar hat die Kinder 7B1 und 7B2. Ersteres Kind hat seit der Ehe mit 7B10 die 3 Kinder 7B11 bis 7B13.

2.4 Generationsbestimmungen werden dadurch ermöglicht, daß einerseits die Kekulé'sche Nummer vor dem Buchstaben eine bestimmte Generation erkennen läßt und andererseits jede einzelne Ziffer hinter dem Buchstaben einer Generation entspricht. Um diese Generationserkennung auch bei mehr als 9 Kindern zu erhalten, setze ich Zahlen ab 10 in Klammern; also käme nach 7B19 das 10. Kind 7B1(10) und das 11. Kind 7B1(11); das 4. Kind des letzteren würde mit 7B1(11)4 bezeichnet werden. Solche Klammer-Nummern für Nachfahren scheidet ich aber praktisch dadurch aus, daß ich bei mehr als 9 Kindern diejenigen ohne Nachkommen (z. B. die vielen früher verstorbenen Säuglinge) bezeichnungsmäßig ohne Berücksichtigung des Geburtsjahres hinter dem letzten Geschwister mit Nachkommen einordne.

2.5 Nachträgliche Funde, die bei altersmäßiger Einordnung zu größeren Umbezeichnungen zwingen würden, kann man hinter dem letzten Geschwister einordnen, auch wenn dem Alter nach eine Lage zwischen den vorhandenen in Betracht käme. Das im Blatt angegebene Geburtsjahr (und notfalls ein kleiner Vermerk im Blatt) reicht zur Klarstellung aus. Das Geburtsjahr soll also nicht als zwingend für die Einreihung betrachtet werden.

2.6 Ein Bezeichnungsbeispiel dürfte das Schema meiner Verwandtenbezeichnung gut erkennen lassen. Die am linken Rand angegebene Generationsbezeichnung mit Geburtsjahrbegrenzung soll hier der Probandeneinreihung dienen; sie kann aber auch zu rohen Schätzungen zurückliegender Zeiten dienen (3 Generationen = 100 Jahre; im Mittel der Generationen liegen die Geburtsjahre 00, 33 und 67). Dabei können sich in einzelnen Linien bei wiederholter Früh- oder Spätheirat erhebliche Verschiebungen ergeben. — Ein 1910 geborener Proband würde in die Generation II zu liegen kommen,



wodurch sich in der obersten Generation V seine Urgroßeltern 8 bis 15 (ohne Geschwister) befinden würden. In meinen weiteren Erläuterungen unterstelle ich die Probandenlage in der Generation I, wie im Bezeichnungsbeispiel dargestellt. In diesem ist übrigens angenommen, daß die Ahnengeschwister nicht nur in der Generation III, sondern auch in IV mit ihren Nachfahren erfasst werden, wie ich es z. Z. bei meinen mütterlichen Verwandten handhabe. Die Ausweitung auf alle Nachfahren der Ahnengeschwister IV kann wegen der großen Arbeitsmenge nicht allgemein angeraten werden (siehe auch Abs. 3. 5), obwohl man dabei viele bis jetzt unbekannt lebende Verwandte findet. Kinder von Ahnengeschwistern aus zwei und mehr Ehen zähle ich durch, wobei ich den zwei oder mehr Gatten zur Unterscheidung eine hochgestellte römische Zahl anfüge (siehe im Bezeichnungsbeispiel 4A0^I, 4A0^{II}, 4A1, 4A2 und 4A3). Jedoch sind halbblütige Kinder eines Ahnen (z. B. aus anderer Ehe deselben) aus dessen Bezeichnung abzuleiten. Beispiel: Das Kind aus der späteren Ehe des Ahnen 8B heißt richtig 8B1 und nicht 4E (nach dem letzten Kind 4D aus der Ahnenlinie). Für die Nachfahren von Probanden gelten dieselben Bezeichnungsregeln. Beispiel: Das Kind von 1A erhält die Bezeichnung 1A1, verheiratet sich mit 1A10 und deren zwei späteren Kinder führen die Bezeichnung 1A11 und 1A12.

2.7 Verschwägerete Zusammenhänge sind zuweilen interessant, sei es zur Klärung von Erbangelegenheiten oder wegen bestehender verschwägerter Verbindungen zu angesehenen Persönlichkeiten. Die Art solcher Verbindungen kann durch mein Bezeichnungssystem klar ausgedrückt werden mit der Zusatzregel: Die erste Ziffer unmittelbar hinter einer Null — nur diese — ist immer eine Kekulé-Ahnenziffer. Ein Beispiel: Die mütterliche Großmutter von 4B10 erhält 4B107, deren Bruder als 4. Geschwister 4B107D und dessen 5. Kind 4B107D5. Es mag Zahlenspielerei sein oder nicht; die Bezeichnungsmöglichkeit ist für den, der sie wünscht, gegeben. Eine Null besagt immer, daß und wo die Verwandtschaft aufhört und die Verschwägerung beginnt.

2.8 Die Ordnung des vorhandenen Forschungsmaterials in Akten oder Karteien erfolgt bei nummernweiser Ablage sehr übersichtlich nach Familiengruppen. Die Ziffern hinter dem Buchstaben sind stellenweise zu bewerten, so daß also beispielsweise hintereinander folgen: 7B, 7B0, 1, 10, 11, 110, 111, 12, 120, 121, 122, 2, 20 usw. (die Ziffer 2 hinter dem Buchstaben folgt also erst nach Ende aller mit 1 beginnenden Zahlen).

3. Nachfahrenblätter; Abgrenzung und Bezeichnung

3.1 Ausgangsbasis für meine Nachfahrenblätter ist die Generation IV des Bezeichnungsbeispiels. Für die dort vorhandenen 4 Ahnenpaare (8/9, 10/11, 12/13 und 14/15) nehme ich alle Nachkommen bis zur Gegenwart in die Nachfahrentafeln auf, während die vorhergehenden Ahnen in den Vorfahrenblättern erscheinen werden. Von den 6 Generationen des Nachfahrenblattes (IV, III, II, I, 0, —I) bleibt die unterste meist frei für späteren Nachwuchs; in Seitenlinien mit Frühheiraten kann sie aber schon jetzt benötigt werden.

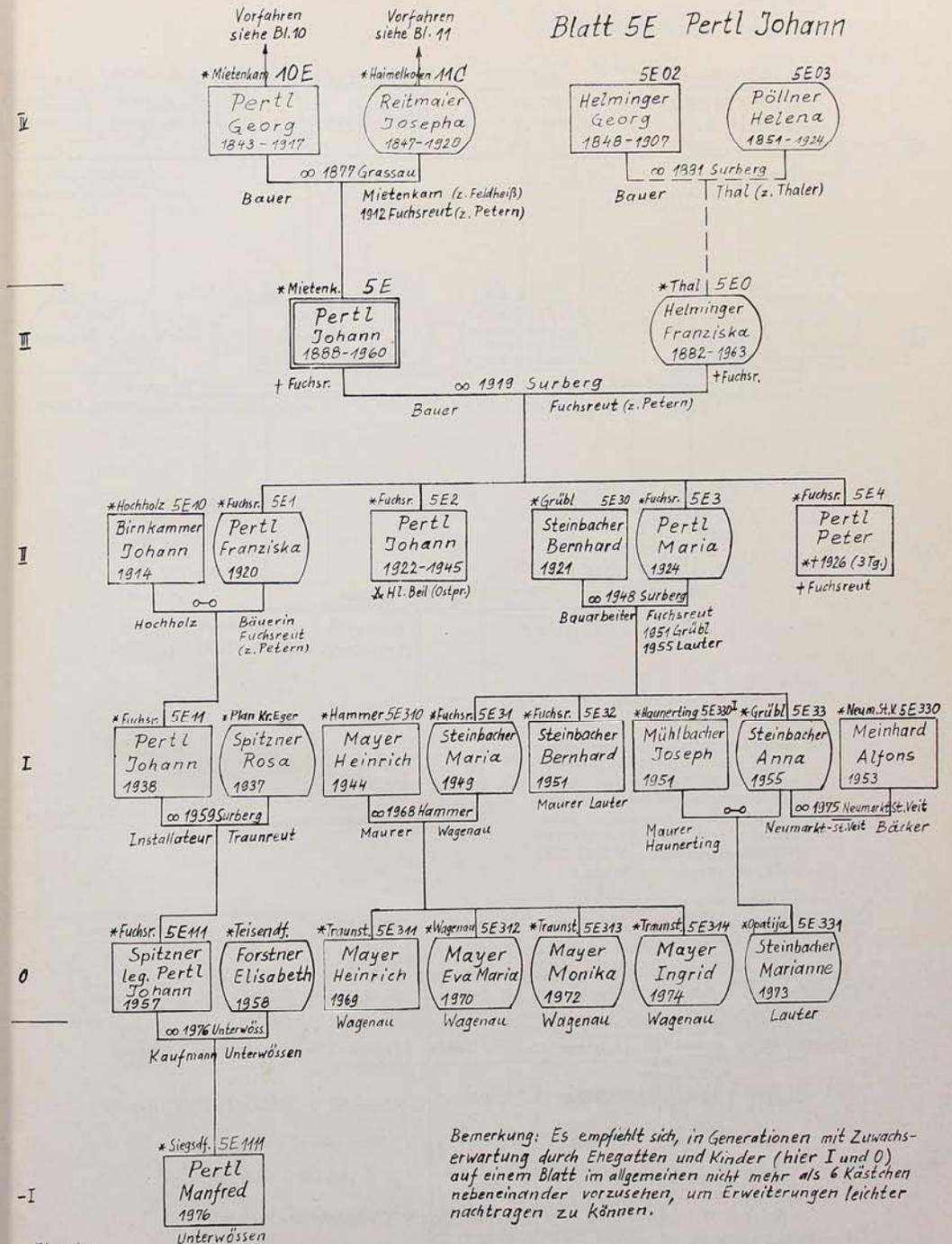
3.2 Um eine handliche Blattgröße (überwiegend DIN A 3) für die Nachfahrenblätter zu erreichen, nehme ich für jedes Kind dieser Ahnenpaare IV ein besonderes Blatt und gebe diesem die Bezeichnung des Kindes (siehe auch Musterblatt 5E des Pertl Johann, der das 5. Kind des Ahnenpaares 10/11 ist). Seine Geschwister besitzen die Blätter 5A bis 5D. Sind jedoch Geschwister ohne Nachkommen vorhanden (z. B. jung verstorbene), so erhalten diese kein eigenes Blatt; sie werden auf dem Blatt des letzten Geschwisters mit Nachkommen in ihrer Generation III hinzugesetzt und bekommen auch einen Buchstaben hinter diesem. In den anderen Generationen, die sich also nicht auf die Blatteinteilung auswirken, soll man bei weniger als 10 Kindern die Bezeichnung in der Geburtenfolge beibehalten.

3.3 Vom angeheirateten Partner der Generation III (im Musterblatt 5E0) nehme ich das Elternpaar mit auf, obwohl es nicht zu meiner Verwandtschaft gehört. Damit wird nämlich dieses Blatt für die darauf enthaltenen Personen günstig abgeschlossen. Von anderen Angeheirateten übernehme ich Verwandte nicht in die Blätter. Wo über dieselben nummernweise abgelegte (und damit leicht auffindbare) Aufzeichnungen nicht ausreichen, kann man ein besonderes Blatt anlegen, das die Bezeichnung dieses Angeheirateten erhält.

3.4 Die Generation des Probanden, in die er seinem Alter nach gehört, ist bei Beginn der Arbeiten aus dem Bezeichnungsbeispiel festzustellen und der Proband in die betreffende Zeile (Generation) des Nachfahrenblattes einzutragen. Seine sämtlichen Geschwister, auch halbbürtige, gehören ohne Rücksicht auf ihren Altersunterschied in dieselbe Generation.

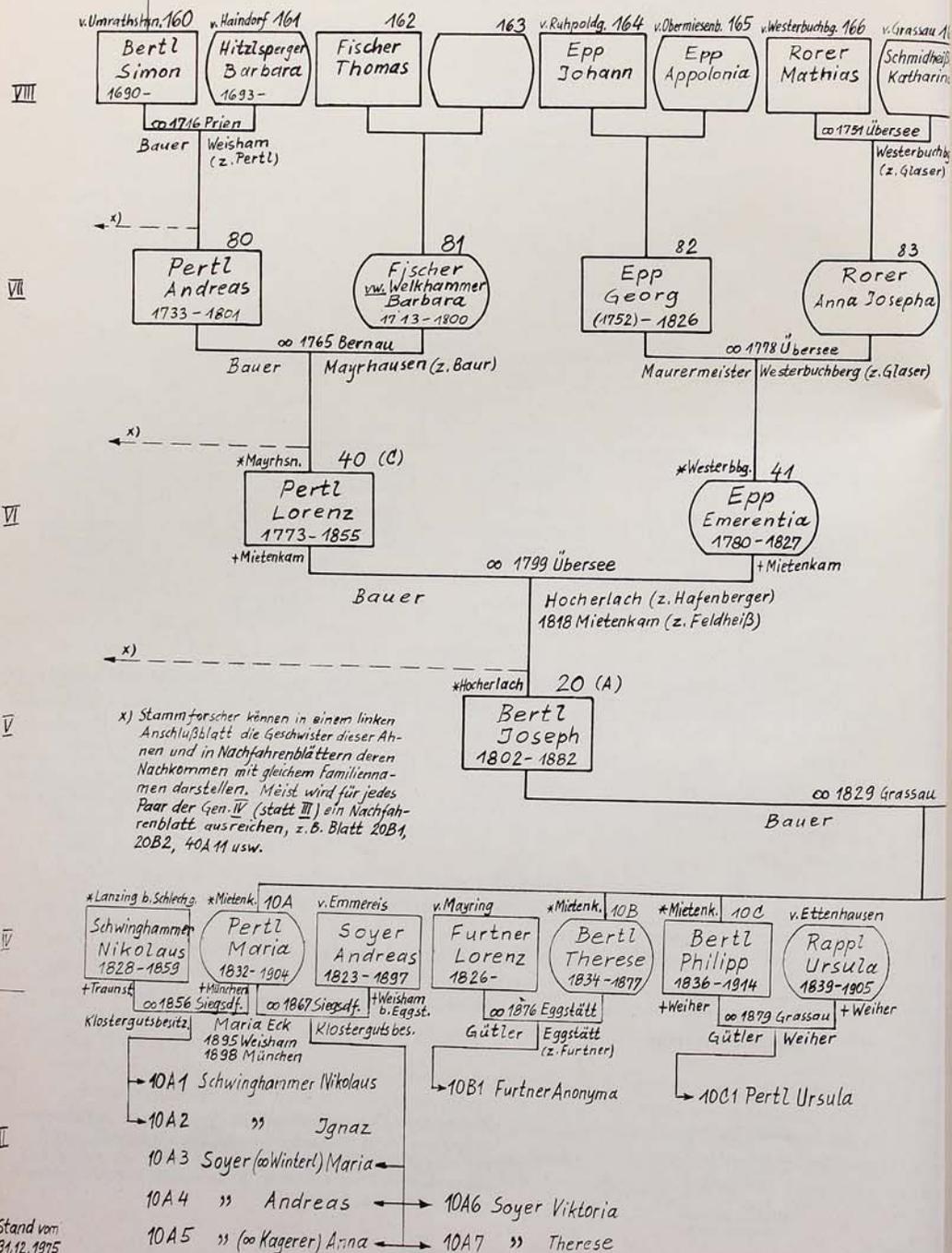
3.5 Die Zahl der zu erwartenden Blätter ist von der Zahl der in der Generation III vorhandenen Kinder mit Nachkommen abhängig. Falls Zahlen nicht schon bekannt sind, nehme ich für überschlägige Schätzungen an, daß eine Familie um 1870 — in etwa diese Zeit fällt die Geburt dieser Kinder — durchschnittlich zwei Söhne mit Nachkommen und zwei Töchter mit Nachkommen hatte. Für Stammforscher, die nur ihren Familien-

Blatt 5E Pertl Johann



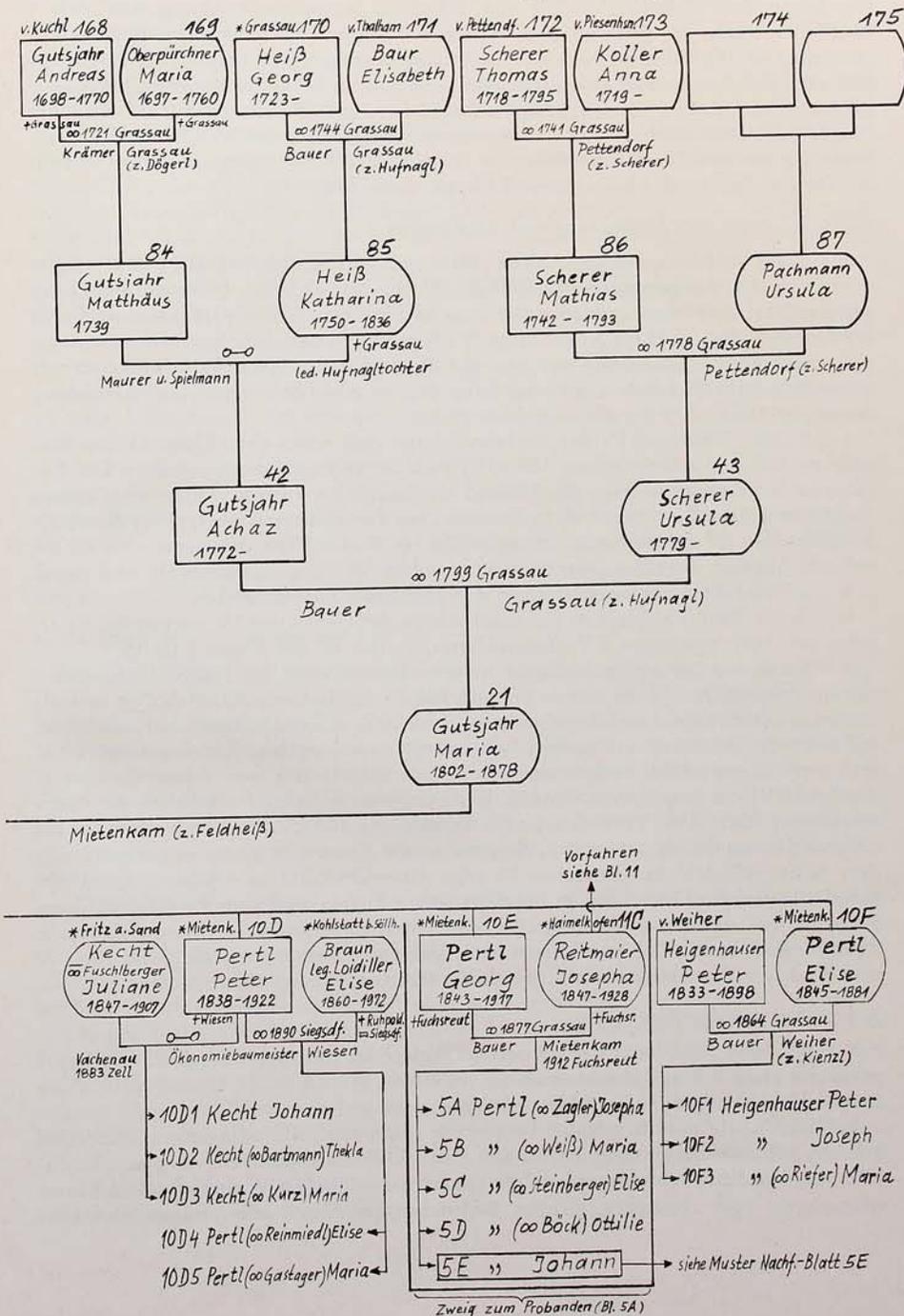
Bemerkung: Es empfiehlt sich, in Generationen mit Zuwachserwartung durch Ehegatten und Kinder (hier I und 0) auf einem Blatt im allgemeinen nicht mehr als 6 Kästchen nebeneinander vorzusehen, um Erweiterungen leichter nachtragen zu können.

Vorfahren
Pertl VIII bis XII → (Ahnenpaare 320, 640 usw.)
siehe Bl. 160



Stand vom
31.12.1975

Bl. 10 Vorfahren Pertl



namen und die Nachfahren von Söhnen verfolgen, ergeben sich aus dem Stammpaar der Generation IV (Ahnen 8/9) nur zwei Blätter, z. B. 4A und 4B. Für den, der auch die Nachfahren der Töchter erforschen will, fallen bei jedem der 4 Ahnenpaare IV je 4 Nachfahrenblätter an, das sind nach Abzug von doppelt aufkommenden Blättern zusammen etwa 14. Will man noch eine Generation zurückgreifen, um auch die Nachkommen der Ahnengeschwister IV zu erreichen, so kommen bei Stammforschern noch zwei Blätter hinzu (z. B. 8A1 und 8A2), während bei Nachfahrenforschern die Zahl der Nachfahrenblätter etwa auf das 7-fache ansteigt, so daß etwa 100 Nachfahrenblätter erforderlich werden. Diese Ausweitung ist deshalb gründlich zu überlegen und vielleicht nur für einzelne der 8 Ahnenstämme 8 bis 15 vorzusehen.

4. Vorfahrenblätter; Abgrenzung und Bezeichnung

4.1 Diese umfassen auf einem Blatt DIN A 3, das seitlich auf DIN A 4 gefaltet wird, von der Ausgangsgeneration IV die Ahnen der nächsten 4 Generationen. Ein weiteres Blatt als Fortsetzung, sei es für einen oder mehrere Ahnen VIII, kann wiederum je 4 Generationen (VIII bis XII, XII bis XVI) aufzeigen und zwar wahlweise entweder alle Ahnen oder je Generation nur das eine Ahnenpaar der Stammlinie, wofür ich mir ein vereinfachtes Formblatt angefertigt habe. Das jeweilige Blatt erhält die Bezeichnung desjenigen Ahnen, für den die Vorfahren gelten.

4.2 In der Generation IV des Vorfahrenblattes sind neben dem Ahnen IV (im Musterblatt 10E in der Umrahmung 10E/11C) auch dessen Geschwister enthalten. Die Angaben in der untersten Generation III sind hier lediglich vermerkt, um die zugehörigen Nachfahrenblätter gut übersehen zu können. Das Vorfahrenblatt übernimmt damit die Aufgabe eines Übersichtsblattes. In dem nicht umrahmten Teil der Generation III erscheinen Angaben nur dann bzw. nur unter solchen Ahnengeschwistern IV, von denen auch die Nachfahren bearbeitet werden, wie im Absatz 3. 5 beschrieben.

4.3 Je ein Vorfahrenblatt ist für jeden Ahnen der Generation IV notwendig. Es ergeben sich somit zusammen 8 Vorfahrenblätter, je eines für die Ahnen 8 bis 15.

4.4 Stammforscher wollen häufig in weiteren Generationen die Träger des Familiennamens erfassen. Man kann hierzu ein nach links aufschlagbares Anschlußblatt und die entsprechenden Nachfahrenblätter anlegen (siehe auch die am linken Rand von Bl. 10 stehenden Bemerkungen und gestrichelten Linien). Dabei ergeben sich wegen vieler Generationen längere Blattbezeichnungen, z. B. bei Abstammung von einem Geschwister des Ahnen VI die Bezeichnung 40A231. Der jetzt lebende Enkel des Inhabers der Blattbezeichnung hätte dann beispielsweise die Bezeichnung 40A231.21. Aus der Art der Bezeichnung ist ersichtlich, a) wo er in die gemeinsame Ahnenreihe einmündet, nämlich mit dem Ahnen 40, d. i. die Generation VI (eine Übersicht befindet sich im linken Buchdeckel); b) welcher Generation er angehört (bei 5 Ziffern sind von der Gen. VI deren 5 abzuziehen = Generation I); c) auf welchem Blatt er zu finden ist (Blatt 40A231, die Zahl vor dem Punkt, falls man diesen als Hilfsmittel einsetzt; wenn die Generation IV als Einheit des Blattumfangs dient, würde die Blattbezeichnung 40A23 lauten).

5. Das Anlegen der Ringbücher

5.1 Für jedes Ahnenpaar der Generation IV lege ich ein eigenes Ringbuch an. Es ergeben sich somit 4 Ringbücher, je eines für die Ahnen 8/9, 10/11, 12/13 und 14/15. Diese Ringbuchbereiche sind im Bezeichnungsbeispiel eingestrichelt.

5.2 Der Inhalt eines Ringbuches besteht aus folgenden Teilen: Im linken Buchdeckel befindet sich eine Gesamtübersicht für alle 4 Ringbücher mit der Verteilung der Ahnennummern auf die Ringbücher und auf die Generationen. Bei den Ahnen mit Geschwistererfassung ist auch angegeben, welchen Buchstaben die Ahnen selbst tragen. Das erste

Buchblatt ist das bereits erwähnte Übersichtsblatt. Dann folgen 2 Vorfahrenblätter und durchschnittlich — maßgebend ist allein die Kinderzahl der Ahnen IV — 4 Nachfahrenblätter, wenn ohne Geschwister der Ahnen IV (sonst durchschnittlich je 12 weitere Nachfahrenblätter für die Geschwister des Vaters und der Mutter). Anschließend kommt die mit Schreibmaschine gefertigte Familiengeschichte (siehe nächster Absatz).

5.3 Die Familiengeschichte ist zur Übereinstimmung mit dem Inhalt der Vor- und Nachfahrenblätter zu unterteilen in einen Abschnitt für die Zeit vom frühesten Familiennachweis bis zum Ahnenpaar V einschließlich, wobei noch die Kinder von V (d. i. das Ahnenpaar IV mit seinen Geschwistern) kurz zu erwähnen sind. Dann folgt die Familiengeschichte des Ahnenpaares IV und, wenn bearbeitet, auch die seiner Geschwister, mit ihren Nachfahren bis zur Gegenwart. Dabei empfiehlt es sich, für jedes Paar der Generation III ein neues Blatt zu beginnen, um spätere Fortsetzungen im richtigen Bereich nachtragen zu können. Die einzelnen Blätter der Familiengeschichte erhalten oben rechts ihre Nummer, z. B. 5C Bl. 1, 5C Bl. 2, 5D Bl. 1 usw. wobei etwaige Leerblätter für Fotos z. B. mit 5C Bl. 1 a usw. bezeichnet werden können. Leer- oder Kartonblätter für Fotos, Zeitungsausschnitte, Sterbebilder, Kopien von Urkunden usw. können auch in durchsichtige Schutzhüllen eingelegt werden. Gerade die Ringbuchform bietet hier vielfache Möglichkeiten der Gestaltung und Gruppierung und der späteren Anpassung an neue Erkenntnisse. Bei umfangreicher Familiengeschichte wird hierfür ein eigenes Ringbuch notwendig sein.

5.4 Bezüglich der Reihenfolge der Arbeiten (nach dem Sammeln der Daten und Unterlagen) ist im allgemeinen zu empfehlen, zunächst die Nachfahrenblätter des betreffenden Ringbuchs und anschließend die beiden Vorfahrenblätter desselben anzulegen. Das weitere ergibt sich im Zuge des Arbeitsfortgangs. Man sollte nicht versäumen, betagte Verwandte rechtzeitig zu befragen und alte Unterlagen (Fotos, Sterbebilder, Zeitungsausschnitte, Urkunden usw.) zum Besitz oder zum Kopieren zu erbitten.

6. Zeichnerische Herstellung der Blätter

6.1 Als Zeichen- und Schreibmaterial nehme ich den radierbaren und kopierfähigen Bleistift Härte B. Die beigefügten Muster stammen auch von Bleistiftoriginalen. Die Blockschrift ist verhältnismäßig leicht erlernbar; sie kann dem Platzangebot gut angepaßt werden. Zur Beschriftung ist aber auch Schreibmaschinenbenutzung möglich; der Kästchenabstand ist in seiner Höhe auf den Schreibmaschinenvorschub abgestimmt. Eine Schreibmaschine mit Engelschrift (wie im Bezeichnungsbeispiel die 2. Zeile) wäre noch günstiger wie die Normalschrift. Bei letzterer oder bei breiterer Blockschrift können auf dem Nachfahrenblatt statt 8 nur 6 oder 7 Kästchen nebeneinander auf einem Blatt untergebracht werden.

6.2 Die Kästchen sind auf dem Formblatt des Vorfahrenblattes in den Generationen V bis VIII bereits vorgezeichnet. Für das Nachfahrenblatt verwende ich weißes Papier, das als Lichtpausabzug bereits schwache, waagrechte Linien über die Höhenlage der Kästchen und deren Verbindungen enthält. Mit einer Zeichenschablone ist dann das Einzeichnen der Kästchen mittels Bleistift nicht mehr schwierig.

6.3 Die Blattbreite der Nachfahrenblätter hängt von der Zahl der Kinder ab. Das Blatt ist 29,7 cm hoch und höchstens 97 cm breit zur Faltung auf DIN A 4 (21 cm und 4 weitere Blätter zu je 19 cm) oder zum Zuschnitt auf eine geringere Blattzahl je nach dem Platzbedürfnis. Weggeschnittene Blätter können für andere Blätter verwendet werden. Die Blätter besitzen Marken für Faltung und Lochung (der gewöhnliche Locher paßt für Ringbücher DIN A 4). Alle Lochungen sollen beidseitig mit den rund Lochrandverstärkern überklebt werden, um das Ausreißen oder Beschädigen selbst bei häufigem Gebrauch zu vermeiden.

6. 4 Die gezeichneten Blätter dienen nur zum Fertigen von Kopien; sie sind für spätere Ergänzungen gut aufzubewahren. Am linken Heftrand ist die Zeit der Blattfertigung (Stand vom . . .) zu vermerken. Vom fertigen Blatt lasse ich mir mindestens drei Kopien fertigen, eine für das Ringbuch, eine als Arbeitsblatt (für Bemerkungen und weitere Ergänzungen) und mindestens eine für Verwandte zur Sicherung der eigenen Unterlagen und zur Erledigung von Anforderungen. Wer Farbanlegung wünscht, kann dies auf den Kopien tun, keinesfalls auf dem Original, das kopierfähig bleiben muß.

7. Blattverbindung zu einem Gesamtplan

Anlässlich von Familientagen oder von Ausstellungen kann sich der Wunsch ergeben, die Unterlagen eines Ringbuchs an einer Wand zu einem Riesenplan zu vereinigen. Auf diese Möglichkeit habe ich Bedacht genommen. Man muß hierzu alle Nachfahrenblätter an der Wand nebeneinander mit abgedecktem Lochrand ankleben und zwar mit einem Klebeband (z. B. Tesekreppband), das die spätere Abnahme ohne Blattbeschädigung ermöglicht. Nun wird ein etwa 10 cm breiter Streifen, der die Länge aller angehefteten Blätter hat und auf dem sich die auseinandergezogenen beiden Ahnen der Generation IV befinden, von links nach rechts knapp über den Kästchen der Generation III angebracht. Die beiden Vorfahrenblätter werden dann von oben so unter den Streifen geschoben, daß deren Generationen III und IV vom Streifen verdeckt werden und die seitliche Lage zu den beiden Ahnen auf dem Streifen paßt. Mit wenigen Verbindungslinien auf dem Streifen nach oben und unten ist der Gesamtplan fertiggestellt.

Ist der Stammbaum als Bilddarstellung überholt?

Von Ernst Dittler, Stieglitzweg 11, 8033 Krailling

Ist es die Tendenz zur stärkeren wissenschaftlichen Untermauerung in der Genealogie oder die Schwierigkeit in der Darstellung — der Stammbaum als Bild ist immer mehr in den Hintergrund getreten zugunsten der heute meist üblichen Stammtafel und der für den Druck oft vorgezogenen Stammliste.

Dennoch hat der Stammbaum als Bild seinen Reiz nicht verloren. Nach wie vor spielt er auf genealogischen Ausstellungen oder bei Familientreffen eine große Rolle. Das hat sich erneut in unserer Ausstellung anlässlich der beiden großen Tagungen September 1974 in München gezeigt (siehe „Genealogische Ausstellung“ Bd. XII, S. 397).

Die Wahl dieses Themas für ein Praktikum der Bezirksgruppe München unseres Landesvereins am 4. 12. 1975, also kurz vor Weihnachten, führte zu einem schönen Erfolg. Eine Teilnehmerin griff die dort gegebene und nachstehend behandelte Anregung auf und legte ihren drei Kindern als Weihnachtsgeschenk je einen Stammbaum der engeren Familie auf den Gabentisch.

Diese Anregung zu einem Teil-Stammbaum basiert auf der Überlegung, daß ein das ganze Geschlecht umfassender Stammbaum schon bei einem Geschlecht mit etwa 10—12 Generationen und grob etwa 300 Namensträgern einen ziemlich großen Umfang annimmt, etwa 2 m breit und 1 m hoch (vergleiche den Stammbaum Heilingbrunner Bd. XII, S. 399). Daher die Überlegung: Wie kann man eine solche Darstellung auf DIN A 4 oder auch noch A 3 als Falblatt reduzieren, um sie in einem Ordner unterzubringen und handlicher für die Vervielfältigung zu machen?

In meinem Fall handelt es sich um ein Geschlecht mit 15 Generationen, rund 200

Stamm- und rund 700 Namensträgern. Schon als Stammtafel hat sich das Geschlecht in einem Maße ausgeweitet, daß für die Bearbeitung immer wieder in Teil-Stammtafeln untergliedert werden mußte. Das hat andererseits den Vorteil, daß solche Blätter bei der Bearbeitung am Schreibtisch leichter bewältigt und ergänzt werden können.

Wichtig bleibt dafür eine Gesamt-Stammtafel als Übersicht, aus der die Zuordnung der Teil-Stammtafeln klar erkennbar ist. Sie läßt sich mit Handschrift auf DIN A 3 unterbringen, weil man sich dabei in der Einteilung und Schriftbreite leichter anpassen kann. Auch bei Verkleinerung auf $1/2$ oder $1/4$ ist sie noch lesbar (Bild 1). Da sie in dieser Komprimierung, abgesehen von einigen charakteristischen Namens- und Ortsangaben, nur mehr genealogische Kennzeichen aufnehmen kann, gehört dazu zwangsläufig eine Stammtafel-Liste mit allen Namen und wesentlichen Daten (in diesem Fall 5 Schreibmaschinenseiten umfassend).

Nachstehend einige Zeilen daraus als Beispiel:

| | | | |
|--------|--------------------|-----------------------------|-------------------------------|
| -III c | Jacob Didler | Herrenberg | Lagerbuch 1525 |
| -II c | Jakob Dideler | Herrenberg | Lagerbuch 1542 |
| I c | Jakob Dideler | Wildberg/Straßburg | verh. um 1570 u. 1590 |
| d | Sebastian Dideller | Wildberg/Straßburg | verh. 1583 |
| e | Konrad Dideller | Herrenberg/Straßburg | verh. 1590 u. 1591 |
| II c | Hans Dideler | Straßburg | verh. 1592 |
| d | Samuel Diedeler | Straßburg | 1595—1644, verh. 1615 |
| e | Sebastian Diedeler | Straßburg | verh. 1621 u. 1637 |
| f | Konrad Diedeler | Straßburg | verh. 1614 |
| III c | Johannes Dieteler | Straßburg | geb. 1597 |
| d | Samuel Dittler | Straßburg | geb. 1620, verh. 1644 |
| f | Jakob Dittler | Straßburg | geb. 1620 |
| IV c | Hans Dietler | Straßburg | verh. 1639 |
| d | Philipp Düttler | Straßburg/Wilferdingen 1681 | geb. 1653, verh. 1675 |
| e | Jakob Dittler | Straßburg/Wilferdingen 1681 | geb. 1667, verh. 1686 |
| V c | Daniel Düttler | Straßburg/Bauschlott 1706 | 1676—1755, verh. 1706 u. 1717 |
| d | Peter Dittler | Wilferdingen | 1681—1757, verh. 1704 u. 1731 |

Die Bilddarstellung als Stammbaum, soll sie auch auf DIN A 3 gebracht werden, erfordert eine noch weiter gehende Komprimierung. Dies kann nur durch Weglassung einiger Generationszeilen erreicht werden. Ab VI. Generation sind hier nur noch als Gerippe die IX., XI. und XIII. Generation eingezeichnet. Das schadet nichts, weil in der Liste die fehlenden Generationen enthalten sind. Im Stammbaum-Bild aber tritt um so deutlicher die Gliederung der Zweige hervor, wie Bild 2 zeigt. Der Charakter als Baum ist durch die Umrißlinie der Baumkrone gewahrt. Die freien Flächen links und rechts vom Stamm sind mit symbolhaften Bildern und Wappen geschmückt.

Wenn eine Familie damit als Geschenk bedacht werden soll, wird die Fotokopie sinnvoll koloriert, also Stamm und Zweige braun, die Umrißlinie der Baumkrone etwas breitflächig grün. In ähnlicher Weise lassen sich die Wappen, Landschafts- und Städtebilder farbig anlegen. So entsteht ein optisch ansprechendes Bild. Die der betreffenden Familie zugehörigen Kennzeichen-Kästchen werden auch farbig hervorgehoben. Schließlich ist unten noch Platz für eine familienbezogene Legende.

Kann man schon damit bei genealogisch interessierten Verwandten ein willkommenes Geschenk mit neuem Impuls zur Mitarbeit schaffen, so ergeben sich durch den hier empfohlenen Teil-Stammbaum noch bessere Möglichkeiten in dieser Richtung. Denn er beschränkt sich auf den zunächst enger begrenzten Verwandtenkreis der eigenen Großfamilie mit 3—4 Generationen.

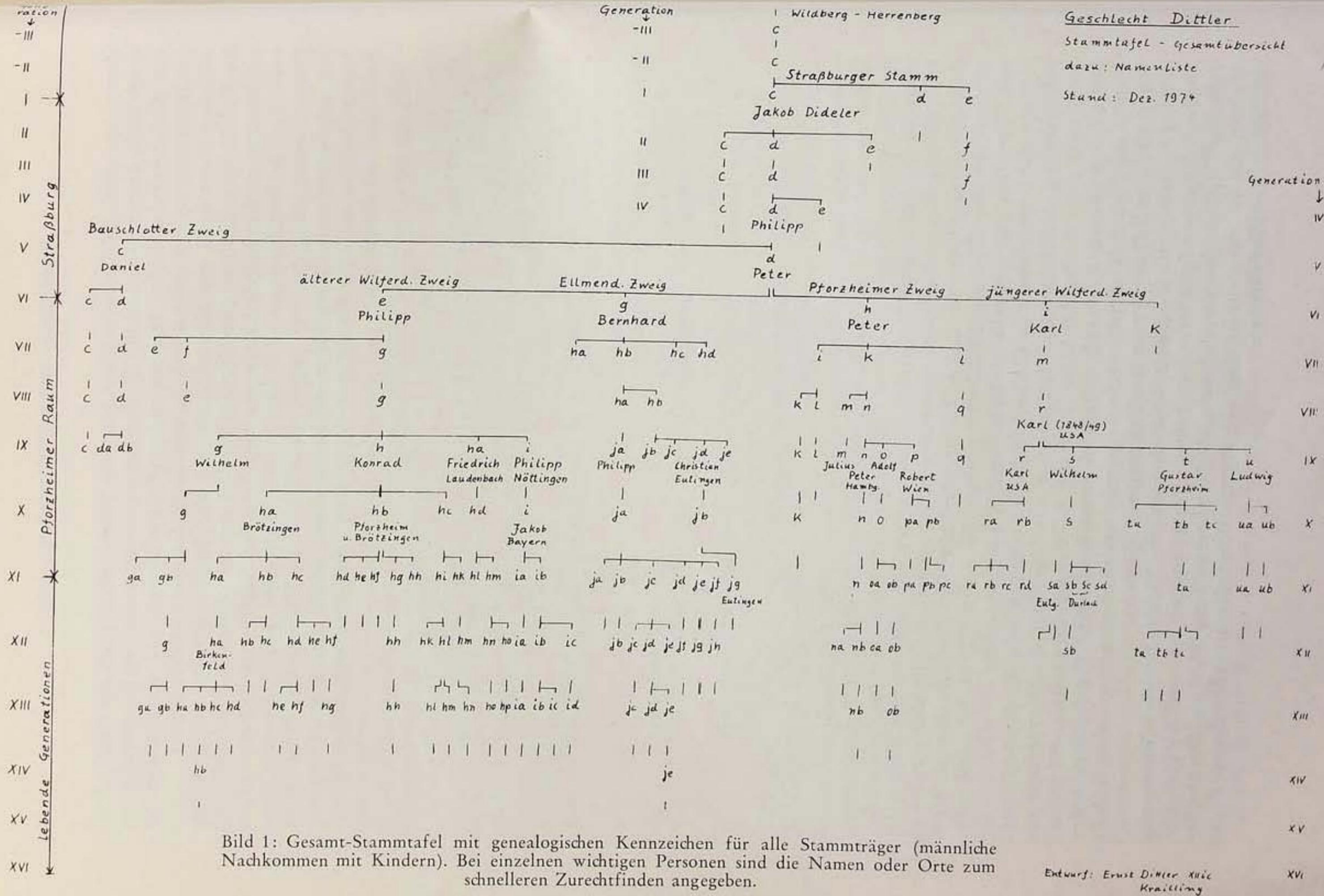
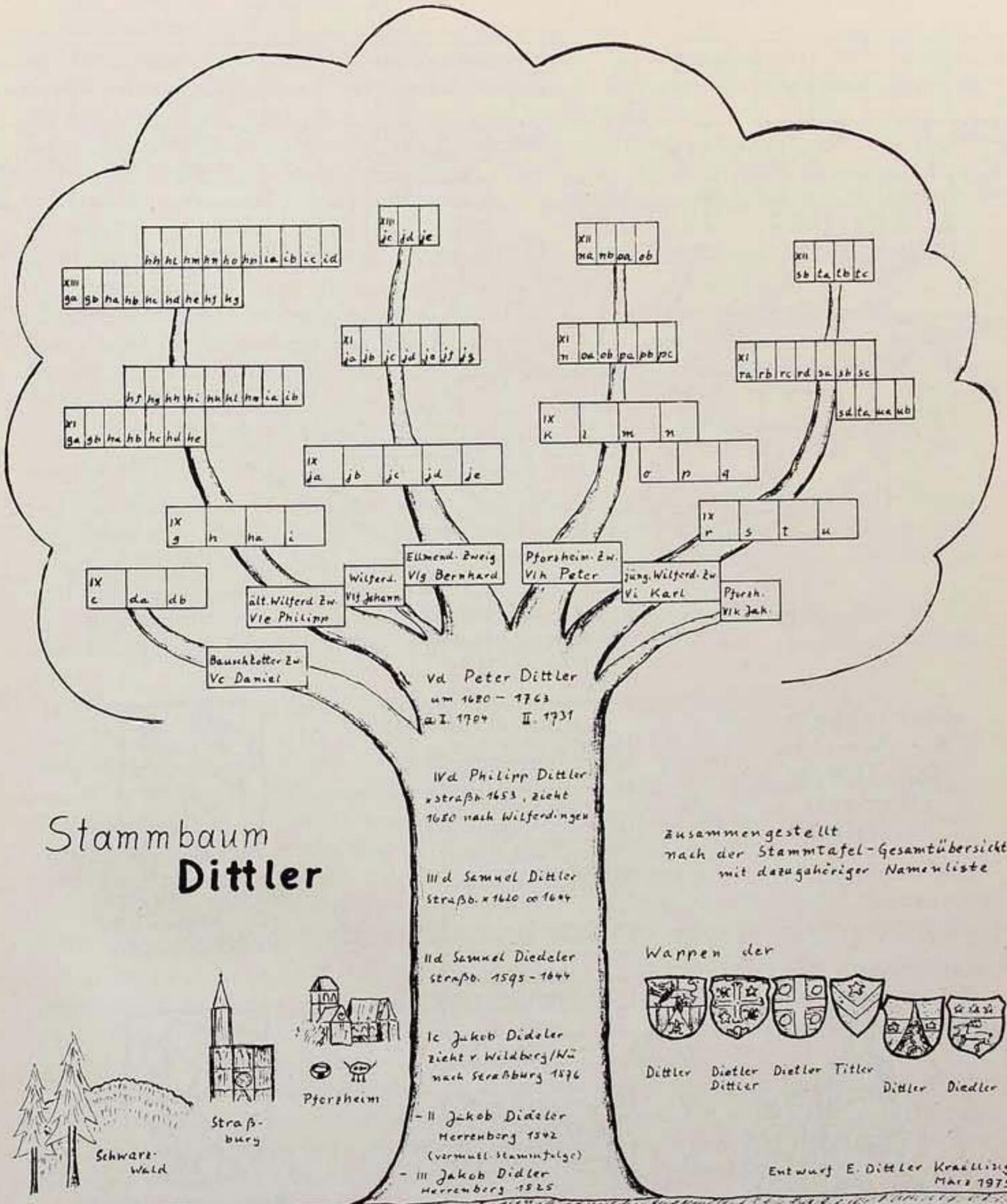


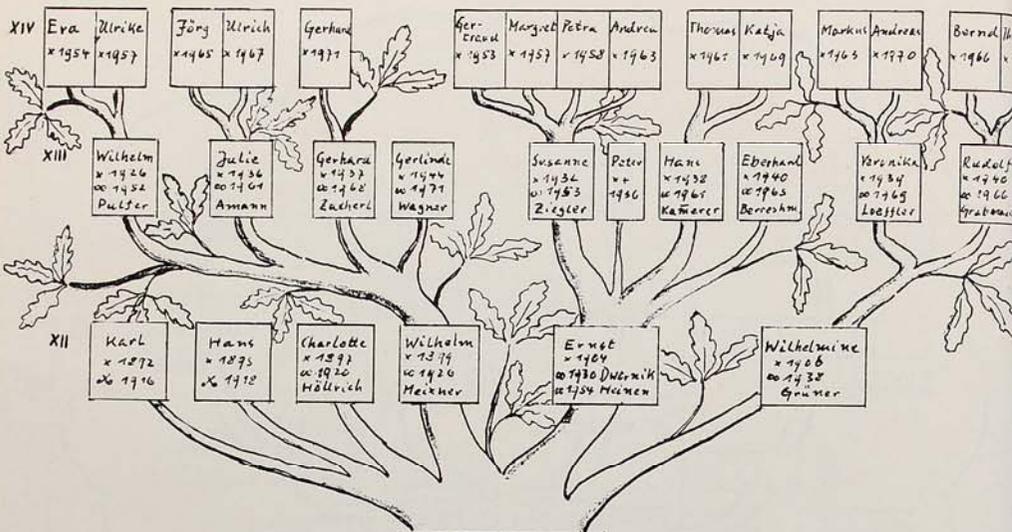
Bild 1: Gesamt-Stammtafel mit genealogischen Kennzeichen für alle Stammträger (männliche Nachkommen mit Kindern). Bei einzelnen wichtigen Personen sind die Namen oder Orte zum schnelleren Zurechtfinden angegeben.

Entwurf: Ernst Dittler XIII
Krailling



Dieses Geschlecht Dittler stammt aus dem Schwäbisch-alemannischen Raum südwestlich von Stuttgart: Schwarzwald - Nagoldtal - Wildberg - Herrenberg - Oberjettingen

Bild 2: Stammbaum für das ganze Geschlecht gemäß Bild 1 unter teilweiser Weglassung von Generationszeilen, die aber in der dazu gehörigen Stammliste enthalten sind.



Auch die in der Zeitschrift „Zenit“ Nr. 4/1975 Seite 30—32 empfohlene Anlage von Familienbüchern in Form von genealogisch gestalteten Fotoalben beschränkt sich zur leichteren Bewältigung auf die Großfamilie in ihrer kleinsten Einheit mit 3—4 Generationen. Von den Eltern als Mittelpunkt ausgehend, wird eine Verwandtschaftstafel in der vom Verfasser angeregten Art zugrunde gelegt. Um die Eltern herum gruppieren sich die Kinder und Enkelkinder, die beiderseitigen Eltern-Geschwister mit ihren Nachkommen und die beiderseitigen Großeltern. Das ist der leicht überschaubare engere Verwandtenkreis, bei dem sich nach Wunsch oder vorhandenem Material jede Ausweitung vornehmen läßt.

So sollen auch bei unserem Teil-Stammbaum erst vom Großvater väterlicherseits aus die Verzweigungen vorgenommen werden. Im Stamm sind die weiteren Vorfahren in direkter Stammeslinie bis zum ältesten, nachweisbaren Vorfahr, dem eigentlichen Stammvater, untergebracht. Auch hier lassen sich links- und rechts vom Stamm einschlägige Symbole oder Landschafts-, Städte- und Gebäudebilder, sowie entsprechende Wappen, so weit vorhanden, unterbringen (Bild 3).

Die Vorteile solcher Teil-Stammbäume für die heute lebenden Großfamilien liegen auf der Hand:

1. Sie eignen sich in ihrer Art besser als Geschenk bei besonderen Anlässen (Hochzeit und dergleichen) als eine dagegen etwas nüchtern wirkende Stamm- oder Nachkommertafel.
2. Die Großfamilie dieses Umfangs ist auch für die Enkelkinder noch überschaubar und zum Teil persönlich bekannt.
3. Gerade für die in das genealogische Denken erst hinein wachsende Jugend werden die verwandtschaftlichen Zusammenhänge bildlich und daher besser einprägsam aufgezeigt.
4. Jede Familie hat damit Anregung und Ausgangspunkt zum Weiterforschen.
5. Mit dem Format DIN A 4 läßt sich der Stammbaum in jedem Familienbuch unterbringen. Auch eine Verkleinerung für Druck oder sonstige Vervielfältigung ist gut möglich.
6. Durch die familienbezogenen Schmuckbilder besteht eine vielfältige Möglichkeit, auch heimatkundliche Motive einzuflechten. Häufig wird man hier auf Wappenbilder zurückgreifen, also auch den Sinn für die Heraldik fördern können.
7. Wenn beim Zeichnen des Baumes und seiner Blätter auf schwarz-weiße Fotokopierbarkeit geachtet wird, ist das Vervielfältigen kein Problem, besonders beim Trockenverfahren. Bei solchen Kopien lassen sich die Farben leichter auftragen. Das macht wenig Mühe.

Stammbäume liefern bei Besuch von Verwandten und Bekannten ein willkommenes Gesprächsthema. Sogar in der Nachbarschaft finden sie oft Interesse und regen zu ähnlicher Tätigkeit an. Gern hilft man als Genealoge dabei über die ersten Hürden hinweg — und schon sind neue Freunde für unsere Sache gewonnen.

Natürlich sei nicht verkannt, daß das Zeichnen nicht jedem liegt. Es erfordert etwas Sinn und Fähigkeit für bildhaftes Gestalten. Die Darstellung muß ja nicht so barock sein, wie man es früher gern machte. Oft kennt man auch jemanden, der das aus Gefälligkeit oder gegen Honorar macht. Auf eine gewisse Ergänzung für die nachfolgende Generation ist zu achten.

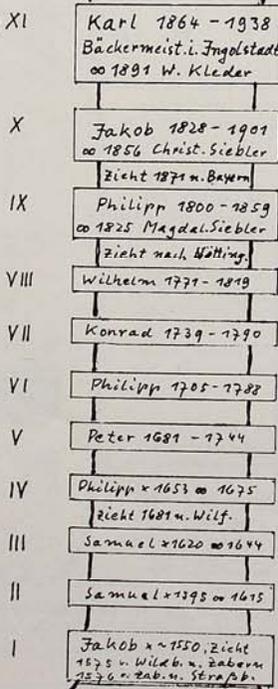
Eine nicht uninteressante Variante sei noch erwähnt. Die Religionslehrerin einer Münchener Grundschule wollte ihren Kindern den Stammbaum des Abraham bis zu Jakob mit seinen 12 Söhnen recht anschaulich machen. Dazu wurde ein Stammbaum solcher Art in einfacher Form gezeichnet, auf Matritze übertragen und in der Schule abgezogen. Jedes Kind bekam ein Exemplar für das Schulheft und zum Kolorieren nach eigener Phantasie. Ist das nicht auch ein Weg, um die Jugend an die Familienkunde heranzuführen?

Stammbaum
der Familie
Karl Dittler
1864 - 1938
Ingolstadt



Ingolstadt a. d. Donau

Generation: XI



Wappen Otto Dittler
1261 Bürkheim a. Rh.
mit Zähringer Löwe



Ingolstädter Wappen
mit feuer-speiendem
Panther

Stand: Juli 1975
Entwurf E. Dittler

Die Dittler - Dittler stammen aus dem schwäbisch-alemannischen
Raum bei Wildberg/Nagoldtal mit heutigem Schwerpunkt Pforzheim u. Umgeb.

Bild 3: Teil-Stammbaum für eine lebende Großfamilie, hier mit allen Nachkommen des XI Karl Dittler 1864—1938.

Aus verbrannten Briefprotokollen

Von Georg Ortner, Lorenzstraße 114, 8000 München 83

Am 21. 10. 1961 wurde die Burg Trausnitz bei Landshut von einem verheerenden Brand heimgesucht, dem auch ein beträchtlicher Teil der Bestände des in der Burg untergebrachten Staatsarchivs für Niederbayern zum Opfer fiel, darunter auch fast die Hälfte der vom 16. bis ins 19. Jhd. reichenden Briefprotokolle, die bekanntlich nächst den Pfarrmatrikeln die wichtigste Quelle für die bäuerliche Familienforschung darstellen.

Es wäre nun zweifellos eine verdienstvolle Gemeinschaftsarbeit des Landesvereins, mittels eines entsprechenden Aufrufes an die Mitglieder alle Abschriften und Regesten zu sammeln, die vor dem 21. 10. 1961 von Familien- und Heimatforschern aus den verbrannten Briefprotokoll-Bänden gefertigt wurden. Um in dieser Richtung einen — wie mir scheint, ersten — Anstoß zu geben, veröffentliche ich nachstehend alle Regesten, die ich im Laufe meiner bereits vor dem Trausnitz-Brand abgeschlossenen väterlichen Ahnenforschung (vgl. die „Ahnenliste Ortner“ in den Vereins-Mitteilungen 1971 Nr. 9 und 1973 Nr. 5/6) aus den inzwischen verbrannten Briefprotokollen der Bestände Deggen-dorf, Vilshofen und Passau des Staatsarchivs Landshut ausgezogen habe und die vielleicht manchen Familienforscher im Raum südlicher Bayerischer Wald über einen „toten Punkt“ hinweghelfen können, zumal wenn auch die einschlägigen Pfarrmatrikeln fehlen.

Durch laufende Numerierung der Auszüge und das beigefügte alphabetische Verzeichnis der vorkommenden Namen mit Angabe von Ort, Zeit und lfd. Nummer hoffe ich den interessierten Forschern die Auswertung der Regesten-Sammlung wesentlich erleichtert zu haben.

| lfd. Nr. | Datum und Inhalt des Protokolls |
|-------------|---|
| | A) Bestand Deggen-dorf: |
| | 1. <i>Pfleggericht Hengersberg:</i> |
| 1 | 1633: Wallner Martin und Walburga auf der Furthmühl. |
| 2 | 1651: Witwe des Sebastian Pruckl, jetzt Ehefrau des Martin Helm, Müllers auf der Helmelmühl. |
| 3 | 5. 5. 1654: Hölmel Martin und Apollonia, Müllerseheleute an der Helmelmühl. |
| 4 | 27. 6. 1654: Georg Glashauser zu Taidting ist seinem Bruder Stefan Gl. zu Waiting, Landeskastenamt Straubing, an väterlichem Erbeil schuldig |
| 5 | 27. 1. 1657: Quittung des Michael Preinfalk zu Gottholling, zum Oberhaus nach Passau gehörig, an Paul Wallner zu Gaißa über |
| 6 | 19. 11. 1658: Holler Hans und Maria zu Gunzing |
| | 2. <i>Klosterhofmark Niederaltaich:</i> |
| 7 | 1571: Georg Pumbs zu Gutmagn im Amt Zell vertauscht dem Michl Mühlbauer zu Diethardtschwing (= Jederschwing) und dessen Ehefrau Walburga seinen erbrechtlichen Viertelbau zu Gutmagn. |
| | 3. <i>Hofmark Schöllnach:</i> |
| 8 | 13. 5. 1746: Nach dem Tod von Jakob Dötl, Müller an der Kroißenmühl, setzt sich die Witwe Eva mit den 7 ehelichen Kindern auseinander, nämlich: Elisabeth und |

| lfd. Nr. | Datum und Inhalt des Protokolls |
|-------------|--|
| | Maria, beide bereits verheiratet, Jakob = 24 Jahre, Georg = 19 Jahre, Anna = 14 Jahre, Rosina = 12 Jahre und Franz = 10 Jahre. Der älteste Sohn Jakob übernimmt die Erbrechtsmühle, zur Hofmark Schöllnach grund- und vogtbar. |
| 9 | 8. 6. 1751 Heiratsbrief: Bräutigam: Dötl Franz, Müller auf der Steinerdmühl der Hofmark Schöllnach; Braut: Pfaffinger Maria, Müllerstochter von Schöllnach. |
| 10 | 11. 6. 1751: Nach dem Tod seiner Ehefrau Barbara übernimmt der Witwer Josef Neumayer den Erbrechts-Viertelbau zu Oberpolling, grund- und vogtbar zur Hofmark Schöllnach, und findet die 4 ehelichen Kinder ab, nämlich: Sofie = 20, Martin = 16, Josef = 13 u. Simon = 10 Jahre alt. |
| 11 | 30. 9. 1751: Schuldbrief der Müllerseheleute Jakob und Elisabeth Detl auf der Kroißenmühl, grund- und vogtbar zur Hofm. Schöllnach. |
| 12 | 30. 9. 1751 = Heiratsbrief: Bräutigam: Neumayer Josef, Witwer zu Oberpolling, grund- und vogtbar zur Hofmark Schöllnach; Braut: Knab Ursula. |
| 13 | 9. 4. 1755 = Hofübernahme und Heirat: Krautlohner Magdalena übernimmt von ihren Eltern Paul und Katharina Kr. deren Erbrechts-Viertelbau zu Unterpolling und verheiratet sich mit Ollinger Michael, ledigem Bauernsohn von Oberpolling, Gericht Vilshofen. |
| 14 | 27. 6. 1758: Neumayr Josef zu Oberpolling hat seine Tochter Sofie zu Simon Bauer zu Kolmberg der Herrschaft Fürstenstein verheiratet. |
| 15 | 27. 6. 1758: Detl Franz, Müllerssohn auf der Kroißenmühl, derzeit kurbairischer Kürassier, hat von seinem Bruder Jakob D., dermaligem Mühlbesitzer, die durch Vertrag vom 13. 5. 1746 ausgemachten 50 fl väterliches und mütterliches Erbgut empfangen. |
| 16 | 24. 10. 1758 = Heiratsvertrag: Aulinger Mathias und Anna Maria, geb. Tadler, Pilling. |
| 17 | 16. 2. 1764 = Hofübernahme: Neumayer Martin übernimmt nach dem Tod seines Vaters, des verwitweten Josef N., dessen Erbrechtsviertelbau zu Oberpolling, grund- und vogtbar zur Hofmark Schöllnach, und findet seine 2 noch lebenden Geschwister ab, nämlich: Sofie, Ehefrau des Bauern Simon Hohenleitner zu Kollmering, Untertan der Herrschaft Fürstenstein, und Josef. |
| 18 | 3. 5. 1764 = Heiratsbrief: Bräutigam: Neumayer Martin zu Oberpolling; Braut: Geyer Maria, Tochter des Georg G. zu Oberpolling, Untertan des Pfl. Ger. Dießenstein. |
| 19 | 22. 2. 1787: Detl Georg, lediger Sohn der im Austrag lebenden Müllerseheleute Jakob und Elisabeth D. auf der Kroißenmühl, ist gestorben. Im Übergabevertrag vom 24. 7. 1781 an seinen Bruder war ihm (d. h. dem verstorbenen Georg D.) ein väterliches und mütterliches Erbeil von 600 fl zugesagt worden. Dieses Erbeil soll laut letztwilliger Verfügung zur Stiftung eines Jahrtages beim Gotteshaus zu Eging verwendet werden. |
| | B) Bestand Vilshofen: |
| | 1. <i>Herrschaft Hilgartsberg:</i> |
| 20 | 2. 11. 1661 = Kaufbrief: Auinger Philipp und Margarethe von der Örlinstuben, Pf. Enzenkirchen, Landgericht Schärding, kaufen den Viertelbau zu Minsing, den der verstorbene Stefan Weber inne hatte, um 140 fl und 1 Taler Leikauf. |
| 21 | 24. 1. 1674 = Übergabsbrief: Himbsler Stefan, Hilgartsbergerischer Untertan zu Münsing, und Katharina, dessen Eheweib, übergeben ihr Erbrechts-Viertelbau zu |

- | lfd.
Nr. | Datum und Inhalt des Protokolls |
|-------------|--|
| | Münsing, mit Grund- und aller Niedergerichtsbarkeit zur Herrschaft Hilgartsberg gehörig, ihrem ehelichen Sohn Peter, noch ledig, gegen Gewährung der Ausnahme und Abfindung seines Bruders Hans mit 100 fl. |
| 22 | 6. 6. 1674 = Kaufbrief: Scheuringer Jakob und Rosina, derzeit Stiftmüller in Prunbach, kaufen die erbrechtliche „Holzmühl“. |
| 23 | 3. 7. 1674 = Heiratsbrief: Bräutigam: Himbsler Peter, Hilgartsbergerischer Untertan zu Münsing; Braut: Denk Magdalena, Tochter der Eheleute Bartholomäus und Maria D., Vilshoferische Untertanen zu Neussessing. |
| 24 | 14. 2. 1675 = Hofübergabe: Härtl Jakob und Katharina zu Münsing übergeben ihren Erbrechts-Viertelbau zu Münsing ihrer ledigen, doch vogtbaren Tochter Maria gegen Ausnahme und Abfindung der ledigen Geschwister Walburga, Rosina, Jakob und Sofie. |
| 25 | 13. 8. 1675 = Gantkauf: Die von den verstorbenen Eheleuten Jakob und Katharina Bürgermeister innegehabte und hinterlassene Mühle und Säge zu Fickenhofen, mit aller Niedergerichtsbarkeit zur Herrschaft Hilgartsberg gehörig, wurde dem Josef Dedl, noch ledigem Müller von der Kroißmühl zugeschlagen. |
| 26 | 12. 11. 1675 = Heiratsbrief: Bräutigam: Tedl Josef, Müller zu Fickenhofen; Braut: Pillinger Maria, Tochter des Thomas P., Sünzlicher Untertan zu Renholding und seiner verstorbenen Ehefrau Ursula; Zeugen: Dödl Mathias an der Kroißmühl, . . . |
| 27 | 6. 3. 1677 = Heiratsbrief: Bräutigam: Käsparzer Georg zu Münsing; Braut: Denk Margarethe, Tochter der Eheleute Bartholomäus und Maria D., Vilshoferische Landgerichtsuntertanen zu Neussessing. |
| 28 | 17. 1. 1679 = Übergabsbrief: Niederauer Leonhard und Katharina zu Münsing, Hilgartsbergerische Untertanen zu Münsing, übergeben ihrem ehelichen Sohn Mathäus, noch ledig, doch vogtbar, ihren Hof gegen 230 fl Übergabssumme und Ausnahmestattung. Von der Übergabssumme bezahlen die Eltern ihre Schulden und das Heiratgut der noch ledigen Tochter Eva. |
| 29 | 30. 1. 1679 = Heiratsbrief: Niederauer Mathäus, Hilgartsbergerischer Untertan zu Münsing, hat sich unlängst verheiratet mit Maria, Tochter der Eheleute Philipp und Margarethe Auinger zu Münsing. |
| 30 | 26. 5. 1695 = Kaufbrief: Labermayer Georg und Eva auf der Hördt verkaufen ihre Sölden an Georg Haimbter, Inwohner zu Hördt. |
| 31 | 21. 7. 1716 = Erbauseinandersetzung: Die Witwe Maria des † Jakob Öllinger zu Loosing setzt das väterliche Erbteil für ihre 5 ehelichen Kinder aus, nämlich: Barbara = 16, Georg = 8, Katharina = 4 Jahre, . . . |
| 32 | 3. 9. 1716 = Heiratsvertrag: Braut: Öllinger Maria, Witwe des Jakob Ö. zu Loosing, Tochter des Bauern Mathias Mayerhofer, Englbürger Untertan zu S. . . . -dorf; Bräutigam: Adlmanninger Bartholomäus von Loosing. |
| 33 | 12. 3. 1721 = Übergabsbrief: Die Eheleute Thomas und Ursula Auinger zu Münsing übergeben ihren Erbrechts-Viertelbau zu Münsing, gerichtsbar zur Herrschaft Hilgartsberg, ihrem ehelichen Sohn Mathias Auinger, noch ledig, doch vogtbar, gegen Gewährung des Austrags und Abfindung seiner 3 bereits verheirateten Schwestern, darunter Maria, Ehefrau des Mathias Käsparzer. |
| 34 | 24. 9. 1722 = Übergabsbrief: Magdalena, Witwe des Bauern Peter Himbsl zu Münsing, übergibt den Erbrechtsviertelbau zu Münsing ihrem ehelichen Sohn Simon, noch ledig, doch vogtbar, gegen Gewährung der Ausnahme und Abfindung seiner Geschwister: 1. Christof (vertreten durch Stefan Graf, Fürstensteinischer Untertan zu Mötzing) mit 300 fl, 2. Georg, Cooperator und Kaplan zu Malchesdorf. |

- | lfd.
Nr. | Datum und Inhalt des Protokolls |
|-------------|---|
| 35 | 25. 5. 1723 = Übergabevertrag: Die Eheleute Niederauer Mathias und Ursula, Hilgartsbergische Untertanen zu Münsing, übergeben ihren Erbrechts-Viertelbau zu Münsing, grund- und gerichtsbar zur Herrschaft Hilgartsberg, ihrem ehelichen Sohn Josef, noch ledig, doch vogtbar, gegen Ausnahme und Abfindung der 2 rechten Geschwister Paul und Margarethe und der 2 noch ledigen Stiefgeschwister Katharina und Maria, letztere nur mit dem väterlichen Erbteil. |
| 36 | 29. 3. 1731 = Erbverteilung: Die 4 Kinder der verstorbenen Austrägerin Ursula Auinger zu Münsing, nämlich: 1. Mathias Auinger, dermaliger Gutsbesitzer zu Münsing, 2. Maria, Ehefrau des Mathias Käsparzer auf der Edt, 3. Sofie, Ehefrau des Christof Altmann zu Schinding, 4. Katharina, verstorbene Ehefrau des Georg Pflanzl zu Fälsching, bzw. ihre 3 hinterlassenen Kinder verteilen die Erbschaft von 208 fl unter sich. |
| 37 | 8. 2. 1737 = Heiratsvertrag: Himbsl Simon, Bauer zu Münsing, Herrschaft Hilgartsberg, bekennt, daß er sich bereits vor 14 Jahren mit Magdalena, der Tochter des Bauern und Fürstensteiner Untertans Georg Wölfl zu Weiding, verheiratet hat. Die Frau hat 380 fl usw. in die Ehe gebracht und er hat ihr dafür das durch Übergabebrief vom 24. 9. 1722 an sich gebrachte Erbrechts-Viertelbau zu Münsing zur Hälfte verheiratet. |
| 38 | 9. 8. 1737: a) Erbauseinandersetzung: Die Witwe Katharina des † Bauern Josef Niederauer zu Münsing vergleicht sich mit ihren 3 ehelichen Kindern Maria = 12, Martin = 9 und Rosina = 5 Jahre alt, und übernimmt das durch Brief vom 25. 5. 1723 an sich gebrachte Erbrechts-Viertelbau zu Münsing, mit Grund und Boden und aller Niedergerichtsbarkeit zur Herrschaft Hilgartsberg gehörig. b) Heiratsbrief: Braut: Niederauer Katharina, Witwe des Josef Niederauer, geb. Kusser; Bräutigam: Lippl Urban von Rietzing, Pfl. Ger. Vilshofen. Der Mann heiratet bei der Witwe ein. |
| 39 | 3. 5. 1749 = Erbauseinandersetzung und Hofübergabe: Himbsl Magdalena, Witwe des † Simon H., Hilgartsbergischen Herrschaftsuntertans zu Münsing, verbeistandert durch ihren angehenden Ehemann Georg Dichtl, Bauer und Witwer von Ganharting, Fürstensteinischer Untertan, setzt sich mit ihren 5 ehelichen Kindern auseinander: Georg und Jakob, beide noch ledig, doch vogtbar, dann Maria im 18., Johann im 8. und Simon im 5. Jahr alt, vertreten durch ihren Taufgöden Georg Dichtl, Bauer zu Klessing, Witzmannbergischer Untertan: Der Sohn Georg übernimmt den elterlichen Viertelbau, erbrechtlich zur Herrschaft Hilgartsberg gehörig, gegen 900 fl Übergabssumme und Austragsverteilung. Von der Übergabssumme sind 200 fl als väterliches und mütterliches Erbgut des Übernehmers einzubehalten. Jeder der 3 Brüder erhält 200 fl, die Schwester nur 100 fl, weil sich der angehende Ehemann der Witwe, Georg Dichtl, verpflichtet hat, ihr das Gut in Ganharting einzuräumen. Randbemerkungen: a) am 17. 12. 1771 erhält Simon H. einen Teilbetrag von 140 fl ausbezahlt; Rest = 60 fl; b) Bruder Johann H. ist vor dem 9. 8. 1799 zu Reichenbach gestorben; c) am 7. 3. 1798 hat Simon H., Bräuknecht, weitere 6 fl erhalten. |
| 40 | 28. 11. 1761 = Quittung über 200 fl: Himbsl Johann, Student und Hilgartsbergischer Herrschaftsuntertanssohn, Münsing, vertreten durch seinen Schwager Urban Dichtl, Bauer zu Ganharting, Pflieger Vilshofen, bekennt, daß er von seinem Bruder Georg, dermaligem Gutsbesitzer und Hilgartsberger Herrschaftsuntertan zu Münsing, das durch Vertrag vom 3. 5. 1749 ausgemachte väterliche und mütterliche Erbteil von 200 fl erhalten hat. |

- lfd. Datum und Inhalt des Protokolls
Nr.
- 41 15. 1. 1765 = Übergabsbrief über 600 fl: Aulinger Mathias und Maria zu Münsing übergeben ihrem Sohn Philipp, noch ledig, doch vogtbar, den 1721 an sich gebrachten, zur Herrschaft Hilgartsberg mit Grund und Boden und aller Gerichtsbarkeit gehörigen Viertelbau zu Münsing gegen eine Übergabssumme von 600 fl und Austragsgewährung. Von der Übergabssumme sind als eigenes väterliches und mütterliches Erbteil des Übernehmers abzuziehen 200 fl. Von dem Rest bekommen: 1. sein Bruder Georg, Student, 100 fl, da er schon viel gekostet hat; 2. sein Bruder Josef, noch lediger Bauernknecht, aber vogtbar, als Erbteil und für viele Jahre treu geleistete Arbeit 300 fl. Bei ihrer Verheiratung waren bereits abgefunden worden: 3. Mathias, Bauer zu Pilling, Hofmark Schöllnach; 4. Magdalena, Ehefrau des Bauern Georg Hechinger zu Punzing, Landgericht Oberhaus; 5. Maria, Ehefrau des Bauern Georg Praid zu Grubhof, Herrschaft Fürstenstein.
- 42 15. 2. 1765 = Heiratsbrief: Bräutigam: Aulinger Philipp zu Münsing, Hilgartsberger Untertan; Braut: Lippl Elisabeth, Tochter der Müllerseheleute Philipp und Gertraud Lippl auf der Preßfurthmühle, Bistum Passau. Die Frau bringt 200 fl Heiratsgut usw. in die Ehe.
- 43 7. 11. 1765 = Quittung über 200 fl: Dichtl Urban, Bauer zu Ganharting, Pfl. Gericht Vilshofen, bekennt, daß sein Eheweib Maria von seinem Schwager Georg Himbl zu Münsing das durch Vertrag von 1749 und Vergleich von 1754 ausgemachte väterliche und mütterliche Erbteil von 200 fl richtig erhalten hat.
- 44 21. 8. 1770 = Heiratsbrief über 300 fl: Lippl Peter, Sohn der Eheleute Urban und Katharina L. zu Münsing, Übernehmer des elterlichen Anwesens; Braut: Himbl Maria, Bauerstochter von Münsing.

2. Landgericht Vilshofen:

- 45 ca. 1749: Dichtl Georg und Anna, landgerichtische Untertanen zu Ganharting, haben ihre Tochter Maria dem Georg Himbl, Hilgartsbergischem Untertan zu Minsing verheiratet.
- 46 12. 6. 1751:
a) Erbauseinandersetzung: Öllinger Markus zu Oberpolling übernimmt nach dem Tod seiner Ehefrau Maria das vorhandene sogenannte Petergut zu Oberpolling, Viertelbau, erbrechtsweise zum Domkapitel Passau gehörig, gerichtsbar zum Landgericht Vilshofen, unter Abfindung seiner 7 ehelichen Kinder: 1. Magdalena, Ehefrau des Michael Brauneisen zu O'Polling; 2. Markus; 3. Andreas, Schneider zu Schlott, Bistum Passau; 4. Maria, Ehefrau des Schuhmachers Hans Georg Humbl im Markt Limbach im Landl (= Ob. Österreich); 5. Niclas; 6. Georg; 7. Urban; alle vogtbaren Standes.
b) Heiratsbrief: Bräutigam: Öllinger Markus zu Oberpolling; Braut: Sidl Magdalena, Tochter der verstorbenen Bauerseheleute Thomas und Ursula S. zu Weeg, Herrschaft Englbug. Die Frau bekommt nur das Recht auf den Austrag, da das Gut den erstehelichen Kindern vorbehalten bleibt.
- 47 19. 6. 1754: Hofübernahme- und Heiratsbrief: Nach dem Tod seiner Eltern Christof und Magdalena Denk übernimmt der Sohn Josef den elterlichen Hof zu Neuessing, Gericht Vilshofen, findet seine 4 Geschwister ab, nämlich: Mathias D. zu Fälsching, Hofmark Schöllnach, Katharina = 20 Jahre, Maria = 18 Jahre, Therese = 15 Jahre, und verheiratet sich mit Barbara, Tochter der Eheleute Adam und Barbara Glaser zu Friebersdorf, Herrschaft Fürstenstein.
- 48 1758/59 = Heiratsbrief: Bräutigam: Dichtl Urban zu Ganharting; Braut: Himbl,

- lfd. Datum und Inhalt des Protokolls
Nr.
- Maria, Tochter der Eheleute Simon und Magdalena H. zu Minsing, Hofmark Hilgartsberg.
- 49 20. 6. 1767:
a) Vormundschaftsbestellung: über des verstorbenen Andreas Holler zu Untereging 2 unmündig hinterlassene Kinder Walburga im 20. und Therese im 15. Jahr;
b) Übergabsbrief: Auf Ableben des Andreas Holler setzt sich die Witwe Katharina auseinander mit den 4 ehelichen Kindern: Kaspar, noch ledig, doch vogtbar, Maria, Ehefrau des Bauern Mathias Vogl zu Solla, Walburga im 20. Lebensjahr, Therese im 15. Lebensjahr. Der Sohn Kaspar übernimmt den Viertelbau zu Untereging, das Gaßingergüt genannt, von den Eltern durch Vertrag vom 5. 4. 1732 an sich gebracht.
c) Heiratsbrief: Bräutigam: Holler Kaspar; Braut: Schmalhofer Eva von Gneisting, Hofmark Englbug; die Frau bringt 300 fl in die Ehe.
- 50 15. 4. 1768:
a) Übergabsbrief zu 556 fl: Die Eheleute Markus und Magdalena Öllinger zu Oberpolling, wegen Alters vertreten durch ihre beiden Söhne Niclas und Andreas, übergeben ihrem rechten bzw. Stiefsohn Urban Öllinger, noch ledig, doch vogtbar, ihren durch Vertrag vom 12. 6. 1751 an sich gebrachten Erbrechts-Viertelbau zu Oberpolling, das Peterngut genannt, im Anlagsbuch unter Nr. 609 enthalten, mit dem Eigentum zum Domkapitel Passau, mit der Vogtei dem Pfliegergericht Vilshofen unterworfen, gegen Gewährung des Austrags und Abfindung seines eben verhelichten Bruders Georg Öllinger, Unterpolling, und der von seiner Schwester Maria, Ehefrau des Schuhmachers Georg Humbl zu Lembach im Land ob der Enns, hinterlassenen Tochter Maria, nachdem die übrigen Geschwister, Andreas Öllinger, Schneider zu Schlott, passauisches Landgericht Oberhaus, Maximilian Öllinger zu Krotental, Niklas Öllinger zu Unterpolling und Magdalena, Ehefrau des Michael Brauneisen zu O'Polling bereits bei ihrer Verheiratung hinausgefertigt wurden.
b) Heiratsbrief: Bräutigam: Öllinger Urban; Braut: Schmid Anna Maria, Tochter der Wirtseheleute Sebastian und Anna Maria Sch. zu Oberpolling, Gericht Dießenstein.
- 51 9. 11. 1771:
a) Übergabsbrief: Nach dem Tod seiner Ehefrau Maria (15. 4. 1771) übergibt der Witwer Mathias Wallner, Müller am Einzendobl, churbaier. Pfliegergericht Vilshofen, seinem Sohn Sebastian W., noch ledig, doch vogtbar, die bisher eigentümlich innegehabte, unterm 11. 8. 1730 an sich gebrachte sogenannte Einzendoblmühl oder ¹/₁₂ Hof, in dem Anlagsbuch Nr. 624 findlich, mit dem Eigentum dem löbl. Domkapitel Passau, mit der Vogtei aber alhiesigem kurfürstl. Pfliegergericht unterworfen, gegen Ausnahme und Abfindung der Geschwister: Katharina, Ehefrau des Müllers Georg Oberhittinger auf der Schneidermühl, Pfl. G. Dießenstein, Maria, Ehefrau des Bauern Adam Gsödl am Rappenhof, Hofmark Engelburg, Mathias W., Müller auf der Leithen, Pfl. G. Griesbach, Theresia, Ehefrau des Mathias Wagner zu Richtig, Pfl. Ger. Hals, Walburga W. im 22. Jahr, Barbara W. im 20. Jahr.
b) Heiratsbrief: Bräutigam: Wallner Sebastian, Müller am Einzendobl; Braut: Holler Theresia, Tochter der Eheleute † Andreas und Katharina H. in Untereging.
- 52 30. 6. 1775 = Erbauseinandersetzung und Hofübernahme: Weinzierl Vitus und Katharina sind gestorben; die 4 hinterlassenen Kinder setzen sich auseinander und zwar: Josef W., Zimmermann in Arbing, Hofmark Englbug, Adam W., Zimmermann zu Nammering, Pfl. Ger. Hals, Michael W., noch ledig, doch vogtbar, Mag-

- lfd. Datum und Inhalt des Protokolls
Nr.
- dalena W., noch ledig, doch vogtbar, vertreten durch Georg Schmaz, Austräger zu Namerling, Hofmark Witzmannsberg. Der Sohn Michael übernimmt den elterlichen ^{1/10} Hof in Aicha v. W., im Anlagbuch Nr. 634 findig, mit dem Eigentum zur Pfarr Aicha, mit der Vogtei aber zum kurfürstl. Pfliegergericht Vilshofen gehörig, im Gesamtwert von 149 fl.
- 53 15. 5. 1776:
- a) Vormundschaftspflicht: Über weiland Anna Maria, des Urban Öllinger zu Oberpolling gewesten Eheweibs nachgelassene 2 Kinder, Georg = 12 Jahre und Anna Maria = 8 Jahre alt, sind Georg Greipl zu Unterpolling und Paul Schmid zu Oberpolling als Vormünder in gewöhnliche Pflicht genommen worden.
- b) Erbauseinandersetzung und Hofübernahme: Auf Ableben der Anna Maria, des Urban Öllinger zu Oberpolling gewesten Eheweibs, hat sich der nachgelassene Wittiber mit den bei der Abgelebten im Stand der Ehe erworbenen 2 Kindern namens Georg und Anna Maria um das den Kindern anerstorbene mütterliche Erbgut folgendermaßen verglichen und vertragen: Dem Witwer verbleibt das unterm 15. 4. 1768 durch Übergabe eingetane Erbrechts-Viertelbau zu Oberpolling, das Peterngut genannt, im Anlagbuch Nr. 609 enthalten, so mit dem Eigentum einem hochwürdigen Domkapitel Passau, mit der Vogtei aber allhiesigem Pfliegergericht unterworfen. Er ist schuldig, seinen genannten 2 Kindern zum mütterlichen Erbgut je 150 fl, zusammen also 300 fl bei Verheiratung oder sonstiger Bedürftigkeit hinauszugeben, die Kinder, bis sie ihr Brot selbst verdienen können, beim Gut zu erziehen und zu verpflegen. Er darf das Gut zwar seiner künftigen 2. Frau anverheiraten, letztere aber dürfe, falls er vor ihr stürbe und sie sich wiederum verehelichen sollte, diesem 2. Ehemann das Gut nicht mehr anverheiraten, sondern es solle den Kindern erster Ehe vorbehalten bleiben.
- c) Heiratsbrief: Bräutigam: Öllinger Urban zu Oberpolling; Braut: Hirtreiter Katharina, Tochter des Bauern Peter H. zu Seibertsreith, Pf. Schönberg.
- 54 14. 6. 1777:
- a) Vormundschaftspflicht: Über weiland Urban Öllingers zu Oberpolling sel. nachgelassene Töchterl anderter Ehe namens Katharina, 3 Wochen alt, sind Paul Schmid zu Oberpolling, Pfliegergericht Dießenstein, und Georg Greipl zu Unterpolling der Hofmark Fürstenstein als Vormünder in gewöhnliche Pflicht genommen worden.
- b) Erbauseinandersetzung und Hofübernahme: Auf hiezeitliches christliches Ableben weiland Urban Öllingers zu Oberpolling, Pfliegergericht Vilshofen, hat sich die hinterlassene Wittib Katharina, vertreten durch ihren Bruder Johann Hörtreiter von Seifersreith, Landgericht Bernstein, Pf. Schönberg, mit ihren 3 Stief- und ehelichen Kindern namens Georg, Maria und Katharina um das ihren Kindern anerstorbene väterliche Erbgut in der Güte folgendermaßen verglichen und vertragen: Der Witwe verbleibt das unterm 15. 5. 1776 durch Heiratsbrief erlangte Erbrechts-Viertelbau zu Oberpolling, das Peterngut genannt. Sie ist schuldig und gehalten, ihren genannten 3 Kindern zum anerstorbenen väterlichen Erbgut jedem 150 fl bei Verheiratung oder sonstiger Bedürftigkeit hinauszugeben, die Katharina aber, bis sie ihr Brot selbst verdienen kann, aufzuziehen und zu verpflegen, daß sie ihrem zukünftigen Ehemann das Gut nicht verheiraten darf, sondern dies den Kindern erster Ehe vorbehalten bleibt, zu welchem aber der Sohn Georg als erster Anspruch haben soll und ihm, wenn er das 34. Jahr, oder dem Töchterl Anna Maria, wenn sie das 30. Jahr erreicht, abgetreten werden soll. Das Töchterl Katharina soll, solange es ledig ist, bei Krankheit beim Gut Unterschlupf und Verpflegung haben.

- lfd. Datum und Inhalt des Protokolls
Nr.
- Stirbt die Katharina ledig, so erbt die Vertragerin allein; stirbt eines der beiden Kinder erster Ehe, so erbt das überlebende Kind allein; sterben beide, so erbt das Töchterl Katharina aus 2. Ehe und wenn auch dieses nicht mehr lebt, die nächsten Verwandten und Erben auf des Urban Öllinger Seite.
- c) Heiratsbrief: Braut: Öllinger Katharina, Witwe zu Oberpolling; Bräutigam: Winklmayr Mathias, Bauernsohn von Namerling. Die Frau bleibt alleinige Hofbesitzerin; im übrigen bleibt der Hof den Kindern erster Ehe vorbehalten, dem jetzigen Mann steht nur ein Austragsrecht zu.
- C) Bestand Passau:
1. Herrschaft Fürstenstein:
- 55 28. 9. 1728 = Heiratsbrief: Bräutigam: Hiemann Jakob zu Harmering; Braut: Obermayer Regina, Tochter der Eheleute Sebastian und Maria O. zu Preinting, Herrschaft Witzmannsberg. Die Frau heiratet beim Mann ein.
- 56 2. 11. 1728 = Kaufbrief: Striedl Eva, Witwe des Georg Striedl zu Haundorf, verbeistandet durch ihren Tochtermann Georg Frödl zu Schamberg, verkauft den mit ihrem † Ehemann erkauften und bisher ruhig innegehabten Erbrechts-Viertelhof daselbst mit allem Zubehör dem ehrbaren Michael Risinger von Anetsriedt der Herrschaft Hilgartsberg und Elisabeth, dessen Eheweib, vertreten durch ihren Vater Kilian Vogl von Anetsriedt, um 157 fl Kaufschilling. Von diesem Kaufschilling sollen die 3 Kinder der Verkäuferin 134 fl erhalten. Außerdem hat der Käufer der Verkäuferin die durch besonderen Nahrungsbrief ausgenommene Nahrung zu reichen. Schließlich wird das väterliche und mütterliche Erbeil der 3 Kinder Philipp = 17 Jahre = 134 fl, Katharina = 13 Jahre = 112 fl, Anna Maria = 10 Jahre = 112 fl, durch Übergabe an die Vormünder der Kinder sichergestellt.
- 57 15. 11. 1728 = Heiratsbrief: Braut: Träsch Maria, Tochter der Eheleute Christof und Magdalena T. zu Alzenhof; Bräutigam: Iimsl Christof von Minsing, Herrschaft Hilgartsberg. Der Mann heiratet ein.
- 58 15. 11. 1728 = Heiratsbrief: Bräutigam: Pfeiffer Jakob zu Lindau, Herrschaft Fürstenst. Braut: Wieninger Walburga von Winden, Hofmark Ranfels.
- 59 28. 5. 1791:
- a) Erbauseinandersetzung und Hofübernahme: Maria Anna Schmatz, geweste Viertelbäuerin zu Stoizing, ist gestorben. Der Witwer Peter, selbst zugegen samt seinem Tochtermann Mathias Klessinger, Viertelbauer zu Klessing, Pfliegergericht Hals, setzt sich mit diesem und seinen mit der Verstorbenen im Stand der Ehe erzeugten 2 ledigen Kindern, nämlich: Peter = 27 Jahre und Veit = 23 Jahre, auseinander. Dem Witwer verbleibt der von ihm durch Vertrag und Übergabe vom 13. 10. 1750 an sich gebrachte und der Verstorbenen laut Heiratsbrief vom gleichen Datum zur Hälfte anverheiratete Viertelbau zu Stoizing mit allem, in dem unterm 14. 5. ao. diß. obrigkeitlich errichteten Inventario sich bezeiglichen und auf 1,355 fl 9 kr geschätzten und fahrenden Vermögen. Die beiden ledigen Söhne erhalten je 100 fl Muttergut.
- b) Heiratsbrief: Peter Schmatz, verwitweter Viertelbauer zu Stoizing, verlobt sich mit Seidl Anna Maria, Nahrungsnießerin und Wittib von Rathmannsdorf, welche mit Simon Feichtinger, Viertelbauer und diesgerichtlicher Untertan zu Namerling, zugegen. Die Braut bringt an barem Geld 30 fl und vermöge eines vom kurfürstl.

lfd. Datum und Inhalt des Protokolls
Nr.

Pfleggericht Hals ausgestellten Originalattestats an Nahrungsgetreide, was sie kraft dessen von dem von Josef Schlögl, Bauer am Deixlberg, besitzenden halben Hof alljährlich und eines jeden Jahres besonders zu genießen habe.

c) Quittung: Vorgenannter Peter Schmatz, Viertelbauer zu Stoizing, bekennt . . . , von seinem freundlich lieben angehenden Ehefrau Anna Maria, dermalige Austrägerin am Deixlberg, die mit Heiratsbrief versprochenen 30 fl empfangen zu haben.

2. Kloster St. Nikola:

- 60 10. 6. 1673 = Übernahms- und Heiratsbrief: Nach dem Tod ihres Ehemanns Mathias übernimmt die Witwe Elisabeth Koller die Sölden zu Grünau und heiratet Wolf Pilling, Sohn des verstorbenen Leinwebers Georg P. in Gstöcket, Pf. Neukirchen.

3. Landgericht Oberhaus:

- 61 1724/25 = Heiratsbrief: Braut: Kolbauer Maria, Tochter und Gutsnachfolgerin der Eheleute Blasius und Eva K. zu Weiding; Bräutigam: Wilmertinger Thomas von Lapperding.

- 62 9. 12. 1724 = Kaufbrief über 350 fl: Moriz Rupert und Ursula, landgerichtliche Untertanen zu Seining, verkaufen mit obrigkeitlichem Consens ihren bisher eigentümlich innegehabten und erst den 15. 3. 1717 übernommenen landgerichtlichen Viertelbau zu genanntem Seining (von welchem jährlich zu Michaeli Stift 1 kr 1 § 1 hl, Robboldgeld 52 kr 2 § , eine Semmel oder 4 kr 2 § 1 hl, ein Sched Har 5 kr 2 § 1 hl, 4 Hennen oder 32 kr, 40 Eier oder 10 kr und 4 Kas oder 3 kr 1 § 1 hl, zusammen 1 fl 49 kr 2 § zu verreichen und die ungemessene Robbold, für welche von obiger Stift 52 kr 2 § defalciert werden, zu verrichten ist) samt aller hiebei vorhandenen, in einem Wagen, Eggen und Pflug bestehenden wenigen Haus- und Baumannsfahrnis, ihrem freundlich lieben Schwager Georg Ortner, noch ledigen Stands, seinen Erben und Nachkommen, um eine Summe Gelds, nämlich 350 fl, und zwar dergestalten, daß Käufer schuldig sein solle, an obiger Kaufsumme die nachfolgend beschriebenen Schulden innerhalb eines halben Jahres abzuführen und den Rest den verkaufenden Eheleuten zustellen, auch die im Übernahmevertrag von 1717 getroffenen Vereinbarungen und ausgenommene Nahrung getreulich halten und reichen solle.

Abbruch:

Von dem vereinbarten Kaufschilling zu 350 fl trifft:

Ab- und Zustand 46 fl 40 kr

Tischgeld 3 fl 30 kr

Notl- und Siglgeld vom Kaufbrief 3 fl

Schuldenbeschreibung:

3 fl 24 kr Restschuld an das Landgericht
115 fl Erbteil der 5 Kinder lt. Vertrag v. 20. 3. 1717
50 fl Darlehensschuld an das Spital Passau
24 fl rückständige Zinsen zu vorstehender Schuld
52 fl an den Preßfurtmüller
13 fl 30 kr an Elisabeth Aulinger zu Riezing
15 fl an Susanne Ortner zu Wiesing
6 fl 30 kr an Franz Wieninger, Bräu zu Wiesing
1 fl an den Weber im Dorf = Restschuld

lfd. Datum und Inhalt des Protokolls
Nr.

6 fl an Gregor Rätzlinger, Inmann alda

7 fl 40 kr an Grubmüllner am Jesuiterhof

2 fl dem Schmid

8 fl 45 kr den 3 Kindern geliehenes Geld

5 fl dem Schwager zu Razing

4 fl dem Bruder Georg Moriz

4 fl 17 kr dem Pöck zu Aicha

318 fl 36 kr = Summe der angewiesenen Schulden.

4. Landgericht Passau:

- 63 12. 6. 1834:

a) Übergabsbrief über 1,792 fl: Georg Holler, verwitweter Bauer zu Untereging, übergibt seinen seit 27. 10. 1802 besessenen ludeigenen Gaissingerhof zu Untereging, Steuerkataster Nr. 4, an seinen Sohn Georg zu Eigentum gegen Nahrungsreichung und Abfindung seiner Geschwister, Anna Maria, Barbara, Maria Anna, noch minderjährig, je 150 fl, Andreas, noch minderjährig, 180 fl, zusammen 630 fl.

b) Heiratsbrief: Bräutigam: Georg Holler, lediger Bauer zu Untereging; Braut: Holzinger Magdalena, ledige Bauerstochter von Ganharting, Landgericht Vilshofen.

Namen-Verzeichnis zu vorstehenden Briefprotokollen

| Familien-Name Vornamen | Wohnsitz | Gemeinde | Jahr | lfde Nr. |
|--|-----------------------|---|----------------------|----------------|
| Adlmanninger Barthol./Maria Altmann | Loosing | Neukirchen v. W. | 1716 | 32 |
| Christof/Sofie Aulinger Mathias | Schlinding Minsing | Thurmansbang Aicha v. W. | 1731 1721 | 36 33 |
| Aulinger Philipp/Margar. | Minsing | Aicha v. W. Aicha v. W. | 1731 1661 | 36 20 |
| Aulinger Thomas/Ursula | Minsing | Aicha v. W. Aicha v. W. | 1679 1721 | 29 33 |
| Aulinger Mathias/Anna Mar. | Pilling | Aicha v. W. Neukirchen v. W. | 1731 1758 | 36 16 |
| Aulinger Mathias/Maria Aulinger Philipp/Elisab. | Minsing Minsing | Aicha v. W. Aicha v. W. Aicha v. W. | 1765 1765 1765 | 41 41 42 |
| Bauer Simon/Sofie | Kollnberg | Fürstenstein | 1758 | 14 |
| Brauneisen Michael/Magd. | Oberpolling | Fürstenstein | 1751 1768 | 46 50 |
| Burgermeister Jakob/Kath. | Fickenhof | Aicha v. W. | 1675 | 25 |

| Familien-Name Vornamen | Wohnsitz | Gemeinde | Jahr | lfde Nr. |
|---------------------------|--------------|------------------|------|-------------|
| Denk | | Aicha v. W. | 1674 | 23 |
| Barthol./Maria | Neuessing | Aicha v. W. | 1677 | 27 |
| Denk | | | | |
| † Christof/† Magd. | Neuessing | Aicha v. W. | 1754 | 47 |
| Denk | | | | |
| Josef/Barbara | Neuessing | Aicha v. W. | 1754 | 47 |
| Denk | | | | |
| Mathias | Fälsching | Fürstenstein | 1754 | 47 |
| Dichtl | | | | |
| Georg/Anna | Ganharting | Aicha v. W. | 1749 | 45 |
| Dichtl | | | | |
| Georg/Magdal. | Minsing | Aicha v. W. | 1749 | 39 |
| Dichtl | | | | |
| Urban/Maria | Ganharting | Aicha v. W. | 1758 | 48 |
| | | Aicha v. W. | 1761 | 40 |
| | | Aicha v. W. | 1765 | 43 |
| Dötl | | | | |
| Franz/Maria | Steinermühle | Ranfels | 1751 | 9 |
| Dötl | | | | |
| Jakob/Eva | Kroißenmühle | Eging | 1746 | 8 |
| Dötl | | | | |
| Jakob/Elisab. | Kroißenmühle | Eging | 1787 | 19 |
| Dötl | | | | |
| Josef/Maria | Fickenhof | Aicha v. W. | 1675 | 25 |
| Frödl | | | | |
| Georg | Schamberg | ? | 1728 | 56 |
| Geyer | | | | |
| Georg | Oberpolling | Fürstenstein | 1764 | 18 |
| Glaser | | | | |
| Adam/Barbara | Friebersdorf | Neukirchen v. W. | 1754 | 47 |
| Glashauser | | | | |
| Georg | Taiding | Taiding | 1654 | 4 |
| Graf | | | | |
| Stefan | Mötzling | Aicha v. W. | 1722 | 34 |
| Gsödl | | | | |
| Adam/Maria | Rappenhof | Witzmannsberg | 1771 | 51 |
| Härtl | | | | |
| Jakob/Kath. | Minsing | Aicha v. W. | 1675 | 24 |
| Haimbter | | | | |
| Georg | Hördt | Alkofen | 1695 | 30 |
| Hechinger | | | | |
| Georg/Magdal. | Punzing | Albersdorf | 1765 | 41 |
| Helmel | | | | |
| Martin/Apoll. | Helmelmühl | ? | 1654 | 2, 3 |
| Hiemann | | | | |
| Jakob/Regina | Harmering | Eging | 1728 | 55 |

| Familien-Name Vornamen | Wohnsitz | Gemeinde | Jahr | lfde Nr. |
|---------------------------|----------------|-----------------|------|-------------|
| Himsl | | | | |
| Christof/Maria | Alzenhof | Eging | 1728 | 57 |
| Himsl | | | | |
| Georg/Maria | Minsing | Aicha v. W. | 1749 | 39 |
| Himsl | | | | |
| Peter/Magdal. | Minsing | Aicha v. W. | 1749 | 45 |
| Himsl | | | | |
| Peter/Magdal. | Minsing | Aicha v. W. | 1674 | 21 |
| Himsl | | | | |
| Peter/Magdal. | Minsing | Aicha v. W. | 1674 | 23 |
| Himsl | | | | |
| Peter/Magdal. | Minsing | Aicha v. W. | 1722 | 34 |
| Himsl | | | | |
| † Simon/Magd. | Minsing | Aicha v. W. | 1722 | 34 |
| | | Aicha v. W. | 1737 | 37 |
| | | Aicha v. W. | 1749 | 39 |
| | | Aicha v. W. | 1758 | 48 |
| Himsl | | | | |
| Stefan/Kath. | Minsing | Aicha v. W. | 1674 | 21 |
| Hirtreiter | | | | |
| Peter | Seifertsreuth | Mitternach | 1776 | 53 |
| Hohenleitner | | | | |
| Simon/Sofie | Kollmering | Eging | 1764 | 17 |
| Holler | | | | |
| † Andreas/Kath. | Unteregung | Eging | 1767 | 49 |
| Holler | | | | |
| Georg/Magd. | Unteregung | Eging | 1771 | 51 |
| Holler | | | | |
| Hans/Maria | Gunzing | Außernzell | 1834 | 63 |
| Holler | | | | |
| Kaspar/Eva | Gunzing | Außernzell | 1658 | 6 |
| Holler | | | | |
| Kaspar/Eva | Unteregung | Eging | 1767 | 49 |
| Käsparzer | | | | |
| Georg/Marg. | Minsing | Aicha v. W. | 1767 | 27 |
| Käsparzer | | ? | 1721 | 33 |
| Mathias/Maria | Edt | ? | 1731 | 36 |
| Klessinger | | | | |
| Mathias | Klessing | ? | 1791 | 59 |
| Kolbauer | | | | |
| Blasius/Eva | Weiding | Rathsmanns Dorf | 1724 | 61 |
| Koller | | | | |
| † Mathias/Elisab. | Grünau | Lämmersdorf | 1724 | 61 |
| Krautlohner | | | | |
| Paul/Kath. | Grünau | Lämmersdorf | 1673 | 60 |
| Labermayer | | | | |
| Georg/Eva | Unterpolling | Fürstenstein | 1755 | 13 |
| Lippl | | | | |
| Peter/Maria | Hördt | Alkofen | 1695 | 30 |
| Lippl | | | | |
| Peter/Maria | Hördt | Alkofen | 1695 | 30 |
| Lippl | | | | |
| Philipp/Gertr. | Minsing | Aicha v. W. | 1770 | 44 |
| Lippl | | | | |
| Philipp/Gertr. | Minsing | Aicha v. W. | 1770 | 44 |
| Lippl | | | | |
| Urban/Kath. | Preßfurthmühle | Aicha v. W. | 1765 | 42 |
| | | Aicha v. W. | 1737 | 38 |
| | | Aicha v. W. | 1770 | 44 |

| Familien-Name Vornamen | Wohnsitz | Gemeinde | Jahr | lfde Nr. |
|---------------------------|----------------|------------------|------|-------------|
| Moriz | | | | |
| Ruppert/Ursula | Seining | Kirchberg | 1724 | 62 |
| Mühlbauer | | | | |
| Michl | Gutmaign | Iggensbach ? | 1571 | 7 |
| Mühlbauer | | | | |
| Michl | Jederschwing | Garham | 1571 | 7 |
| Neumayer | | | | |
| Josef/Barbara | Oberpolling | Fürstenstein | 1751 | 10 |
| Neumayer | | | | |
| Josef/Ursula | Oberpolling | Fürstenstein | 1751 | 12 |
| Neumayer | | | | |
| Martin/Maria | Oberpolling | Fürstenstein | 1764 | 18 |
| Niederauer | | Aicha v. W. | 1723 | 35 |
| † Josef/Kath. | Minsing | Aicha v. W. | 1737 | 38 |
| Niederauer | | | | |
| Leonhard/Kath. | Minsing | Aicha v. W. | 1679 | 28 |
| Niederauer | | Aicha v. W. | 1679 | 28 |
| Mathäus/Maria | Minsing | Aicha v. W. | 1679 | 29 |
| Niederauer | | | | |
| Mathias/Ursula | Minsing | Aicha v. W. | 1723 | 35 |
| Oberhittinger | | | | |
| Georg/Kath. | Schneidermühle | Aicha v. W. | 1771 | 51 |
| Obermayer | | | | |
| Sebastian/Maria | Preinting | Eging | 1729 | 55 |
| Öllinger | | Tiefenbach | 1751 | 46 |
| Andreas | Schlott | Tiefenbach | 1768 | 50 |
| Öllinger | | | | |
| Georg | Unterpolling | Fürstenstein | 1768 | 50 |
| Öllinger | | Neukirchen v. W. | 1716 | 31 |
| Jakob/Maria | Loosing | Neukirchen v. W. | 1716 | 32 |
| Öllinger | | | | |
| Markus/† Maria | Oberpolling | Fürstenstein | 1751 | 46 |
| Öllinger | | Fürstenstein | 1751 | 46 |
| Markus/Magd. | Oberpolling | Fürstenstein | 1768 | 50 |
| Öllinger | | | | |
| Max | Krottental | Bad Höhenstadt | 1768 | 50 |
| Öllinger | | | | |
| Michael/Magd. | Unterpolling | Fürstenstein | 1755 | 13 |
| Öllinger | | | | |
| Niklas | Unterpolling | Fürstenstein | 1768 | 50 |
| Öllinger | | Fürstenstein | 1768 | 50 |
| Urban/Anna M. | Oberpolling | Fürstenstein | 1776 | 53 |
| Öllinger | | Fürstenstein | 1776 | 53 |
| Urban/Kath. | Oberpolling | Fürstenstein | 1777 | 54 |
| Ortner | | | | |
| Georg | Seining | Kirchberg | 1724 | 62 |

| Familien-Name Vornamen | Wohnsitz | Gemeinde | Jahr | lfde Nr. |
|---------------------------|----------------|------------------|------|-------------|
| Pfeiffer | | | | |
| Jakob/Walburga | Lindau | ? | 1728 | 58 |
| Pflänz | | | | |
| Georg/† Kath. | Fälsching | Fürstenstein | 1731 | 36 |
| Pillinger | | | | |
| Thomas/Ursula | Renholding | Rathsmannsdorf | 1675 | 26 |
| Pillinger | | | | |
| Wolf/Elisab. | Grünau | Lämmersdorf ? | 1673 | 60 |
| Praid | | | | |
| Georg/Maria | Grubhof | ? | 1765 | 41 |
| Preinfalk | | | | |
| Michael | Gottholling | Rathsmannsdorf | 1657 | 5 |
| Pumbs | | | | |
| Georg | Gutmaign | Iggensbach ? | 1571 | 7 |
| Risinger | | | | |
| Michael/Elisab. | Haundorf | Thurmansbang | 1728 | 56 |
| Sidl | | | | |
| † Thomas/† Ursula | Weeg | Neukirchen v. W. | 1751 | 46 |
| Scheuringer | | | | |
| Jakob/Rosina | Holzmühle | ? | 1674 | 22 |
| Schlögl | | | | |
| Josef | Deixlberg | Otterskirchen | 1791 | 59 |
| Schmaz | | | | |
| Georg | Nammering | Fürstenstein | 1775 | 52 |
| Schmaz | | | | |
| Peter/† Maria A. | Stolzling | Aicha v. W. | 1791 | 59 |
| Schmaz | | | | |
| Peter/Anna M. | Stolzling | Aicha v. W. | 1791 | 59 |
| Schmid | | | | |
| Sebastian/Anna M. | Oberpolling | Fürstenstein | 1768 | 50 |
| Striedl | | | | |
| † Georg/Eva | Haundorf | Thurmansbang | 1728 | 56 |
| Träsch | | | | |
| Christof/Magd. | Alzenhof | Eging | 1728 | 57 |
| Vogl | | | | |
| Kilian | Anetsrieth | Gottsdorf ? | 1728 | 56 |
| Vogl | | | | |
| Mathias/Maria | Solla | Gottsdorf ? | 1767 | 49 |
| Wagner | | | | |
| Mathias/Therese | Richting | Neukirchen v. W. | 1771 | 51 |
| Wallner | | | | |
| Martin/Walburga | Furthmühl | Nabin | 1633 | 1 |
| Wallner | | | | |
| Mathias/Maria | Einzendoblühle | Fürstenstein | 1771 | 51 |
| Wallner | | | | |
| Mathias | Leithen | ? | 1771 | 51 |

| Familien-Name Vornamen | Wohnsitz | Gemeinde | Jahr | lfde Nr. |
|------------------------------|-----------------|----------------|------|-------------|
| Wallner Sebastian/Therese | Einzendoblmühle | Fürstenstein | 1771 | 51 |
| Weber Stefan | Minsing | Aicha v. W. | 1661 | 20 |
| Weinzierl Adam | Nammering | Fürstenstein | 1775 | 52 |
| Weinzierl Josef | Arbing | Aicha v. W. | 1775 | 52 |
| Weinzierl † Vitus/† Kath. | Aicha v. W. | Aicha v. W. | 1775 | 52 |
| Wilmertinger Thomas/Maria | Weiding | Rathsmannsdorf | 1724 | 61 |
| Winklmayr Mathias/Kath. | Oberpolling | Fürstenstein | 1777 | 54 |
| Wölfl Georg | Weiding | ? | 1737 | 37 |

Oberschweibern in seiner 1200 jährigen Geschichte

Von Josef Steinbichler, 8261 Töging/Inn, Wolfg.-Leeb-Str. 5

Oberschweibern, „ain Ainödthof, schön und etwas hoch gelegen an gesundem lufftigen Ort“, wie es in einer Beschreibung vom Jahr 1630 heißt, liegt im Hügelland nördlich von Mühlendorf in der Gemeinde Niederbergkirchen. Die erste urkundliche Erwähnung des Hofes erfolgt bereits 821. Der Priester Uualto verschrieb seine Güter Suiprom (Schweibern), Isen (Kirchisen) und Rohrbach im Isengau zur Rettung seiner Seele und für Vergebung seiner Sünden der Kirche St. Stephan in Passau; „geschehen an dem Ort der Passauer Stadt in Gegenwart des Bischofs Reginharius am Tage der Unschuldigen Kinder (28. 12.)“.

Das nächstmal erscheint Schweibern etwa 1185. Graf Eberhard von Dornberg und sein Bruder Konrad übereignen ihr Gut Schweibern dem Kloster Raitenhaslach. Das 1143 in Schützing gegründete und 1146 vom Salzburger Erzbischof Konrad I. nach Raitenhaslach an der Salzach verlegte Zisterzienserkloster hatte um Niederbergkirchen viele Besitzungen, die vom Klosterhof in Oberhofen aus verwaltet wurden. Schweibern besteht aus den Höfen Ober- und Niederschweibern. Es soll aber hier nur von Oberschweibern die Rede sein.

Die Brüder Wipito und Otto von Törring hatten „Obrnsiwiber“ vom Kloster Raitenhaslach zu Lehen bekommen. Konrad von Kirchisen erwarb das inzwischen mit 1 ♂ Regensburger Pfennige verpfändete Gut für das Kloster Raitenhaslach zurück. Die Urkunde darüber wurde 1254 im Haus des Klosters in Mühlendorf niedergeschrieben.

Im ersten Grundzinsbuch des Klosters vom Jahr 1332 finden wir die jährliche Steuer und noch genau dieselben Abgaben entrichtete der Hof gut hundert Jahre später: „Oberschweiber dient den drittentail, ain Metz n magen (Mohn), ain pfundt pfennig (240 Stück) Wisgelt, Neun Schilling ayr minus X ayr (260 Stück). Steuer nach gnaden.“

Im Jahr 1482 bezahlte Vinzenz Oberschweiberer 11 ♂ Steuer und für seine Ehalten (Dienstboten) 3 ♂ 9 ♂ und neun Jahre später zahlte seine Witwe 3 ♂ 35 ♂ für sich und ihre Ehalten.

Zur Abwehr der Türken, die 1529 das Abendland bedrohten, mußten alle Bewohner beitragen, indem sie die sogenannte Türkensteuer bezahlten: „Ulrich Oberschweiberer hat Leibrecht, ist deshalb seine Varnis, Hab und Gut angeschlagen um VIII ♂ III ♂ X ♂, gibt Steuer I ♂ VII ♂ XXV ♂ I hl Hannsl, seines Knechts Besoldung ist angeschlagen um II ♂ III ♂ VI ♂ gibt davon Steuer XXII ♂ Peter, seines Menpuben (Kleinknecht) Besoldung ist angeschlagen um I ♂ XVI ♂, gibt davon Steuer XXXVIII ♂ I hl Michael, seines Viechpuben Besoldung ist angeschlagen um VI ♂ XI ♂ gibt davon Steuer XXIV ♂ Barbara, seiner Dirn Besoldung ist angeschlagen um I ♂ VI ♂ XV ♂ gibt davon Steuer IV ♂ I hl Elsbeth, seiner Unterdirn Besoldung ist angeschlagen um I ♂ XIII ♂ gibt davon Steuer XXXII ♂“.

Der Viehstand betrug damals 4 Pferde, 5 Kühe, 4 Kälber, 24 Schafe, 1 Bienenstock und 2 Schweine.

Ulrich Oberschweiberer war noch 1554 als Hofbesitzer genannt, 1577 lesen wir: „Hans Schweiberer besitzt ain Hof des Klosters Raitenhaslach“.

Ulrich und Barbara Oberschweiberer mußten sich 1620 von Georg Obermeier in Gumattenkirchen 100 Gulden leihen. Als Pfand verschrieben sie ihm mit Genehmigung des Klosters „ain Wisfleck zu Steghaim am Anger“. Diese Wiese verkaufte Josef Reiter 1954, da sie ihm zu weit weg vom Hof lag.

Am 7. 10. 1623 übernahm Ulrich Oberschweiberer den Hof von seinen Eltern. Im Austragsbrief verlangten die Übergeber unter anderem jährlich 16 Metzen Korn, 3 Metzen Weizen, 2 Metzen Gerste und 2 Metzen Hafer „gutes Getreid Mildorffer Maß“, dann 7 Hühner und einen Hahn, 15 ♂ Flachs, 2 Rübenäcker „nit die letzten und nit die besten“ und 6 Schaff Kraut. Des weitern wollten sie jährlich ein Schwein oder 2 Gulden dafür und den vierten Teil des Obstes. Zur Haltung einer Kuh und eines Kalbes verlangten sie die kleine Wiese in Pufftal sowie das nötige „Gsodt und Strä (Häcksel und Einstreu)“. Falls eine Austragsperson starb, verringerte sich selbstverständlich der Austrag.

Aus dem Jahr 1630 haben wir eine Beschreibung aller in den Gerichten Neumarkt und Eggenfelden liegenden Höfe des Klosters Raitenhaslach. Bei Oberschweibern lesen wir folgendes: „Ist ain Ainödthof, schön und etwas hoch gelegen an gesundem und lufftigen Ort, Feldgründt, Wismader und Holz alles in ainem Gevürth gelegen, das Haus zwigädig (zweigeschossig), herunten 2 Stuben, 4 Kämmer, Keller und Kuchel, daran der Rosstall, ain doppelter bau-felliger Casten (Getreidespeicher) mit Flachdach gedeckt, 1 doppelter Stadl, Ross-, Küh- und Schafstall, alles mit Stroh gedeckt. Ain Austragshäusl mit 2 Stuben, Kammer und Kuchl in einem eingefangenen (umzäunten) Pointl, darin der alte Schweiberer und seine Frau. Dieses Gut ist mit Traidt, Hey, Holz überfleißig allerseits wol versehen.“ Dann folgt die Beschreibung aller Wiesen und Felder, deren Lage, Größe in Schritt, und mit wieviel Metzen Getreide sie bebaut wurden. Das Tagwerk wurde als Maß noch nicht verwendet.

Ulrich Oberschweiberer starb 1632, seine Frau Barbara folgte ihm im Oktober 1634 nach und zwei Monate später starb auch der junge Bauer. Die Witwe

Elisabeth heiratete 1635 den Andreas Oberschweiberer. Dessen ursprünglicher Name lautete natürlich anders, doch war es so üblich, daß ein Bauer bei der Einheirat den Namen des Hofes annahm.

Als 1648 die Schweden unsere Gegend verwüsteten und nach ihnen durch die Pest in jeder Pfarrei Hunderte dem schwarzen Tod zum Opfer fielen, scheint der Oberschweibererhof einigermaßen gut davongekommen zu sein. Jedenfalls ließ sich in den vorhandenen Aufzeichnungen nichts derartiges finden. In der Raitenhaslacher Klosterchronik wird berichtet, daß 1648 ein furchtbarer Hagel-schlag die ganze Ernte in der Pfarrei Niederbergkirchen vernichtete. Teuerung und Hungersnot waren die Folge dieser Schicksalsschläge.

Andreas und Elisabeth Oberschweiberer hatten 3 Töchter. Am 10. 12. 1668 übergab Andreas — seine Frau war schon 1648 gestorben — den Hof an seine Tochter Barbara und deren Mann Johann Brunnhuber „gegen Bezallung von 900 fl Übergabesumme und Reichung einer jährlichen Austrags- und Leibeshaltung“.

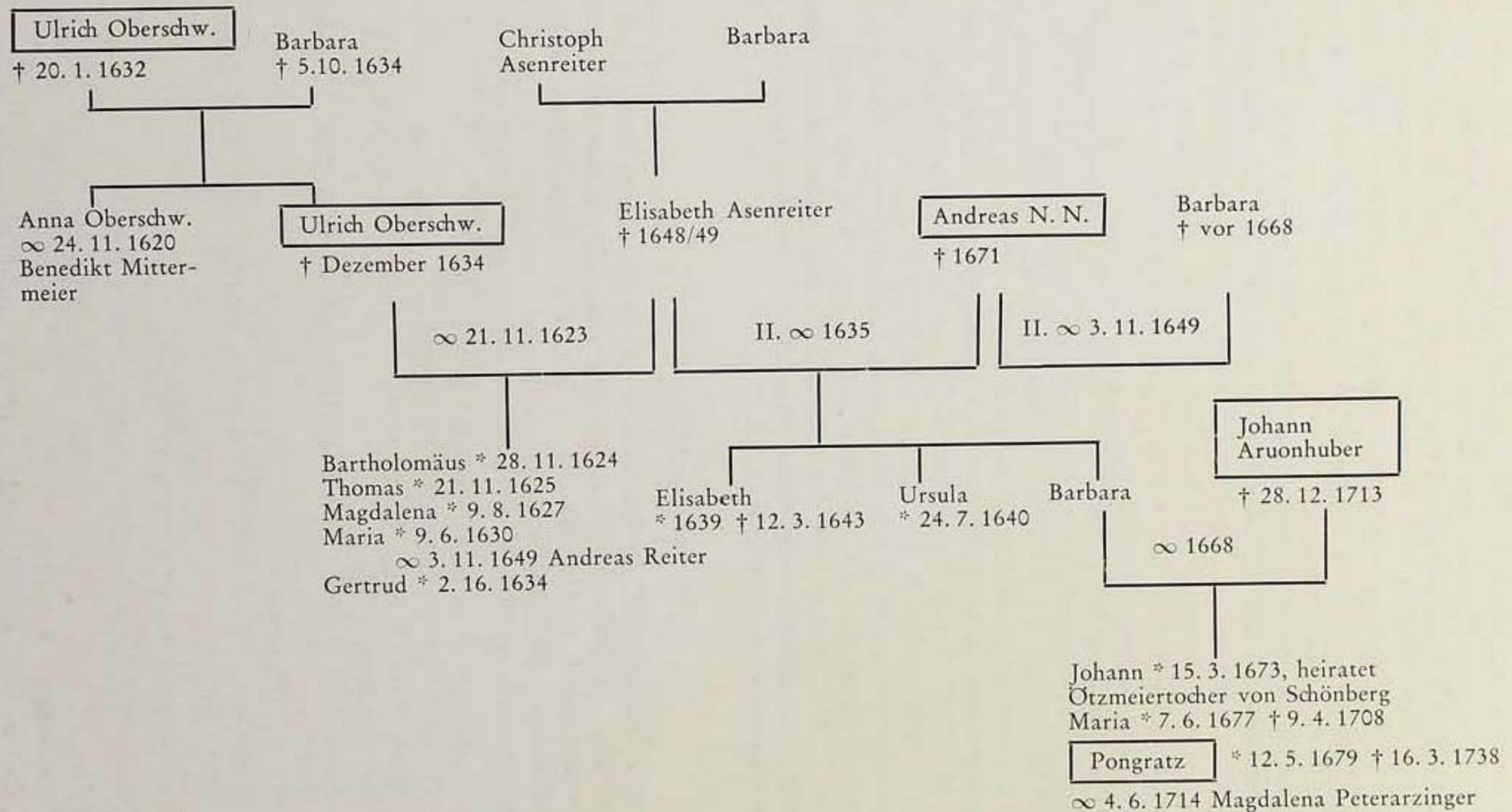
Austrag

Zur Wohnung das vorhandene Austragshaus, so die Besitzer mit aller Nothwendigkeit zeunderhalten, an gutem Getreid nach Mülldorffer Mäßerei, so ihme auch zu- und von der Müll geliefert werden muß, sechs Mezen Waiz, fünf Schäfl Khorn, sechs Mezen Habern, in der Peunt ain Neubruch und die Norddurfft Ruebenäcker, nitweniger hat er den Wiespirnpämb (Feldbirnbaum) beim Austragshaus zu genüßen. Auch für zwey Ründer Viech das Wiesel in Puffthal und das Flöckl beim Häusl bis an den Graben sambt dem Anwendl und der Notdurfft Hey und Strä zu empfangen. Jehrlichen ain Frischling oder 1 fl 30 xr hierfür, 20 ⌘ Haar von der Schwing (zum Spinnen bereiteter Flachs), 2 gemeste Genns und 6 Klaffter Scheitter und so er sich an den 6 Klafftern Scheitter nit bethragen khunndt, die Notdurfft Prennholz bey den Besizern zunehmen. Auch sein Viech mit der Besizer Viech auf alle Weidten zuthreiben. Nach dessen Absterben fällt völliger Austrag wieder zum Guett.“

Johann Brunnhuber, der sich jetzt Oberschweiberer nannte, mußte für sein Leibrecht 50 Gulden bezahlen. Aus dem Steuerbuch von 1671 erfahren wir noch einige interessante Einzelheiten. Die Stift betrug jährlich 5 fl, 3 Metzen Weizen, 26 Metzen Korn, 1 Metzen Gerste und 14 Metzen Hafer, die Steuer machte 7 ⌘ 1 ß 6 ſ aus. Der Viehstand hatte sich gegenüber dem von 1612 und 1630 etwas verringert (siehe Übersicht), jedoch begann das Land sich von den Verwüstungen des 30jährigen Krieges langsam zu erholen.

| | Pferde | Kühe | Kälber | Schafe | Schweine |
|------|--------|------|--------|--------|----------|
| 1538 | 4 | 5 | 4 | 24 | 2 |
| 1588 | 3 | 4 | 3 | 8 | 2 |
| 1612 | 4 | 4 | 4 | 15 | 1 |
| 1630 | 4 | 6 | 5 | 20 | |
| 1671 | 3 | 3 | 3 | 20 | 1 |
| 1721 | 5 | 5 | 4 | 24 | 5 |

Johann Brunnhuber übergab 1714 an seinen Sohn Pangratz, der die Magdalena Peterarzinger heiratete. Diese brachte 450 Gulden und ein Pferd im Werte von 40 Gulden mit in die Ehe.



= Hofbesitzer

Der nächste Besitzer war Oberschweiberer Thomas, der 1746 übernommen hatte. Er heiratete Monica Popp, der er in einem „Heyrathsbrief“ als Gegenwert für die 500 fl Heiratsgut „sowohl in seiner inhabenten Leibgedingerechtigkeit und Besizung als auch der darbey vorhandenen toten und lebendigen Haus- und Baumannsvahrnis einen durchgehenden halben Thail“ vermachte. Zeugen dieser Niederschrift waren der Zimmermann Andreas Aigner und der Torwart Mathias Kastenknecht.

1791 heiratete Martin Irl aus Aiching und 1798 Andreas Nützl aus der Pfarrei Holzhausen auf den Hof. Dieser ließ 1845 das Wohnhaus neu bauen. Zwei Jahre später starb er und die Witwe heiratete Michael Reiter aus Kinning bei Neumarkt St. Veit. Dieser war von 1838 bis 1844 beim Militär in Augsburg und wurde als Reservist der 4. Division des Königlich Bayerischen Chevaulegers Regiment König zugeteilt.

Als 1803 durch die Säkularisation die Klöster aufgelöst wurden, vielen deren Untertanen in Bezug auf Steuer und Rechtssprechung an den Staat. Durch das Grundentlastungsgesetz von 1848 erhielten alle Bauern die Möglichkeit, sich aus ihrer Abhängigkeit durch eine einmalige Zahlung zu befreien. Die Bauern waren Eigentümer ihrer Güter geworden. Die Ablössungssumme für Oberschweibern betrug 1356 fl 13 xr 4 $\frac{1}{2}$ die Michael Reiter bis 1857 vollständig bezahlt hatte.

Im Jahr 1866 machte die Grundsteuer 15 fl 44 xr 80 $\frac{1}{2}$ aus. Mit 190 Tagwerk ist Oberschweibern der größte Hof in Niederbergkirchen. 1897 wurde das Wohnhaus vergrößert, 1901 der Stadel und 1906 der Stall neu gebaut.

Reiter Josef übernahm 1939 den Hof und seit drei Jahren ist sein Sohn Michael Bauer auf dem Oberschweibererhof, der auf eine über 1200jährige wechselvolle Geschichte zurückblicken kann.

Stammliste Reiter

- I Reiter Michael, * 27. 9. 1816 Kinning bei Neumarkt St. Veit, † 3. 5. 1880, I ∞ 20. 7. 1852 Ursula Nützl geb. Hammermeier, Witwe auf dem Oberschweibererhof, † 12. 6. 1860; II ∞ 21. 5. 1861 Maria Samer, * 24. 3. 1837 Kindhofen, † 29. 3. 1910,

Kinder:

1. Elisabeth, * 27. 8. 1861, † August 1948
2. Theresia, * 30. 9. 1862, † 3. 8. 1912, Wirtin in Hörbering
3. Klara, * 18. 11. 1864, † Sept. 1934, ∞ 28. 9. 1891 Johann Reiter von Reit am Berg
4. Anna, * 10. 1. 1873, † 13. 6. 1951, ∞ 24. 10. 1893 Franz Rauscheder, Buchet
5. Michael (Hoferbe)
6. Magdalena, * 24. 2. 1877, † 4. 8. 1963, ∞ 10. 6. 1902 Josef Obermeier, Oberrohrbach

- II Reiter Michael, * 3. 10. 1875, † 27. 12. 1956
 ∞ 31. 5. 1897 Anna Auer, * 15. 5. 1877, † 21. 6. 1932

Kinder:

1. Magdalena, * 9. 4. 1898
2. Michael, * 25. 3. 1899, ∞ 25. 2. 1930 Elisabeth Eisenreich, Buchnertochter von Wiesbach

3. Anna, * 12. 11. 1900, ∞ 20. 11. 1922 Felix Obermeier von Eiselharting
4. Josef (Hoferbe)
5. Maria, * 7. 5. 1908, trat 1927 in den Orden der Engl. Fräulein in Nymphenburg ein
6. Theresia, * 27. 7. 1910, ∞ 1936 Georg Siertl, Thambach
7. Georg, * 5. 5. 1912, Student in Scheyern, \times 12. 10. 1941 bei Briansk/Rußland

- III Reiter Josef, * 12. 9. 1906, ∞ 11. 7. 1939 Sophie Hierl, * 8. 4. 1911 Elling, Gde. Staudach

Kinder:

1. Josef, * 3. 5. 1940, † 7. 7. 1972
2. Anna, * 29. 6. 1941, ∞ 1965 Martin Auer, Töging/Inn
3. Michael (Hoferbe)
4. Sophie, * 28. 8. 1946, ∞ 27. 10. 1973 Engelbert Lehner, Huldessen
5. Rupert, * 21. 5. 1951

- IV Reiter Michael, * 10. 10. 1943, ∞ 24. 11. 1970 Victoria Remmelsberger, Dolling

Quellen:

KL Raitenhaslach, GL Neumarkt (HStAM).

Br. Pr. Raitenhaslach, Steuerbücher Neumarkt, Kl 612/17 d (StAOM) Cgm 1517, fol. 74 (Staatsbibl. München).

Literatur:

Heilmeier Ludwig, Niederbergkirchen. Mühldorf 1907.

Dumrath, Die Traditionsnotizen des Kl. Raitenhaslach, München 1938.

Krausen, Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach, München 1959.

Monumenta Boica, Band 28, Seite 62.

Die Personenangaben stammen aus dem Pfarrarchiv Niederbergkirchen, aus den Briefprotokollen des Klosters Raitenhaslach und aus der „Chronik von Oberschweibern“, zusammengestellt von Georg Reiter.

Das Jahrtagsbuch des Zisterzienserinnenklosters Kirchheim im Ries

Von Gerhart Nebinger

Im Archiv des Kath. Pfarramts Kirchheim im Ries befindet sich ein Jahrtagsbuch (Calendarium) des ehem. Zisterzienserinnenklosters Kirchheim, das nach einem Vermerk im vorderen Deckel laut Verfügung der ehrw. Frau Anastasia Werner († 1858) „nach ihrem Tod an das Pfarramt zurückzugeben sei“. Es ist also offenbar nach der Säkularisation von der letzten Äbtissin dem Pfarrer übergeben und von diesem den letzten Schwestern überlassen worden, deren letzte, 1847–1858 einzige, obige M. Anastasia war. Vorne ist vor dem eigentlichen Calendarium der Stiftbrief¹ von 1270 und eine Äbtissinnenliste eingetragen.

Im Familienregister (I 340–342) der Kath. Pfarrei Kirchheim ist eine Liste der letzten, in Kirchheim wohnhaft gebliebenen Klosterfrauen enthalten. Sie muß 1820 angelegt worden sein, da der erste Todeseintrag von 1820 ist und die im Calendarium genannten M. Hildgard Wieland († 1812 24. 9.) und M. Franca Schmitt († 1819 21. 12.) nicht darin enthalten sind. Die Liste lautet:

Frau Äbtissin: Violantia Hirl, Prof. (Pr.) 1765 28. 7., erwählt 1782 6. 10., benediciert 1782 20. 10., * Wemding 1747 10. 11. (als Carolina), † 1829 16. 9. (Georg Joseph Anton H., Stadtphysicus in W., ∞ Maria Ursula Schneid).

Frauen: M. Adelheid Ehrendreich, Priorin, Pr. 1771 27. 10., * Donauwörth 1753 7. 5. (als Johanna), † 1836 17. 9. (Michael E., Salzmann, dann Wirt in D., ∞ Maria Kraus vom Schellenberger Hof). — M. Aloysia Baur, Pr. 1776 24. 6., * Lauingen 1759 24. 11. (als Theres), † 1842 15. 1. (Joh. Caspar B., Kaufmann in L., ∞ Theres Rumlerin aus Kleinerdingen). — M. Scholastika Herbst, Pr. 1776 24. 6., * Lauingen 1757 3. 11. (als Theres), † 1838 20. 2. (Joseph Anton H., Apotheker in L., ∞ Viktoria Baur). — M. Xaveria Fleiner, Pr. 1778 20. 9., * Augsburg 1756 27. 11., † 1828 20. 6. — M. Franziska Rathgeb, Subpriorin, Pr. 1780 16. 7., * Ellwangen 1761 6. 4., † 1835 12. 7. (Joseph R., Bäcker in E., ∞ Katharina Zimmerle). — M. Rogeria Wirth, Pr. 1780 16. 7., * Augsburg 1762 14. 6., † Augsburg 1847 12. 8. — M. Innocentia Schneid, Pr. 1786 6. 8., * Göppingen 1766 16. 7., † 1821 26. 7. — M. Hedwig Fuxhueber, Pr. 1786 6. 8., * Ellingen 1765 7. 11., † 1828 23. 5. (Joh. Michael F., Schullehrer in E., ∞ Anna Maria Wunsch). — M. Sapientia di Zigini, Pr. 1786 6. 8., * Gansheim 1765 17. 10. (als Josepha), † 1837 23. 11. (Joseph de Cigini!, Gräfl. Verri'scher Verwalter in G., ∞ Johanna N. aus Buchdorf). — M. Nepomucena Grätzler, Pr. 1790 8. 8., * Augsburg 1772 28. 1., † Zwiefalten 1830 1. 4. — M. Christiana Albert, Pr. 1790 8. 8., * Gerlachsheim (Baden) 1770 21. 12., † Zwiefalten 1827 26. 8. — M. Rosalia Geiger, Pr. 1790 8. 8., * Dietigheim (Dietichheim) in Franken 1774 21. 2., † 1822 13. 3. — M. Anastasia Wörner (Werner), Pr. 1790 8. 8., * Ellwangen 1770 28. 8. (als Apollonia), † 1858 14. 2. (Georg W., Schloßtorwart in E., ∞ Katharina Fischer aus Ebnat). — M. Benigna Sprößler, Klosterapothekerin, Pr. 1793 14. 7., * Dunstelkingen 1775 4. 5., † 1820 16. 10. — M. Kreszenz Löwer, Pr. 1793 14. 7., * Ellwangen 1766 24. 2., ohne Todesangabe, „eine kluge, in medizinischem Fache wohlverfahrene, in allen Stücken richtig denkende, männlich tadellos handelnde Frau“. — M. Gertraud Baumann, Pr. 1793 14. 7., * Gerlachsheim 1770 29. 5. (als Maria Anna), † 1847 15. 8. (Adam B., Bauer in G., ∞ Otilia Burkhard). — M. Euphemia Hahn,

¹ Vgl. R. Dertsch - G. Wulz, Die Urkunden der fürstl. Oettingen'schen Archive . . . (Augsburg 1959), S. 20, Nr. 48.

Pr. 1793 14. 7., * Comburg 1775 21. 7. (als Maria Anna), † 1842 10. 7. (Joseph H., Stiftsmesner in C., ∞ Apollonia Endres aus Heiligenthal).

Schwestern: M. Thekla Becker, Pr. 1765 25. 9., * Röhlingen 1739 18. 1., † 1822 25. 8. — M. Ursula Glanz, Pr. 1777 23. 2., * Kirchheim 1753 25. 3. (als Maria Anna), † 1827 12. 5. (Joh. Caspar Gl., Schuster in K., ∞ Maria Anna Gaff). — M. Agatha Stimpfle, Pr. 1785 3. 7., * Ohmenheim 1759 21. 11., † 1839 6. 2. — M. Eleonora Bayr, Pr. 1793 21. 4., * Kirchheim 1770 19. 12. (als Waldburga), † 1834 10. 2. (Andreas B., Klostersgärtner in K., ∞ Maria Anna Link aus Dirgenheim). — M. Beatrix Römer, Pr. 1794 27. 4., * Kirchheim 1762 17. 2. (als Maria Catharina), † 1822 29. 12. (Johann R., Soldat, dann Tagelöhner in K., ∞ Barbara Dollinger). — M. Magdalena Hörmann, Pr. 1796 17. 4., * Wemding 1774 2. 5. (als Violantia), † 1845 16. 8. (Joseph H., Schuster in W., ∞ Katharina Straus aus Bollstadt). — M. Elena Heckel, Pr. 1796 17. 4., * Amerbach 1775 13. 3. (als Josepha), † 1847 3. 8. (Anton H., Söldner in A., ∞ Katharina Lachner).

Ferner: Viktoria Herbst aus Lauingen, Gastmeisterin, † 1844 22. 3. (Joseph Anton H., Apotheker in L., ∞ Theres Scheppach aus Ichenhausen). — Veronika Bayr aus Wemding, Klostersnäherin, † 1822 25. 9., 58 J. alt.

Es sind dies also im Jahre 1820 18 (1 + 17) Chorfrauen, 7 Laienschwestern und 2 Bedienstete. Im Jahre 1796 — 7 Jahre vor der Aufhebung — waren es 40 Frauen und 18 Schwestern². Was die landschaftliche Herkunft im Jahre 1820 betrifft, so war die Mehrzahl der Klosterinsassen, 14, aus Bayern, 10 waren aus Württemberg, 2 aus Baden. Ob Röhlingen der bayer. oder der württ. Ort ist, war noch nicht zu ermitteln. Als wichtigste Herkunftsorte — von je 3 Personen — sind festzustellen: Augsburg, Lauingen, Wemding und das württembergische Ellwangen.

Das Calendarium enthält insgesamt 2114 Personen. Es ist auf Grund eines älteren Jahrtagsbuches spätestens bis Februar 1729 angelegt und dann laufend fortgeführt worden³. Dies beweisen nachträgliche Einschreibungen für 27. 2., 12. 4. und 14. 10. 1729 sowie die fehlerhafte Abschrift eines älteren Eintrags vom 13. 5. Während die Einträge vor 1729 fast nie mit Jahreszahlen versehen sind, wird das Calendarium ab 1729 überwiegend mit Jahreszahlen fortgeführt. Die gleiche Hand wie die der Abschriften von vor 1729 zeigen auch noch Einträge von 1730 (z. B. 2. 3., 3. 4., 11. 4., 25. 6.) und noch 1732 (z. B. 23. 3., 21. 4., 27. 4.). Schreiber des Jahrtagsbuches war offenbar der spätere Pfarrer von Maihingen, Dr. theol. Philipp Antoni Vanosi (vgl. 11. 9. 1729: „mein lieber Vatter“, und 27. 1. o. J. „unser Guttäter“). Ab spätestens 12. 3. 1733 führt eine neue Hand das Calendarium weiter. Ohne Untersuchung der weiteren Hände sei noch festgestellt, daß nach Aufhebung des Klosters das Calendarium von etwa 1807 bis 1814 noch von einer Person weitergeführt wurde (vgl. Einträge von 24. 4., 26. 4., 18. 5., 19. 6., 27. 9.), wie sich aus der gleichen Handschrift ergibt.

Aus dem alten Jahrtagsbuch wurden 1098 Personen übernommen. Die neuen Einträge ab 1729 betreffen 1016 Personen. Mitglieder der Linien des fürstl. und gräfl. Hauses Oettingen kommen insgesamt 123 (96 + 27) vor, darunter die mit Graf Franz Ernst Fugger, Herrn zu Glött, verehelichte Maria Theresia Gräfin von Oettingen-Katzenstein auf Hohenbaldern (* 1651, † Innsbruck 12. 8. 1710, □ Stams) und ihre Tochter Maria

² Beschreibung des Oberamts Neresheim (Stuttgart 1872), S. 352.

³ Statistik (erste Zahl in Klammern: vor 1729, zweite Zahl: ab 1729): Januar 181 (97,84), Februar 197 (93,104), März 223 (99,124), April 208 (103,105), Mai 211 (117,94), Juni 160 (80,80), Juli 150 (78,72), August 158 (98,60), September 157 (86,71), Oktober 177 (96,81), November 150 (79,71), Dezember 142 (72,70).

Agnes Magdalena Gräfin Fugger (* 1680, † Augsburg 18. 6. 1753, □ Maihingen), die 1702 Gattin des Grafen Carl Anton von Oettingen-Wallerstein wurde.

An geistlichen Personen sind 1209, an weltlichen 905 eingetragen. Leider sind nur bei nicht ganz 10 % der Weltlichen die Wohnorte angegeben, nämlich bei 86 Personen⁴. Davon sind 62 aus heute bayerischen Orten: Aislingen, Amberg, Augsburg (5), Dillingen, Dinkelsbühl, Donauwörth (4), Erlingen, Freising, Herrieden, Höchstädt, Huisheim, Ingolstadt, Kaisheim (5), Kaufbeuren (3), Klosterzimmern, Lauingen (3), Mindelheim, München (3), Neuburg a. d. D., Nördlingen, Ottingen (7), Riedenburg, Sulzdorf, Utzwingen, Wallerstein, Weißenhorn, Wemding (5) und Wiesau. Aus Württemberg sind es 20 aus folgenden Orten: Baidt, Bopfingen, Buchau, Ellwangen (9), Mergentheim, Öffingen, Schussenried, Ulm a. D. und Unterkochen. Ob es sich bei Schre(t)zheim um den bayer. oder württ. Ort handelt, ist noch nicht eruiert. Aus Österreich kommen im Calendarium 2 Personen aus Innsbruck und eine aus Linz a. D. vor. Trotz der nur knapp 10 % Ortsangaben dürften doch die aufgeführten Orte repräsentativ sein für die überwiegend aus der Verwandtschaft der Klosterfrauen stammenden weltlichen Personen des Jahrtagsbuchs. Da von den weltlichen Personen ohne Ortsangabe viele genealogisch bekannten Familien angehören, z. B. die von Soll⁵, Schneid⁶, Pestolazi⁷, Fleiner⁸, wäre es bei entsprechendem Zeitaufwand möglich, die meisten örtlich zu identifizieren. Als Kuriosität sei noch eine 28. 4. aufgeführte Zwergin — vielleicht von einer Oettingen'schen Hofhaltung — erwähnt.

Bei den geistlichen Personen stehen natürlich die Klöster voran. Von Kloster Kirchheim selbst sind es 349 (237 Frauen, 109 Schwestern, 3 Sonstige). Dann kommen die benachbarten Zisterzienserinnenklöster Lauingen St. Agnes⁹ (63 Frauen), Niederschönenfeld¹⁰ (112 Frauen, 2 Schwestern) und Oberschönenfeld¹¹ (84 Frauen). Bei den Männerklöstern des Zisterzienserordens ist Kaisheim, das ja die Aufsicht über Kloster Kirchheim hatte und dessen Beichtväter stellte, mit 311 Einträgen (302 Patres, 6 Fratres, 3 Oblaten) an der Spitze. Es folgt Schöntal mit 56 Patres und einem Frater. Von sonstigen Klöstern des Zisterzienserordens¹² werden genannt Aldersbach, Engelhartzell, Friedenweiler, Heggbach, Heiligkreuztal, Seligenthal (Landshut), Lichtenstern, Lichtental, Salem (= Salmannsweiler), Wald, Himmelsporten (Würzburg).

Die im Calendarium genannten Personen aus Klöstern anderer Orden dürften — wie die weltlichen Personen (s. o.) — auch überwiegend der Verwandtschaft der Kirchheimer Klosterfrauen angehören. Klöster des Benediktinerordens: Benediktbeuern¹³, Eichstätt: St. Walburg, Geisenfeld, Gengenbach, Hohenwart, Kloster-Holzen, Mönchsdeggingen¹³, Ochsenhausen, Ottoheuren¹³, Regensburg: Niedermünster, Salzburg: Nonn-

⁴ Die Mitglieder des Hauses Oettingen sind hier natürlich ausgeklammert. Über dieses Haus vgl. Wilhelm Frhr. Löffelholz von Colberg, Oettingana (Wallerstein 1883).

⁵ Deutsch-Ordens-Beamtenfamilie.

⁶ Namhaftes Wemdingener Bürgergeschlecht.

⁷ Aus Neuburg a. d. D. Die männl. Mitglieder zuerst Kaminkehrer, dann Förster. Der Anschluß an die Schweizer Pestalozzi/Pestalozza — ursprünglich aus Chiavenna — ist noch nicht geklärt, aber mit Sicherheit anzunehmen.

⁸ Fürstl. Augsbürgische Beamtenfamilie, ursprünglich Müllergeschlecht aus Westendorf südlich Donauwörth.

⁹ Vgl. Georg Rückert, Geschichte des Zisterzienserinnenklosters in Lauingen, in Zeitschrift Alt-Lauingen 1. Jg. (Lauingen 1906), S. 51—52, 59—61, 67—70, 75—78 u. 83—87.

¹⁰ Joseph Baader, Geschichte des Frauen-Klosters Nieder-Schönenfeld, Cistercienser-Ordens, in: Archiv für die Geschichte des Bistums Augsburg, I (Augsburg 1856), S. 173—460.

¹¹ Karl Puchner, Die Urkunden des Klosters Oberschönenfeld (Augsburg 1953).

¹² Über die Klöster in Bayern vgl. Edgar Krausen, Die Klöster des Zisterzienserordens in Bayern (München-Pasing 1953).

¹³ Josef Hemmerle, Die Benediktinerklöster in Bayern (Augsburg 1970).

berg, Unterliezheim. Ferner werden je ein Augustiner-Chorherrnstift (Markt Indersdorf) und ein Prämonstratenser-Kloster (Speinshart) genannt. Von Klöstern des Dominikanerordens kommen vor: Altenhohenau, Dillingen: Kleines Kloster, Fremdingen, Konstanz, Maria-Mödingen, Oberkirchheim (= Kirchheim bei Mindelheim), Obermedlingen. Klöster der verschiedenen Observanzen der Franziskaner: Dillingen: Großes Kloster, Hochaltingen, Kaufbeuren (M. Crescentia Höß!), Maihingen, Schwäb. Gmünd, Welden und Kapuziner von Kaisheim. Klöster des Ordens der Hl. Klara: München: Angerkloster, Regensburg: Angerkloster, Söflingen. Ursulinerinnen: Augsburg: St. Ursula, Straubing. Ferner Kartäuser von Buxheim und ein Barfüßer-Karmeliter. Weiter sind eine erhebliche Anzahl Mitglieder der Kapuziner, Franziskaner und Jesuiten ohne Ortsangabe im Calendarium aufgeführt.

Von Domstiftern werden genannt: Augsburg, Eichstätt (dabei 3 Bischöfe), Köln und Konstanz, sowie ein Fürstpropst des Stifts Ellwangen. Weltgeistliche (Pfarrer, Vikare, Kapläne u. ä.) kommen aus folgenden Orten vor: Baisweil, Baldern, Bopfingen, Burgheim, Dalkingen, Dasingen, Dirgenheim, Donauwörth, Dunstelkingen, Ellwangen, Lindenau, Maihingen, Mattsee, Mergentheim (= Mergenthal), Munzingen, Trochtelfingen, Unterschneidheim, Wörnitzstein, Wössingen und Zöschingen, ferner eine große Anzahl Priester ohne Ortsangabe.

Abkürzungen

| | | |
|------------|---|-------------------|
| Fr. | = | Frau |
| H. | = | Herr |
| K. | = | Kirchheim |
| Kai | = | Kaisheim |
| Lau | = | Lauingen |
| Ner | = | Neresheim |
| NS | = | Niederschönenfeld |
| OS | = | Oberschönenfeld |
| P. | = | Pater |
| Pr., Prof. | = | Profes |
| Schö | = | Schöntal |
| Schw. | = | Schwester |

1. 1.: 1535 Fr. Margretha Gräfin von Ottingen u. Äbtissin K. [Ephitaph. † 22. 1.]; Schw. Dorothea Reschin, Prof. K.; Fr. Susanna Ursula Schellin, Pflegerin zu Nördlingen; Fr. M. Johanna von Ehingen, Prof. NS. — 2. 1.: 1566 Fr. Cordula von Sekhendorff, Äbtissin K.; Maria Bollingerin; H. P. Gabriel Schweigert, Prof. Kai; Jfr. Maria Barbara Pflegerin; 1789 Maria Eva Vhelen; 1791 Fr. Juliana Charlotta geb. Gfin zu [Oettingen-] Baldern u. Sötern, verwitibte Gräfin zu Oettingen-Oettingen u. Oettingen-Wallerstein; 1815 Fr. Maria Clementina Saboin, Prof. K. — 3. 1.: 1570 („1566“ getilgt) Fr. Anna Zartmanin, Äbtissin K.; 1733 Schw. Maria Clara Christina Schweizerin, Prof. K., Jubilaea; 1741 H. P. Daniel Rebstein, Prof. Kai. — 4. 1.: H. Caspari Herter von Hertler; Maria Steinacherin; H. Gothard Meichl, Capuciner; 1775 H. P. Marianus Loegler, Prof. Schö; 1800 H. P. Aurelius Hendlang, Senior Prof. Ner. — 5. 1.: 1643 Fr. Magdalena Michlin, Subpriorin, Prof. K.; Michael Hegg; 1717 Fr. Maria Christina Winterin, Prof. Lau; 1732 H. Johann Maximilian von Alberty, Bürgermeister u. Landschaftszahlmeister in München; 1762 Fr. Maria Anna Dammerin; 1798 H. P. Hugo Pleines, Prof. Schö; 1826 Maria Anna Zelleren. — 6. 1.: 1640 Fr. Eleonora Bräuin, Prof. K.; H. Caroli Politen; H. Michael Braun; H. P. Columbani Keller, Prof.

Kai; 1694 Schw. Maria Anna *Krözin*, Prof. zu Liechtenthal; 1738 Fr. Maria Franca *Bokmeyrin*, Prof. K. — 7. 1.: Fr. Anna *Hertlerin von Hertler*; H. Johannes *Faber*, Magister; Fr. Maria Barbara von *Dacherett*, Prof. NS; H. P. Lampertus *Meyrle*, Prof. Kai u. Beichtvater K. — 8. 1.: H. Johannes Ludovicus *Herter von Hertler*, Domherr zu Konstanz; Johanna *Faberin*; H. P. Udalricus *Weinhardt*, Prof. Kai; H. P. Gerhard *Rumpff*, Prof. Kai. — 9. 1.: H. Sebastian *Faber*, Abt Kai; Catharina *Teischerin*; Fr. Maria Aleidis *Schellin*, Prof. OS; Schw. Maria Margretha *Sandnerin*, Prof. K.; 1729 H. P. Ernestus *Baumgartner*, Prof. Ner; 1754 H. Johann Ferdinand *Schröger*, Stift Castellensischer Oberbeamter in Amberg; 1786 Fr. Maria Corona de *Zigini*, Prof. NS; 1791 H. P. Judas Thaddeus *Reitter*, Prof. Schö; 1834 Jfr. Maria Bernharda *Bair* (Schwester der Klosterfrau Eleonora Bairin K.). — 10. 1.: 1594 (alias 6. 1.) H. Dominicus *Steichele*, Abt Kai; H. Rudolph *Herter von Hertler*; H. Johann Jacob *Lang*, Syndicus zu Ellwangen; 1701 Fr. Maria Aleydis *Millerin*, Prof. K.; 1733 Fr. Maria Elisabetha *Fischerin*, Pflegerin zu K.; 1762 Schw. Maria Ephrosina *Köhlmeyrin*, Prof. K.; 1796 H. Franz Carl *Wildt*; 1798 H. P. Simbert *Lederer*, Prof. Ner. — 11. 1.: H. P. Sebastiani *Wünsch*, Prof. Kai u. Kaplan K.; Joseph *Großman*; 1775 H. P. Dominicus *Ebelein*, Senior et Jubilaeus, Prof. Schö; 1797 Jfr. Maria Elisabetha *Fuxhueberin*. — 12. 1.: 1688 Fr. Maria Euphemia *Langin*, Äbtissin K.; — H. Johann Baptist *Herter von Hertler*; H. Johann *Textor*¹⁴, Priester u. Pfarrer zu Zöschingen („Zischingen“), unser Guttäter; 1735 H. P. Bernardus *Falser*, Prof. Kai. — 13. 1.: 1639 Fr. Margretha *Bekhin*, Äbtissin K. [Abt.-Rg.: † 14. 1.]; Fr. Eva *Klöpflerin*, Prof. K.; Schw. Barbara *Heresin*, Prof. K.; Christina *German[i]erin*; 1798 H. Franc. Wilhelm reg. Graf zu *Oettingen-Baldern* u. *Sötern*, des Erzstifts Köln Propst. — 14. 1.: [1587] H. Martin Graf zu *Oettingen*, Canonicus zu Eichstätt; H. Carolus *Herter von Hertler*; Fr. Anna Maria *Sto-zingerin*, Prof. NS; Schw. Anna Maria *Abbellin*, Prof. NS; 1765 Fr. Maria Aquilina *Endgrueberin*; Prof. K.; 1801 Schw. Maria Monica *Froschin*, Prof. K.; 1806 H. P. Johann Damascenus *Link* (Lint?), O. S. Fr. — 15. 1.: H. Martin *Edel*, Prof. Kai u. Kaplan K.; Dorothea *Mosserin*; H. Vitus *Schmidt*, Organist Lau; H. Johann Aloysi *Lang*, Stadtamtmann zu Ellwangen; Fr. M. Ludgardis *Arbem*, Prof. NS; 1734 Anna Maria *Leyrerin*; 1765 Fr. Maria Bernardina *Wözsteinin*, Prof. zu „Holtingen“ (wohl = Hochaltingen); 1772 H. P. Godefridus *Guetecknecht*, Prof. Kai u. Praeses K.; 1808 Fr. Maria Amalia Josepha von *Satzenhof[en]*, Prof. NS, Seniorrissin u. Jubilaea; 1842 Fr. Maria Aloisia *Baurin*, Prof. K. — 16. 1.: Fr. Margaretha *Herterin von Hertler*; H. Georg *Miller*, Pfarrer u. Kammerer zu „Schnaidten“ (= Unterschneidheim), unser Guttäter; 1755 Fr. Maria Violantia *Käudlin*, Prof. OS; 1770 Fr. Maria Regina Johanna Nepomucena *Frölichin*, Prof. Lau. — 17. 1.: H. P. Adamus *Dantel*, Prof. Kai u. Kaplan K.; H. P. Augustinus *Braunmiller*, Prof. Kai; H. Melchiori Franz von *Alberty*; Johannes *Nusser*; H. P. Emanuel *Mezger*, Prof. Kai; 1768 H. P. Aloysius *Schweizer*, Prof. Kai; 1802 H. P. Timotheus *Herrmann*, Prof. Schö; 1813 Johann Georg *Link*; 1818 Fr. Maria Johanna *Ziggini*. — 18. 1.: H. P. Rogeri *Rölß*, Prof. Kai; Maria *Eißenbarthin*; 1764 H. P. Lambertus *Hillenburger*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1799 H. P. Franciscus *Sartorius*, Prof. Schö. — 19. 1.: Fr. Helena *Gerlingin*, Piorin, Prof. K.; H. Michael *Bartensteiner*, Magister; H. Johann Jacob *Lang*, Kanzler zu Dillingen; 1787 Fr. Maria Sophia Gräfin von *Oettingen-Baldern u. Sötern*, Stiftsdame zu Thorn; 1796 H. Johann Michael *Ehrentreich*. — 20. 1.: Fr. Apollonia *Daiserin*; Fr. Maria Justina *Thomaßin*; H. P. Otto Sieß, Prof. Kai; 1733 Fr. Maria Scolastica *Textorin*, Prof. OS; Fr. Maria Elisabetha *Felberin*; 1759 Maria Anna *Frankhin*; 1798 H. P. Emanuel *Hudler*, Prof. Kai; 1802 Jfr. Magdalena *Schneidin*; 1804 H. P. Antonius *Scheppich*, Prof. Kai. — 21. 1.: 1687 Fr.

¹⁴ Vgl. Matthias Graf, Zöschinger Heimatbuch, 1. Heft (Dillingen 1933), S. 74: † 1724 11. 3.!

Anna Maria Balbina von *Soll*, Priorin u. Jubilaea, Prof. K.; H. Sebastian *Faber*, Magister; 1738 H. Carl Antoni Graf von *Oettingen-Wallerstein*; 1767 (corr. aus 1777) H. P. Edmundus *Seuling*, Prof. Schö; 1801 Fr. Rosina *Herrmänin*. — 22. 1.: H. P. Ludovici *Bartensteiner*, Capuciner; Schw. Catharina *Steinerin*, Prof. K.; Maria Barbara *Maggdin*; 1757 Fr. Maria Josepha Francisca *Karffin*, Prof. OS; 1763 H. Johann Georg *Meyr*; 1792 H. Joseph *Würth*. — 23. 1.: Apollonia *Beringerin*; 1737 M. Ottilia *Breunin*; 1738 Fr. Maria Xaveria *Scharffsedin*, Prof. NS; 1738 Fr. Maria Victoria *Seelingerin*, Prof. Lau; 1811 H. P. Peter *Engelbarth*, Prof. Schö; 1812 Leopold *Stempfle*. — 24. 1.: Anna *Bardensteinerin*; [1685] H. Johannes Marquardus [*Schenk von Castell*¹⁵], Bischof zu Eichstätt, Preconsvator unsers Gottshaus; 1749 H. Kaspar *Diemer*, Müller in der Steingrieb zu Ellwangen; 1785 Fr. *Cecilia Verhelstin*. — 25. 1.: H. P. Sebastiani *Lang*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Fr. Catharina *Wannerin*, Prof. K.; Apollonia *Riederin*; 1727 Fr. M. Seraphina von *Keyßersperg*, Prof. zu Söflingen; 1742 Fr. Maria Victoria *Farget*, Äbtissin zu OS; 1769 H. P. Marcus *Moy*, Prof. Kai; 1771 H. P. Fortunatus *Heyer*, Prof. Kai; 1797 H. P. Simon *Remele*, Prof. Kai. — 26. 1.: Michael *Bardensteiner*; Johannes *Weyhenmeyr*; 1740 H. Johann Ferdinand Freiherr von *Strommar*; 1776 H. P. Thasselon *Lucas*, Prof. Ner; 1780 H. P. Robertus *Fichtl*, Prof. Kai; 1787 Fr. Maria Rogeria *Stuehlmüllerin*, Prof. Lau, Seniorrissin et Jubilaea; 1806 Fr. Maria Juliana *Estnerin*, Prof. K. — 27. 1.: Barbara *Ebtin*; Fr. Maria Francisca *Meichlin*, Prof. zu Salzburg auf dem Nonnberg; Michael *Bollinger*; 1758 H. Franz Antoni *Wildt*, Pfleger in Ulm; . . . (!) H. Philipp Antoni *Vanosi* (!), Dr. theol., Pfarrer zu Maihingen, unser Guttäter; 1763 Fr. Maria Alaydis Walburga *Meyrin*, Prof. OS. — 28. 1.: H. P. Candidus *Weinhardt*, Capuciner; [1677] Fr. Maria Scolastica [*Feirabend*], Äbtissin zu Lau; 1747 Maria Eva *Riegerin*; 1788 Fr. Maria Philippa *Schäfferin*, Prof. K.; . . . Fr. Maria Irmengardis *Eberlin*, Prof. NS. — 29. 1.: Barbara *Dotleben*; [1689] Fr. Anna Justina *Silbermanin* [geb. von *Soll*]; H. P. Edmund *Haß*, Prof. Kai; Schw. Maria *Nuserin*, Prof. K.; 1740 H. P. Hilari *Mittermeyr*, Franciscaner; 1765 Jfr. Maria Francisca *Razerin*. — 30. 1.: Georg *Bummel*; Schw. M. Barbara *Radmiller*, Prof. K.; Georg *Kiehle*; 1759 H. Franz Xaveri *Rauch*; 1776 H. P. Angelus *Birdemayer*, Prof. u. Senior Kai; 1776 H. P. Wendelinus *Karauschek*, Prof. Kai. — 31. 1.: Fr. Agnes *Weinhardtin*, Prof. zu Augsburg bei St. Ursula; 1747 Jfr. Maria Catharina *Schrögerin*; 1758 Fr. Maria Josepha *Pellerin*, Prof. Lau; 1766 Fr. Maria Barbara *Angelsprugerin*.

1. 2.: 1337 (!) Fr. Sophia de *Dornberg*, Äbtissin zu K.; H. Ferdinand *Textor*, Priester; 1769 Fr. Maria Coelestina *Closterbäurin*, Prof. NS. — 2. 2.: 1379 Fr. Elisabetha de *Lacu*, Äbtissin zu K.; 1750 Fr. Maria Theresia *Meylingerin*; . . . Fr. M. Victoria *Schürerin*; 1818 Fr. Maria Rosalia von *Statter* (richtig: *Staaer*), Prof. NS; . . . Franz Josef Sebastian *Erentreich*. — 3. 2.: Fr. Johanna *Weinhardtin*; H. P. Bartholomei *Resch*, Prof. Kai; H. Heinrich Christoph *Schwengler*; Fr. Maria Isabella von *Stromar*, [? geb.] von *Massenbach*; 1737 H. Franz Albrecht Fürst zu *Oettingen-Spielberg*; 1748 H. Philipp von *Staab*, Priester; 1760 H. Anton *Krekch*; 1806 Fr. Maria Victoria *Kopfmüllerin*, Prof. NS. — 4. 2.: Hieronymus *Holzschuer*; Fr. Mechtildis *Meyrin*, Prof. OS; Fr. Anna *Hillesin*; 1756 Fr. Maria Nonnosa *Faßhueberin*, Prof. K. — 5. 2.: H. Johann Georg *Weinhardt*; Fr. Maria Humbelina *Schneidin*, Prof. K. († auf der Flucht bei ihrem Bruder, Bürgermeister Schneidt in Wemding) liegt zu Wemding begraben; H. P. Ulrich *Heigle*, Prof. u. Senior Ner; H. P. Columbanus *Fendt*, Prof. Ner; Jfr. Maria Anna *Köhlmeyrin*; 1755 H. Ignati *Diemer*; 1764 Fr. Maria Johanna *Schmidin*, Prof. K.; 1795 H. P. Daniel *Hueber*, Vicarius in Lindenau; 1816 Fr. Maria Josepha *Rathgebin*. —

¹⁵ Laut Gams, Series Episcoporum (Regensburg 1873), S. 274, aber † 18. 1.!

6. 2.: Georg *Lav*; Fr. Anna Regina *Jegerin*; H. Johann Heinrich *Faber*, Chorvicarius in Mattsee; 1734 H. P. Maurus *Manz*; Prior in Ner; 1743 Fr. Maria Anna *Pestolazin*; 1745 Fr. Maria Abundantia [von *Schrenck*], Äbtissin zu NS; 1780 Fr. Maria Hilaria von *Buck*, Prof. NS; 1839 Schw. Maria Agatha *Stempflin*, Prof. K. — 7. 2.: Lorenz *Rupfer*; Sibylla *Forschheimerin*; 1704 (alias 8. 2.) H. P. Philippi *Jenichin*, Priester der Soc. Jesu; H. Johann Michael *Jenichen*; 1757 Caspar *Frankh*, Klostergärtner K.; 1788 Fr. Catharina *Herbstin*; 1790 H. P. Lucas *Schneidt*, Prof. Kai. — 8. 2.: („Herr“ getilgt!) Johannes *Holzschuer*; Rosina *Wagnerin*; 1731 H. Paulus *Meyr*, Handelsmann zu Höchstädt; 1742 H. P. Placidus *Meyr*, Prof. Ner; H. P. Franciscus *Marckel*, Pr. Kai; 1789 H. P. Rogerius *Boller*, Prof. Kai. — 9. 2.: H. Ernestus *Braun*; Fr. Maria Humbelina *Langin*, Prof. NS; H. P. Leonhard *Haidt*, Prof. Ner; 1731 H. P. Angelus *Huttler*, Prof. Kai; 1747 Fr. Maria Petronilla *Endterlerin* (= weibl. Form des Namens *Endterlin*), Prof. OS. — 10. 2.: Fr. Sibylla *Keyßerspergerin*; H. P. Leonhard *Meyr*, Prof. Kai; Fr. Apollonia *Weinhardtin*; H. Ignati *Weinhardt*, Pfleger zu K., ihr Sohn; 1733 Fr. Maria Agnes *Heyrin*, Prof. Lau; 1751 H. Georg Paul *Stichammer*, Amts-Richter zu Wiesau; 1758 Joseph *Grimm* allhier; 1765 Schw. Maria Ursula *Rathgebin*, Prof. K.; 1794 Schw. M. Margaretha *Franckbin*, Prof. K.; 1834 Schw. M. Eleonora *Bairin*, die erste begraben auf den „Weltlichen Freythof“, [Prof. zu K.]. — 11. 2.: [1611] H. Michael *Braun*, Pfleger zu Aislingen; Anna *Braumin*, seine Hausfrau; [1667] H. Georgius [*Molitor*], Abt zu Kai; Fr. Catharina *Rauschin*; H. Georgius *Speth*, Priester u. Oblat in Kai; 1750 H. P. Bonifacius *Linder*, Prof. Ner; 1776 Fr. Maria Sophia *Ublin*, Prof. K.; Fr. Maria Walburga *Riedlerin*, Prof. Lau. — 12. 2.: H. P. Wilhelm *Braun*, Prof. Kai; Schw. Margretha *Widemännin*, Prof. K.; Fr. Catharina *Meichlin*; Fr. Catharina *Veybelin*, Prof. K.; 1745 Fr. Maria Edmunda *Kraißin*, Prof. NS; 1749 H. Joseph *Bux*; 1763 Fr. Eleonora Gräfin von *Oettingen u. Hohenbaldern*, geb. Gräfin von *Schönborn*; 1769 H. P. Otto von *Staader*, Prof. Kai; 1793 H. P. Sibotus *Deliz*, Prof. Kai. — 13. 2.: Anna *Laryn*; Maria *Schwarzhueberin*; H. Georgi *Lohner*; H. P. Wenceslaus *Kranich*, Quardian in Schwäb. Gmünd; 1768 H. Johannes *Schiesser*; 1775 Fr. Maria Xaveria *Jaßerin*, Prof. K.; 1796 H. Johann Georg *Werner*. — 14. 2.: Margretha *Holtzschuerin*; Sebastiani *Hindersteiner*; Maria *Hindersteinerin*; 1742 H. P. Dionysius *Heyr*, Prof. Kai; 1745 Fr. Maria Mechtildis *Rampfin*, Prof. NS; 1783 H. Frater Zacharias *Fischer*, Prof. Kai; H. P. Thasilon *Molitor*, Prof. Ner; 1811 Franz Joseph *Römer*; 1858 Fr. Anastasia *Wörner*, beerdigt auf dem ehem. Klosterfrauen-Kirchhofe an dem Chore der Kirche, letzte Ordensfrau dieses Klosters, 87 J., 5 M. alt. — 15. 2.: Georg *Schewing*; H. P. Benedicti *Michel*, Prof. Kai u. Beichtvater K. — 16. 2.: 1627 H. Johann *Böck*, Abt zu Kai; Sibylla *Langin*; Fr. Maria Jacobe *Schweglerin*; H. P. Francisci *Tabor*, Prof. Kai; H. Francisci *Graßman*, Priester; 1747 H. Franz Ludwig von *Staab*, Priester; 1780 H. Aloys Fürst von *Oettingen u. Spielberg*, Senior des hochadel. Hauses; 1782 H. Joseph *Rathgeb*; 1789 H. P. Alphonsus *Pracher*, Prof. Kai; 1790 H. P. Theodorus *Voget*, Prof. Schö. — 17. 2.: H. P. Albericus *Sager*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Maria Helena und (!) Maria Catharina *Hindersteinerin*; 1739 H. Edmundus *Heiser*, Abt zu Ner; 1750 H. P. Franciscus Salesius *Jaufmann*, Prof. Ner; 1771 Fr. Maria Francisca Josepha *Vanosin*, Seniorisa Jubilaea, Prof. K.; 1789 H. P. Martinus *Soyer*, Prof. Kai; 1799 Fr. Marianna *Lerchgesnerin*. — 18. 2.: Susanna *Scheiringin*; Magdalena *Schmelzin*; Fr. Maria Elisabetha von *Neuhausen*, Prof. NS; 1772 H. P. Fridericus *Kilber*, Prof. Schö. — 19. 2.: 1598 H. Johann Otto von *Gemmingen*, Bischof zu Augsburg; Apollonia *Schwertlin*; 1733 Anna Catharina *Maggin*; 1735 H. P. Sebastianus *Keller*, Prof. Kai; 1742 H. P. Romualdus *Bux*, Prof. zu Ochsenhausen. — 20. 2.: Fr. Maria Anna Sophia Caritas *Breinin*, Prof. Jubilaea zu K.; Schw. Ursula *Wäßlerin*, Prof. K.; H. P. Johannes *Schwertel*, Prof. zu Benediktbeuern; Schw.

Afra *Seidenfüßin*, Prof. K.; Schw. Apollonia *Lendlerin*, Prof. K.; Fr. Maria Magdalena *Hilleßem*, Kanzlerin in Kai; Fr. Agnes *Schweglerin*; 1745 Fr. Maria Adlhaidis von *egger*, Prof. NS; 1788 Fr. Maria Johanna *Bindterin*, Prof. Lau; 1792 H. Joseph Antoni *Rathgeb*, Priester; 1798 Fr. Francisca *Demarck*; 1803 H. P. Barbabas *Mathes*, Prof. Kai u. Praeses K.; 1805 H. P. Angelus *Stein*, Prof. Kai; 1838 Fr. Maria Scolastica *Herbstin*, Prof. K. — 21. 2.: Georg *Schwertel*; H. Ferdinand *Braun*, Pfleger zu [Kloster-]Zimmern; Anna *Böckbin*; Adam *Busch*; Jfr. Johanna Catharina *Hillesem*; 1737 Fr. Maria Rosalia von *Freyberg*, Prof. NS; 1738 M. Apollonia *Funkhin*, Gastmeisterin K.; 1764 Fr. Maria Kunigundis *Schrögerin*; 1770 Fr. Maria Anna *Laykauffin*; 1774 Fr. Maria Charitas *Kamer*, Äbtissin zu OS; 1790 Fr. Maria Benigna Charitas *Widenmennin*, Prof. Jubilaea K.; 1793 Fr. Maria Anna Anastasia *Duvalin*, Prof. zu Kloster Holzen; 1806 Fr. Maria Johanna Nepomucena *Regerin*, Prof. Lau; Johannes *Häkle* in Wending. — 22. 2.: Heinrich *Stirm*; Maria Theresia *Graßmanin*; Fr. Maria Johanna von *Keyßersperg*; 1761 Fr. Maria Francisca *Gronerin*, Prof. NS; 1764 Fr. Maria Seraphia *Hartungin*, Prof. Lau; 1787 H. P. Andreas *Krämer*, Prof. Schö; 1788 Fr. Maria Nepomucena *Greckin*, Prof. K.; 1791 H. P. Ludovicus *Trester*, Prof. Schö. — 23. 2.: 1683 Fr. Regina Francisca Rosa *Weinhardtin*, Äbtissin zu K., Jubilaea; H. P. Franciscus *Nusser*, Prior zu Ner; 1743 H. Franz Bernard *Schweizer*, Priester u. Kaplan zu Wörnitzstein; 1769 H. P. Martinus *Blencklein*, Prof. Schö; 1792 H. P. Josephus *Seiz*, Prof. Schö; 1800 Fr. Maria Coelestina *Riesenhoblin*, Prof. OS. — 24. 2.: Felicitas *Schwertlin*; Fr. Regina Constantia *Dirheimerin*; 1762 H. Angelus, resign. Prälat zu Schö; 1778 Fr. Maria Regina Anna *Weißin*, Jubilaea, Prof. K.; 1787 Fr. Maria Violantia *Graßbeyn*, Prof. OS. — 25. 2.: 1698 H. Judas Thadeus *Mayr*, Abt zu Kai; Fr. M. Adlheid von *Gomberg*, Prof. NS; H. Leonhard *Apprich*, Priester; Jfr. M. Walburga *Werlin*; 1750 H. Joh. Caspar *Widtemann*; 1803 Fr. Maria Irmengardis *Stichaner*, Äbtissin zu OS, Jubilaea. — 26. 2.: H. Christoph *König*, Priester; Fr. Anna Barbara *Herterin von Hertler*, Prof. zu Heiligkreuzthal; Fr. Magdalena *Bekhlerin*, Prof. K.; H. Bernardi *Grimeyssen*; 1751 H. P. Alphonsus *Kirchbaur*, Prof. Ner; 1770 H. P. Philippus *Mayrle*, Prof. Kai. — 27. 2.: Susanna *Schrettlin*; Fr. Maria Magdalena *Fromrin*, Prof. Lau; 1729 Fr. Anna Margretha *Stichannerin*; 1738 (corr. aus 1737) H. Joh. Jacobi de *Staab*; H. P. Udalricus de *Staab*, Prof. zu Maria Maihingen; 1791 H. Joh. Jacob *Berckhmiller*; 1798 Fr. Maria Amanda Violantia *Schweizerin*, Prof. K., Sen(i)orissa et Jubilaea. — 28. 2.: Fr. Helena *Finsterhöltzin*, Prof. K.; Fr. Maria Humbelina *Pöttin*, Prof. OS, Jubilaea; 1784 H. Melchior *Brechenmacher*, Chorvicar zu Ellwangen; 1797 Franz *Wöckher*.

1. 3.: 1553 Fr. Anna de *Wöllwarth*, Äbtissin zu K. [Epitaph: † 22. 3.]; Fr. Catharina *Haslerin*, Prof. OS; 1733 H. Johann Maurus *Werle*, Pfarrer zu Baisweil; 1786 Martin *Hann*; 1800 H. P. Eligius *Hamer*, Prof. Schö; 1814 Fr. Maria Edmunda Josepha *Buxin*, Seniorissin et Jubilaea, Prof. NS. — 2. 3.: Fr. Maria Ursula *Seitzin*, Prof. K.; H. P. Wolfgang *Koller*, Prof. Kai; Fr. M. Imergardis (!), Prof. NS; 1730 H. P. Elias *Schütz*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1731 Schw. Maria Eleonora *Hintersterin*, Prof. K., Jubilaea; 1789 Fr. Maria Antonia *Scheidackherin*. — 3. 3.: 1569 Fr. Maria Magdalena *Geißbergerin*, Äbtissin zu K.; Fr. Walburga von *Schlutenhoffen*, Prof. K.; H. Ernestus Graf von *Ottingen*; H. P. Friderici *Weinbart*, Capuciner; 1755 H. Joh. Martin *Bürckhart*; 1767 Franz *Grimm* hier; H. P. Columbanus *Kuen*, Prof. Kai; 1799 Fr. Maria Abundantia von *Gietl*, Prof. NS; 1810 Fr. Maria Agnes *Grehin*, Prof. Lau. — 4. 3.: Ursula *Scheiringin*; Fr. Catharina *Luxenbergerin*, Prof. OS; 1711 H. Simpertus *Niggl*, Abt zu Ner; 1754 Sebastian *Wözstein* hier; 1770 (corr. aus 1760) H. Ambrosi *Thomas*; 1789 Fr. Maria Cecilia *Negerin* (R. . . ?), Prof. Lau. — 5. 3.: Fr. Benigna *Schwertlin*, Prof. zu Altenhohenau; H. Sigmund Friedrich Freiherr [*Voit*] von *Salz-*

burg, unser Guttäter; Anna Maria Geigerin; 1753 H. P. Robertus *Blainicher*, Prof. Kai; 1763 H. P. Gerardus *Riedler*, Prof. Kai, Caplan K.; 1784 Fr. Maria Alaydis *Bäuerin*, Prof. NS; 1800 Fr. Maria Margaretha *Schmittin*. — 6. 3.: Afra *Gollin*; Schw. Elisabetha *Feillerin*, Prof. K.; Apollonia *Eldelen*; 1697 H. H. Eucharius [*Schenk von Castell*] Bischof zu Eichstätt, Preconservator unseres Gottshaus; 1745 Fr. Maria Corona von *Lemming*, Prof. NS; 1774 Fr. Maria Aloysia [*Buxin*] Äbtissin zu K.; 1794 Fr. Theresia *Wielandin*. — 7. 3.: H. Philipp *Weinhardt*, Pfleger zu K.; Fr. Veronica *Einkbirny* [= *Ainkürn*], Prof. zu K.; Fr. Catharina *Hanin*, Prof. OS; H. Joh. Jacob *Geiger*, Medicus in Weißenhorn; 1749 Fr. Maria Ludgardis *Missingerin*, Prof. K.; 1789 Anna Maria *Grimm*, geb. *Wezsteinin* hier. — 8. 3.: 1274 H. Ludwig Graf von *Ottingen* und Fr. Adlheitis seine Gemahlin, geb. Gräfin von *Hirschberg*, der erste Stifter unsers Gottshaus; Franciscus *Angermüller*; H. P. Ignatius *Silberman*, Priester der Ges. Jesu; Fr. Maria Ascelina *Schäfflerin*, Prof. K.; 1733 Fr. Maria Catharina *Schneidtin*; 1733 Philipp *Laurenz Magg*; 1736 H. P. Antonius *Kirmair*, Prof. Kai; 1746 H. P. Sebastianus *Keller* (B. . . ?), Prof. Kai. — 9. 3.: 1317 H. Ludwig Graf von *Ottingen* und Fr. Agnes von *Wirtenberg*, seine Gemahlin; Hildegardis *Schützlin*; Rudolphus *Lins(es)*; H. Christoph Michael *Klauß*, Priester; H. Johann Georg *Meyr*, Priester; Fr. Maria Francisca von *Alberty*; Johannes *Meyr*; 1759 H. P. Petrus *Peter*, Prof. Kai; 1789 H. P. Eugenius *Fiermann*, Prof. Kai u. Praeses K.; 1816 Fr. Maria Franzisca *Wernerin*, Prof. in Heiligkreuzthal. — 10. 3.: 1457 H. Fridericus Graf von *Ottingen* und Fr. Adlheitis von *Baden* und Fr. Euphemia Fürstin von *Münsterberg*, beider seiner Gemahlin[en]; H. P. Fortunatus *Huetter* (?), Prof. Kai u. Caplan K.; Georg *Kraßman*; 1740 H. P. Christianus *Mader*, Prof. Kai und Beichtvater K.; 1801 Fr. Maria Magdalena *Gossnerin*. — 11. 3.: H. Ludwig Graf von *Ottingen* und Fr. Imagina Gräfin von *Schornberg*, seine Gemahlin; H. Johann *Udalrici Angerer*; 1774 H. P. Ferdinandus *Redele* (L. . . ?), Prof. Kai; 1776 Fr. Maria Theresia reg. Fürstin zu *Oettingen-Oettingen* und *Oettingen-Wallerstein*, geb. Prinzessin von *Thurn und Taxis*. — 12. 3.: Catharina *Gikhenbacherin*; Franciscus *Wagner*; 1733 Fr. Maria Theodora von *Erolzheimb*, Prof. NS; 1752 Fr. Maria Gerdrudis *Zwergin*, Prof. OS; 1772 Maria Catharina *Froschin* hier; 1798 Maria Theresia *Konlin*, Weihermüllerin hier. — 13. 3.: Margretha *Freudenreichin*; H. P. Bernardus *Holzschuer*, Prof. Kai; 1774 Fr. Maria Juliana von *Sandizell*, Prof. NS; 1758 Fr. Maria Barbara *Blokhingerin*; 1764 Fr. Maria Antonina *Uhlin*, Prof. zu Fremdingen; 1789 H. P. Coelestinus *Wild*, Prof. Kai und Praeses K.; 1822 Fr. Maria Rosalia *Geigerin*, Prof. K. — 14. 3.: H. Ludwig Graf von *Ottingen* und Fr. Guetta Herzogin von *Öst[er]reich*, seine Gemahlin; H. Johann Stephan *Müssinger*; H. P. Maximilian *Mändl*, Prof. Kai u. Caplan K.; 1742 Franz *Frosch* hier; 1766 Fr. Maria Catharina *Kösslin*; 1769 Fr. Maria Violantia *Zaubzerin*, Prof. NS; 1786 H. P. Albericus Xaverius *Widenmann*, Prof. Kai, Jubilaeus u. Beichtvater K.; 1790 Fr. Maria Krescentia Josepha *Köslin*, Prof. K., Jubilaea. — 15. 3.: Sara *Gollin*; Fr. M. Antonia *Hillessem*, Prof. K.; Caspar *Uhl*, unser Baumeister; Andreas *Radtmiller*; 1749 Fr. Maria Abundantia von *Brandt*, Prof. NS; 1753 Fr. Maria Anna *Scheichin*; . . . Fr. Maria Theresia *Löfflerin*, Prof. OS; 1792 Fr. Maria Francisca de *Feiner*; 1793 Maria Anna *Glanzin*, [Ehefrau von] Caspar *Glanz*; 1796 Schw. Maria Martha *Froschin*, Prof. K.; 1798 Schw. Maria Catharina *Haffnerin*, Prof. K. — 16. 3.: H. Udalricus Graf von *Ottingen* und Fr. Elisabetha Gräfin von *Schauenberg* und Fr. Barbara von *Constatt*, beide seine Gemahlin[en]; Jfr. Maria Monica *Schefflerin*; Fr. Anna Eva *Felerin*; 1795 H. P. Mauritius *Weber*, Prof. Schö. — 17. 3.: H. Ludwig Graf von *Ottingen* u. Fr. Imagina von *Lünburg*, seine Gemahlin; Eustachius *Müehlich*; 1742 Fr. Maria Antonia *Werserin* (!), Prof. OS; 1760 H. P. Leopoldus *Schweizer*, Prof. Kai; 1779 H. Joseph Antoni *Wildt*, Kaiserl. Leutnant; 1792 Fr. Maria Hildegardis geb. Freiin von *Erolz-*

heim, Prof. NS; 1802 H. P. Bertrandus *Troppmann*, Prof. Kai; 1804 Schw. Maria Agnes *Uhlin*, Prof. K.; 1805 Fr. Agnes *Hahnin*; 1818 Innocentia *Beyrin*. — 18. 3.: Anna *Bauserin*; Fr. Maria Hildegardis *Wagnerin*, Prof. zu K.; Johann Georg *Schweizer*; 1737 Fr. Maria Hildegardis *Hillerin*, Prof. Lau; 1769 Fr. Maria Scolastica *Guldin*, Prof. Lau; 1770 H. P. Casimirus *Hörman*, Prof. Kai; 1790 Schw. Maria Elena *Birkberin*, Prof. K.; 1797 Fr. Maria Edmunda *Thomaßin*, Prof. K.; 1810 Fr. Maria Anna *Rathgeb*. — 19. 3.: Michael *Michel*; Fr. Maria Anna *Welserin*, Prof. NS; 1734 H. P. Wilhelm *Sophia*, Prof. Kai; 1745 Fr. Maria Caecilia Anna *Zeillerin*, Jubilaea, Prof. K.; 1800 H. P. Georgius *Schafhäutle*, Prof. Ner; 1812 Johannes *Stempfle*. — 20. 3.: Schw. Anna Maria *Büechin*, Prof. K.; 1756 Fr. Maria Rosa von *Burgau*, Prof. NS; 1771 H. P. Modestus *Hueber*, Prof. Ner; 1795 Fr. Maria Amanda *Coelestina Mörmossin*, Prof. NS, Jubilaea. — 21. 3.: H. Johannes Graf von *Ottingen* u. Fr. Margretha von *Gretz*, seine Gemahlin; Fr. Ursula *Luxenbergerin*, Prof. OS; Fr. Maria Ida *Reichertin*, Prof. NS; 1770 Fr. Maria Anna *Eberlin*; 1773 H. Coelestinus *Memos*, resign. Abt zu Kai; 1775 Fr. Maria Charitas *Leysin*, Prof. K. — 22. 3.: Fr. Sophia von *Castell*, geb. Gräfin von *Ottingen*, unsers ersten Stifters Tochter; 1741 H. P. Stephanus *Weiß*, Prof. Kai; 1756 Fr. Maria Magdalena *Baboïn*, Eisenfaktorin zu Unterkothen; 1804 Fr. Maria Benedicta *Mauracherin*, Prof. OS; 1820 (Anm.: † 20. 3.) H. Laurentius *Werner* (geb. in Ellwangen), Pfarrer zu Dalgingen. — 23. 3.: Urbanus *Braun*; Anna *Siessin*; 1732 H. Andreas *Werle*, Kauf- u. Handelsherr in Kaufbeuren; 1743 Fr. Eberhardina Sophia Juliana geb. Gräfin zu *Ottingen*, verwittibte Gräfin von (!) *Ottingen-Wallerstein* und *Tauffkürch*; 1747 Fr. Maria Catharina *Herzlin*; 1753 H. Joh. Christoph *Mörmoß*, Stift Kaisheim'scher Pfleger in Ulm; 1760 Fr. Maria Clara *Diemerin*; 1780 H. P. Vindonius *Bürcker*, Franciscaner; 1788 H. Joseph Antoni *Lincke*. — 24. 3.: Sch. Magdalena *Dietherin*, Prof. K.; Fr. Maria Anna *Lohnerin*; Fr. Anna Maria *Kranichin*; 1722 Fr. Anna Maria Hildegardis *Meixner*, Äbtissin in OS; 1730 Fr. Maria Idda *Härtlin* (aus München), Prof. K.; 1766 H. P. Thomas *Meyr*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1766 H. P. Wilhelmus *Vogt*, Prof. Schö; 1788 Jfr. Anna Maria *Meyerin*. — 25. 3.: Michael *Scheiring*; H. Gabriel *Textor*; 1731 H. Ignati *Würth*, Pfleger zu K.; Fr. Maria Theresia Angela *Schamböckin*; 1739 H. P. Hartmanus *Papst*, Prof. Ner; 1749 Fr. Maria Crescentia *Heyrin*, Prof. NS; 1765 Maria Eleonora *Eberlin*; 1778 H. P. Gerardus *Seng(en)*, Prof. Schö; 1816 Fr. Maria Aloisia *Linkin*, Prof. Lau. — 26. 3.: H. Johann Albrecht Graf von *Ottingen* der Jünger; H. P. Guido *Ruff*, Prof. Kai; 1742 Fr. Maria Catharina *Biberin*; 1742 H. P. Columbanus *Moser*, Prof. Kai; 1742 Schw. Maria Gerdrudis *Pflegin*, Prof. zu Geisenfeld; 1763 H. P. Paulus *Reding*, Prof. Kai; 1788 Fr. Maria Beatrix *Feverin*, Prof. OS, Sen. et Jubilaea; 1794 Fr. M. Benedicta *Baboïn*, Prof. K. — 27. 3.: H. Marx Wilhelm Graf von *Ottingen*; Fr. Juliana von *Sanschin*, Prof. K.; Frater Bernardus *Uhl*, Prof. Ner; 1776 Fr. Maria Francisca *Baboïn*; 1792 H. P. Placidus *Michl*, Prof. Schö; 1798 Fr. Maria Coelestina Josepha *Angelsprugerin*, Prof. K., Jubilaea. — 28. 3.: Fr. Anna *Neftin*, Prof. zu OS; Fr. Magdalena von *Stein*, Prof. K.; Fr. Ursula von *Braitenstein*, Prof. K.; Schw. Maria Dorothea *Meyerin*, Prof. K.; 1762 H. P. Wilhelmus *Schäffner*, Prof. Schö; 1781 Schw. Maria Agatha *Mitterhofferin*, Prof. K. — 29. 3.: Afra *Gallin*; H. P. Joh. Baptist *Rehlinger*, Prof. Kai; 1752 Fr. Maria Rosa Rosalia *Jägerin*, Prof. K., Jubilaea; 1779 Fr. Maria Rosa . . . , Äbtissin zu Lau, Jubilaea; 1797 Fr. Maria Catharina *Primisin*, Prof. Lau; 1806 Fr. Maria Abundantia *Hahnin*, Prof. zu Marienberg; 1810 Schw. Euphrosina *Hahnin*, Prof. K. — 30. 3.: H. Jacobus *Zerhoch*, Priester; Fr. Maria Seraphina von *Rossenbusch*, Prof. zu NS; 1775 Fr. Maria Antonia *Breyin*, Prof. NS, Seniorissin et Jubilaea; 1779 Fr. Maria Philippa *Steuwerin*, Prof. K.; 1794 H. P. Coelestinus *Neber* (? Nesper), Prof. Ner; 1815 Fr. Maria Anna *Göttnerin*, Prof. K. — 31. 3.: Paulus *zum Akher*; H. P. Bernardi *Creizi-*

ger, Prof. Kai u. Caplan K.; Fr. M. Catharina *Irs[ch]in*, Prof. u. Jubilaea NS; 1780 H. P. Simon *Peter*, Prof. Schö.

1. 4.: Fr. Otilia *Nefin*, Prof. zu Welden; Schw. Walburga *Kenigin*, Prof. K.; Schw. Margretha *Larin*, Prof. K.; 1766 Antoni *Rieger*; 1770 Maria Anna *Grimin*; 1778 H. Placidus *Verhelst*. — 2. 4.: Vitus *Zirer*; Schw. Magdalena *Burkhardtin*, Prof. K.; Fr. Maria Adlheid von *Taxberg*, Äbtissin zu Lau; 1730 Fr. Maria Caridas *Tomasin*, Prof. K.; 1763 H. Johannes *Linkb*; 1764 H. P. Carolus Borromaeus *Gasser*, Prof. Schö; 1809 Fr. Maria Anna *Hilß*, verwitw. *Pockorin* in Donauwörth; 1813 Fr. Maria Charitas *Lerchgessnerin*, Prof. K. — 3. 4.: Fr. Ursula *Millerin*, Prof. K.; Martin *Meyr*; Christoph *Meyr*, sein [des Vorigen] Sohn; 1730 H. P. Anselmus *Glikh*, Prof. Ner; 1738 H. Joseph Antoni *Kössel*; 1744 H. P. Judas Thadeus *Thembler*, Prof. Kai; 1752 H. Lorenz von *Staab*, Oberamtmann des Reichsgottshaus Baidnt; 1785 H. Johann Georg *Scheidacker*; . . . Fr. Maria Nepumucena *Grätzlerin*, Prof. K., begraben in Zwiefalten. — 4. 4.: † in München . . . Fr. Catharina *Schwertlin*, Prof. zu K., Cantrix; Fr. Maria Benigna Angela *Zieglerin*, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; Fr. Maria Susanna *Jenichin*, Prof. bei St. Walburg zu Eichstätt; Maria Rosa *Jenichin*; H. P. Eugeni *Selzel*, Prof. Kai; H. P. Theobaldi *Dürner*, Prof. Kai, Beichtvater K.; 1742 H. Joseph Gottlieb *Schneidt*, Pfarrer zu Dasingen; 1749 Fr. Anna Brigitta *Senserin*; 1759 H. P. Alanus *Gattinger*, Prof. Kai und Vicarius K.; 1760 Fr. Maria Violantia *Bestlerin*, Prof. K.; . . . Maria Juliana *Treyerin*; 1798 H. P. Guilhelmus *Kießler*, Prof. Schö; 1820 die hochw. Fr. Maria Johanna Baptista *Herbstin*, [Prof. zu K.]. — 5. 4.: Anna Maria *Eissenringin*; Fr. Maria Theresia *Finstermacherin*, Prof. Lau; H. P. Josephi *Baumgartner*, Prof. Kai; Fr. Anna Maria *Textorin*; 1736 H. P. Simon *Nack*, Prof. Kai; 1744 „die gottseelige Fr. Maria Crescentia *Hessin*, würdige Muetter in Kauffbeyrn S. Francisci Ordens, welche in Rueff der Heyligkeit gestorben. Dise hat bey Lebszeiten sowohl durch ihr Heyliges gebett, alß Mittheilung viller [„von Gott“ durchstrichen] Benedicierten H. Sachen Unsern Gottshauß vill Guettes erwiffen, undt unser Ewige Vorbitterin bey Gott zu sein versprochen.“ 1784 H. P. Wilhelmus *Baumann*, Prof. Kai; 1817 H. Johann Michael *Bauer*, Pfarrer zu Burgheim. — 6. 4.: Fr. Maria Petronilla *Grimeisin*, Seniorissa et Jubilaea, Prof. K.; Barbara *Zirerin*; Schw. Maria Apollonia *Winkblerin*, Prof. NS; Jacob *Miller*; H. P. Gabriel *Koch*, Prof. Kai; 1740 Fr. Maria Antonia [*Preu*], Äbtissin zu NS; 1768 H. P. Antonius *Höß*, Prof. Kai. — 7. 4.: Schw. Anna *Edlmenin*, Prof. K.; Apollonia *Angermüllerin*; 1770 H. P. Benedictus *Mehltretter*, Prof. Kai u. Vicarius K.; . . . H. P. Stephanus *Weiß*, Prof. Kai; . . . Fr. Maria Caecilia *Laißin*. — 8. 4.: Fr. Maria *Ketterlerin*, Prof. K.; Schw. Catharina *Wagnerin*, Prof. K.; Fr. Maria Magdalena *Binkherin*; Fr. Maria Cleopha *Heidenbuecherin*, Äbtissin zu NS; Eva *Geißhartin*, Pfründnerin; Sebastianus *Wagner*; 1792 H. P. Bernardus *Volckmann*, Prof. Kai. — 9. 4.: H. Conradus zum *Akber*, Official zu Eichstätt; 1750 H. P. Josephus *Stuz*, Prof. Kai u. Praeses K.; 1772 Fr. Maria Juliana *Hagin*, Prof. OS; 1786 Fr. Francisca *Verhölstin*. — 10. 4.: Fr. Maria *Zirerin*, Prof. zu Würzburg; Fr. Maria Hedwigis Cherubina *Schweglerin*, Prof. K., Seniorissa, Jubilaea, alte Priorin; H. P. Maurus . . . , Prof. Kai; 1731 Fr. Maria Catharina *Kanzin*; 1742 Fr. Maria Constantia *Weißmeyrin*, Prof. K.; 1760 Schw. Maria Agnes *Froschin*, Prof. K.; 1797 H. P. Marianus *Razer*, Capuciner; 1812 Maria Catharina *Wenerin* (!). — 11. 4.: Johannes *Schellin*; Fr. Anna Maria *Pflegerin*; 1730 H. P. Elisaeus *Weniger*, Prof. Kai; 1767 Fr. Maria Magdalena *Singin*; 1779 Fr. Maria Josepha de *Schützin*, Prof. NS; 1801 Schw. Maria Walburga *Kohnlin*, Prof. K. — 12. 4.: Barbara *Buecherin*; Fr. Dorothea *Vierökhin*, Prof. NS; H. P. Englbart *Dürheimer*, Prof. Kai; H. P. Remigi *Schizinger*, Prof. Kai; H. P. Tasilo *Bollinger*, Prof. Ner; 1729 H. P. Wendelinus *Dirrheimer*, Prof. Kai; 1738 H. Philipp Jacob *Müssinger*; 1792 H. P. Aloysius *Franchen*, Prof. Kai; 1797 H. Franciscus . . . , gewester General unsers

heiligen Ordens; 1807 H. P. Sebastian *Hayer*, Prof. Kai. — 13. 4.: Catharina *Zerbochin*; H. Franz Gebhard *Missinger*, Stadtpfarrer in Mergenthal; H. Joseph Franz Xaver *Kranich*; 1752 Fr. Maria Johanna Barbara *Mayrin*, Prof. Jubilaea OS. — 14. 4.: Fr. Maria Richmunda *Jenichin*, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; Fr. Maria Clara von *Asch*, Prof. NS; Michael *Michel*; Fr. Maria *Sigzeireiterin*; Fr. Maria Elisabetha *Textorin*; 1742 H. Balthasar *Gurer*; 1763 Frater Marianus *Henft*, Prof. Ner; 1766 H. Philipp Caroli Graf von *Öttingen und Wallerstein*; 1778 Fr. Maria Anna *Rauchin*, Prof. K.; 1813 H. P. Bonaventura *Welzmüller*, Prof. Kai u. Praeses K. — 15. 4.: Fr. Maria Elisabetha Eleonora Gräfin von *Öttingen*; Fr. Paula *Schwarzhueberin*, Prof. bei St. Walburg in Eichstätt; Schw. Maria *Zieglerin*, Prof. K.; Schw. Anna *Hopfin*, Prof. K.; 1729 Fr. Maria Anna Fürstin von *Liechtenstein*, geb. Gräfin von *Öttingen*; 1734 H. P. Dominicus *Schröger*, Prof. Kai u. Caplan K.; 1744 H. P. Albanus *Maria* (!), Prof. Kai; 1764 H. P. Barnabas *Kössel*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1792 Fr. Maria Corbiniana *Graßöckberin*, Prof. OS; 1808 (im Original irrig „1880“) Schw. Maria Barbara *Hermännin*, Prof. K. — 16. 4.: H. P. Clement *Müller*, Capuciner; Fr. Anna Maria *Boißlin*, Prof. NS; H. P. Nicolai *Mildt* (!), Prof. Kai, liegt allhie begraben; H. Ignatius Graf von *Öttingen-Bissingen und Wallerstein*; Maria Barbara *Jenichin*; 1742 Caspar *Frosch*; 1786 Fr. Marianna *Ehrentreichin*. — 17. 4.: H. P. Johann Leonhard *Faber*, Charteuser zu Buxheim; Marx *Rebstein* und Anna *Rebsteinin* seine Hausfrau; 1742 H. Philipp Jacob *Steuwer*, fürstl. Oberamtmann zu *Öttingen*; 1765 . . . (ausradiert); 1795 H. Joh. Ulrich *Engelmeyr*; 1800 Jfr. Maria Franzisca *Kunlin*. — 18. 4.: Agatha *Hernerin*; H. P. Gottfried *Mager*, Prof. u. Oberbursier zu Kai; H. Michael *Scherer*, unser Advocat; H. P. Columbanus *Meyr*, Prof. Kai; 1771 H. P. Josephus *Soyer*, Prof. Ner; 1809 Joseph *Hahn*. — 19. 4.: Margretha *Kinigin*; H. P. Dominicus *Delneff*, Prof. Kai; Fr. Anna Maria *Schefflerin*; 1730 Fr. M. Sophia *Keyserspergerin*, Prof. K.; 1766 Fr. Maria Agnes *Wisserin*, Prof. Lau. — 20. 4.: Johannes *Herner*; Schw. Anna *Hernerin*, Prof. K.; H. Johann Sebastian *Castner*, gewester Hallverwalter in Augsburg; 1743 H. P. Albertus *Bruninger*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1749 Fr. Maria Eleonora *Diemerin*; 1759 H. P. Abundus *Lukhenbacher*, Prof. Kai; 1778 Fr. Francisca *Messerin*; 1778 H. Joseph Anton Graf von *Öttingen und Baldern*. — 21. 4.: Schw. Maria Martha *Weyhamerin*, Prof. K.; Fr. Maria Magdalena *Schweitzerin*, Prof. OS; David *König*; 1732 H. P. Benedictus *Kazmeyr*, Prof. Ner; 1737 H. P. Eugeni *Uhl*, Prof. Kai u. Praeses K.; 1791 H. Simpert *Fleiner*, Ratsconsulent in Augsburg; 1811 Fr. Ursula *Hierlin*, Stadtdoctorin in Wemding. — 22. 4.: Anna Maria *Kinigin*; Fr. Anna *Klausin*; Fr. Maria Bernarda *Festin*, Prof. et Jubilaea in OS; Fr. M. Genovefa *Zikhenhausserin*, Prof. OS; 1764 Jfr. Maria Anna Aloysia *Grimin*, Candidatin allhie; 1782 H. Balthasar *Sing*, Weltpriester; 1791 Joseph *Wöckher*. — 23. 4.: H. Wolf Graf von *Öttingen*; Barbara *Berensteinerin*; Fr. Maria Sibylla *Brizelmeyrin*, Prof. OS; H. Franciscus *Layß*, unsers Gottshaus Überreiter; 1766 Fr. Regina *Löfflerin*, verwittibte Pflegerin zu Huisheim; 1806 H. Joseph Laurenz *Wirth*. — 24. 4.: Fr. Johanna Gräfin von *Öttingen*, geb. von *Moll*; H. P. Bernardus *Weibl*, Prof. Kai; H. P. Bernardi *Schneitt*, Priester der Soc. Jesu; H. P. Joseph *Bren[n]er*, Prof. Ner; Schw. M. Euphrosina *Treytlin*, Prof. K.; 1758 H. P. Bonaventura *Pemsel*, Prof. Kai; . . . Fr. Maria Crescentia . . . , Prof. zu OS; . . . H. P. Magnus . . . , Prof. zu Ner. — 25. 4.: H. Wilhelmi Graf von *Öttingen* der Ältere; H. P. Stephani *Meyr*, Prof. Kai, Fr. Johanna Gräfin zu (!) *Öttingen*, geb. Baronessin von *Schwendi*; 1741 Fr. Maria Elisabetha *Meyrin*; 1744 H. P. Richardus *Löbl*, Prof. Kai; 1751 H. Crafft Wilhelm Anton Graf von *Öttingen und Baldern*; 1754 (corr. aus „1753“) H. Frater Andreas *Vogel*, Prof. Kai; 1764 Fr. Maria Anna *Rauchin*; 1772 H. Mauritius *Diemer*; 1799 H. P. Eugenius *Bamberger*, Prof. Schö. — 26. 4.: Fr. Catharina Gräfin von [*Öttingen*-]*Wallerstein*, geb von *Helfenstein*; Fr. Catharina *Schenkin*

von Limburg, Prof. K.; 1795 Fr. Maria Catharina de Sabo (!); . . . Fr. Maria Bernarda . . . , Prof. OS; H. P. Edmund . . . , Prof. Ner. — 27. 4.: H. Udalrici Graf von Öttingen der Jünger; Fr. Maria Christina Meyrin, Prof. K.; 1729 Fr. Maria Philippa Theresia Textorin, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; 1732 Fr. Maria Anna Justina Angerin, Prof., Seniorissa et Jubilaea zu OS.; 1747 Schw. Anna Maria Wözsteinin, Prof. K. — 28. 4.: Margretha Spizerin, Zwergin; Schw. Cath. Linsin, Prof. K.; Fr. Anna Regina Angerin; 1770 Fr. Maria Anna Linkhin; 1796 Frater Damianus Wecker, Prof. Kai. — 29. 4.: Martinus Jeger, Pfründner; H. P. Danieli Höggenmeyr, Prof. Kai u. Beichtvater K.; H. P. Bonaventura Langenburger, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1762 H. Antoni Brechenmacher. — 30. 4.: Elisabetha Jegerin, Pfründnerin; H. Johannes Nicolaus Jänichin; 1774 Fr. Maria Ursula Steuwerin; 1809 Johann Georg Wecker.

1. 5.: 1286 Fr. Sophia von Dornberg, Äbtissin zu K.; H. P. Joachim Fromair, Prof. Kai; 1685 Fr. Anna Maria Weinhardin, Äbtissin zu OS; Anna Maria Miebllichin; 1733 Fr. M. Rosalia Schneidtin, Priorin zu Heppach [= Heggbach]; 1834 H. Georg Christian Baur, Kaufherr in Ellwangen. — 2. 5.: 1274 Fr. Mechtildis von Gromberg, Äbtissin zu K.; H. Sebastiani Germanier; H. P. Otto Wagner, Prof. Kai; H. Georg Franz Schneidt, Bürgermeister zu Wemding; Fr. M. Magdalena Jänichen; H. P. Bertrandus Rott, Prof. Kai; 1742 Fr. Maria Theresia Fuxin, Stadtdoctorin in München; 1753 H. P. Theobaldus Hirster, Prof. Kai; 1795 H. P. Columbanus Irlinger, Prof. Kai u. Praeses K., liegt auf unserm Kirchhof begraben; 1795 Fr. Barbara Estnerin. — 3. 5.: Fr. Apollonia Millerin, Prof. K.; Fr. Apollonia Scheiringin, Prof. K.; 1723 H. Rogerius [Röls], Abt zu Kai; Fr. Maria Elisabetha Pflegerin. — 4. 5.: 1400 Fr. Catharina von Merkingen, Äbtissin zu K.; 1696 Fr. Maria Bernarda Schwarzhuberin (aus München), Prof. K.; Jfr. Maria Margretha Zieglerin; Maria Meyrin; Fr. Maria Anna Schmidtin, Prof. OS; Anna Santnerin; 1740 Fr. Maria Anna Adelhaidis Weißmeyrin, Pflückscommissarin zu Riedenburg; 1743 Jfr. Maria Scolastica Margretha Maylingerin; 1779 Fr. Maria Josepha Pröllin, Prof. OS. — 5. 5.: 1415 Fr. Kundigunda von Haidek, Äbtissin zu K.; Benno Sieß; 1796 Fr. Maria Euphemia Mercklin, Prof. NS; 1814 Fr. Catharina Hermannin. — 6. 5.: Fr. Anna von Stein (wohl richtiger: vom See), Äbtissin zu K.; 1774 H. P. Magnus Steer, Prof. Ner. — 7. 5.: 1502 Fr. Magdalena Gräfin von Öttingen / ex matre Agnete nata de Werdenberg /, Äbtissin zu K. (so statt dem irrigen Original- eintrag „1446 Fr. Magdalena von Wardtenberg, Äbtissin zu K.“); Fr. Elisabetha Geblin, Prof. OS; Fr. Maria Agatha Schweglerin; Fr. M. Caecilia Schmidtin, Prof. in dem Kleinen Kloster zu Dillingen; 1736 Fr. Anna Ursula Schnablin; 1742 Fr. Maria Walburga Geißlingerin; 1774 H. P. Edmundus Gruebwinckler, Prof. Kai u. Beichtvater K., liegt auf unserm Kirchhof begraben; 1803 Fr. M. Hildegundis Pranchehartin (?), Prof. OS. — 8. 5.: H. Wilhelm Graf von Öttingen, den der Hirsch erstossen hat; Fr. Maria Corona Rebling[er]in, Prof. NS; Anna Barbara Wagnerin; 1751 Maria Catharina Maggin; 1763 H. P. Heinrich Brenner, Prof. Schö; 1780 Fr. Maria Sebastiana von Werdle, Prof. NS; 1795 H. Augustinus . . . , resign. Abt zu Schö; 1800 Fr. Maria Catharina Hackerin, Hofrätin und Doctorin in Freising; 1804 Fr. Maria Aloysia, geb. Freiin von Asch, Prof. in NS. — 9. 5.: Fr. Margretha [Gräfin] von Öttingen, geb. von Hohenberg; H. Ferdinand Maximilian Graf von Öttingen-Wallerstein und Hohenbaldern; Georg Beringer; 1788 Fr. Maria Caecilia Layßin, Prof. OS. — 10. 5.: Fr. Maria Anna von Soll; Schw. Maria Stirmin, Prof. K.; H. P. Constantini Högg, Prof. Kai; 1740 Fr. Maria Anna Urmanin, Forstmeisterin zu Sulzdorf; 1772 H. P. Bernhard Maria Verbelst, Prof. zu Gengenbach; 1794 H. Franz Xaver Engelmeyr; 1803 H. Franz Michael Fuxhuber. — 11. 5.: Apollonia Schwerdlin; Schw. Barbara Seyßin, Prof. zu K.; Schw. Maria Agatha Neuofferin, Prof. K.; H. Johann Gebhard Reiner; 1772 Fr. Maria Anna Laysin; 1799 H. P. Richelmus Klausner, Prof. Schö; 1812 Joseph Herr-

mann; [1812 oder später]: Antonia Fleinerin. — 12. 5.: Ottilia Bepstin; Fr. Maria Catharina Kranichin; Barbara Harttlin; Barbara Miebllichin; 1742 H. P. Wilhelm Luz, Prof. Kai; 1750 Fr. Maria Constantia Doppiklerin, Prof. OS; 1786 Fr. Maria Eva Engelmayerin; 1793 H. P. Athanasius Jacob, Prof. Kai; 1827 Maria Ursula Glanzin. — 13. 5.: Fr. M. Ottilia Barthelmänin, Prof. Lau; Fr. M. Barbara Jahrsdorfferin (im Original irrig: „Jahrschorfferin“), Prof. NS; Fr. Gertrudis Petronilla Ekbin, Prof. OS; Anna Trexlin, Gastmeisterin allhier, hat zur neuen Orgel 30 fl. vermacht; H. Joseph Bernard Meylinger; 1733 Fr. M. Gertrudis Stöberin, geweste Amtmännin zu Öttingen; 1754 H. P. Caesarius Klingensperg, Prof. Jubilaeus in Kai; 1763 Fr. Maria Humbelina Schampökkin, Prof. K. — 14. 5.: 1357 H. Albrecht Graf von Öttingen und Fr. Elisabetha von Dornberg, seine Gemahlin; Fr. M. Johanna Barbara Schmidtin, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; Fr. Maria Barbara Stöberin; 1740 H. Johann Paul Peter; 1755 H. P. Udalrici Weiß, Prof. Kai, Pfleger in Eßlingen und Beichtvater K.; 1781 H. Christian Bierl, Priester; 1781 Ignatius Eberle; 1802 Georg Hahn. — 15. 5.: H. P. Ernestus Schmutter, Prof. Kai; Schw. Anna „Brendlerin“ (wohl = Brendlin), Prof. K.; Fr. Susanna Wagnerin, Prof. OS; H. Johannes Eustachius von Soll; H. P. Alphonsus Bokhmeyr, Prof. zu Benediktbeuren; 1732 H. Johann Michael Sturm, Oblat zu Kai; 1779 Fr. Maria Caecilia de Hilden, Prof. NS, Seniorissin et Jubilaea. — 16. 5.: H. P. Georgi Seitz, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Fr. Maria Ernestina Gräfin von Öttingen; Johannes Wagner; 1747 Fr. Maria Victoria Jacobina Fensternacherin, Seniorissa et Jubilaea, [Prof. in K.]; 1764 Fr. Maria Theresia Albusin; 1779 Andreas Aubele; 1791 Maria Magdalena Wöckerin; 1817 Fr. Maria Crescentia Grözlerin. — 17. 5.: H. Udalrici Graf von Helfenstein und Fr. Anna, geb. Gräfin von Öttingen, seine Gemahlin; Fr. Anna von Degenfeld, Prof. K.; Bonifaci Rathgeber; 1737 Maria Magdalena Grimmin; 1765 H. P. Johann Baptist Hochholzer, Prof. Kai; 1771 H. P. Quido Limburger, Prof. Schö; 1772 H. Josephus Wolckber, Priester; 1785 Fr. Maria Amanda Schirmbeckin, Prof. Lau. — 18. 5.: H. Ernestus Graf von Öttingen u. Wallerstein von Hohenbaldern, der Ältere; Wilhelm Geißhart, Pfründner; H. Bernardi Bokhmeyr; H. Johann Andreas Werle, Kauf- u. Handelsherr in Kaufbeuren; 1741 H. Franz Xaveri Werle, Kauf- u. Handelsherr in Kaufbeuren; 1783 H. Johann de Sabo, Kauf- u. Handelsherr in Wallerstein; . . . H. P. Jacobus Carl, Prof. Kai. — 19. 5.: Fr. Adelheidis geb. Landgräfin von Elsaß und H. Friedrich Graf [von Öttingen], ihr Gemahl; Melchior Wezstein; 1736 Fr. M. Hilaria von Pelchhoffen, Prof. NS; 1739 H. Rogeri Schweizer, Hofwirt zu Kai; 1748 Maria Anna Wözsteinin; 1755 Fr. Josepha Hammerin. — 20. 5.: Fr. Anna Margretha von Soll; Schw. Christina Schuesterin, Prof. K.; H. P. Chrysanthus Kranich, Capuciner; 1749 H. P. Corbinianus Gold, Prof. Ner; 1789 H. P. Joann. Nepomucen. Raifweeg, Prof. Ner. — 21. 5.: H. Wilhelm Graf von Öttingen und Fr. Beatrix von der Leyttren, seine Gemahlin; Schw. Dorothea Neffin, Prof. K.; 1765 Schw. Barbara Kühelin, Prof. K.; 1766 H. P. Peter Hüffner, Prof. Schö; 1771 Fr. Maria Barbara Klöcklerin; 1772 Fr. Maria Francisca Thomasin; 1785 H. P. Aloysius Erber, Prof. Schö; 1807 H. Paulus Schmitt. — 22. 5.: Catharina zum Akher; Maria Jacobe Mezgerin; H. P. Hyacinth Delneff, Senior u. Prof. Kai, gewester Subprior in Pielenhofen; 1758 H. P. Joann Nepomuceni Franzinger, Prof. Kai; 1763 Fr. Maria Caecilia Diemerin; 1787 H. P. Lucas Fabri, Prof. Schö. — 23. 5.: Schw. Magdalena Purkhartin, Prof. zu K.; H. P. Albericus Corage, Prof. Kai; H. Joh. Baptista Grimeysen; 1738 H. P. Benedictus Graeter, Prof. Kai u. Praeses K.; 1764 Fr. Maria Francisca Breche[n]macherin; 1828 Maria Hedwigis Fuxhuberin. — 24. 5.: [1308] Fr. Gertruda, Äbtissin zu K.; Fr. Euphrosina Herterin von Hertler, Prof. K.; Schw. Elisabetha Körmerin, Prof. K.; 1751 Fr. Maria Edmunda Anna Grimeysen, Prof. K., Jubilaea. — 25. 5.: Fr. Ursula Hörmerin, Prof. K.; Fr. Margretha von Hirnheim, Prof. K.; Schw. Agnes Zilerin, Prof. K.; Fr.

Euphrosina *Se[e]fridin*, Prof. K.; 1757 Philipp („Franz“) durchstrichen!) *Frosch*; 1790 Fr. Catharina Rosa *S[ch]ragin*, Prof. zu Maria Mödingen; 1792 Bonifaci *Eberle*. — 26. 5.: 1333 Fr. Elisabetha von *Hoppingen*, Äbtissin zu K.; Paulus *Beringer*; Fr. M. Bernarda *Lovrin*, Prof. NS; 1730 H. Amandus [*Fischer*], Abt zu Ner; 1789 Fr. Maria Rosalia *Meyrin*, Prof. K. — 27. 5.: Fr. Maria Violantia *Leffladin*, Prof. K.; Fr. Catharina *Weinhardin*, Prof. OS; 1657 Fr. Maria Elisabetha *Herholtin* [= Herold], Äbtissin zu OS; Joh. Wilhelm *Wagner*; 1730 H. P. Mathias *Kirchhammer*, Prof. Kai; 1730 H. Franz Joseph Antoni von *Pemler*; 1784 H. P. Caesarius *Hiermayer*, Prof. Kai; 1787 H. Philipp Carl Graf zu *Oettingen-Baldern u. Sötern*, Domherr zu Eichstätt u. Köln. — 28. 5.: Caspar *Bekh*; Fr. Maria Sabina von *Buebenhoffen*, Prof. NS; [1681] H. Hieronymus [*Winter*], Abt zu Kai; H. P. Dionisius *Jakher*, Prof. u. Senior in Ner; H. Joh. Mathias *Fenstermacher*, Bürgermeister in Augsburg; 1753 Fr. Maria Hildegundis *Pfrostin*, Seniorissa et Jubilaea in OS; 1766 Fr. Juliana *Burkherin*. — 29. 5.: H. Ludwig Graf von *Öttingen*, Fr. Margretha von *Hohenberg*, Fr. Imagina, Fr. Catharina von *Kazenstein*, all seine Gemahlinnen; Rosina *Bollingerin*; Johann Georgi *Geiger*; H. Melchior *Pfleger*; 1740 Fr. Maria Hildegardis von *Bilbis*, Prof. NS. — 30. 5.: Fr. Ludovica Rosalia Gräfin von *Öttingen*, geb. [Gräfin] zu *Atthimis*; Maria *Weyermeyrin*, Pfründerin allhier; Bartholome *Blekhle*; 1780 H. Conun (!) Antonius *Schneeberger*; 1798 Maria Theresia *Heermännin*; 1810 Fr. Maria Anna *Engelmayrin*. — 31. 5.: H. Ludwig Graf von *Öttingen* „undt aller seiner freunt“; Fr. Maria Euphemia Josepha [*Vatig*], Äbtissin zu NS (resignierte 1702); Maria Walburgis *Jenichin*; . . . Maria Barbara *Weckerin*; 1803 Schw. Maria Elisabetha *Leibin*, Prof. K.

1. 6.: 1344 Fr. Mechtildis von *Steinbach*, Äbtissin zu K.; Barbara *Pschorin*; Leonhard *Bschor*; Fr. Maria *Geisin*, Prof. OS; [1711] H. Magnus [*Hebl*], Abt zu Ner; 1744 Fr. Mechtildis *Streelin*, Prof. OS; 1768 Schw. Maria Eleonora *Diemerin*, Prof. K.; 1770 H. Joann. Nepomuc *Schneeberger*; 1807 Fr. Maria Odilia *Wielandin*, Prof. zu Kloster Wald. — 2. 6.: 1357 Fr. Anna von *Belßheim*, Äbtissin zu K.; Fr. Anna Maria *Schweglerin*; H. Bernardus Josephus *Grimeysen*; 1740 H. Johann Michel *Bestle*, Löwenwirt zu Ellwangen; 1767 Fr. Maria Johanna von *Stengl*, Prof. NS; 1786 H. P. Romanus *Baummeister*, Senior et Jubileus, Prof. Ner; 1800 H. P. Hubaldus *Beck*, Prof. Ner. — 3. 6.: 1437 Fr. Adlheid von *Öttingen*, Äbtissin zu K.; Fr. Maria Eleonora von *Stein*, Prof. NS; Fr. Dorothea *Kimmerlin*, Prof. NS; H. P. Ernestus *Michel*, Prof. Ner; H. Frater Candidus *Wezel*, Prof. Kai; H. P. Johannes *Edlbekh*, Prof. Kai; Fr. Maria Magdalena *Saussenhofferin von Rossenökh*; 1739 Fr. Maria Josepha Euphemia von *Imhoff*, Prof. NS; 1765 Fr. Maria Crescentia von *Krimberg*, Prof. NS. — 4. 6.: 1584 („1434“ durchstrichen!) Fr. Barbara *Schwerdtfuehrin*, Äbtissin zu K.; H. Joh. Georgi *Angerer*; 1696 H. Elias [*Göz*], Abt zu Kai; 1753 Fr. Maria Josepha *Süngin*; 1756 H. P. Benjamin *Elbel*, des Hl. Franciscanerordens gewester General-Commissarius, unser gestl. Guttäter, „welcher die Exponierung des Hochwürdigem guetts in Unser Hl. Creutz Capellen Außgewirkhet, auch die Station Ablaß des Hl. Creutzwegs in Unserer ClosterKirchen Chor undt Cellen Unß ertheilt und Verlihen hat.“; 1771 H. P. Andreas *Hanrieder*, Prof. Kai u. Praeses K. — 5. 6.: Fr. Magdalena *Schwerdtfuehrin*, Prof. zu Unterschönenfeld (!); H. P. Zacharias *Wizenberger*, Prior zu Ner; H. P. Roberti *Hörtele*, Prof. Kai; H. Georgi *Ziegler*, Stadtschreiber zu Dillingen; 1744 H. Sebastian *Weiß*; 1798 Schw. Maria Clara *Wezsteinin*, Prof. K. — 6. 6.: Fr. Regina *Eyssenreichin*, Prof. NS; H. P. Ferdinandi *Pistor(is)*, Prof. Kai; H. P. Hilarius, Prof. Kai; 1729 Fr. Maria Anna Victoria *Pemblerin*, Oberin bei denen Ursulinerinnen in Straubing; 1730 H. Sebastianus *Vulbertus Kranich*; 1771 H. P. Julianus *Bannecker*, Prof. Kai. — 7. 6.: Fr. Maria Jacobe von *Hengenberg*, Prof. NS u. Äbtissin zu Liechtenstern; Fr. Maria Catharina *Schweglerin*; 1734 Fr. Maria Beatrix *Bollingerin*, Prof. K. — 8. 6.: Magdalena

Pitterlebrin (ob = männl. Form Bitterlin?), Pfründerin; H. P. Romanus *Kienle*, Prof. Ner; H. P. Remigius *Seidl*, Prof. Kai; 1766 Fr. Maria Francisca *Meyrin*; 1803 H. Balthasar *Schmitt*, Schullehrer in Mergentheim; 1818 Fr. Maria Antonia *Caron du Val* (Duval), Prof. K. — 9. 6.: Catharina *Gräffin*; H. Michael *Textor*; 1751 Maria Anna *Wözsteinin*; 1768 H. Antonius Graf von *Öttingen und Schuendi* („Schwendten“). — 10. 6.: Fr. Catharina *Holzbaucherin* (verschrieben für Holzhauser), Prof. K.; Fr. Maria Scolastica *Lechlerin*, Prof. OS; H. Johann Bernard *Kränich* (!), Bürgermeister in Dinkelsbühl; 1766 Fr. Maria Alaydis Ascelina *Kranichin*, Jubilaea et Seniorissa; 1789 Fr. Maria Sapientia *Schrätlin*, Prof. OS. — 11. 6.: Fr. Anna *Rupferin*, Prof. OS; H. P. Casimirus *Marquart*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1793 Joseph *Eberle*; 1798 Fr. Theodora Carolina de *Woyda*, Prof. NS, Seniorissa et Jubilaea; 1804 Fr. Maria Johanna *Gossnerin*, Prof. K.; 1809 H. Nicolaus *Duval*. — 12. 6.: [1437] Die hochw. Fr. Adlheidis von *Öttingen*, Landgräfin von *Elsaß*, Äbtissin zu K. [Abt-Reg. aber † 3. 6.]; Fr. Maria Juliana *Faberin*, Prof. K.; 1742 Lorenz Caspar *Leyrer*; 1772 H. P. Gordianus *Lays*, Capuciner; 1782 Elisabetha *Euchardin*; 1784 H. P. Maurus *Krafft*, Prof. Ner. — 13. 6.: Fr. Agnes [Gräfin] von *Werdenberg*; Elisabetha *Miehlighin*; H. P. Victorinus *Ziegler*, Capuciner; 1739 H. Rogerius [*Friesl*], Abt zu Kai; 1778 H. P. Bernardus *Schneidt*, Prof. Ner. — 14. 6.: Fr. Imagina [Gräfin] von *Öttingen*, geb. von *Schaumburg*; H. Joh. Sebastian *Reiner*; H. Joh. Georgi *Kranich*; 1768 Fr. Maria Ottilia *Stempflin*, Prof. Lau; 1780 Fr. Maria Gertrudis Barbara *Diemerin*, Prof. K., Seniorissin et Jubilaea; 1781 H. P. Alexander *Köfpler*, Prof. Kai, Vicari in Violau und Beichtvater allhier, „grosser guthätter zu Unsern gnaden bfracher (?) Kind und dessen Einsetzer“; 1786 H. P. Azarias (!) *Hiermayer*, ord. S. Francisci Capuciner, aus Dinkelsbühl, liegt auf unsern Kirchhof begraben; 1792 H. P. Johann Baptist *Kugler*, Prof. Kai u. Vicarius K., liegt auf unsern Kirchhof begraben. — 15. 6.: Catharina *Eroltzheimerin*, Schultochter; Andreas *Angermüller*; H. P. Caroli *Zenger*, Prof. Kai; 1741 H. Johann *Mitterhoffer*; 1772 H. P. Lambertus *Münz*, Prof. Kai; 1801 Fr. Idda Violantia *Bazerin*, Prof. K., Jubilaea. — 16. 6.: Fr. Ursula von *Gromberg*, Prof. K.; Catharina *Bluemlin*; 1734 H. P. Albericus *Burhardt*, Prof. Kai; 1750 Fr. Maria Carolina von *Miller*, Prof. NS; 1751 Schw. Maria Martha *Maggin*, Prof. K.; 1769 H. Johann Leonhard *Weiß*, Bürgermeister in Ingolstadt. — 17. 6.: H. Benedict *Rorer*, Abt zu Ner; 1739 H. P. Franciscus *Uble*, Prof. Kai; 1783 Fr. Maria Catharina *Fischerin*, Pflegerin allhier. — 18. 6.: H. P. Johannes *Schenkündt* (= Schönkind), Prof. Kai u. Caplan K.; Fr. Maria Elisabetha *Boehmeyrin*; 1753 Fr. Maria Agnes verwittibte Gräfin von *Öttingen und Wallerstein*, geb. Gräfin *Fuggerin von Glött*; 1805 Fr. Carolina *Habnin*. — 19. 6.: Fr. Euphemia [Gräfin] von *Öttingen*, eine Herzogin von *Münsterberg*; [1709] Fr. Maria Barbara [*Baumhart*], Äbtissin zu Lau; . . . H. P. Peter *Engelhart*, Prof. Schö. — 20. 6.: Fr. M. Susanna *Kenigin*, Prof. K.; Fr. M. Cordula von *Rohrbach*, Prof. NS; Fr. Anna Margretha . . ., Prof. NS; H. P. Bonae Currae (!) [= Bonaventura] *Bollinger*, Ord. S. Francisci; H. P. Jordanus *Jenigen*, Ord. S. Dominici (Bleistiftrandvermerk: Constanza); 1759 H. P. Clemens *Bauttenbacher*, Prof. Kai, Caplan K.; 1828 [Fr.] Maria Xaveria *Fleinerin*, Prof. [K.]. — 21. 6.: H. P. Adamus *Ringhamer*, Prof. Kai u. Caplan K.; 1757 H. Johann Georg *Diemer*. — 22. 6.: H. Wolfgang Graf von *Öttingen*; Fr. Maria Anna Theresia Gräfin von *Öttingen*; H. P. Ciriacus *Zirer*, Cartheuser; 1752 Fr. Maria Clara *Fasthueberin*; 1751 Fr. Maria Theresia *Köfflerin* (!), Prof. Lau; 1758 H. P. Malachias *Ekkhel*, Prof. Kai; 1761 Jfr. Maria Agnes *Steuwerin*. — 23. 6.: H. P. Clement *Eichman[n]*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; H. P. Clement *Moll*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1751 Maria *Khüelin*; 1808 H. Joseph *Wieland*. — 24. 6.: Fr. Catharina [Gräfin] von *Öttingen*, geb. von *Kazenstein*; H. P. Albanus *Kaudt*, Prof. u. Großkeller zu Allersbach; Fr. M. Violantia *Deschlerin*, Prof. OS; H. Nicolai *Themler*, Priester der Societät

Jesu; 1732 H. P. Gottfried *Ganser*, Prof. Kai u. Beichtvater K., liegt auf unsern Kirchhof begraben; 1766 H. Johann Georg *Diemer*; 1799 Maria Barbara *Römerin*; 1803 Fr. Maria Maximiliana Josepha von *Bärenklo*, Prof. NS, Jubilaea. — 25. 6.: Fr. Anna Gräfin von *Öttingen*, geb. Burggräfin von *Nürnberg*; Fr. M. Juliana *Faberin*, Prof. Lau; 1730 Fr. Maria Anna Coelestina *Zeillerin*, Priorin bei St. Walburg in Eichstätt; 1736 H. P. Christophorus *Kunz*, Prof. Kai; 1754 H. P. Joseph Antoni *Löffler*, Capuciner. — 26. 6.: Fr. Barbara *Lindmeyrin*, Prof. K. u. Priorin; Fr. M. Scolastica *Finsternacherin*, Prof. Lau; 1761 Michel *Wözstein*; 1773 Fr. Maria Seraphia Jacobina *Meilingerin*, Prof., Sen. et Jubilaea. — 27. 6.: Fr. Helena *Reittenbeyrin*, Prof. K.; Fr. Maria Bernarda *Kölkbin*, Prof. NS; 1761 Fr. Maria Regina *Riglin*. — 28. 6.: Fr. Ursula *Konmenin*, Prof. K.; 1745 Fr. Maria Sapientia Irmengardis *Sturmin*, Prof. OS; 1746 Fr. Maria Sabina *Weißin*; 1800 Fr. Maria Theresia *Baurin*, Kauf- u. Handelsfrau in Lau. — 29. 6.: 1637 Fr. Ursula *Weinhardtin*, Äbtissin zu K.; 1748 H. P. Ferdinandus *Proy*, Prior zu Kai; 1749 H. Antoni *Jaser*, Stadtphysicus in Donauwörth; 1772 . . . (ausradiert); 1798 Fr. Theresia *Löwerin*, Syndicusin in Ellwangen. — 30. 6.: Fr. Margretha *Ritterin*, Prof. K.; H. Johann Antonius [. . .], Bischof zu Eichstätt, Praeconservator unsers Gottshaus; 1746 Fr. Maria Ursula *Deißin*, Bürgermeisterin und Wirtin zu Öttingen; 1807 Fr. Maria Bernarda Ursula *Wildin*, Prof. K., Jubilaea.

1. 7.: 1505 Fr. Beatrix von *Lünburg*, Äbtissin zu K.; Fr. Margretha *Langin*, geweste Kanzlerin zu Ellwangen; Schw. Catharina *Zieglerin*, [wohl Prof. K.]; H. P. Ildephonsi *Möhr*, Prof. Ner. — 2. 7.: Schw. Elisabetha *Dietrichin*, Prof. K.; H. Nicolai *Jänich* und H. Georg Ignati *Jänich* sein Sohn; 1739 Fr. Maria Juliana Bernarda *Wezsteinin*, Prof. K., Jubilaea; 1791 H. P. Albertus *Hillebrandt*, Prof. Kai; 1799 Fr. Maria Corona *Verhelstin*, Prof. K.; 1808 Fr. Ludgardis *Schwindin*, Prof. Lau, Jubilaea. — 3. 7.: Schw. Margretha *Grim[m]in*, Prof. K.; H. P. Romanus *Lander*, Prof. Kai; 1771 Fr. Maria Eva *Waissin*; . . . Xaveri *Frosch*; . . . H. P. Amandus *Corthan*, Prof. Ner; 1806 Fr. Maria Aleidis *Sengin*, Prof. K. — 4. 7.: H. P. Johannes *Fischer*, Prof. u. Großkeller zu Ner; H. Georg Conrad *Schwegler*, Priester; Casparus *Busch*; Fr. Benedicta *Leidtlin*, Prof. NS; 1775 H. Frater Abraham *Kölmeyer*, ord. S. Francisci Capuciner; . . . H. P. Narciss . . . , Prof. Ner. — 5. 7.: H. Hieronymus *Lindmeyr*, Pfarrer zu Wössingen; H. P. Nivardus *Glärner*, Prof. Kai; H. P. Athanasius *Forscher*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; H. Johann *Peter*, Stadtschreiber in Innsbruck. — 6. 7.: Schw. Apollonia *Heinzenmeyrin*, Prof. K.; Maria Jacobe *Heiglin*; Fr. M. Johanna *Gontermenin*, Prof. in dem Großen Kloster zu Dillingen; 1796 H. P. Gabriel *Fluer*, Prof. Schö. — 7. 7.: 1651 Fr. Anna *Bardensteinerin*, Äbtissin zu K.; 1763 H. P. Bernardus . . . , Prof. Schö; 1777 H. P. Leonhardus *Köhler*, Prof. Ner; 1796 H. Gabriel *Lärchgeßler* (!). — 8. 7.: Schw. Dorothea *Strehlmeyrin*, Prof. K.; 1763 H. P. Zacharias *Leichtl*, Prof. Kai; . . . H. P. Edmundus *Hetterich*, Prof. Schö. — 9. 7.: H. P. Christoph *Faigl*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Fräulein Isalda [Gräfin] von *Montfort*; 1738 Schw. Maria Catharina *Miehlidin*, Prof. K.; 1740 H. Franz Joseph *Senser*; 1762 H. Johann Ulrich *Scheuch*; 1803 M. Catharina *Heckhlin*; 1814 Maria Anna *Stempflin*. — 10. 7.: Schw. Magdalena *Weißin*, Prof. K.; H. P. Candidus *List*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; H. P. Anselmi *Adler*, Prof. Kai; 1745 H. Ferdinand *Schmidt*, Chorregent zu Wallerstein; 1842 Fr. Euphemia *Hanin*, Prof. K. (zuerst irrig unter 13. 7., dort: „Die Erste auf unsern freit-hof begraben“). — 11. 7.: Marx *Michel*; Fr. Maria Benedicta *Bollmillerin*, Prof. OS; 1757 Fr. Maria Anna *Diemerin*; . . . Caspar *Wezstein*; 1805 Fr. Maria Mechtildis *Weckerin*, Prof. zu Söflingen. — 12. 7.: Fr. Elisabetha *Fakhnerin*, Prof. K., Cantrix; H. Johann Carl von *Soll*, Priester der Societät Jesu; [1728] H. Johann Franciscus *Scholl*, Pfarrer u. Cammerer zu „Düringen“ (= Dirgenheim), unser Guttäter; 1771 Fr. Christina Rudolphina reg. Gräfin zu *Öttingen-Hohenbaldern u. Sötern*, geb. Prinzessin

zu *Schwarzburg-Sondershausen* („Schwarzenburg-Sondeshausen“); 1795 Andreas *Bayr*; 1835 [Fr.] Franziska *Rathgeb*, [Prof. K, Subpriorin]. — 13. 7.: Schw. Maria *Rupferin*, Prof. K.; Fr. M. Juliana *Merkhlin*, Prof. NS; 1777 Fr. Maria Rogeria *Löfflerin*, Prof. K.; 1782 Schw. Maria Beatrix *Grim[m]in*, Prof. K.; 1795 H. P. Hermannus *Bux*, Prof. Kai. — 14. 7.: Fr. Catharina [Gräfin] von *Öttingen*, geb. von *Kazenstein*; H. Johann Gebhard von *Soll*; 1734 Fr. Maria Constantia *Millerin*, Prof. K.; 1745 Fr. Maria Theresia Anna Fürstin zu *Öttingen*, geb. Herzogin von *Schleswig u. Holstein*. — 15. 7.: H. P. Casparus *Gerstmeyr*, Prof. Kai u. Caplan K.; 1760 Fr. Maria Scolastica *Layßin*, Prof. K. — 16. 7.: Schw. Margretha *Pischelin*, Prof. K.; Fr. Christina Sibylla Gräfin von *Öttingen u. Hohenbaldern*, geb. von *Solmiß* (= Solms, geb. 1647); 1744 H. Johann Friedrich Graf von *Öttingen u. Wallerstein*; 1750 Maria Catharina *Braunin*; 1752 Fr. Maria Monica *Meyrin*, [Kloster] Indersdorfische Hauspflegerin in München; 1755 Fr. Maria Anna von *Erolzheim*, Prof. NS; 1778 H. P. Sebastianus *Keller*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1799 Fr. Maria Josepha *Baurin*, Prof. K. — 17. 7.: Fr. Johanna Gräfin zu *Öttingen*, geb. [Gräfin] von *Hobenzollern*; 1733 Fr. M. Violantia von *Sandizell*, Prof. Schö; . . . Barbara *Herrmännin*. — 18. 7.: H. P. Christoph *Bach*, Prof. Ner; Apollonia *Larin*; Anna Maria *Hartle*; Johann Ludwig *Hartle*; 1762 H. Johann Paul *Schneeberger*, Fstl. Eichstättischer Hofrat u. Kastner in Herrieden; 1836 „Die Hochwürdige guets Cabel abgerißen worden ist“. — 19. 7.: Schw. Anna *Hornungin*, Prof. K.; H. P. Augustin *Schuebauer*, Prof. Kai; Fr. Johanna Elisabetha *Missingerin*; 1749 Fräulein Maria Eleonora Gräfin von *Öttingen u. Hohenbaldern*; 1767 Bernard *Frosch*; 1785 H. P. Augustinus *Mayer*, Prof. Ner. — 20. 7. H. P. Johann Wilhelm *Dinkb*, Prof. Kai; Christoph *Schwegler*; 1743 H. P. Amandus *Kaltner*, Prof. Kai; 1781 H. P. Claudius *Fischer*, Prof. Kai. — 21. 7.: H. P. Michael *Bumel*, Prof. zu Ochsenhausen; Fr. M. Benedicta *Eggertin*, Prof. NS; 1756 H. P. Hyacinthus *Koch*, Prof. Kai; 1769 Fr. Maria Josepha *Schrögerin*, Äbtissin des Gottshaus Claren Anger in Regensburg; 1814 H. P. Bernard *Koller*, Prof. zu [Mönchs-]Deggingen und Beichtvater allhier. — 22. 7.: Schw. Elisabetha *Mezgerin*, Prof. K.; Fr. Anna Margretha von *Thobnn* (= *Thun*), geb. Gräfin von *Öttingen* [geb. 1618]. — 23. 7.: H. P. Franciscus *Klöppfer*, Prof. Kai; H. P. Coelestini *Bren[n]er*, Subprior in Ner; Fr. M. Benigna *Blöckhlin*, Prof. Lau; 1747 Jfr. Maria Anna *Buxin*; 1778 Philipp *Ubl*; 1789 Fr. Joanna Nepomucena *Freyin*, Prof. NS. — 24. 7.: Schw. Anna *Kinigin*, Prof. K.; Fr. Maria Josepha *Gailbögin*, Prof. OS; Joachim *Ständiger*, ein Pfründner; Johann Georg *Meichel*; 1731 H. P. Patritius *Strehl*, Prof. Kai; 1787 H. Benedict Maria [Angern], erster Reichsprälät zu Neresheim. — 25. 7.: Schw. Walburgis *Schmidtin*, Prof. K.; [1659] Bartholome *Fleiner* ein Pfründner [Müller u. Provisionarius in Monasterio]; Fr. M. Johanna *Millerin*; 1737 H. Johann Michael *Jaser*, „Capitelmesser“ in Ellwangen; 1814 Adam *Baumann*. — 26. 7.: H. Melchior *Henlein*, Abt zu Ner; Fräulein Catharina [Gräfin] von *Hohenlohe* („Hohloch“); Apollonia *Miehlidin*; 1755 Fr. Anna Barbara *Bestlerin*; 1759 Fr. Maria Anna Johann-Evangelista *Gebrevin*, Prof. Lau; 1821 Fr. Maria Innocentia *Schneidtin*, Prof. K. — 27. 7.: H. P. Georgi *Zeller*, Prof. Kai; Hans Adam *Schweizer*; 1776 Fr. Magdalena *Bettendorfferin*¹⁶; 1777 H. Meinrad de *Staab*, Fstl. Buchau'schen Rat u. Obervogt [in Buchau]. — 28. 7.: Schw. Eva *Ernestin*, Prof. K.; Eva *Meyrin*; 1772 H. Johann Georg *Linckh*. — 29. 7.: Barbara *Bepstin*; Rosina *Scagullerem*; 1761 H. P. Joachim *Huebner*, Prof. Kai, Superior in Pielenhofen und Beichtvater allhier; 1772 Fr. Anna Maria *Widemannin*. — 30. 7.: Apollonia *Schelin*; H. P. Malachias *Schwalbach*, Prof. Kai; Fr. Maria Hildegundis *Lomerin*, Prof. K.; 1791 H. P. Gabriel *Biber*, Prof. Kai, Jubilaeus;

¹⁶ Wohl aus der Obermedlinger oder [Maria]-Mödinger Familie.

1799 Fr. Maria Anna *Baurin*, Kauf- u. Handelsfrau in Donauwörth. — 31. 7.: Fr. Anna Maria von *Saliis*, Äbtissin zu Niedermünster in Regensburg; H. P. Ferdinandus *Högg*, Priester der Soc. Jesu; Fr. Catharina *Schmidtin*; 1751 Fr. Maria Theresia *Wörlin*, Prof. K.

1. 8.: H. P. Bernard *Rebinger*, Prof. Kai; Fr. Johanna *Weinhardtin*; Georg Friedrich *Germanier*; H. P. Alfons *Canz*, Prof. Ner; Paulus *Angermiller*; Fr. M. Regina *Themlerin*, Prof. K.; 1748 Fr. Maria Bernardina *Diemerin*, Prof. zu Hochaltingen („Holtingen“); 1786 H. P. Dionysius *Bröm*, Prof. Kai u. Praeses K. — 2. 8.: 1432 Fr. Agnes von *Bopfingen*, Äbtissin zu K.; Fr. M. Caecilia von *Offenbach*, Prof. NS; Fr. M. Margretha *Weillerin*, Prof. NS; 1739 H. P. Augustin *Geiger*, Prof. Kai u. Praeses K.; Fr. M. Felicitas *Maüllingerin*; 1744 Fr. Maria Seraphina Scolastica *Zeillerin*, Priorin zu Hohenwart; 1746 H. Johann Friedrich Graf von *Öttingen u. Hohenbaldern*; 1802 Fr. Maria Antonia *Schneidin* [„Stadtvögtin in Füssen“, durchstrichen; wohl aus Wemding]. — 3. 8.: H. Alexander *Eyßner*, Priester; Fr. Anna *Schallhardtin*; Fr. Afra Digna *Linderin*; 1731 H. P. Wilibaldi *Begehr*, Prior Ner; 1744 H. Johann Marx *Kössel*; 1771 H. P. Ernestus *Obermiller*, Prof. Ner; 1794 H. Johann Georg *Wieland*; 1847 Schw. Elena *Heklin*, Prof. K. — 4. 8.: Fr. Euphrosina *Gassnerin*, Prof. zu Dillingen im Kleinen Kloster; Fr. Maria Bernarda von *Fossa*, Prof. Lau. — 5. 8.: H. Johann *Castner*, Vogt zu Erlingen; H. P. Laurentius *Hoffman[n]*, Prof. K.; H. Martin *Themler*. — 6. 8.: H. P. Georg *Wünzenburger*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Fr. Francisca *Grimeysen*; 1745 H. Bonifacius von *Staab*; 1796 Jfr. M. Anna *Anglspfruggerin*. — 7. 8.: Fr. Anna Gräfin von *Öttingen*; Maria *Heggin*; Maria *Wezsteinin*; H. Laurentius Antoni *Weyringer*. — 8. 8.: H. Ulrich Graf von *Helfenstein*; H. P. Richardus *Krazmeyr*, Prof. Kai u. Beichtvater K. — 9. 8.: Fr. Anna von *Diamantstein*; H. P. Georg *Algeer*, Prof. Kai; Fr. Rosilia *Stimpin*, Prof. K.; 1732 H. Philipp Antoni *Schmidt*; 1817 Fr. Maria Wilhelmina verwitibte Fürstin zu *Oettingen-Oettingen u. Oettingen-Wallerstein*. — 10. 8.: Schw. Catharina *Larin*, Prof. K.; Fr. Anna Catharina *Silbermännin*, Äbtissin beim Anger zu München. — 11. 8.: H. Heinrich *Segler* u. sein Hausfrau (!); Fr. Resinginda von *Westerstätten*, Prof. K.; Fr. M. Josepha *Kherrin*, Prof. K. — 12. 8.: Margretha *Krepsin*; H. Johann Caspar von *Soll*, Priester der Soc. Jesu; Fr. Maria Anna Theresia [Gräfin] *Fuggerin*, geb. Gräfin von *Öttingen u. Hohenbaldern*; Fr. M. Regina *Schambökhin*, liegt auf unsern Kirchhof begraben; 1780 Maria Francisca *Wöckherin*; 1847 Fr. Maria Rogeria *Wirt*, Prof. K., 81 Jahr alt, in Augsburg begraben. — 13. 8.: Johannes *Weller*; Fr. Anna Maria *Kranichin*; Caspar *Geiger*; 1745 H. P. Engelbertus *Borchost*, Prof. Kai; 1766 H. P. Amadeus *Gronner*, Prof. Kai u. Vicarius K.; 1789 H. P. Edmundus *Heiland*, Prof. Ner; 1791 Schw. Maria Magdalena *Spanholzin*, Prof. K.; 1800 H. Antoni *Fleiner*. — 14. 8.: H. Leonhardus *Braun*, Priester; H. Christoph *Meyr*; Fr. Maria Hildegardis *Traberin*, Prof. OS; 1787 H. P. Theodardus *Reinhard*, Prof. Schö; 1794 H. P. Remigius *Wolff*, Prof. Kai u. Beichtvater K. — 15. 8.: Fr. Salome *Völzin*, Prof. K.; Fr. M. Johanna *Finsternacherin*, Prof. OS; H. Franciscus *Hager*, Prof. Ner; H. Nicolai *Meillinger*, gewester Stadtprocurator in Augsburg; 1750 (corr. aus „1747“) H. Ignati *Schröger*; H. P. Christophorus , Prof. Kai. — 16. 8.: Fr. Euphrosina *Bräunin*, Prof. im Kleinen Kloster zu Dillingen; H. Wilhelm Graf von *Öttingen*; Fr. Anna Maria *Stiederauerin* (wohl verschrieben statt: Riederauer); 1758 Fr. Maria Theresia *Pet[e]rin*. — 17. 8.: Fr. Beatrix Gräfin zu *Öttingen*, geb. [Gräfin] von *Helfenstein*, und Graf Ludwig [zu *Öttingen*], ihres Gemahls und aller ihrer Kinder und Freund; H. P. Caspari *Sermodj*, Prof. Kai; Fr. Maria Sapientia Margretha *Buecherin*, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; 1754 Fr. Maria Magdalena *Angelspruggerin*; 1773 Fr. Maria Mechtildis *Senserin*, Prof. K. — 18. 8.: H. Wilhelm *Schmidt*, Priester; Anna Maria *Bollingerin*; Fr. Maria Sibylla *Lohnerin*; 1733 Fr. Maria

Amanda *Auerin*, Prof. K.; 1758 Fr. Maria Johanna Nepomucena *Seyfridtin*, Prof. Lau. — 19. 8.: H. Eberhard von *Fris[t]ingen*; 1738 Maria Catharina *Küeningerin*; 1778 H. P. Hartmanus *Kemmeter*, Prof. Ner; 1795 Fr. Maria Antonia *Scheidackerin*. — 20. 8.: Schw. Sabina *Gallin*, Prof. K.; [1674] H. Benedictus [*Hein*], Abt zu Kai; H. P. Josephus *Lang*, Prof. Kai, Kellermeister in Pielenhofen und Beichtvater allhier; 1755 Fräulein Maria Francisca *Senserin*; 1780 Fr. Maria Rosina *Berckmüllerin*; H. P. Maurus , Abt zu Schönthal. — 21. 8.: H. Johannes *Ratzer*, „unser getreuer Vater“¹⁷; Schw. M. Elena Barbara *Geigerin*, Prof. K., Jubilaea; 1788 H. P. Malachias *Leicher*, Prof. Schö; 1800 Franz Xaveri *Wecker*; 1804 H. Joseph *Herbst*. — 22. 8.: Fr. Maria Theresia von *Sandizell*, Prof. NS; Michael *Unflad*; 1729 P. Nivardus *Dobmayr*, Prof. Kai u. Caplan K.; 1738 Fr. Maria Josepha Gräfin von *Hohenzollern*, geb. Gräfin zu *Öttingen*; 1781 H. P. Vitus *Seng*, ord. S. Dominici, Prof. zu Obermedlingen. — 23. 8.: Georgi *Seidenfüß*; H. P. Edmundi *Weyringer*, Prof. Kai u. Caplan K.; Fr. Anna Catharina *Schweykhardin*; H. Johann Georg *Keller*, Priester u. Oblat in Kai; 1742 H. P. Quido *Wölffle*, Prof. Kai. — 24. 8.: Maria *Rauscherin*; Schw. Christina *Meyrin*, Prof. K.; H. P. Wilhelm *Widabaur*, Prof. Kai; Fr. Anna Maria *Grimeissin*; 1764 H. P. Bartholomeus *Bauttenbacher*, Prof. Kai; 1802 H. P. Ignatius *Fuxs*, Prof. Schö. — 25. 8.: Christina *Unflettin*; Schw. M. Agnes *Roschin*, Prof. K.; Juliana *Weymeyrin*; 1817 Fr. Maria Richmunda Bernarda *Linkin*, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea. — 26. 8.: Fr. Helena *Schifflerin*, Prof. zu K u. Priorin; Schw. Ottilia *Kollmenin*, Prof. K.; H. P. Bernardus *Weinhardt*, Prof. Ner; H. Johann Christoph [.], Fürst[pro]p[ost] zu Ellwangen; H. P. Mauriti *Millon*, Prof. Kai u. Caplan K., liegt allhier begraben; Fr. M. Magdalena *Schwarzhueberin*, Prof. in Seligenthal zu Landshut; Fr. Maria Victoria *Pemlerin*, Prof. NS; Schw. Maria Elisabetha *Siglerin*, Prof. K.; (ca. 1729/33) Fr. Maria Hildegardis *Schneidin*, Prof. K.; 1755 H. P. Gregorius *Kieniger*, Prof. Ner; 1773 H. P. Candidus *Weiß*, Senior u. Prof. zu Kai. — 27. 8.: Fr. Sabina *Blumblin*, Prof. K u. Priorin; H. Philipp Graf von *Öttingen*; Fr. Maria Anastasia Rosina *Sießin*, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; 1800 H. P. Joachim *Weber*, Prof. Kai. — 28. 8.: Fr. Verina *Rauscherin*, Prof. K u. Priorin; Fr. Maria von *Hochberg*, Prof. K.; 1751 Fr. Maria Bernarda von *Arnsberg*, Prof. NS; 1765 Catharina *Spahnholzin*; 1767 Maria Elisabetha *Gößlerin*; 1775 Fr. Maria Theresia *Fischerin*, Pflegerin zu K.; 1848 Fr. Maria Cristiana *Albertin*, Prof. K., begraben in Zwiefalten. — 29. 8.: Fr. Anna *Seidenfüßin*, Prof. K.; H. Jacob Wilhelm *Schneidt*, Gerichtschreiber zu Wemding; 1761 Fr. Maria Anna *Schmidtin*, Prof. OS; 1791 Fr. Maria Antonia *Finckin*, Prof. OS. — 30. 8.: H. Johann Eustachius von *Soll*, Kanzler zu Mergenthal; Michael *Michel*; Schw. Maria Agatha *Graßmanin*, Prof. K.; 1745 Fr. Maria Regina *Meylingerin*. — 31. 8.: Fr. Margretha *Schweigartin*, Prof. K.; Fr. Margretha Gräfin von *Öttingen*; H. P. Robert *Engelhardt*, Prof. Kai.

1. 9.: H. Georg *Kraumer*, Dechant zu Ellwangen; Martha *Treidlin*; Johann Jacob *Küel*; Leopold *Wecker*; 1803 H. P. Willibald *Barthelmä*, Prof. Kai. — 2. 9.: Ulrich *Wolff*; (es folgt, unklar wohin gehörig, „Baurkhz“); Johannes *Mielich*; 1776 H. P. Adamus *Beckenstainer*, Prof. Kai. — 3. 9.: Leonhard *Veibel*; H. P. Placidi *Sator* (!), Prof. Ner; H. Johann Georg *Weyringer*, Kanzler zu Kai, unser Advocat; 1780 H. Franz Ludwig Graf von *Öttingen u. Hohenbaldern*; 1802 H. P. Matthaues *Brentano*, Prof. Kai. — 4. 9.: Conradus *Lakbers*; Fr. Apollonia von *Jaxheimb*, Prof. K.; H. Christophori *Weiller*, Abt zu Ner [resign. 1682]; 1761 H. P. Sebastian *Leimiger*, Prof. Schö. — 5. 9.: Veit *Wagner*; Ursula *Angermeyrin*; H. Christophori *Landart*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Fr. Barbara *Finsternacherin*; 1800 H. Johann Caspar

¹⁷ Beichtvater, dann also Prof. zu Kaisheim.

Herbst. — 6. 9.: H. Wilhelm *Schenk von Schenkenstein*; [1694] H. Michael Adam Ekher, Pfleger allhier. — 7. 9.: 1634 Fr. Apollonia *Schröttlin*, Äbtissin zu K.; Fr. M. Genovefa *Lomerin*; Fr. M. Genovefa *Zeillerin*, Prof. in Himmelsporten zu Würzburg; 1734 Fr. Maria Febronia Antonia von *Marstall*; 1738 Maria Rosina *Rathgeb*; 1740 H. P. Bertrandus *Widtenman*, Prof. Kai; 1746 H. P. Remigius *Wolfsberger*, Prof. Kai; 1773 Fr. Maria Barbara *Buxin*; 1791 H. Franz Ludwig Graf zu *Öttingen-Wallerstein* (!); 1816 H. P. Wilhelmus *Feuerle*, Prof. Kai. — 8. 9.: Fr. Catharina *Radin*, Prof. K.; Fr. M. Francisca von *Rossenbusch*, Prof. NS; 1748 Fr. Maria Amalia von *Harras*, Prof. NS. — 9. 9.: 1645 Fr. Juliana *Tonserin*, Prof. zu Friedenweiler, da sie 7 Jahr bei uns in der Flucht gewesen; Maria Barbara *Reischin*; Fr. M. Francisca *Zieglerin*, Prof. in dem Großen Kloster zu Dillingen; 1740 H. P. Amadeus *Schößer*, Prof. Kai u. Beichtvater K., liegt auf unserem Kirchhof begraben; 1768 Fr. Maria Hildegundis *Gurerin*, Prof. K.; 1777 Fr. Eleonora *Behambin*, Kfstl. Kammersecretarin zu Neuburg; 1778 Fr. Maria Bernarda von *Pelkoven*, Prof. NS; 1815 Schw. Maria Veronica *Eberlin*, Prof. K. — 10. 9.: 1648 † zu Nördlingen: Fr. Maria Barbara *Michlin*, Prof. zu K.; 1737 H. P. Simpertus *Kränich*, Prof. Ner; 1750 H. P. Raymundus *Merkle*, Prof. Kai; 1757 Fr. Maria Maximiliana *Crafftin* (Crofft?), Prof. Lau; 1770 H. P. Christianus *Knappich*, Prof. Kai; 1789 Fr. Maria Eugenia Irmengardis *Stichanerin*, Prof. K., Jubilaea. — 11. 9.: Elisabetha von *Dinkhelspihl*; H. Martin Franz Graf von *Öttingen u. Wallerstein*; Fr. M. Regina *Schwarzenbergerin*; Fr. M. Salome *Textorin*; H. P. Sebastiani *Textor*, Prof. in Ottobeuren; 1729 „Mein lieber Vatter“ H. Jacob Antoni *Vanosi*, Bürgermeister u. Handelsmann in Öttingen; 1753 Joseph *Spanholz*; 1796 H. P. Stephanus *Rödinger*, Prof. Schö. — 12. 9.: Nicolaus *Dirdleber* (corr. aus „Dirrleber“); Fr. M. Regina *Ebrentreichin*, Prof. Lau; H. P. Bonifacius *Vogler*, Prof. u. Senior zu Kai; 1763 Fr. Maria Catharina *Breche[n]macherin*; 1815 H. Franz *Hahn*. — 13. 9.: Georg von *Zip[p]lingen*; Jfr. Maria *Leisin*, liegt auf unserm Kirchhof begraben; H. Philipp Jacob *Textor*; 1761 H. P. Nivardus *Schurck*, Prof. Schö; 1774 H. P. Quido *Rathgeb*, Prof. Kai u. Praeses K., liegt auf unserm Kirchhof begraben; 1795 Fr. Maria Ignatia von *Kaltenthal*, Prof. NS. — 14. 9.: Mathias *Raitz*, Margretha und Barbara seine Hausfrauen; 1759 Anna Helena *Schoberin*; 1772 Fr. Francisca *Madterin*; 1791 H. Ulrich *Fischer*, Pfleger zu K. — 15. 9.: Fr. M. Elisabetha Gräfin zu *[Öttingen-]Wallerstein*, Grafen Johann Albrecht Gemahlin; 1770 Fr. Maria Francisca Barbara *Meyrin*, Prof. Lau; 1788 Fr. Maria Veronica *Gressin*. — 16. 9.: H. *Orttwein* (!), Priester u. Caplan zu Baldern; Fr. Claudia von *Wardenberg*, geb. Gräfin von *Öttingen*; Fr. Maria Clara von *Heym*; 1731 Fr. Anna Maria Catharina *Scheyrin*; 1735 Fr. Maria Corona *Weyringerin*, Prof. K.; 1753 H. Wilhelm *Meyr*, Kauf- u. Handelsmann in Höchstädt; 1789 H. Joseph *Wieland*; 1829 Fr. Maria Violantia *[Hirl]*, Äbtissin zu K., 81 J. 8 M. 15 T. alt, „Die letzte auf unserm Freythof begraben.“ — 17. 9.: Heinrich Rieger von *Tanhausen*; H. Martin, Abt zu Engelhardzell; Schw. Eva *Wagnerin*, Prof. K.; 1731 Fr. Maria Violantia Anna Barbara *Angerin*, Äbtissin zu K., Seniorissa et Jubilaea; 1836 [Fr.] Adelheidis *Erendreich*, [Prof. K.], Priorin. — 18. 9.: H. Ludwig Graf von *Öttingen*, unser erster Stifter, und Fr. Adelheidis, seine Gemahlin; 1739 H. P. Franciscus *Pfleger*, der Soc. Jesu Priester; 1775 H. P. Bernardus *Köfl*, Prof. zu Salmannswell (= Salem). — 19. 9.: H. Ludwig Graf von *Öttingen*; Fr. Petronilla *Bessererin*, Prof. K.; 1691 Fr. M. Anna Regina *Meichlin*, Äbtissin zu K.; H. Philipp *Reiner*; 1746 Fr. Anna Barbara *Widtemänin*. — 20. 9.: Fr. Agnes Gräfin von *Öttingen*, geb. [Gräfin] von *Wirtemberg*; Margretha *Gassnerin*; Joseph *Uhl*. — 21. 9.: H. P. Thomas *Kötzlin*, Prof. Kai; H. P. Nivardus *Kistl*, Prof. Kai; H. P. Bur[c]hard *Götten*, Prof. Kai u. Caplan K.; 1747 H. P. Johann Evang. *Öxler*, Prof. Kai, Director zu Ingolstadt und Vicarius allhier; (,1772 H. P. Nivardus *Rauch*, Prof. zu Kaisheim“ durchstri-

chen!). — 22. 9.: Margretha *Morachin von Lachin*; Johann Caspar *Wezstein*; H. P. Elisäus *Knaup*, Prof. Kai; 1763 Schw. Maria Petronilla *Braunin*, Prof. K.; 1770 H. Franz Joseph Ignati *Günther*; 1815 H. Joseph *Hahn*. — 23. 9.: Fr. Maria *Schälin*, Prof. K.; Schw. Barbara *Blöcklerin*, Prof. K.; Schw. Catharina *Bankhamerin*, Prof. K.; Anna *Ebenbäckin*; 1691 Fr. Sidonia Gräfin zu *[Öttingen-]Hohenbaldern u. Kazenstein*; 1759 H. P. Jacobus *Löhrenbuecher*, Prof. Kai; 1760 Maria Catharina *Grimmin*. — 24. 9.: H. Conradus [. . . .] und seine Hausfrau; H. Benedictus¹⁸, Abt zu Ner; 1748 Fr. Maria Candida *Seizahnin*, Prof. OS; 1784 H. P. Ambrosius *Rieder*, Prof. Schö; 1788 Fr. Maria Ludgardis *Wolckerein*, Prof. K.; 1812 Fr. Maria Hildegundis *Wielandin*, Prof. K. — 25. 9.: H. Nicolai *Schott*, Pfarrer zu Trochtelfingen; H. P. Alphonsus *Teirlin*, Prof. Kai; H. Frater Bernardus *Hofmeister*, Prof. Kai; 1740 Fr. Bonaventura *Pflegerin*, Prof. zu Claren Anger in Regensburg. — 26. 9.: Heinrich von *Popfingen*; Fr. Catharina *Grueberin*, Prof. OS; Fr. Maria Juliana *Dennbagin*, Prof. u. Jubilaea in OS; 1781 Fr. Maria Elisabetha *Mayrin*, Prof. et Jubilaea in OS; 1783 H. Coelestinus Secundus *Angelsprucker*, Abt zu Kai; 1807 Joseph *Glanz*. — 27. 9.: Barbara *Merßbekhin*; H. Johann Sixtus *Grimeissen*; Fr. M. Theresia *Rossenbuschin*, Prof. NS; H. P. Albertus *Schieh*, Prof. Kai; 1776 H. P. Robertus *Raub*, Prof. Schö; 1785 H. P. Leonardus *Levchsgässler*, Prof. Schö; H. P. Anselm, Prof. zu Kai. — 28. 9.: Gertraud von *Nereßheimb*; Michael *Nusser*; H. Franciscus *Grimeisen*, Prof. zu Oberkirchheim (!); 1791 H. P. Urbicus *Faulhaber*, Prof. Ner. — 29. 9.: H. Johann *Martin*, Caplan; H. Andreas *Rupfer*, ein Priester; H. P. Balduinus *Weinhardt*, Prof. Kai u. Caplan K.; 1782 Fr. Maria Humbelina *Aubelin*, Prof. K. — 30. 9.: Barnabas *Johannis Nusser* (!); H. P. Marianus *Makh* Prof. Ner; 1741 H. P. Hubertus *Schiessel*, Prof. Ner; 1793 H. Georg *Bierl* (!), Stadtphysicus in Wemding.

1. 10.: 1388 Fr. Petrisa [. . . .], Äbtissin zu K.; H. P. Maurus *Fischer*, Prof. Ner; 1745 Fr. Maria Benedicta Josepha *Pemberlin*, Prof. u. Jubilaea zu K.; 1756 Fr. Maria Benedicta *Pfalzerin*, Priorin in OS; 1765 H. P. Christianus *Baur*, Prof. Kai; 1766 Fr. Salome *Berckmüllerin*; 1787 H. P. Reymundus *Seyberth*, Prof. Kai; 1798 Fr. Maria Theresia *Schnebergerin*, Prof. K. — 2. 10.: [1628] Fr. Ursula *Weinbardin*, Pflegerin zu K. (Pfarrottenbuch: † 8. 10.); 1766 Fr. Maria Walburga *Deprain*, Prof. Lau. — 3. 10.: Heinrich *Seidenfuß*; Fr. M. Catharina von *Egelhoff*, Prof. NS; Maria *Hermanin*; H. P. Be[r]trandus *Rott*, Prof. Kai; 1737 H. P. Alexander *Hoßer*, Prof. Kai; Praeses K.; 1758 H. Johann Dionysi *Weiß*; 1768 H. P. Aquilinus *Beybold* [wohl richtig: Seybold], Prof. Schö; 1782 Fr. Maria Innocentia *Mayr*, Äbtissin zu K.; 1814 H. Simon *Wirth*. — 4. 10.: 1369 Fr. Imagina von *Westhausen*, Äbtissin zu K.; Fr. Catharina *Jageisen*, Prof. Lau; 1741 H. P. Coelestinus *Rupprecht*, Prof. Ner. — 5. 10.: Ulrich *Wexler*, Anna und Barbara seine Hausfrauen; 1758 H. Franciscus *Khüele*; 1768 Fr. Maria Benedicta *Küßlin*, Prof. NS; 1789 H. P. Angelus *Stahl*, Prof. Schö; 1803 Fr. Maria Ascelina *Bergmüllerin*, Prof. K. — 6. 10.: Johannes *Landtsperger*; Veronica *Hallerin*; H. Servilianus *Veyhelin*, Priester der Soc. Jesu; Johannes *Radmiller*, unser Torwart; H. Wolfgang Graf von *Öttingen und Wallerstein*; 1736 Fr. Maria Lucia Josepha *Grim[m]eyßin*, Seniorissa et Jubilaea, Prof. K.; 1770 Fr. Maria Walburga *Linkhin*, Prof. Lau; 1802 H. Ernest geborener Reichsfürst (!) zu Baldern und Sötern, regierender Reichsfürst zu *Öttingen-Öttingen* und *Öttingen-Wallerstein*, Senior des Hauses. — 7. 10.: H. P. Oliverius *Sittenhoffer*, Prof. Kai; [1728] H. Ignaz Franz Joseph von *Öttingen[-Wallerstein]*; 1751 Fr. Maria Magdalena *Gruebwincklerin*, verwittbte Bürgermeisterin in Dinkelsbühl; 1799 H. P. Amandus *Auer*, Prof. et Jubilaeus zu Kai; 1806 H. P. Hyacinth *Higler* (!), Prof. Kai. — 8. 10.: H. P. Georgi *Prinz*, Prof.

¹⁸ Benedict I. *Rohrer*, † 1647, oder Benedict II. *Liebbart*, † 1669.

Ner; Elisabetha Radmillerin; . . . H. P. Rogery Baur, Prof. Kai. — 9. 10.: H. Johann Georg Augustin Foschang, Landschreiber zu Linz („Lüntz“), und Magdalena, seine Hausfrau; Fr. M. Theresia Angermillerin, Prof. K.; . . . Johannes Wezstein. — 10. 10.: Fräulein Helena von Lindburg [wohl = Limpurg]; Fr. M. Anna Schenkbin, Prof. NS; H. Johann Georgi Kirchbaur, Priester und Oblat zu Kai; 1744 Fr. Sabina Catharina Gurrerin; 1745 Fr. Maria Charitas von Asch, Prof. NS. — 11. 10.: Andre von Frißingen (richtig: Fristingen) und Margretha sein Hausfrau; 1689 Fr. M. Rosa Euphemia Adelmaenin, Prof. K.; 1744 H. P. Mathaeus Sartor, Prof. Kai; 1755 Joseph Frankh; 1764 Fr. Maria Anna Kißlin, Prof. Lau; 1771 H. P. Hieronymus Prost, Prof. Schö. — 12. 10.: H. Johann Marquardus von Soll; H. P. Edmundus Heidöger, Prof. Kai; H. Johann Jacobi Hardtle; 1736 H. P. Athanasius Grimbeysen, Oberbursier („Oberpurschier“) zu Kai; 1769 Fr. Maria Victoria von Heidenheimb, Prof. OS; 1796 H. Joseph Antoni Härbst. — 13. 10.: Frau Barbara Lungin, Prof. NS; H. P. Gerhards Meyr, Prof. Kai; 1741 Fr. Adelheidis [Thembler], Äbtissin zu Lau; 1752 H. Rogerius Löffler; 1757 Fr. Maria Ascelina von Wildenau, Prof. NS; 1776 Fr. Maria Victoria Scheisserin, Prof. K. — 14. 10.: Fr. Walburga Deutschabeyrin, Prof. K.; H. Wilhelm der Ältere Graf zu Öttingen; Schw. Barbara Daul[e]rin, Prof. K.; 1729 Anna Catharina Meyrin. — 15. 10.: Johannes Keller von Bopfingen und Anna, seine Hausfrau; H. P. Raymundus Meyr, Prof. Kai; Fr. Anna Maria Magdalena Gundermännin, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; H. P. Georgius Schmidt, Prof. Kai, Caplan K.; H. P. Hartmanus Sieß, Capuciner, Senior et Jubilaeus; 1749 Fr. Maria Bernarda Schneidt, Äbtissin zu K.; 1768 Fr. Maria Antonia Castnerin, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; 1807 H. Joseph Schneid; 1841 H. P. Anselmus Weinscheng, Vicar in Maria-Kirchheim und Pfarrer in Dunstelingen; 1847 Fr. Maria Gertrudis Baumänin, Prof. K. — 16. 10.: Fr. Elisabetha Degenhartin, Prof. zu Unterliezheim („Lietzen“); Fr. M. Margretha Magdalena Temlerin; Fr. M. Francisca de Lodron („Latron“), Prof. NS; 1741 Jfr. Maria Victoria Stichanerin; 1757 H. P. Rupertus Deuterle, Prof. Ner; 1759 H. Franz Philipp Layß, gewester Closter-Secretarius allhier; 1782 H. Franz Ignaty Wild, Oberofficier zu Schussenried („Schußereith“); 1797 Fr. Maria Constantia von K[o]eckh, Prof. NS; (1804 Fr. Maria Wendelina Xaveria Scheubin (?), Prof. ! NB durchstrichen!); 1820 Fr. Maria Benigna Spreslerin, Prof. K. — 17. 10.: H. Ulrich Renner, Pfarrer zu Bopfingen; [1664] H. Georgi Sebastiani Weinhardt, Pfleger zu K.; . . . Fr. M. Victoria Schreinerin, Prof. Lau; 1731 Fr. Maria Caecilia Wörlin; 1757 Fr. Maria Helena Kindlin. — 18. 10.: Martin Schmidt, von Öttingen, und Barbara, sein Hausfrau; . . . Fr. Maria Anastasia von Staab; 1737 Fr. Maria Ludgardis Wänessin, Prof. OS; 1741 Fr. Maria Bernarda Öffelin, Prof. OS; 1775 Schw. Maria Elisabetha Riegerin, Prof. K.; 1792 H. [P.] Johann Nepomuk Wurzer, Prof. Kai. — 19. 10.: Conrad Meißel, Margretha und Barbara seine Hausfrauen; H. P. Stephanus Dietrich, Prof. Kai; Fr. Maria Gertrudis von Weix, Prof. NS; 1736 H. P. Sibottus Diepoldt, Prof. Kai; (1746 Fr. Anna Barbara Widtemännin, NB durchstrichen!); . . . (gleiche Hand wie 1746) Fr. Maria Susanna Pet[e]rin, Stadtschreiberin zu Innsbruck; 1789 Fr. Maria Juliana Göntnerin, Prof. K. — 20. 10.: Fr. Magdalena Herterin, Prof. zu K. u. Subpriorin; H. Friedrich Graf von Öttingen; Fr. Anna Barbara Weyringerin, Oberrichterin zu Kai; 1747 H. P. Claudius Deiß, Oberbursier in Kai, liegt auf unsern Kirchhof begraben; . . . Fr. Maria Xaveria Beerweinin, Prof. OS. — 21. 10.: Fr. Magdalena Reichartn, Prof. K.; Fr. Maria Gräfin, Prof. K.; Schw. Anna Zerhochin, Prof. K.; H. P. Elzearij Grimeysen, Ord. St. Francisci; 1790 H. P. Justinus Mögling, Prof. Schö. — 22. 10.: Fr. Adelheidis [Gräfin] von Öttingen, geb. [Mark-]Gräfin von Baden; Fr. Magdalena Spenglerin, Prof. K.; Ursula Sießin; H. Menradus [Denich, resign. 1664], Abt zu Ner; 1730 H. P. Alphonsus Wölffle, Prof. Kai u. Praeses K.; 1778 Fr. Maria Angela Sebastiana de Staab, Prof. K.,

Jubilaea; 1779 Fr. Maria Josepha Coelestina Deißin, Prof. K., Seniorissa et Jubilaea; . . . H. P. Marcus Rörrig, Prof. Kai. — 23. 10.: H. Friedrich Graf von Öttingen; Schw. Elisabetha Rupperin, Prof. K.; H. P. Maximilian . . . , Prof. Kai; H. Melchior Bokhmeyr; 1745 H. P. Arnoldus Schwägerle, Prof. Kai; 1756 Hans Jörg Khüele; 1809 Fr. Maria Coelestina Baurin, Priorin zu Lau. — 24. 10.: Elisabetha von Danhausen, eine Pfründnerin; 1666 H. Georg Themler, unser Pfleger; 1777 H. P. Judas Thaddeus Egender, Prof. Kai u. Praeses K. — 25. 10.: Ulrich von Bopfingen; Fr. Ursula Beringerin, Prof. K.; H. Dominicus Graf von Öttingen und Wallerstein; H. P. Amadeus Schellenberger, Prof. Kai; 1768 Fr. Maria Hildegardis von Herter, Prof. OS; 1779 H. P. Petrus Heinrichmayer, Prof. Kai; 1793 Johannes Frosch. — 26. 10.: Anna von Festenberg; Schw. Catharina Heltzlerin (wohl = Hölzlin), Prof. K. — 27. 10.: H. Mathias Reithenbaur, Pfleger zu K.; Schw. Anna Sindtkeglin, Prof. K.; Martin Bollinger; 1805 H. Joseph Schneid (!). — 28. 10.: Sibilla Holtzhauerin (!); H. Johann Conrad von Soll, Priester der Societät Jesu; Fr. M. Francisca Reinerin, Prof. K., Jubilaea; Fr. M. Constantia Pemlerin, Prof. NS, Seniorissa et Jubilaea; 1749 Maria Anna Frankhin; 1765 Fr. Maria Bernardina Kronabitterin, Ord. St. Francisci. — 29. 10.: Fr. Anna Reittenbeyrin, Pflegerin allhier; H. P. Bonifacius Höbstätter, Prof. Ner; Fr. M. Francisca Meylingerin. — 30. 10.: Fr. Dorothea Lungin, Prof. NS; Fr. M. Francisca Schefflerin, Prof. Lau; Fr. M. Mechtildis Buecherin, Prof. K., Jubilaea; 1734 Fr. Maria Köhlmeyrin. — 31. 10.: Balthasar Herrner; Schw. Clara Heffelin, Prof. K.; Fr. Anna Maria Leyßin; 1756 Fr. Maria Theresia von Riedler, Prof. NS; 1760 (1780 ?) Fr. Maria Rosalia Schirnböckhin, Prof. Lau.

1. 11.: 1572 Fr. Anna [Gräfin] von Öttingen, Äbtissin zu K.; Johannes Bosch; H. Crafft Wilhelm de Staab; 1739 H. Johann Simon Löffler, Pfleger zu Huisheim; 1777 Fr. Maria Sapientia Schregerin, Prof. K.; 1794 Schw. Maria Otilia Gressin, Prof. K. — 2. 11.: Heinrich Schmidt, unser Torwart; 1706 Fr. Maria Benedicta Weinhardtin, Äbtissin zu K.; 1776 Anna Maria Froschin. — 3. 11.: H. Wilhelm Graf von Öttingen, des alten Graf Wilhelm Sohn; Fr. Barbara Caecilia Schwabpaurin, Prof. OS; Michael Billmeyr; 1765 Fr. Rosa Schuesterin; 1789 Johannes Han. — 4. 11.: Veit Marx, Baumeister allhier; Fr. Martha Frombergerin, Prof. NS; 1734 Fr. Maria Euphrosina Sibenbärilin; 1756 H. P. Andreas Avellinus Bux, O. St. Franc.; 1817 H. Franz Xaverius [Müller], Abt zu Kai. — 5. 11.: [1637] H. Jacob [Mosbach], Abt zu Kai; Fr. Rosina Albrechtin; H. Heinrich Textor, Bürgermeister in Mindelheim; 1760 Fr. Maria Adelheidis Coelestina Albertin, Prof. K., Jubilaea; 1789 Fr. Catharina Rathgebin; 1842 H. Friedrich geborener (!) Fürst zu Baldern u. Söetern, reg. Fürst zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein. — 6. 11.: Balthasar Werdtwein; M. Elisabetha Gassnerin; 1693 H. Wilhelm Notger Graf von Öttingen-Katzenstein u. Hohenbaldern; 1756 Fr. Maria Humbelina von Hundt, Prof. NS; 1760 Fr. Maria Jucunda Bierpichlerin, Prof. Lau; 1780 H. P. Gerardus Milbauer, Prof. Kai. — 7. 11.: Eva Teutschenbeyrin; Fr. Maria Elisabetha Meyrin; 1743 H. Franz Bux, Weinhändler zu Schretzheim. — 8. 11.: Melchior Sax, Baumeister allhier; 1746 Schw. Maria Magdalena Leyrerin, Prof. K. — 9. 11.: Alexander Holtzhauer; 1760 Fr. Maria Jacobina Guglerin, Prof. OS; 1798 Fr. Maria Lutgardis Sauderin, Prof. NS. — 10. 11.: Veit Wagner; H. Georg Textor; 1768 Frater Alanus Wagner, Conversus zu Schö. — 11. 11.: Schw. Margretha Loderin, Prof. K.; 1738 Fr. Maria Idda Schwarzin, Prof. zu OS; 1739 H. P. Theobaldus Weniger, Prof. Kai; 1757 Anna Gramawetterin (!); 1792 H. Ignaz Verhelst, Senator in Augsburg. — 12. 11.: Fr. Anna Jacobe Freytagin, Prof. NS; 1740 H. P. Hieronymus Mully, Prof. Kai; 1775 Maria Anna Froschin; 1779 H. P. Dominicus Vögele, Prof. Ner; 1786 H. P. Anselmus Schickhart, Prof. Kai; 1787 H. P. Paulus Mayer, Prof. Kai. — 13. 11.: H. Georg . . . , Priester u. Pfarrer zu Munzingen; Fr. Maria Francisca von Grom-

berg, geb. Gräfin von Öttingen; 1754 H. Joh. Wilhelm *Babo*, Eisenfaktor zu Unterkochen; 1812 Fr. Catharina *Rathgebin*. — 14. 11.: Anna Maria *Reichardt*; [. . .] H. Michael Ignaz *Silbermann*; Fr. Maria Josepha *Ehrentreichin*, Prof. Lau; 1752 Fr. Maria Antonia *Wintherin*, Prof. Lau; 1788 H. P. Andreas *Pröll*, Prof. Kai. — 15. 11.: Felicitas *Deitherin* (!); Fr. Ursula Regina *Bartensteinin*, Prof. in Himmelsporten zu Würzburg; H. P. Georg *Bürkher*, Prof. Kai; Maria Ursula *Wezsteinin*; 1753 Fr. (Fr. ?) Maria Francisca *Kranichin*; 1769 Fr. Maria Idda *Bedalin*, Prof. OS; 1771 Fr. Maria Clementina *Petrin*, Prof. K.; 1782 Fr. Rosina *Gentnerin*, Stadtmüllerin zu Ellwangen; 1812 Ernst *Stempfle*; 1812 Margaretha *Albertin*. — 16. 11.: Fr. Regina *Steinbergerin*; Agatha *Weinhardt*; Fr. Maria *Kollerin*, Prof. OS; H. P. Ludovicus *König*, Prof. Kai; H. P. Edmundus *Schneidt*, Prof. Kai; 1791 H. P. Stephanus *Deliz*, Prof. Kai; 1804 Fr. Maria Wendelina Xaveria *Scheubin*, Prof. K., Seniorisin (!) et Jubilaea. — 17. 11.: Magdalena *Reichardt*; Schw. Felicitas *Schlupferin*, Prof. K.; 1776 H. P. Willibaldus *Gerlasperger*, Prof. Kai. — 18. 11.: H. P. Johannes *Spagmann*, Prof. Kai; H. Thomas *Fünsternacher*, Oberrichter zu Kai; 1779 Schw. Maria Walburga *Mittenmayer*; Prof. K.; 1788 H. Josef *Gosner*. — 19. 11.: H. Thomas *Schwartz*, Priester u. Pfarrer zu Dirgenheim („Düringen“); H. Joh. Michael *Grimmeisen*, Priester u. Cammerer zu Donauwörth; 1754 Fr. Magdalena *Bizzettin*, Hofrätin in Öttingen. — 20. 11.: H. P. Thomas *Weybl*, Prof. Ner; Fr. Maria Johanna *Gassnerin*, Prof. Lau; H. P. Richardus *Keller*, Prof. Kai; Maria Barbara *Baumin*; 1743 H. Elias *Deiß*, Bürgermeister u. Wirt in Öttingen; 1748 Fr. Maria Joh. Nepomucena *Rodtmundin*, Prof. Lau; 1752 Fr. Maria Ludgardis *Langin*, resign. Äbtissin in Lau; 1756 Fr. Maria Barbara *Baurin*, Prof. Lau. — 21. 11.: Christoph *Weyhel*; H. P. Ulrich *Kolmstein*, Prof. Ner; H. Joh. Wilhelm *Hilesem*, unser Advocat; H. Theodor *Hilesem*, sein Sohn; Fr. Maria Amalia *Eckbertin*, Pflegerin allhier; 1772 H. P. Nivardus *Rauch*, Prof. Kai. — 22. 11.: Dorothea *Reisslingerin*; Schw. Apollonia *Fridlin*, Prof. K.; Fr. Dorothea Catharina von *Leyah* (!); 1738 Fr. Maria Anna *Langin*, Prof. K.; 1797 H. Joh. Caspar *Brechenmacher*. — 23. 11.: Fr. Elisabetha *zum Akher*, Prof. K.; H. P. Coelestin *Rimele*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1794 H. Joh. Baptist *Berckhmüller*; 1837 Fr. Maria Sabientia (!) *Cigini*, Prof. K. — 24. 11.: H. Ludwig Graf von *Öttingen*; H. [P.] Georg *Schwiebert*, Prof. Ner; 1787 Schw. Anna Maria *Granabiterin*, Prof. K. — 25. 11.: † zu Hochburg: Fr. Juliana *Zirerin*, Prof. K.; Schw. Cordula *Hörnerin*, Prof. K.; H. Joh. Franz Graf von *Öttingen*; H. Johannes *Scheffler*; Schw. Maria Martha *Heinrichin*, Prof. K.; H. Wolf Sebastian *Bohlmeyer*; 1757 Fr. Maria Anna *Baboin*. — 26. 11.: H. Friedrich Graf von *Öttingen*; . . . Fr. Maria Gerdrudis *Silbermännin*, Prof. K.; 1803 H. P. Constantin *Miller*, Prof. Kai u. Beichtvater K. — 27. 11.: H. Ludwig Graf von *Öttingen*, der Älter; Ursula *Schmidtin*; Schw. Elisabetha „*Raben*“, Prof. K.; 1738 Fr. Maria Walburga *Ilgin*, Prof. NS; 1773 Fr. Maria Scholastica *Buxin*, Prof. K.; 1780 Fr. Maria Anna *Krausen*, Prof. in OS; 1789 Franz Antoni *Herman*; 1794 Fr. Maria Edmunda *Hueber*, Prof. Lau; 1810 Fr. Maria Caecilia Josepha *Brechenmacherin*, Jubilaea Prof. K. — 28. 11.: H. P. Simon *Seidle*, Prof. Kai; 1735 Fr. Maria Ludovica von *Lampfridsheimb*, Prof. NS; 1740 H. Joseph *Bürkher*; 1784 H. P. Alexius *Kälber*, Prof. Schö. — 29. 11.: Fr. Margretha von *Lichau*, Prof. K.; H. Jacob *Schneidt*, Bürgermeister zu Wemding; Fr. Anna Barbara *Grimmeisen*; H. P. Eustachius *Baumgartner*, Prof. Kai; 1744 H. P. Lucas *Schneidt*, Prof. Kai; 1781 H. P. Theotinus *Leis*, Prof. Schö; . . . Fr. Maria Benedicta *Schreinerin*, Prof. Lau. — 30. 11.: Ernst *Gassner*; H. P. Udalricus *Helmshrot*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Fr. Ursula *Ströblin*, Prof. K.; Fr. Anna *Brünzerin*, Prof. OS; 1788 H. P. Coelestinus *Henrieder*, Prof. Schö.

1. 12.: Schw. Barbara *Wezsteinin*, Prof. K.; H. P. Emilianus *Falkhner*, Prof. Ner; 1752 Fr. Maria Victoria von *Weix*, Prof. NS; 1758 Fr. Maria Rosalia [*Meyr*, aus

Höchstädt], Äbtissin zu K.; 1783 Fr. Maria Ludgardis *Schadin*, Prof. OS; 1792 H. Eberhardus *Razer*, resign. Abt zu Speinshart. — 2. 12.: Fr. Sidonia von *Schaffhaussen*, Prof. K.; 1768 Fr. Maria Anna *Widemännin*; 1775 Fr. Maria Felicitas *Schnebergerin*. — 3. 12.: Fr. Anna Maria *Weinhardt*; H. P. Bernardus *Weinhardt*, Prof. Ner; Jfr. Maria Apollonia Victoria *Schneidtin*; Rosina *Kiehl*; 1732 Fr. Anna Maria *Jaserin*. — 4. 12.: Fr. Catharina *Braünnin*; H. Heinrich *Braun*, ihr Sohn; Fr. Maria Victoria *Reittenbeyrin*, Priorin zu Lau; H. Joseph Antoni *Bogmeyr*, Syndicus u. Hofrat zu Freising; 1730 Fr. Maria Benedicta *Angerin*, Prof. u. Seniorissin zu „Heppach“ (= Heggbach); 1787 H. Franz Coelestin *Wildt*, Pfleger zu Öffingen; 1793 H. Joh. Caspar *Baur*, Kauf- u. Handelsherr in Lau; 1798 Jfr. Maria Victoria *Baurin*. — 5. 12.: Anna *Gassnerin*; Frater Christoph *Blöckhle*, Prof. Kai; Georg *Rieger*; [Folgende Einträge durchstrichen: 1780 Fr. Maria *Diemerin*, Prof. K.; . . . Gertrudis Barbara *Diemerin*, Prof. et Jubilaea in K.]; 1780 Fr. Maria Hedwigis *Diemerin*, Prof. K.; 1800 Joseph *Konle*. — 6. 12.: Fr. Dorothea *Breunin*; Schw. Christina *Schreiberin*; Prof. K.; Fr. Maria Agnes . . . , Prof. Lau; Fr. Maria Anna von *Meyr*; 1740 Fr. Maria Agnes *Kastnerin*; 1764 Fr. Maria Eva *Widtemännin*; 1799 H. Aloysius *Schneidt*; 1801 H. Joh. Nicolaus *Caron du Val* („Coron duval“), Stadt- u. Garnisonsphysicus in Donauwörth; 1815 Joh[an]n *Hermann*. — 7. 12.: Fr. Margretha *Fessnerin*, Prof. K.; Sebastian *Bollinger*; 1766 Fr. Anna Maria *Wildtin*; 1782 Fr. Maria Humbelina *Zechin*, Prof. OS. — 8. 12.: Fr. Euphrosina *Herderin*, Prof. K.; H. P. Isembardus *Eysenbarth*, Prof. Kai; Fr. Maria Agnes *Nobletin*, Prof. NS; Catharina *Froschin*; 1759 Anna Barbara *Froschin*. — 9. 12.: Schw. Dorothea *Pelin*, Prof. K.; Fr. Maria Barbara *Grimmeissin*, Prof. Söflingen; 1757 H. Aurelius [*Braisch*], resign. Abt zu Ner; 1779 H. P. Philippus *Wagner*, Prof. et Jubilaeus zu Schö. — 10. 12.: Schw. Catharina *Hoffmennin*, Prof. K.; Fr. Maria Ludgardis *Schmidtin*, Prof. K.; 1766 H. P. Bertrandus *Oth*, Prof. Kai; 1797 H. Michael *Ratgeb*. — 11. 12.: H. P. Johannes *Schweizer*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; Fr. Ludgardis *Baumgartnerin*, Prof. OS. — 12. 12.: Fr. Christina von *Memingen* (!), Prof. K.; Fr. Barbara *Germanerin*, Prof. K.; Fr. Maria *Daningerin*, Prof. Lau; 1763 Fr. Maria Theresia von *Dorn* (!), verwitw. Landvögltin zu Utzwingen. — 13. 12.: Schw. Agnes *Gundelfingerin*, Prof. K.; Fr. Maria Josepha *Rebsteinin*, Prof. K.; 1755 Fr. Maria Bernarda *Meyrin*, Prof. Lau; 1797 H. P. Bruno *Dütl*, Prof. Schö; 1807 Fr. Barbara *Spreslerin*. — 14. 12.: H. P. Nicolaus *Dür[r]*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1762 H. Andreas *Fischer*, Pfleger K. — 15. 12.: Fr. Magdalena *Konbekhin*, Prof. K. u. Priorin; Fr. Anna Maria *Reitterin*; 1794 Fr. Margretha *Berckhmüllerin*. — 16. 12.: Schw. Sophia *Fintzlin*, Prof. K.; Fr. Elisabetha Theresia *Aichelin*, Prof. OS; 1754 Fr. Maria Euphemia Seraphina *Pflegerin*, Seniorissa et Jubilaea, Prof. K.; 1784 H. Carl *Meyer*. — 17. 12.: Barbara *Junkherin*, Pfründnerin; Fr. Anna Ursula *Pschorin*, Prof. K., Jubilaea; 1781 H. P. Hieronymus *Schütz*, Prof. Kai. — 18. 12.: Schw. Magdalena *Müllerin*, Prof. K.; H. Wilhelm Graf von *Öttingen*; 1742 H. P. Henricus *Bux* a S. Kunigundae, Barfüßer-Carmeliter; 1747 Fr. Maria Bernarda [von *Donnersperg*], Äbtissin zu NS; 1748 Fr. Maria Constantia [von *Asch*], Äbtissin zu NS; 1762 H. P. Henricus *Finkh*, Prof. Ner; 1781 Fr. Maria Ursula *Greggin*. — 19. 12.: Fr. Margretha *Unfletin*, Prof. K.; H. P. Heinrich *Planer*, Prof. Kai; 1774 H. P. Michael *Delapestrie* (de la Pestrie, de Lapestrie), Prof. Kai; 1774 H. Franz Xaveri *Schaich*; 1782 Fr. Maria Barbara *Greissin*; . . . (? 1782) Fr. Maria Johanna *Voglin*, Prof. Lau. — 20. 12.: Anna Sibylla *Furtenbacherin*¹⁹; Apollonia *Falkhnerin*; Fr. Apollonia *Hueberin*; 1762 Fr. Maria Aloysia von *Asch*, Prof. NS; 1794

¹⁹ = Anna Sibylla von *Furtenbach*, die 1638 lebt (Joh. Friedrich von F., * 1605, † 1658, D. O. — Amtmann in Neckarsulm; ∞ Anna Sibylla von Soll, die † 1638). Vgl. Geneal. Handbuch des in Bayern immatr. Adels V. (Neustadt a. d. Aisch 1955), S. 389 u. 390.

Fr. Maria Xaveria Josepha *Hossenmännin*, Prof. NS, Jubilaea. — 21. 12.: Schw. Barbara *Clessin*, Prof. K.; Fr. Margretha von *Nenningen* (!), Prof. K.; Fr. Beatrix *Höggin*, Prof. K.; Fr. Maria Barbara *Löffladin*; 1765 Maria Barbara *Riegerin*; 1781 H. Bernhard *Berckhmüller*; 1819 Fr. Maria Franca *Schmittin*, Prof. K. — 22. 12.: H. Felix *Gassner*, unser Advocat; Fr. Maria Francisca *Erbin*; Prof. OS; 1742 H. P. Hermanus Rogerus *Kast*, Prof. Kai. — 23. 12.: Ulrich *Steinbacher*; Fr. Maria *Lobnerin*; 1761 H. Niclas *Köhlmeyr*, Canonicus Regularis in Indersdorf; 1807 Fr. Maria Ludovica *Scheidackerin*, Prof. K. — 24. 12.: H. P. Thomas *Klessner*, Prof. Kai; H. P. Mathias *Schele*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1749 H. . . . (ausradiert!); 1797 H. P. Michael *Eminert*, Prof. Schö; 1808 H. P. Joseph *Volk*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1815 Schw. Maria Apollonia *Stempflin*, Prof. K. — 25. 12.: H. P. Leonhard *Bachschenkber*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; H. P. Christian *Eybner*, Prof. Kai; 1740 Schw. Margretha *Volckhin*, Prof. K.; 1770 H. Joh. Nepomuk *Meyr*. — 26. 12.: H. P. Gabriel *Erdtel*, Prof. Kai; Anna *Köglerin*; 1762 Fr. Maria Maximiliana [von *Sazenhofen*], Äbtissin zu NS; 1782 Fr. Maria Nepomucena *Rothmundin*, Prof. OS; 1802 Fr. Maria Bernarda *Sträudlin*, Prof. Lau. — 27. 12.: Joh. Eberhard *Ringeler*; H. P. Aloysius *Eissenbarth*, Prof. Kai; 1748 Fr. Maria Corbiniana N.²⁰, Äbtissin zu Lau; 1810 Fr. Maria Barbara *Göttnerin*, Kauf- u. Handelsfrau in Ellwangen. — 28. 12.: H. Conrad Graf von *Öttingen*; Fr. Maria Elisabetha *Jenigen*; 1729 Fr. Maria Cleophe *Reischlin*; 1810 Fr. Maria Seraphia (!) *Engelmayrin*, Prof. K. — 29. 12.: H. P. Leonhardus *Schabhardt*, Prof. Kai; Fr. Anna von *Sundtin*, Prof. K.; 1729 H. P. Candidus *Högg*, Prof. Kai, Senior et Jubilaeus; 1769 (corr. aus 1768) Fr. Maria Caecilia Anna resign. Äbtissin zu OS; 1804 Fr. Maria Juliana Xaveria von *Wildenau*, Äbtissin zu NS, Jubilaea. — 30. 12.: H. P. Andreas *Geßler*, Prof. Kai; 1734 H. P. Bonaventura *Abele*, Prof. Kai u. Beichtvater K.; 1751 Fr. Maria Rogeria *Schrögerin*, Prof. OS. — 31. 12.: H. P. Martinus *Lausterer*, Prof. Kai; Schw. Maria *Holtzschuerin*, Prof. K.; 1767 Maria Ursula *Froschin*; 1783 Maria Anna *Hannen*.

²⁰ 58 Jahre alt. Rückert (a. a. O., Seite 87) nennt das obige richtige Datum nach ihrem Grabstein und daneben ein irriges nach dem Necrologium Oberschönfeld. Ihr Nachnamen ist nicht bekannt.

Die altbayerischen Marschalken von Schiltberg und ihre Nachkommenschaft

Von Dr. Edwart Mager, Sandstraße 13 a, 7800 Freiburg i. Br.

Im stillen Tal der Weilach, eines Nebenflüßchens der Paar, etwa zehn Kilometer östlich von Aichach, lehnt sich an den Fuß eines — heute noch Hofberg genannten — bewaldeten Hügels das Dorf *Schiltberg*. Auf der Höhe des Berges (499 m), zwischen Bäumen und Waldgestrüpp, liegen als Trümmerfeld die spärlichen Überreste der mittelalterlichen Burg, die einst den Gipfel krönte. Zu ihren Füßen entstand das gleichnamige Dörflein¹.

Wenige Kilometer westlich lag auf einer Höhe nächst Aichach die längst verschwundene Burg Wittelsbach, an die nur noch ein Gedenkstein erinnert. So waren also die Schiltberg unmittelbare Nachbarn der Pfalzgrafen von Wittelsbach, aus denen das spätere bayerische Herzogs- und Königsgeschlecht hervorging. Aus dieser Nachbarschaft ergaben sich unmittelbare Beziehungen: die Wittelsbacher vertrauten ihren Nachbarn das Marschalkenamt an, das zunächst den Charakter eines Hofamts, später auch den eines militärischen Anführers trug. Die Schiltberger übten es zunächst abwechselnd mit den Herren von Schrobenhausen aus, die eines Stammes mit ihnen waren. Nach der Teilung Bayerns (1255) wurde den Schiltbergern das Marschalkenamt in Oberbayern übertragen, während die Schrobenhauser das niederbayerische innehatten.

Die erste urkundliche Erwähnung eines Schiltberg findet sich in einer Urkunde aus dem Jahre 1031, in welcher der Bischof von Augsburg in Gegenwart des Kaisers Konrad II. dem Kloster St. Ulrich und Afra den Lechzoll schenkt^{1a}. Sie führt als Zeugen nur Dynasten und Herren auf und kennzeichnet durch die Nennung des „Berchtoldus de Schiltberg“ unmittelbar nach dem Dynasten Eberhard von Abensberg dessen Rang.

In zahlreichen weiteren Urkunden sind die Schiltberger bei wichtigen Akten als Zeugen aufgeführt und erscheinen auch mehrfach als Vermittler und Schiedsrichter in den Streitigkeiten der bayerischen Herzoge.

Im 12. Jahrhundert sind die Nachrichten noch spärlich. In den verschiedenen Trägern des Namens Perchthold (Berthold) sind wohl stets die erstgeborenen Söhne zu erblicken, so etwa „Berchtholdus marescalcus de Schiltberg“ 1130², der zweite uns bekannte dieses Namens, und Berchthold III. 1180 und 1183 (Berchthold de Scilperhe)³.

Mit Berchthold IV. häufen sich die Nachrichten. Er war vermählt mit Kunigunde, einer Tochter Diepolds von Schiltberg zu Schrobenhausen und Schwester des Ulrich Marschalk zu Schrobenhausen, also einer verhältnismäßig nahe Verwandten. Bei ihm erscheinen Nachrichten über den reichen Grundbesitz der Familie, sowie über ihre Beziehungen zum Kloster Scheyern, wo sie ein Begräbnis hatte⁴. So liest man im „Liber primae fundationis“ des Klosters (um 1190): „Sepultâ in monasterio Schyrensi Chounigundi uxore Perhtoldi de Schiltperch . . .“ und im weiteren Text: „Ulricus frater ipsius domine“ und „Ulricus marschalcus“. Es handelt sich um Ulrich I. Marschalk von Schrobenhausen, ihren Bruder.

¹ Eine gute rekonstruktive Beschreibung der Burganlagen gibt Popp, Einige Burgställe und Schanzen zwischen der Paar und der Ilm, zit. bei G. Euringer, Auf nahen Pfaden (Augsburg, n. 1913).

^{1a} Hauptstaatsarchiv München, Traditionskodex Nr. 5 des Stifts St. Ulrich, pag. 44—45; Monumenta Boica (im folgenden mit „MB“ abgekürzt) XXII, 4.

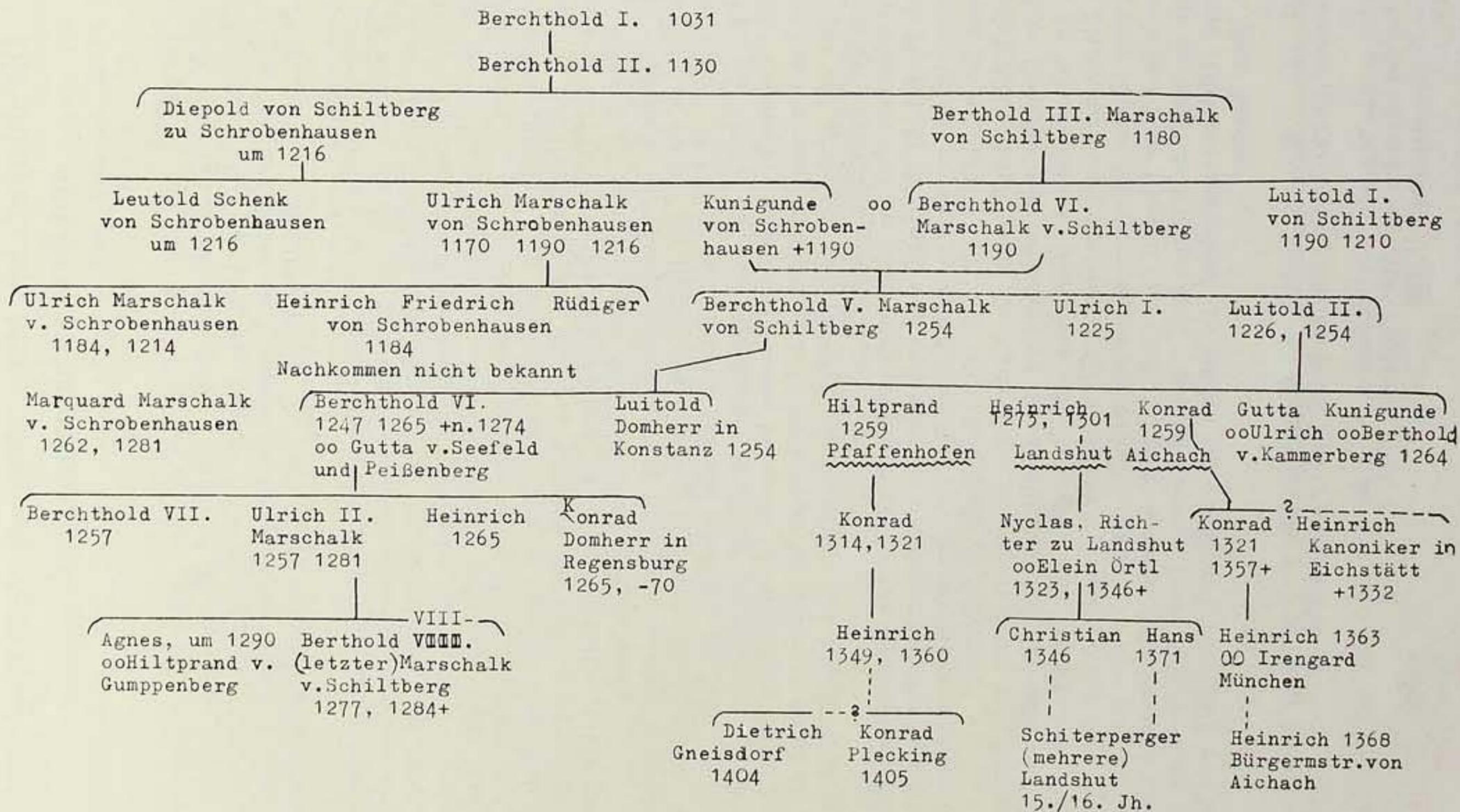
² Wiguläus Hundt, Stammbuch II, 108.

³ MB XIV, 124.

⁴ Staatsbibl. München, Cod. bavar. p. 102.

Die Marschalken von Schiltberg

Die Jahreszahlen beziehen sich auf die wichtigsten Beurkundungen



Um 1190 schenkt Berchthold „mit Zustimmung seiner Söhne“ dem Kloster Scheyern einen Hof in „Perchtersdorf“ (Petersdorf bei Aichach). Dort besaß die Familie Allodgüter, von denen eins noch im 14. Jahrhundert den Schiltbergern gehörte („Berchtoldus marescalcus de Schiltperch . . . predium nobis in Perchtersdorf cum consensu filiorum suorum . . . perpetuo jure tradidit possidendum“)⁵. Auch diese Schenkung mag im Zusammenhang mit dem Tode seiner Gemahlin Kunigunde gestanden haben.

Beim nämlichen Anlaß, dem Tode der Kunigunde, schenkte Bertholds Mutter dem Kloster Scheyern das Gut Chienrain („confert fratribus Schyrensibus unum praedium Chienrain dictum“), wobei ebenfalls Marschalk Ulrich als Bruder der Verstorbenen unter den Zeugen aufgeführt ist⁶.

Von den verschiedenen Urkunden, in denen Berchthold IV. als Zeuge erscheint⁷, ist jene vom 12. 3. 1212 erwähnenswert; in ihr ist Berthold unter jenen zwölf herzoglichen Ministerialen aufgeführt, die das Bündnis zwischen Herzog Ludwig I. und Kaiser Otto III. gewährleisten⁸.

Von Bertholds IV. drei Söhnen, Berthold V., Ulrich⁹ und Luitold ist der letztgenannte bedeutungsvoll für den Fortbestand des Schiltbergschen Geschlechts nach dem Erlöschen der Marschalkenwürde. Von Berthold V. an dürfte diese in der Familie erblich geworden sein. Er, der Erstgeborene, war 1220 Begleiter des Herzogs Ludwig bei der Krönung Kaiser Friedrichs II. in Rom. Er nahm auch an jenem unglücklich verlaufenen Kreuzzug teil, den Herzog Ludwig als Stellvertreter des Kaisers 1220/21 unternommen hatte. Es ging um den Entsatz der ägyptischen Stadt Damiette, in der während einer langen Belagerung tausende von Einwohnern dem Hungertod zum Opfer gefallen waren. Mit einer Anzahl anderer bayerischer Edler geriet Berchthold in die Gefangenschaft des Sultans. Mit Not erlangte er die Freiheit wieder. Ab 1226 wird er zusammen mit seinem Bruder Luitold in mehreren Urkunden erwähnt, beispielsweise 1226—28 und weiter in Urkunden des Klosters Scheyern, 1228 als Zeuge des Herzogs bei einer Schenkung an das Kloster Neuenzell¹⁰, 1231 als Teilnehmer am Begräbnis Herzog Ludwigs des Kelheimers¹¹. Berthold V. war vermählt mit Kunigunde Schenkin von der Au, die ihm zwei Söhne gebar: Berthold VI., den Nachfolger in der Marschalkenwürde, und Luitold, der 1254 als Kanonikus in Konstanz erwähnt ist¹².

Zur höchsten Blüte gelangten die Schiltberger mit Berchthold VI. († nach 1274), über welchen aus der Zeit von 1247 bis 1274 zahlreiche Beurkundungen vorliegen. Durch seine Heirat mit der Gräfin Gutta von Peißenberg, deren Mutter, Salome dem gräflichen Haus Eschenlohe entstammte, erweiterte er seinen Besitz beträchtlich¹³. Die Gunst der bayerischen Herzöge, die ihn bei allen wichtigen Handlungen und Verträgen beizogen, verschaffte ihm zu dem ursprünglichen Eigenbesitz (u. a. in Petersdorf, Gundershausen und Thierhaupten) auch noch Grundbesitz in Niederbayern: 1254 schenkten ihm — „dilecto suo marescalco“ — die Herzöge Ludwig und Heinrich von Bayern ihre Besitzungen in „Mechantshoven“ (Mengkofen bei Dingolfing) mitsamt dem Patronats-

⁵ MB X, 409; Traditionskodex p. 84, Cod. lat. 1052 Staatsbibl. München.

⁶ MB X, 407.

⁷ MB X, 46, XIV, 124, X, 405, X, 47, XI, 181.

⁸ Quellen u. Erörterungen z. dtsh. u. bay. Gesch. V, 13.

⁹ „Her“ Ulrich von Schiltberg, Zeuge für Kloster Indersdorf, 1225, 1. 9. Oberbayer. Arch. XXIV, 27.

¹⁰ MB IX, 577.

¹¹ MB X, 431.

¹² Generallandesarchiv Karlsruhe, Konstanzer Kopialbücher, Nr. 8 fol. 71.

¹³ Die Herrschaft Peißenberg umfaßte 13 Dörfer im Gericht Landsberg und eine größere Zahl von verstreuten Gütern in den angrenzenden Gerichten. (Quellen u. Erörtergn. z. dtsh. u. bayer. Gesch. V, 214).

recht¹⁴, womit der niederbayerische Besitz der Schiltberg begründet wurde. Gelegentlich scheute Berchthold auch Gewaltanwendung nicht, um Besitz und Einfluß zu mehren. Wiederholt ist davon die Rede, daß er sich Güter und angebliche Lehen gewaltsam angeeignet habe¹⁵. Das mußte zu Streitigkeiten führen, wie beispielsweise 1247, wo er allen Ansprüchen an das Kloster Diessen entsagen mußte, wogegen ihm Abt und Konvent alles bisher dem Kloster Zugefügte verzeihen¹⁶. Auch mit dem Bischof von Freising hatte er einen Streit (1255), infolge dessen er diesem seine Veste Peißenberg nebst Gütern überlassen mußte, um sie als Lehen zurückzuempfangen¹⁷. Auch mit dem Kloster Schäftlarn mußte er sich über zugefügten Schaden vergleichen¹⁸. Andererseits machte er einigen Klöstern sowie dem Deutschherrenorden Zuwendungen. Letzterem stiftete er 1254 das Deutsche Haus zu Blumenthal bei Aichach; diesen Ort hatten ihm die bayerischen Herzöge im gleichen Jahre geschenkt¹⁹. Hinter dem Altar der dortigen Kirche soll sich folgende Inschrift befunden haben²⁰: Berchthold Graff von Schiltberg ward ich genannt, Der Teutsch Orden war mir in solch Ehrwürdigkeit bekannt, Daß ich ihm das Haus mit etlichen zugehörigen tät geben Gott verlei mir und uns allen das ewige Leben²¹. — Wegen seiner Stellungnahme im Streit des Kaisers Friedrich II. mit Papst Innocenz IV. wurde mit anderen Adeligen auch Berchthold von Schiltberg mit Bann und Interdikt belegt²². In der päpstlichen Bulle vom 1. 4. 1248 wird er als „Günstling des Kaisers, aber Feind Gotes und der Kirche“ bezeichnet. Bedeutend war die Stellung Berchtholds VI. zur Zeit des Interregnums (1254—73), als Herzog Ludwig von Bayern Reichsverweser war; sie war damals gleichbedeutend mit der eines Reichsministerialen. So wurde er 1255 zu dem Hohenstauffer Manfred Fürst von Tarent und zu Papst Alexander IV. entsandt, nachdem die Bayernherzöge den damals erst vierjährigen Konradin von Hohenstaufen eine Urkunde hatten ausstellen lassen, laut welcher Manfred zum Reichsverweser für Italien bestellt wurde²³. Berchthold war auch Zeuge bei der Verhandlung, die mit den Beauftragten des Grafen Richard von Cornwall, Johann von Avesnes und anderen, am 26. 11. 1256 geführt wurde, und bei welcher Herzog Ludwig eine bedeutende Summe erhalten hatte²⁴.

Bei einem Verkauf von Gütern an das Kloster Steingaden, 1265²⁵ urkundet die ganze Familie: „Ego Berchtholdus de Schiltperg et uxor mea domina Gutta nec non tres filii mei Ulricus, Henricus et dns. Conradus canonicus Ratisbonensis“. Demnach scheint der noch 1257 urkundlich erwähnte, vermutlich erstgeborene Sohn Berchthold damals nicht mehr gelebt zu haben. In der Marschalkenwürde folgte jedenfalls Ulrich, über den uns verschiedene Nachrichten vorliegen. So war er 1264 unter den Zeugen bei einem zwischen König Konrad IV. und Herzog Ludwig II. dem Strengen von Bayern abgeschlossenen Vertrag²⁶. Mehrmals ist er zusammen mit seinem Vater Berchthold in Urkunden

¹⁴ Regesta boica (RB) IV, 754.

¹⁵ Lori, Bayer. Geschichte.

¹⁶ MB VIII, 150.

¹⁷ Meichelbeck, Historia Frisingensis II, 43.

¹⁸ RB (1255, 9. 1.).

¹⁹ RB IV, 754.

²⁰ Wiguläus Hundt, Metropolis Salisb. (Ingolstadt 1582), S. 269.

²¹ Der Titel „Graf“ ist hier nicht als Adelsbezeichnung zu verstehen, sondern als Amtsbezeichnung für den Inhaber der vom Landesherrn verliehenen Gerichtsbarkeit. F. Zöpfl, Rechtsgeschichte, S. 483.

²² Oberbayer. Archiv für vaterländ. Gesch. I, 38.

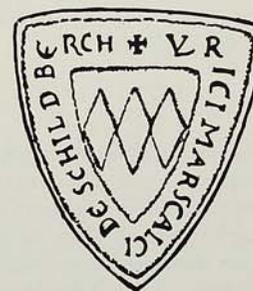
²³ S. Riezler, Bayerische Geschichte II, 103.

²⁴ Quellen u. Erörterungen V, 161.

²⁵ MB VI, 533.

²⁶ MB 30 a, 339; v. Stetten, Geschichte Augsburgs I, 74.

genannt, so 1266 in Herzog Ludwigs Stiftungsurkunde des Klosters Fürstenfeld²⁷. Bei einem Zinsvertrag, den Berthold VI. 1270 im Münchener Barfüßerkloster mit seinem Sohn Ulrich abschloß, wirkte Ulrichs Bruder Konrad, Kanoniker in Regensburg, als Zeuge mit²⁸. Im gleichen Jahre schenkte Ulrich, ebenfalls mit seinem Bruder Konrad als Zeugen, seine Güter in Rides (Tirol) gegen eine jährliche Gabe von 4 Urnen italienischen Weins dem Kloster Benediktbeuren²⁹, 1272 siegelt Ulrich in einer Urkunde^{30a} mit dem Amtswappen der Marschalken, dem Schild mit drei großen aufrecht stehenden Rauten (Wecken). Das nämliche Siegel, wenn auch stark beschädigt, hängt an einer Urkunde vom 15. 8. 1279, mit welcher Herzog Ludwig bestätigt, daß sein Marschall Ulrich von Schiltberg („Ulricus Marescalcus noster de Schiltperch“) als Pfleger der Erben des Leutold Schenk von der Au deren Auseinandersetzung mit dem Kloster Seligenthal beigelegt habe³⁰. Während Ulrich noch 1281 in einer Urkunde des Bischofs Hartmann von Augsburg erwähnt ist³¹, wird er 1288 in einer Urkunde des Bischofs Siegfried, eines Verwandten, als verstorben bezeichnet³².



Amtssiegel des Marschalken
Ulrich von Schiltberg
(Urkunde Weilenbach 1272)

Außer einer Tochter Agnes, die mit Hiltprand von Gumpenberg verheiratet war, hinterließ Ulrich einen Sohn Berthold VII., der schon 1284, wenige Jahre nach seinem Vater, starb. Er, der auch den Titel „Herr zu Peißenberg“ führte (1277), war der letzte Marschalk aus dem Geschlecht der Schiltberg. 1282 erscheint er mit zwei Rittern im Gefolge in einem Vertrag des Abtes Friedrich von Biburg: „Dominus Berchtholdus de Schiltperch, Ekkehardus, Wolfhardus, ambo milites Schiltpergarii“³³. Am 30. 11. 1283 ist er als Bürge und Gewährsmann im Vergleich zwischen den bayerischen Herzögen und dem Bischof von Regensburg genannt³⁴. Noch am 30. 1. 1284 verband er sich vertraglich mit verschiedenen oberbayerischen Adeligen als Bürge für die Wiedergutmachung des zu Isareck und Donhau durch Raub und Brand zugefügten Schadens³⁵, war er ja schon 1282 als Richter und Wahrer des Landfriedens aufgestellt worden³⁶.

²⁷ Quellen u. Erörterungen V, 214.

²⁸ MB XVI, 277.

²⁹ „Concessio curiae domini de Wilenbach militis“. MB XVI, 279.

^{30a} MB VII, 137.

³⁰ Th. Herzog, Landshuter Urkundenbuch (1963) S. 68.

³¹ MB XVI, 280; RB IV, 136.

³² MB XVI, 295.

³³ Hauptstaatsarchiv München, Sammelbd. bay. Akten üb. Klost. Biburg p. II/fol. 193 b—195 a.

³⁴ Quellen u. Erörterungen V, 358.

³⁵ Quellen u. Erörterungen V, 369.

³⁶ v. Freiberg, Geschichte der bayer. Landstände.

Das Verhältnis der bayerischen herzoglichen Brüder war zur Zeit des Todes Berchtholds³⁷ nicht besser geworden. Die alten Händel währten fort wie die Klagen, die von beiden Seiten über Vorenthaltung von Schlössern, über räuberische Überfälle, Brandstiftungen u. dgl. erhoben wurden. Und so war auch mit dem Tode des Schiltbergers zwischen den Herzögen ein langwieriger Streit um die hinterlassenen Lehengüter entbrannt, der erst im November 1287 durch einen Kompromiß beigelegt wurde: Durch ein Schiedsgericht sollten die Schiltberg'schen Eigentümer von den Lehen ausgeschieden, und letztere zwischen den Herzögen geteilt werden. Das Marschalkenamt wurde in der Folge als Dignität verliehen, war also nicht mehr erblich³⁸.

Die „purch Schiltperch“ wurde in den Teilungsbriefen von 1310 und 1329³⁹ als zu den Landesteilen des Herzogs und Kaisers Ludwig und Herzog Stephans gehörig ausdrücklich genannt. Nach dem Tode Ludwigs des Strengen (1294) war die Burg seiner Witwe, der Habsburgerin Mechthild zugeteilt worden, die sich mit ihrem Sohn Ludwig, dem späteren Kaiser, zeitweilig dort aufhielt und im Sommer 1301 von dort von ihrem Sohn Rudolf gefänglich nach München entführt wurde⁴⁰. Auf der Burg saßen dann Pfleger aus verschiedenen Familien. Noch 1434 war sie bewohnt, bis sie schließlich in den Fehden des 15. Jahrhunderts zerstört wurde. Schloß und Herrschaft Peißenberg fielen nach dem Tode Berchtholds VIII. an die Seefelder zurück.

Die Luitoldische Linie

Mit Berchthold, dem letzten Marschalken, war das alte Geschlecht der Schiltberg keineswegs ausgestorben. Der Wegfall des Marschalkenamts mit den dazugehörigen reichen Lehen bildete den Wendepunkt, mit welchem sich die äußere Stellung der Familie wesentlich von der bisherigen unterschied. Zwar nicht mehr im alten Ansehen und Reichtum, doch stets in Stellungen, die seiner Herkunft durchaus angemessen waren, lebte es weiter in den Nachkommen Luitolds II., eines Bruders Berchtholds V., mit dem zusammen er wiederholt (1226—28, 1254) in Urkunden genannt ist⁴¹. Für den Nachweis des Zusammenhanges zwischen den beiden Linien ist auch der Umstand bedeutungsvoll, daß die Luitold'schen Nachkommen in den Urkunden als ranggleiche Zeugen unter Angehörigen anderer alter Ministerialengeschlechter⁴² stehen. Luitold II. von Schiltberg hatte zwei Töchter, Guot (Gutta) und Chunegunt, die mit den Brüdern Ulrich bzw. Berthold von Kammerberg (bei Markt Indersdorf, Lkr. Dachau) verheiratet waren. Mit Genehmigung Herzog Ludwigs des Strengen (Dachau 31. 1. 1264) übertrugen beide Schwestern die von ihrem Vater herrührenden Lehen ihren Ehemännern⁴³ und wurden dafür mit einigen Lehengütern in Hilgertshausen belehnt. Außer diesen Töchtern hatte Luitold drei Söhne, die zwar nicht namentlich beurkundet sind, die ihm jedoch zwanglos zugeschrieben werden dürfen. In einer Schenkungsurkunde vom 23. 10. 1254 (HStA München) übergibt Luitold im Beisein seines Bruders, des Marschalken Berthold von Schiltberg, seiner Frau und seiner Söhne nebst deren Ehegemahlen (praesentibus pueris meis et maritis eorum) einige Eigengüter im Gericht Aichach dem Deutschen Haus in Blumenthal als Schenkung.

Auch von Brüdern früherer Marschalken dürften Nachkommen gelebt haben; ent-

weder wohnten sie auf ihren alten Herrensitzen, die ihnen nach Ausscheidung der Lehengüter geblieben waren, oder in den benachbarten Städten, beispielsweise in Pfaffenhofen, wo damals mehrere adelige Familien aus der Umgebung nachzuweisen sind, oder in Aichach oder Landshut. Gesicherte Zusammenhänge vermochte hier auch der rührige Forscher Jakob von Schiltberg nicht in jedem Falle herzustellen.

Als Söhne Luitolds II. sind mit hoher Wahrscheinlichkeit anzusehen: Hiltprand, Burgvogt zu Pfaffenhofen, 1259 Zeuge bei einer herzoglichen Schenkung an Kloster Scheyern⁴⁴; Heinrich, der Begründer des Landshuter Zweiges, und Konrad, der als Begründer des Aichacher Zweiges anzusehen ist, und somit als Vorfahr jener von Schiltberg, die sich bis in das 20. Jahrhundert hinein erhalten haben.

In Pfaffenhofen treffen wir die Schiltberger als Burgvögte der bayerischen Herzöge an, wie den vorerwähnten Hiltprand, dann seinen Sohn oder Enkel Konrad, der 1314 als Zeuge bei einem Verkauf an Kloster Scheyern unter andern Angehörigen freier, um Pfaffenhofen ansässiger Ministerialengeschlechter genannt ist⁴⁵, und wohl auch dessen Sohn Heinrich, der u. a. 1360 als „testis inter nobiles“ bei einem Verkauf an Kloster Scheyern erscheint. 1321 ist er bei einem Tausch seines Vetters Konrad aus der Aichacher Linie zu Perchtersdorf als „burger ze Pfaffenhoven“ bezeichnet, wobei „burger“ hier im Sinne von „Burgvogt“ (castellanus) zu verstehen ist. Von seiner Gemahlin ist nur der Vorname Gutta bekannt. Als weitere Nachkommen des Pfaffenhofer Zweiges sind bekannt: Dietrich „Schiterperger“ zu Gneisdorf bei Pfaffenhofen (1404) und Konrad Schiltperger zu Plöcking nächst Scheyern (1405)⁴⁶.

Ein weiterer Konrad Schiltberger, Kustos des Augsburger Karmelitenklosters, dem er 1401 dreißig rheinische Gulden hinterließ, konnte vorerst nicht mit einem bestimmten Familienzweig in Zusammenhang gebracht werden. Das gleiche gilt für Lienhard Schiterperger, der 1490 in Veilnbach am Inn Korn verkaufte⁴⁷; sowie für den 1467 erwähnten Hanns Schilperger, der die „Hueb zur Winden“ bei Schamhaupten gebaut hat⁴⁸. Sehr wahrscheinlich gehört dagegen der Pfarrer Anton Schidperger in Hilgertshausen a. d. Ilm dem Pfaffenhofer Zweig an, der 1518 urkundlich erwähnt wird. Hilgertshausen war ein ehemaliges Schiltbergisches Lehen. Noch 1600 wird ein Acker erwähnt, den „der Schittenberger“ zum Gotteshause Ilmmünster (südl. von Pfaffenhofen) gegeben hatte. Möglicherweise gehört dem Pfaffenhofer Zweig auch der mit Elspeth Nefin verheiratete Richter Ulrich Schiltperger an, dem Herzog Albrecht von Bayern 28. 6. 1459, „Gericht und Gelait zu Möring, das Conrat vorher vor ihm innegehabt“, dazu Umgeld von Mering und Merching (bei Augsburg) auf Lebenszeit⁴⁹ erteilte.

Den allmählichen Übergang in das Stadtbürgertum finden wir auch besonders beim Landshuter Zweig der Schiltberg. Ihn repräsentiert zunächst Luitolds II. Sohn Heinrich, der 1272 unter Ministerialen des Herzogs von Niederbayern als Zeuge für Alhart von Fraunhofen erscheint, und im darauffolgenden Jahr für das Kloster Raitenhaslach⁵⁰.

Ein Sohn oder Enkel Heinrichs war Nyclas, der vom Herzog ernannte, 1321 als solcher bezeichnete Richter der Stadt Landshut⁵¹. Er war einer der Pfleger der Spitalbruderschaft; als solcher ist er z. B. in Urkunden von 1321 und 1326 bezeichnet⁵². Ver-

³⁷ RB IX, 330.

³⁸ A. von Steichele, Das Bistum Augsburg II (1861), 234.

³⁹ Quellen u. Erörterungen VI, 161, 302, 553.

⁴⁰ Aventin-Buchner, Geschichte von Bayern 5, 227.

⁴¹ MB IX, 75, X 430, 432.

⁴² z. B. MB X, 468, 593.

⁴³ Oberbayer. Arch. XXXIII, 122; A. von Steichele, Das Bistum Augsburg II (1861), 183.

⁴⁴ MB X, 468.

⁴⁵ MB X, 593.

⁴⁶ Diese nach Urkunden d. Hauptstaatsarchivs München.

⁴⁷ Hauptstaatsarchiv München, Pfaffenhofer Urkunden Fasz. IV 1450—99.

⁴⁸ MB XVII, 349.

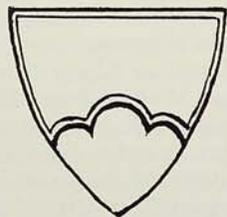
⁴⁹ Wie Anm. 46.

⁵⁰ MB III, 172.

⁵¹ Th. Herzog, Landshuter Urkundenbuch (1963), Nr. 275.

⁵² ebd., Nr. 275 u. 307.

heiratet war er in erster Ehe mit einer Tochter der Agnes Örtlich, die ihn 1334 als ihren „Aydam“ bezeichnet⁵³; in zweiter Ehe mit Elein der Glaslin, die 1346 einen Jahrtag für sich, sowie Heinrich den Schiterberger — vermutlich ihren Schwiegervater — und „Nyclas den Schiterberger ihren Wirth“ (Ehemann) stiftet⁵⁴. Dabei sind erwähnt: ihr Eidem Otto Ligsalz und ihre Söhne Hans und Christian; Hans ist Siegler der Urkunde. Das Siegel ist nicht mehr erhalten, doch an der vorerwähnten Urkunde von 1334 ist das Siegel des Nyclas erhalten. Es zeigt den Schild mit Dreiberg, das alte Familienwappen der Schildberg (nicht mit dem Amtssiegel, den drei stehenden Rauten zu wechseln). Die Inschrift lautet: S. NICOLAI SCHITERPEGAERII (so!).



Hans der Schitberger, des Nyclas Sohn, ist unter den Vertretern der „gemein“ als erster Unterzeichner („her Hanns der Schiterperger“) in dem Einigungsbrief vom 6. 6. 1371 aufgeführt, mit dem der Friede mit den mit der Stadt in Fehde gelegenen Brüdern Konrad und Friedrich den Astalern wiederhergestellt wurde⁵⁵. Wegen seines Bündnisses mit ihnen war Hans Schiterperger auf zehn Jahre aus Landshut verbannt gewesen. Ein weiterer Sohn des Richters Nyclas war Christian, der in der obenerwähnten Urkunde von 1346 genannt ist. Zu seinen oder seines Bruders Hans Nachkommen dürfen zu zählen sein: Konrad Schiltberger, Kaplan zu St. Georg in Landshut (Urkunde Herzog Heinrichs 14. 10. 1402); Albrecht Schilperger, Bürger zu Landshut (Zeuge 16. 10. 1407); Görig Schilperger (Zeuge 13. 12. 1408). Zweifelhaft erscheint die Zugehörigkeit zum Landshuter Zweig bei Peter Schiltperger von Niedernhaim, der 1430 zu Regensburg Urfehde schwört, ebenso bei Georg Schiltberger, Bürger in Vohburg, der 1513 als Zeuge genannt wird⁵⁶. Vom 14. bis zum 16. Jahrhundert erscheinen Schiltberger unter verschiedenen Namensschreibungen als Hausbesitzer in Landshut⁵⁷: 1374 verpfändet Ott der Ruodlieb sein Haus „hinter den Brottischen nächst dem Schitenberger“; 1475 Grasgasse 331: Schiltperger?; 1475 Altstadt 391: Schiltberger; 1493 Alte Bergstraße 168: Herr Hanns Schiltperger, Priester; 1484 nächst Altstadt 259: Wenedict Schiltperger's Haus; 1556 Neustadt, 10. Haus: Verkauf an Hans Schittersberger; bis 1568 dasselbe: Schittersperger Ulrich, Capelan zum heiling Plueth; 1574 dasselbe: Schittersberger Hans, Fragner (= Lebensmittelkrämer).

Nicht mit den Vorausgenannten in Zusammenhang zu bringen war bis jetzt der Notar Ulrich Schiltberger, der sich in einer Urkunde vom 28. 2. 1466 als „Vlrich Schiltperger zu Landshut Freysinger Bistumbs, von kayserlichen gvalt ain offener notari“ bezeichnet⁵⁸. Neben seiner Unterschrift befindet sich sein handgezeichnetes Notar-Signet:

⁵³ ebd., Nr. 376.

⁵⁴ ebd., Nr. 538; sowie Urkunden von Seligenthal, Blätter d. Histor. Ver. v. Niederbayern (1893).

⁵⁵ ebd., Nr. 898.

⁵⁶ Reg. Nr. 1019, Beitr. z. Gesch. Ingolstadts, Sonntagsblatt Ingolstadt 1876/Nr. 52.

⁵⁷ Th. Herzog, Landshuter Häuserchronik (1957), S. 39, 128, 152, 173, 201.

⁵⁸ Urkunde im Hauptstaatsarchiv München. Abt. I Pfalz-Neuburg, Varia Bavarica U 669.

Über einem Dreiberg ein Schild (s. Abb.). — Ein Ulrich Schiltperger, Bürger zu Landshut, ist 1485 als Zeuge erwähnt⁵⁹. Im Landshuter Urkundenbuch ist aus dieser Zeit kein Ulrich Schiltperger verzeichnet.



Auch beim Aichacher Familienzweig sehen wir den allmählichen Übergang vom landsässigen Rittertum in das Stadtbürgertum sich vollziehen, bedingt durch die Veränderungen des sozialen Gefüges der damaligen Zeit. Dieser Zweig geht zurück auf Konrad III., einen Enkel Luitpolds II. von Schiltberg. Dieser Konrad, der 1321 einen Hof zu Holzhausen „als rechtes Eygens“ an Kloster Scheyern vertauschte, hatte eine Tochter Elsbeth, die mit Heinrich von Hugenhausen verheiratet war und ihm sechs Söhne schenkte; diese verkauften 1351, 1352 und 1357 Hofgüter, die sie von ihrem Großvater Konrad überkommen hatten. Ein Bruder von diesem war Heinrich, Kanoniker am Willibaldschor des Doms zu Eichstätt, der 1331 Zeuge für Arnold von Münenbach war⁶⁰ und am 17. 3. 1332 starb, nachdem er dem Willibaldschor 10 Pfund (Heller) vermacht hatte⁶¹. Unter Konrads Nachkommen findet sich ein weiterer Heinrich (1363 †). Er war u. a. zu Windten bei Aichach und zu Ruppertszell (nahe von Schiltberg) begütert. Seine Witwe Irengard, „Heinrich des Schiltbergers Wittib und Bürgerin zu München“ verkaufte 1363 den Windtner Hof als „echtes freies Eigen“ und setzte ihren Hof zu Ruppertszell zu Gewähr⁶². So waren die Schiltberger nach München gekommen. Ein Sohn Heinrichs dürfte der Aichacher Bürgermeister Heinrich „Schelwenger“ gewesen sein, der 1368 urkundlich erwähnt ist⁶³.

Von Aichach her besteht zu dem Folgenden insofern ein Zusammenhang, als er in einem am 16. 4. 1427 zu Aichach abgeschlossenen Vertrag zwischen Herzog Ludwig und einigen Klöstern beteiligt war: Friedrich Schiltperger, der sich sonst nach seinem Besitz Hollern (jetzt Ortsteil der Gemeinde Eching bei Dachau) nennt. In einer Handchrift, die ihn als Vertreter des bayerischen Herzogs auf dem Konzil zu Konstanz (1414—18) ausweist, ist er als „Venerabilis dominus Fridericus de Holern alias Schiltperger, Secretarius et Procurator . . . ducis Bavariae“ bezeichnet⁶⁴. Schon 1407 hatte er

⁵⁹ Staatsbibliothek München, Cod. germ. m. 2271, III, fol. 272.

⁶⁰ MB XVI, 310.

⁶¹ Diözesanarchiv Eichstätt, Nekrologium des Willibaldschors; F. Heidingsfelder, Regesten der Bischöfe von Eichstätt Nr. 1487 u. 1489 (s. a. MB L, 74 u. 184).

⁶² RB IX, 84.

⁶³ Oberbayer. Archiv XIX, 40.

⁶⁴ Staatsbibl. München, Cod. lat. Monac. 7016.

den Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt vertreten⁶⁵ und sich auch sonst den Regenten in Ingolstadt und Neuburg a. D. nützlich gemacht. Von einer Familie, von Nachkommen dieses Friedrich, ist nichts bekannt. Es muß als Kombination angesehen werden, wenn man in dem nun mit seinem bewegten Leben zu schildernden Johannes (Hans) Schiltberger einen Bruder Friedrichs vermutet. Vielleicht kam er als ein jüngerer Sohn als Hoferbe nicht in Betracht und nahm daher Kriegsdienste. Es ist auch denkbar, daß bereits seine Eltern in München ansässig geworden waren, wie bereits seine vermutliche Großmutter Irengard seit 1363.

Hans Schiltberger, der *Türkenfahrer* ist wohl die am weitesten bekannt gewordene Gestalt aus dem Geschlecht der Schiltberg. Zwar bezeichnet er in seinem „Reisebuch“ München als seine Heimat („zoch uß von miner haymet mit namen uß der Stat München“), doch erwähnt er bei der Schilderung seiner Heimkehr Freising („... gen Frisingen, daby ich nachen geporn bin“) und „da mein Anwesen ist gewesen“. Das läßt an Hollern denken, das man zwanglos zum Bereich von Freising zählen kann^{65a}.

Hans Schiltberger war um 1379 geboren. Als etwa Fünfzehnjährigen finden wir ihn als Roßbuben (Knappen) im Dienste des Münchener Ritters Lienhard Reichartinger, mit dem er 1394 zu jenem Kreuzzug aufbrach, zu dem König Sigismund gegen den Türken Sultan Bajazid aufgerufen hatte. Dieser hatte bereits einen Großteil der Balkanländer seinem kleinasiatischen Reich angegliedert und bedrohte nun den Südosten des Habsburgerreichs. Bei einem Vorstoß in Richtung Wien gelangte er bis Pettau (Steiermark), von wo er tausende von Menschen in die Sklaverei entführte.

Bei Nikopolis am westlichen Ufer der Donau gegenüber der kleinen Walachei kam es am 30. 9. 1396 zu einer mörderischen Schlacht, in der das Kreuzfahrerheer vernichtend geschlagen wurde. König Sigismund konnte sich mit seinen Begleitern gerade noch zu Schiff auf der Donau und dem Schwarzen Meer nach Konstantinopel retten, das als Rest des ehemaligen byzantinischen Großreichs inselartig inmitten des türkischen Machtgebiets lag.



Sultan Bajazid läßt Kriegsgefangene hinrichten.
Aus einem Augsburger Druck von Schiltbergers Reisebuch,
um 1475 (Insel-Bücherei Nr. 219).

⁶⁵ H. v. Lang, Geschichte Ludwigs von Ingolstadt, S. 63.

^{65a} Schon 1362 soll sein Vater als vermöglicher Bürger in München ansässig gewesen sein (HSt. A. München, Ritterorden Nr. 4329. Solleder, F., München im Mittelalter. 1938, S. 48.

In seinem Ingrimme über die erlittenen Verluste ließ Bajazid tausende von Kriegsgefangenen enthaupten. Den schon zur Hinrichtung gefesselten Hans Schiltberger rettete seine Jugend und die Fürsprache des mit ihm etwa gleichaltrigen Sultanssohnes, der an der Seite seines Vaters dem Massenmorden beiwohnte, vor dem grausigen Geschick. Er wurde mit anderen jungen Gefangenen über Adrianopel und Gallipoli nach Brussa (damals „Wursa“), der Hauptstadt von Bajazids kleinasiatischem Reich verbracht. Drei im Kampf erlittene Wunden bewahrten ihn davor, als Sklave an einen von Bajazids Freunden oder Verbündeten verschenkt zu werden, wie es manchen anderen Kriegsgefangenen geschah. Er mußte dann dem Sultan als Läufer dienen; selbstverständlich hatte er, um sein Leben zu bewahren, zum Islam übertreten müssen. Nach sechs Jahren wurde er als Vorreiter im Gefolge des Sultans in Dienst genommen. Als solcher machte er dessen zahlreiche Feldzüge in Kleinasien und Palästina mit. Offensichtlich ein geweckter und intelligenter Jüngling, erwarb er sich auf diesen Zügen eine Fülle von Landes-, Sprach- und Volkskenntnissen⁶⁶.

In einer Pause zwischen den Feldzügen machte Schiltberger mit 60 anderen jungen Deutschen von Brussa aus zu Pferde einen Fluchtversuch. Sie wurden aber verfolgt und mußten sich nach kurzem Kampf der Überzahl ergeben. Der erzürnte Sultan wollte sie zuerst hinrichten lassen. Weil sich aber der Hauptmann, der sie zurückgeholt hatte, für ihr Leben verbürgt hatte, ließ er sie 9 Monate lang einkerkern. Am nächsten mohammedanischen Osterfest legte sein zweitjüngster Sohn Fürbitte für die Gefangenen ein, von denen mittlerweile zwölf im Kerker gestorben waren. Auf ihr Versprechen, nicht mehr zu fliehen, erhielten sie wieder Pferde und sogar eine Solderrhöhung.

Bald danach erwuchs Bajazid in dem erobersüchtigen und grausamen Tatarenherrscher Timur (auch Timur lenk, der Lahme, oder Tamerlan geheißen) ein mächtiger Gegner, dem er am 20. 7. 1402 in der Schlacht von Angora, dem heutigen Ankara, unterlag. Hans Schiltberger, damals etwa 23 Jahre alt, mußte nun in Timurs Reiterscharen dessen weitere Eroberungszüge mitmachen und kam nach dessen Tod (1405) unter den Befehl seiner verschiedenen, sich mehrfach befehlenden Nachfolger. Bei deren Kriegszügen kam er unter anderem nach Persien, Irak, Bagdad und in die Länder östlich des Kaspischen Meeres bis nahe an die Grenzen Indiens. Weitere Unternehmungen führten ihn bis in den Süden Sibiriens und an die untere Wolga.

Nachdem sein letzter Herr, der Tatarenkönig Tschekra, den Tod gefunden, gelang Hans Schiltberger mit einigen Kameraden vom südlichen Kaukasus (Mingrelien) aus die Flucht. Nach mehrtägigem Ritt entlang dem Ufer des Schwarzen Meeres konnten sie durch Feuerzeichen ein Schiff herbeirufen, das die Flüchtigen aufnahm. Von Stürmen verschlagen und von türkischen Seeräubern verfolgt gelangten sie zunächst nach Sinope. Nach weiterer dreimonatiger Irrfahrt, während der sie an Nahrungsmangel litten und sich zeitweise von Krebsen und Seespinnen ernähren mußten, erreichten sie endlich Byzanz, wo sie sich unter den Schutz des Kaisers Johannes VI. Palaeologus stellten. Dieser ließ sich von ihnen Bericht erstatten und übergab sie dem Patriarchen, der sie wohlwollend in „Schutzhaft“ nahm, um sie vor Entführung durch Türken zu bewahren. Doch konnten sie in sicherem Geleit vieles von der Stadt sehen, so die Kaiserpaläste und die große Kirche, spätere Moschee Haghia Sophia, die Schiltberger in seinem Reisebüchlein beschreibt. Schließlich ließ der Kaiser die Flüchtlinge in das Schloß Gily am Donaudelta verbringen, wo sie sich trennten. Schiltberger schloß sich einer Gruppe von Kaufleuten an und reiste mit ihr durch die Walachei und von dort aus längs des Dnjepr nach Lemberg, wo er drei Monate krank lag. Die Kriegs- und Reisestrappazen mochten dem inzwischen über 45 Jahre alt gewordenen zugesetzt haben.

⁶⁶ In seinem Reisebüchlein bringt er am Schluß das Vaterunser in armenischer und türkischer Sprache!



Die von Hans Schiltberger bereisten Länder und Orte.

Punktierte Linien: Anmarschweg längs der Donau, Feldzüge bis zur Schlacht von Angora und Heimweg ab Byzanz. Die mit Timur und seinen Nachfolgern gemachten Züge sind wegen ihrer Vielzahl nicht darstellbar. Sämtliche angegebenen Orte und Länder hat Schiltberger besucht bzw. auf Feldzügen kennen gelernt; sie sind alle in seinem „Reisebüchlein“ genannt.

Über Krakau — Breslau — Meissen und Eger erreichte er schließlich (1427) die bayerische Heimat; über Regensburg, Landshut und Freising — „da mein Anwesen ist gewesen“ — kam er nach München, von wo er 33 Jahre zuvor ausgezogen war. Herzog Albrecht III., der Gemahl der unglücklichen Agnes Bernauer, ernannte den Heimkehrer zum Kämmerer und zum Befehlshaber der herzoglichen Leibwache^{66a}.

Wohl bald nach seiner Heimkehr machte sich Hans Schildberger daran, seine Erlebnisse in der „Heidenschaft“ niederzuschreiben. Sein Büchlein „Reisen des Johannes Schiltberger aus München in Europa, Asien und Afrika von 1394 bis 1427“ war im 15. und 16. Jahrhundert ein vielgelesenes Werk. Die Originalhandschrift, die sich im 15. Jahrhundert noch im Besitz des Rentmeisters Matthias Bratzl, eines großen Literaturfreundes, befand, ist leider verloren gegangen, doch sind mehrere zeitgenössische Abschriften in Bibliotheken, z. B. München, Nürnberg, Heidelberg, Donaueschingen, erhalten geblieben. Gedruckt und mit Holzschnitten geschmückt erschien das Werkchen um 1475 in Augsburg. Der bayerische Geschichtsschreiber Aventin (Thurmair) erwähnt Schiltberger in seinen Werken⁶⁷, ebenso spätere Reisende und Entdecker wie J. R. Forster 1784, H. Murray 1820 sowie M. Chr. Sprengel 1792, der den Spuren Schiltbergers in Kleinasien, Persien usw. selbst nachgegangen ist. In einem 1856 in Stuttgart erschienenen zweibändigen Werk „Altes und Neues“ sind auch „Johannes Schildbergers Heimkehr und Aventüren“ beschrieben, zu denen Graf Franz Poggi eine Initiale mit dem heimwandernden Schildberg beigesteuert hat. Nach dem Wortlaut der Heidelberger Handschrift gab der weitgereiste Münchener Orientalist Karl Friedrich Neumann 1859 das Reisebüchlein in der Originalsprache mit umfangreichen Erläuterungen heraus. In neuzeitlichem Deutsch, jedoch gekürzt, dafür mit den Holzschnitten der Erstausgabe versehen erschien es als Nr. 219 der bekannten Insel-Bücherei⁶⁸.

Über sein weiteres Leben und seine Familie hat Hans Schildberger leider keinerlei Nachrichten hinterlassen. Doch führt eine ziemlich sichere Brücke von ihm zu den späteren Angehörigen seines Geschlechts, denen die Überlieferung des doch so berühmt gewordenen Vorfahren stets im Bewußtsein geblieben ist.

Entsprechend den geänderten Zeitläuften wandten sich die Angehörigen adeliger Familien mehr und mehr den gelehrten Berufen zu; Rechtsgelehrte, Verwaltungsbeamte und Geistliche gingen aus ihren Reihen hervor. So erscheint es nicht abwegig, in dem obenerwähnten Landshuter Notar Ulrich Schiltperger (1466) einen Sohn des Asienfahrers zu erblicken. Dieser mochte sich bald nach seiner Heimkehr als Kämmerer verheiratet haben.

Um das Jahr 1560 übersiedelte der Kaiserliche Notarius Johannes Schiltberger aus dem damals zu Niederbayern gehörigen Wasserburg am Inn, wo er gleich anderen Familien wegen seiner Hinneigung zur Reformation Unannehmlichkeiten zu gewärtigen hatte, in die freie Reichsstadt Dinkelsbühl. Er hatte die Rechtswissenschaften studiert und den Grad eines „Magister artium“ erworben. Bald finden wir ihn auf dem Posten eines Ratsherrn, 1577 als erwählten Bürgermeister der Reichsstadt, als deren Vertreter er auch 1582/83 am Reichstag zu Augsburg teilnahm⁶⁹.

^{66a} Die Münchener Herzogsresidenz war damals der — heute noch fast unverändert gebliebene — „Alte Hof“ im ältesten Stadtkern.

⁶⁷ z. B. *Chronica* (Frankfurt a. M. 1566), S. 509—10.

⁶⁸ In neuerer Zeit wurde Schiltberger's auch in verschiedenen Zeitungs-Feuilletons gedacht, so Welsch im „Sammler“ (Beil. d. München-Augsburger Abendztg. Jg. 95 v. 17. 10. 1926); K. Roth in „Die Heimat“ Unterh. Beil. d. Münch. Neuesten Nachr. Nr. 15 v. 16. 4. 1930; R. Knoll-Grässel in „Das Reich“ v. 14. 1. 1945, Nr. 2; H. K. Meixner, *Münchener Merkur* Nr. 70/71 v. 11./12. 3. 1950.

⁶⁹ Nach Aufzeichnungen von Dr. Jakob v. Schiltberg-Marschalk: Stadtarchiv Dinkelsbühl: Religionsakten; Verhörbrief v. 1596 mit Sch.'s Wappensiegel; Testamentskopie 1568, 22. 10. (Akt Warthausen) u. a., lt. Mittlg. d. Stadtarchivs Dinkelsbühl (1975) nicht mehr vorhanden.

Johannes Schiltberger, der später zum katholischen Bekenntnis zurückkehrte, war zweimal verheiratet und hatte, wie sein Epitaph in der Dinkelsbühler Kapuzinerkirche zeigt, 9 Kinder, von denen mehrere schon in früher Jugend starben. Die siebenzeilige Inschrift des Epitaphs — dessen Künstler unbekannt geblieben ist — lautet: ANNO DOMINI — 1583 AM SONTG DEN 25 IULY MORGENS ZWISCHEN 2 VND



Johannes Schiltbergers Epitaph
in der Kapuzinerkirche Dinkelsbühl
(aus F. Mader, Die Kunstdenkmäler von Bayern, Mittelfranken.
Stadt Dinkelsbühl)
Mit frdl. Genehmigung des Landesamtes für Denkmalpflege,
München.

3 VHREN IST IN GOTT DEM HERREN SELIGLICHEN VERSCHIDEN DER ERNVEST VND WOLGELERT HERR MAGISTER IOHANNES SCHILTBERGER BVRGERMAISTER ALHIE ZU DINCKELSPÜHL VND DARVOR ANNO 1560 DEN 15. IVNY CLARA FEYLENBECKIN SEIN ERSTE EHELICHE HAVSFRAV VND DANN BARBARA MAINGERIN 1592 DEN 1 MAY SEIN ANDERE HAVSFRAV DEREN SEELEN GOTT GNEDIG SEIN WOLLE. AMEN.

Die Wappen der beiden Frauen, die beide angesehenen Geschlechtern aus Wasserburg bzw. Maihingen entstammten⁷⁰, lehnen ihnen zu Füßen. Von den vier hinter dem Vater knieenden Söhnen sind drei als bereits verstorben gekennzeichnet.

Das Epitaph, welches den Verkauf des jungen Joseph durch seine Brüder in Ägypten darstellt, weist oben eine weitere Inschrift auf, die darauf schließen läßt, daß den Verstorbenen die „Wut der Menschen“ nicht erschüttern konnte — wohl eine Anspielung auf die in Wasserburg aus Religionsgründen erlittenen Bedrängnisse. Noch 1549 führte Johann Schiltberger das alte Schiltbergische Familienwappen im Siegel, den Dreiberg, dem nun als „Beizeichen“ zwei sich mit den Stengeln bogenförmig überkreuzende Blumen (Lilien?) hinzugefügt waren. Sein Sohn Christoph, von dem noch die Rede sein wird, führte eine heraldische Lilie als Beizeichen über dem Dreiberg. 1574



Abb. Unterschrift und älteres Siegel des Johannes Schiltberger, 1569⁷¹

erhielt er durch Martin Eysengrein, Hofprediger Kaiser Maximilians II., einen Wapenbrief, kraft welchem er statt der Lilien die Figur eines Türken mit einem Schild in das Wappen bekam, womit sein berühmter Vorfahr (Großvater?) Hans Schildberger, der „Türkenfahrer“, verewigt werden sollte. Aus dem Adelsdiplom, das 1785 für drei seiner Nachkommen ausgefertigt wurde, geht hervor, daß von diesem (Dinkelsbühler) Johannes Schiltberger „der Taufschein, und weitere Nachrichten von seinen VorEltern durch die Feuersbrunst mit samt der alten Pfarrkirchen in Dünkelspiell zwar verlohren gegangen“, jedoch sei im großen Universal-Lexicon aller Künsten und Wissenschaften von Zedler (Leipzig 1742) auf Seite 1582 glaubwürdig dargetan, daß dieser Johann Schiltberger — „ohngeachtet man ihn Schiltberger genannt“ — zu dem Geschlecht jenes Johann Schiltbergers gehöre, der — wie langatmig dargetan — 31 Jahre lang in türkischer Gefangenschaft war und nach seiner Rückkehr von Herzog Albrecht III. zu seinem Kammerer gemacht wurde. Daraus sei zu vermuten, daß er schon damals zum bayerischen Adel gehörte und wahrscheinlich von den alten Marschalken abstamme.

⁷⁰ Feilenbeck, aus Feilnbach, Oberbayern, stammend., später in Wasserburg a. I. ansäss. Geschlecht (Stadtarchiv Wasserburg; Oberbayer. Arch. V, 587). Mainger (nach Maihingen bei Wallerstein), Patrizier in Nördlingen, Ministerialen von Ottingen und Truhendingen. Wappen: schw. Bock auf gold. Dreiberg. (S. Englert, Regesten der Grafen von Truhendingen, 1885).

⁷¹ Aus Akten des Stadtarchivs Dinkelsbühl.

Das vorerwähnte neue Wappen von 1574 bekrönt denn auch das Epitaph Schiltbergers; es zeigt den Rumpf eines Mannes, der in der Rechten einen geschweiften und gerandeten Schild hochhebt, auf welchem ein großer sechsstrahliger Stern zu sehen ist. Die gleiche Figur ziert den Helm. Die Kopfbedeckung ist nicht ohne weiteres als Turban erkennbar, wie in den Wappen des 18. Jahrhunderts. Eine andere, offensichtlich falsche Version des Wappens „Schiltberger 1583“ findet sich auf einer Tafel „Wappenzeichnungen nach Siegeln im Archiv zu Dinkelsbühl“⁷²; dort hält der rotgekleidete, eine flache Mütze tragende Mannsrumpf in der Rechten eine oben und unten eingerollte Papierbahn, in deren Mitte ein kleines Rad zu sehen ist — wahrscheinlich eine falsch gesehene Form des Sternschildes.

Von den neun Kindern — vier Söhnen und fünf Töchtern — des Johannes lebten nach der Errichtung des Familienepitaphs (1592) nur noch drei; sie sind in der Familiengruppe daran kenntlich, daß die kleinen Kreuze über den Häuptern, mit welchen sie als verstorbene gekennzeichnet sind, bei diesen nicht eingemeißelt, sondern später mit Farbe darübergemalt sind.

Bei einer der Töchter handelt es sich sehr wahrscheinlich um Barbara, die jüngste, nach ihrer Mutter benannt. Sie war Klosterfrau im Ingolstädter Kloster Gnadenthal, wo sie am 31. 7. 1632 verstarb — „ihres Alters 45 — Ordens 28 Jahre, war auch eine sorgfältige würdige Mutter“⁷³. Da ihr Vater schon 1583 gestorben war, dürfte sie wohl richtig 55 oder 65 Jahre alt gewesen sein.

Bei dem als Zweiter hinter dem Vater knieenden Sohn handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um den vermutlich um 1550 geborenen Christoph, dem die Stadt Dinkelsbühl 1570 ein Stipendium — wohl zur Berufsausbildung — gewährte^{73a}. Er widmete sich dem Edelmetallbergbau und trat in die Dienste des Fürsterzbischofs von Salzburg. Dort wird er erstmals am 18. 12. 1577 erwähnt⁷⁴. 1581 ist er als Wardein genannt, 1586 wurde ihm die Funktion des Goldschaiders übertragen, „doch das er in Religionis Gehorsam leisten thue“ — er stammte ja aus damals noch evangelischer Familie. Am 8. März seines Todesjahres war er noch im Amt. Sein Epitaph, das sich neben denen einiger Verwandter an der Außenwand der Kirche in Feldkirchen bei Freilassing befindet⁷⁵, trägt die Inschrift: „Hie liegt begraben der ehrenveste und fürnehme Cristoff Schiltperger, fürstlich Salzburg'scher Goldschaid, der mit Gott selig entschlafen ist 1599.“ Seine Gattin Apollonia Alt entstammte einem angesehenen Salzburger Geschlecht. Ihre Base Salome Alt war die Lebensgefährtin des Fürsterzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau, die mit ihren Kindern vom Kaiser unter dem Namen „Alt von Altenau“ geadelt wurde⁷⁶. Christophs Witwe Apollonia verheiratete sich 1601 mit dem Handelsherrn Johann Stainhauser⁷⁷. Christoph Schiltberger scheint keine Nachkommen gehabt zu haben. Sein Wappen auf dem Epitaph zeigt den Schiltberg'schen Dreieberg mit einer darüberstehenden heraldischen Lilie (Abb. S. 79). Sein Name wird in verschiedenen numismatisch-wissenschaftlichen Veröffentlichungen erwähnt⁷⁸.

Ein weiterer vermutlich um 1565 geborener Sohn des Dinkelsbühler Bürgermeisters

⁷² Beil. zu Heft IV der Vierteljahresschrift für Heraldik etc., Jg. 1885.

⁷³ Archiv d. Klosters Gnadenthal (Mittlg. der Oberin 1879).

^{73a} Nach Aufzeichnungen von Dr. Jakob Marschalk von Schiltberg 1877.

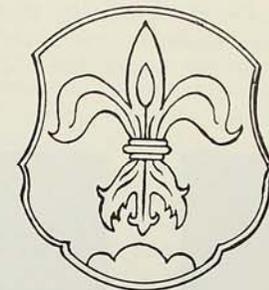
⁷⁴ Landesarchiv Salzburg, Hofkammer, Münzwesen Nr. 80.

⁷⁵ Kunstdenkmale des Königreichs Bayern. Bd. 1, Bez. Amt Laufen, S. 2682.

⁷⁶ Mittlgn. d. Gesellsch. f. Salzb. Landeskd. 83/84 (1943/44) S. 63.

⁷⁷ ebenda, 110/111 (1970/71) S. 5, 6, 122.

⁷⁸ z. B. b. K. Roll, Numismat. Zschr. NF. Bd. III (1910), S. 11; derselbe, Mitteilgn. d. Bay. Numismat. Ges. XXIX (1911); H. Ospald u. J. Stammhauser, Mittlgn. d. Ges. f. Salzb. Landeskd. 1970/71, S. 110/11; Mittlgn. d. Oesterr. Ges. f. Münz- u. Medaillenkd. Bd. VIII (1912), S. 84—85.



war Georg Schiltberger, der gegen Ende des 16. Jahrhunderts Bürger in Wörth a. D. bei Regensburg war und einen um 1596 geborenen Sohn Lukas gehabt haben soll. Nach anderer Version — so nach dem vorerwähnten Adelsdiplom von 1785 war Lukas ein Sohn, nicht Enkel des Dinkelsbühler Stadtoberhaupts. Lukas Schiltberger, geboren um 1596, war Bürger und Gastgeber in Wörth a. D., wo er am 28. 2. 1655 verstarb. Er war zweimal verheiratet gewesen, in zweiter Ehe (7. 5. 1647) mit Maria Magdalena Berger aus Steinburg. Diese schenkte ihm 1654 einen Sohn Benedikt, der sich 1676 mit der aus Pfarrkirchen stammenden Magdalena Hiebinger verheiratete. Das Adelsdiplom von 1785 benennt ihn als den Vater des 1684 zu Regensburg geborenen Johann Peter. Benedikt Schiltberger war Gerichtsprokurator in Stadtamhof.

Eine gewisse Unklarheit, vermutlich durch Verlust von Kirchenbüchern und anderen Dokumenten durch die Kriegereignisse des 17. Jahrhunderts ist insofern entstanden, als in den achtziger Jahren nicht ein Benedikt, sondern ein Johann Schiltberger als kurfürstlicher Stadt- und Gerichtsprokurator in Stadtamhof nachgewiesen ist⁷⁹, dem seine Frau Anna Maria nebst vier Töchtern einen Sohn Johann Franz schenkte.

Als Söhne Benedikts sind nach Ermittlungen Dr. Jakob v. Schiltbergs und E. v. Rauschers jedenfalls bezeugt die in Regensburg geborenen Brüder Lorenz Christoph (1680) und Johann Peter (1684), mit denen der Wiederaufstieg in akademische Berufe begann. Christoph war 35 Jahre Pfarrer und 13 Jahre Landdekan in Kirchdorf bei Abensberg. Er starb am 7. 2. 1759, zwei Tage vor seinem jüngeren Bruder, der zuletzt bei ihm gewohnt hatte. Ein gemeinsames Epitaph mit einer in klassischem Latein abgefaßten Inschrift bewahrt in der dortigen Kirche ihr Gedenken.

Johann Peter, der jüngere Bruder (geb. 22. 1. 1684) widmete sich dem Studium der Rechte. Ihm stand eine glänzende Laufbahn bevor. Zunächst Advokat beim Hochstift Regensburg, erhielt er 1713 einen Ruf an die Universität Ingolstadt als außerordentlicher Professor der Rechte. Im gleichen Jahre, am 20. November, wurde ihm die Doktorwürde zuteil⁸⁰. Tags darauf heiratete er die Witwe seines Amtsvorgängers, des im Juni 1713 verstorbenen Professors Joh. Friedr. de Chardel, Maria Ursula geb. Albel⁸¹; sie entstammte einer bis 1434 in Ingolstadt nachgewiesenen Bürger-(Bierbrauer-)familie. 1714 ernannte Kaiser Karl VI. den Doktor zum Kaiserlichen Rat⁸². Johann Peter Schiltberger lehrte Kriminal- und Feudalrecht sowie die Digesten. Fünfmal zwi-

⁷⁹ Taufmatrikel der Dompfarrei St. Ulrich Regensburg, 3. April 1682.

⁸⁰ Dies und das Folgende nach J. M. Mederer, Annales Ingolstadiensis Academiae. 1782. I, 132, III, 132, 275; ferner: Mederer, Geschichte von Ingolstadt, S. 288; Prantl, Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München, I, 519, 527, 592, 565, 594; F. X. Freninger, Das Matrikelbuch der Universität Ingolstadt-Landshut-München (Friedberg 1872), S. 20, 21.

⁸¹ Matrikeln der Stadtpfarrei St. Moritz, Ingolstadt.

⁸² Urkunde der Ratsbestellung im Universitätsarchiv München.

schen 1721 und 1750 bekleidete er die Würde des Universitätsrektors. 1720 war er Examinator des Herzogs Johann Theodor in Bayern. Im Laufe seines Wirkens an der Ingolstädter Universität veröffentlichte Johann Peter Schiltberger 1713—50 verschiedene juristische Werke.



Johann Peter Schiltberger



Maria Ursula Schiltberger
geb. Albel, verw. de Chardel

Schiltberger besaß das zuvor dem Deutschherrnorden gehörende Haus (Ludwigstraße 651). Während der 1744/45 in Ingolstadt herrschenden Kriegsdrangsale hatte er 2 000 fl. Kontribution zu entrichten. Damals scheinen auch verschiedene Familiendokumente verloren gegangen zu sein. Laut Zedler⁸³ hatte er noch den Wappenbrief von 1553, aufgrund dessen er die Abstammung von Hanns Schiltberger, „dessen Aven-tin erwähnt“, nachweisen konnte.

Im Jahre 1755 wurde der 71jährige Gelehrte, der seit 1736 verwitwet war, von einem Schlaganfall betroffen und daher im August mit einem Ruhegehalt von jährlich 800 Gulden emeritiert. Er behielt das Recht, Privatvorlesungen mit beliebigem Thema abzuhalten. An seine Stelle wurde sein Sohn Josef mit der Wahrnehmung des Lehramts betraut. Dieser war schon 13 Jahre lang kurfürstlicher Regierungsrat in Burghausen gewesen und wurde durch kurfürstl. Dekret zum Professor für Ius Patrii ernannt. In Bezug auf die akademischen Spotteln wurden Vater und Sohn als eine Person angesehen, ebenso hatten sie im Senat zusammen nur eine Stimme, die sie nach Belieben wechselseitig ausüben konnten⁸⁴. Josef Schiltberger wurde als Doktor beider Rechte aufgenommen. Peter, der Vater, ging alsbald nach Abensberg, das damals ein Badekurort war, und dann in das nahe Kirchdorf, wo sein Bruder Christoph, als Pfarrer und De-

⁸³ Zedler, Universallexikon 1742, S. 1582.

kan lebte. Wie erwähnt, starben die beiden Brüder im Abstand von zwei Tagen. Von den sieben Kindern aus seiner Ehe mit Ursula Albel überlebten nur die beiden Ältesten: Maria Franziska (geb. 1714, † 1784), die sich mit dem kurfürstlichen Rat Franz von Drexel in Straubing verheiratete, und der bereits erwähnte Franz Josef (1716—1761), des Vaters Nachfolger als Professor. Franziska von Drexel hatte eine gleichnamige Tochter, die sich mit dem Hauptmann im Regiment Lerchenfeld Franz von Gaza verheiratete; sie starb 1788 in Neuburg a. D., ihr Gatte 1805 als General in München.

Franz Josef, der sich wie sein Vater dem juristischen Studium gewidmet hatte, begann seine Laufbahn schon als 22jähriger mit dem Amt eines Kurfürstlichen Regimentsrats in Burghausen, wo er seine spätere Frau kennenlernte. 1749 finden wir ihn als kurfürstlichen Pflückschreiber in Neumarkt an der Rott⁸⁵. Von dort erhielt er 1755 Urlaub zu seinem erkrankten Vater. Durch dessen Fürsprache erhielt er eine Stelle als Professor für vaterländisches Recht⁸⁶; 1756 wurde er seines bisherigen Dienstes enthoben, nachdem sein Amt in Neumarkt a. d. Rott der dortige Gerichtsschreiber interimistisch versehen hatte. Am 28. 11. 1755 wurde er zum Dr. utriusque iuris erklärt und unter die Senatoren der Universität aufgenommen. Dabei ergab sich eine Rangstreitigkeit, da er als kurfürstlicher Rat den Vortritt beanspruchte (auch als Professor hatte er noch den Charakter als Regierungsrat, später noch als Hofrat). Durch Dekret des Kurfürsten wurde ihm jedoch der Vortritt nur außerhalb akademischer Vorgänge zugestanden. 1756 wurde er zum Universitätsarchivar ernannt, 1760 war er Rector magnificus. Im Jahr darauf, als er während der Weihnachtsferien in München weilte, fiel er einer seuchenhaften Erkrankung zum Opfer und wurde auf dem Friedhof der Frauenkirche begraben. Das noch erhaltene Epitaph nahe der südöstlichen Ecke der Frauenkirche trägt die Inschrift: Hic quiescit Praenobilis ac Magnific. Dominus J. Joannes de Schiltenberg, Ingolstadiensis Boicus, Juris utriusque Doctor, excelsi regiminis electoralis Burghusii consiliarius actualis, in alme et electorali Universitate Ingolstadiana Professor juris statutarii Bavarici et Praxeos ord. publici, Archivarius ac P. T. ejusdem Universitatis Rector Magnificus. Natus XVII Mart. aō MDCCXVI, denatus XIII. Januar. MDCCCLXI.

Franz Josef Schiltberger war verheiratet mit Johanna Schmid, einer Burghäuser Bürgerstochter. Als sie 1795 starb, hinterließ sie ihren drei Söhnen ein Vermögen von 13 745 Gulden, über welches diese am 27. 9. 1795 einen Erbvertrag abschlossen. Ihr Epitaph nahe einem Seitenaltar der Ingolstädter St. Moritzkirche zeigt das Schiltberg'sche Wappen.

Bevor auf die weitere Entwicklung des Geschlechts der Schiltberger eingegangen wird, soll vorausgreifend des schon mehrfach erwähnten Adelsdiploms gedacht werden, mit dem es den alten Adel zurückgewann und zugleich die Abstammung von dem berühmten Asienfahrer Hans Schiltberger erneut bestätigt erhielt.

Die drei Söhne des Ingolstädter Professors Franz Johann Josef Schiltberger, nämlich Franz Xaver Sigmund (geb. 1748), Xaver Georg Alois (geb. 1750) und Josef Peter (geb. 1752) erwirkten 1785 auf gemeinschaftliche Eingabe und aufgrund vorgelegter Urkunden, in denen sie ihre Abkunft von Hans Schiltberger, dem „Türkenfahrer“ und den alten bayerischen Marschalken nachweisen konnten, ein von dem Grafen und Reichs-Erbruchsess Franz Anton zu Zeyl und Traudburg ein Adelsdiplom⁸⁷, laut welchem sie sich künftig „Edle von Schiltberg“ nannten. In weitschweifiger Sprache stellt das Diplom fest, daß die Brüder „mitels Beygebrachten Urkunden dargethan,

⁸⁴ Mederer a. a. O. Bd. III, 262.

⁸⁵ G. Ferchl, Bayerische Behörden und Beamte 1550—1804. Oberbayer. Archiv 53, 1 (1908).

⁸⁶ F. X. Freninger, Das Matrikelbuch der Universität Ingolstadt-Landshut-München (Friedberg 1872) S. 21, 32, 70. J. M. Mederer, a. a. O. III, 262, 281.



Franz Johann Josef
Schiltberger



Maria Anna Johanna Schiltberger
geb. Schmid

Welchermaßen ihre Voreltern, die Schiltberger von mehreren Jahrhunderten zurück in denen Churbayerischen Landen und denen Benachbarten Reichs Stätten aufgehalten und durch Vertretung Ehrevoller Ämter und Stellen ausgezeichnet hätten“. Aus der Tatsache, daß Herzog Albrecht III. den Türkenfahrer Hans Schiltberger zu seinem Kämmerer gemacht habe, stünde zu vermuten, daß dieser Johannes Schiltberger schon damals zum bayerischen Adel gehört, und daher wahrscheinlich von den alten Marschalken abstamme, „von denen nach denen Monumentis Boicis schon im Jahre 1190 ein Bertholdus Marescalcus de Schiltberg vorkommt“.

Dieses Diplom wurde vom Kurfürsten Karl Theodor im „Churpfalzbaierischen Intelligenzblatt“, 18. Stück, München 27. 3. 1786 in folgender Form bestätigt: „Ebenfalls geruhten Höchstdieselben die vermög eines auf vorgewiesene Glaubwürdige Urkunden ausgestelltes kaiserliches Diploms von dem altadelichen baierischen Geschlecht abstammende drey Gebrüder Franz Xav. von Schiltberg, wirkl. Regierungsrath zu Landshut und beygeordneten Schulden-Abledigungswerks Caßier; Aloys von Schiltberg, wirkl. Regierungsrath zu Straubing, Pfleg- und Kastenamtscommissär und Mautner zu Pfaffenhofen in Baiern, dann Peter Joseph von Schiltberg, wirkl. Hofrath und Regierungsrath in Straubing, dann Landrichter, Kastner und Mautner in Neumark in Baiern, in dem Reichsadelstand mittels gewöhnlicher Ausschreibung gnädigst zu bestätigen geruht“.

Dem Diplom war ein ebenso umständlich gehaltener Wappenbrief angeschlossen. Das genau beschriebene neue Wappen, geviertet, zeigte nun im oberen hinteren und unteren vorderen Feld die Wappenfigur des Dinkelsbühler Bürgermeisters, den Türken mit dem Sternschild, während die beiden übrigen Felder das Amtswappen der alten Marschalken, die drei großen, aufrechtstehenden Rauten aufwies. Den Schild krönten nunmehr

⁸⁷ Die Grafen von Waldburg-Zeil hatten aufgrund eines von Kurfürst Maximilian Josef von Bayern als Reichsvikar ausgestellten Diploms vom 10. 9. 1745 das Recht der Adelserhebung.

zwei Spangenhelme, deren Schmuck in den Figuren des Schildes bestand. Einen zwischen den Brüdern Aloys und Josef Peter von Schiltberg 1826 abgeschlossenen Vertrag siegelte Aloys mit dem alten Schiltbergwappen, geviertet mit dem seiner Gattin (Maillinger), während Josef Peter einen Siegelring mit dem neuen Wappen von 1786 verwendete.



1774



1786

Schiltberg-Wappen

Die drei Söhne, die der Ingolstädter Universitätsrektor Franz Johann Josef Schiltberger hinterlassen hatte, widmeten sich alle dem Staatsdienst. Der älteste, 1748 in Burghausen geborene Franz Xaver Sigmund, wollte ursprünglich in den Jesuitenorden eintreten, wandte sich aber nach dessen Aufhebung (1773) dem Studium der Rechte zu. Als Kandidat machte er eine — erfolgreiche — Eingabe an den Kurfürsten um Bestallung als Rat an der Hofkammer. Später wurde er zum „adjungierten Schuldenwerkskassier“ ernannt. 1784 wurde er auf Ansuchen zum Supernumerar-Regierungsrat auf der gelehrten Bank zu Landshut ernannt. 1785 verheiratete er sich mit Maria Elisabeth Schuch, die ihm vier Söhne schenkte. Er starb im Juni 1812 in Landshut.

Von seinen vier Söhnen waren zwei Offiziere und zwei, der älteste und der jüngste, Geistliche. Adam Seifried machte als Leutnant im 1. Infanterieregiment den russischen Feldzug von 1812 mit und starb 1868 als Veteran in Pfaffenhofen. Georg nahm ebenfalls an dem Rußlandfeldzug 1812 teil und lebte dann als Privatier in Kaschau (Kosice), Slowakei. Keiner von beiden hatte Nachkommen. Der älteste der Brüder, Friedrich, ging als Jesuit nach Polen und starb 1786 als Pfarrer in der Nähe von Warschau. Johann Nepomuk, der Jüngste, starb 41jährig als Benefiziat in Streng bei Neumarkt in der Oberpfalz.

Zweiter Sohn des Pflegkommissars und späteren Universitätsprofessors war der am 11. 2. 1750 in Neumarkt a. d. Rott geborene Georg Alois, der 1770 an der Ingolstädter Universität eine Dissertation über historische Beobachtungen aus dem Reichsrecht vorlegte und damit die Würde eines Doktors beider Rechte erwarb⁸⁸. Nach einjähriger Tätigkeit als Regierungsrat in Straubing wurde er 1773 gegen Ehelichung der Tochter seines Amtsvorgängers Willibald Maillinger zum Pflegkommissar in Pfaffenhofen ernannt. Es war damals nichts Ungewöhnliches, daß ein junger Beamter in ein Amt „einheiratete“ konnte, wenn eine geeignete Tochter des Amtsvorgängers zur Verfügung stand. So war auch schon Willibald Maillinger, Schiltbergers Schwiegervater, durch Heirat mit der Tochter Anna Katharina des Pfaffenhofener Pflegkommissars

⁸⁸ Mederer, a. a. O. III, 306.



Alois von Schiltberg
Miniatur im Besitz
der Familie von Rauscher auf Weeg

Josef Hözer zu diesem Amt gelangt: Am 4. 5. 1737 erhielt Hözers ältere Tochter Anna Katharina die Ämter vom Vater cediert „gegen Aufstellung respective Ehelichung eines zur Amtierung geeigneten Subjekts“. Und schon bei Hözers Amtsübernahme war das gleiche der Fall gewesen⁸⁹.

So wurde also am 21. 3. 1773 Alois Schiltberger seinem künftigen Schwiegervater als Pflückskommissar „adjungiert“. Im Juli darauf verehelichte er sich mit Franziska Mailinger⁹⁰. Zwei Jahre später, nach dem Tode seines Schwiegervaters — dieser war auf einer Dienstfahrt beim Sprung aus einer Chaise, deren Pferde durchgingen, ums Leben gekommen — trat er in dessen Stelle als Pflückskommissar ein, mit Vor- und Beibehaltung von Sitz und Stimme bei der Regierung in Straubing. Er übernahm das Haus seines Schwiegervaters in Pfaffenhofen, wo er nach 1785 zum Landrichter ernannt wurde. 1799 seines Dienstes enthoben, zog er mit Frau und acht Kindern nach München, wo er das Haus Nr. 7 am Karlsplatz erwarb⁹¹. 1806 suchte er um Wiederanstellung nach und kam daraufhin als Landrichter nach Straubing, wo er am 6. 7. 1826 im Alter von 76 Jahren starb. Seine Gattin war ihm schon 1807 zu München im Tod vorausgegangen.

Von den zehn Kindern des Ehepaares starben drei in früher Kindheit. Der älteste Sohn Joachim (1774—1839) studierte 1787 in Ingolstadt Rhetorik und Theologie⁹², er-

⁸⁹ Ferchl, a. a. O. Bd. 53, H. 2 (1910).

⁹⁰ Ferchl, a. a. O.

⁹¹ An der Stelle dieses Hauses wurde später das Hotel Leinfelder erbaut.

⁹² F. X. Freninger, a. a. O. S. 101.



Xaver Georg Alois
von Schiltberg
Miniatur im Besitz der
Familie v. Rauscher

warb den juristischen und den theologischen Doktorgrad und war schon mit 23 Jahren Pfarrer in Reichertshofen. Weitere Pfarrstellen bekleidete er in Deimhausen unweit Pfaffenhofen, dann in Baidlkirch bei Augsburg und schließlich in Pfaffenhofen selbst. Er war Kammerer des Kapitels Hohenwart und starb 1839 als freiesignierter Pfarrer in Baar. Er war Taufpate bei sechs Kindern des Mindelheimer Lehrers Johann Bapt. Gutensohn, seinen Großneffen und -nichten.

Josef, der Zweitälteste (1775—1815) war kgl. Registrar, verheiratet mit Cäcilia Nagel. Seine 1808 vorehelich geborene Tochter Euphemia verbrachte ihre Jugendjahre bei ihrem Oheim Joachim im Pfarrhaus. In Pfaffenhofen befreundete sie sich mit Gräfin Anna Rambaldi (1814—1888), die sich später mit Freiherrn Johann Nepomuk von Imhof in Untermeitingen bei Schwabmünchen verheiratete und Euphemia zu sich nahm. Dort lebte sie 53 Jahre lang; vorübergehend weilte sie in Regensburg bei einem Verwandten ihrer Mutter, Major v. Nagel, der ihr 12 000 Gulden vererbte. Sie starb am 2. 4. 1895.

Der am 7. 7. 1777 geborene Sohn Alois war Diakon des Malteserordens und starb schon 1799 in Rom. Johann Nepomuk, der dritte Sohn (geb. 1781), war Rechnungskommissar in München und starb schon 1814 in Miesbach, unter Hinterlassung seiner Witwe Rosina und einer 1811 geborenen Tochter Theresia. Weitere Nachkommen konnten nicht ermittelt werden. Der jüngste Sohn Anton, geb. 1784, bayerischer Leutnant, seit 1804 verheiratet mit Anna Bayer, starb nach kurzer Ehe unter Hinterlassung eines Sohnes, von dem keine Nachkommen bekannt geworden sind.

Weitaus größer als die der Söhne war die Nachkommenschaft der beiden zur Verehelichung gekommenen Töchter Alois von Schiltbergs. Die 1776 geborene Maria Theresia Walburga wurde 1805 die Gattin des um ein Jahr jüngeren Landgerichtsadvokaten Josef Alois Oppert in Mindelheim. Aus der mit acht Kindern gesegneten Ehe ging u. a. der spätere Landrichter Adolf Oppert in Landau a. d. Isar hervor († München 1890), ferner eine Tochter Aloisia, die sich 1828 mit dem Mindelheimer Lehrer



Josef Peter von Schiltberg
Gemälde aus Schiltberg'schem Familienbesitz

Johann Bapt. Gutensohn vermählte und mit 12 Kindern die Ahnfrau der ausgedehnten Mindelheimer Lehrersfamilien Gutensohn — Miller wurde⁹³.

Die 1782 geborene Maria Anna Antonia verheiratete sich 1807 mit dem Rittmeister und Gutsbesitzer Alois Ritter und Edler von Rauscher auf Weeg (1782—1840) in Niederstraubing bei Landshut. Von ihren fünf Kindern ist der Sohn Georg zu erwähnen, Oberleutnant im 2. bayer. Chevauxlegers-Regiment und verheiratet mit Pauline Freiin von Crailsheim. Zu deren vier Kindern zählte der 1851 geborene, 1924 in München als Generalleutnant a. D. und Kämmerer verstorbene, mit Laura Freiin von Axter vermählt gewesene Sohn Edwin, der sich in seinen Ruhestandsjahren eifrig der Familienforschung widmete und auch zur Schiltberg'schen Familiengeschichte Wesentliches beigetragen hat.

Der dritte Sohn des Ingolstädter Professors und Kaiserl. Rats Johann Franz Josef Schiltberger war der 1752 in Neumarkt a. d. Rott geborene Josef Peter. Seine abwechslungsreiche Laufbahn begann er als Landrichter von Bärnau bei Tirschenreuth und Oberungelder von Waldsassen. Seit 1771 Regimentsrat mit dem Titel „Wirklicher Hof- und Regierungsrat“ zu Straubing, erhielt er 1780 auch den Titel als Landrichter für Neumarkt a. d. Rott bestätigt, wo er zugleich als Kastenamtskommissär und Mautner wirkte⁹⁴. 1786 erwarb er in Neumarkt a. d. R. ein Haus und verkaufte sein bisheriges in Ingolstadt. Schon wenige Jahre nach Beginn seines amtlichen Wirkens wurde er in einen langwierigen Prozeß mit dem Fiskus verwickelt, der seine Kräfte und Mittel er-

⁹³ u. a. des noch lebenden bekannten schwäbischen Dichters und Schriftstellers Arthur Maximilian Miller in Oberstdorf-Kornau. Auch die Gattin des Verfassers entstammt mütterlicherseits diesem Nachkommenzweig.

⁹⁴ Ferchl, a. a. O. S. 712; Churfürstl. Intelligenzbl. v. 27. 3. 1786.

schöpfte. Im September 1799 des Dienstes enthoben, zog er „auf Selbsterwerb seines Unterhaltes angewiesen“ nach Landshut, und später nach München (Max-Josef-Platz 23). 1801 hatte er auch den Mässenhof in der Baron Hagen'schen Hofmark Achdorf erworben. Auf sein Ansuchen wurde er wieder im Staatsdienst angestellt und wirkte noch 23 Jahre als Landrichter in Bärnau und Neumarkt a. d. R. Er starb dort, 76 Jahre alt, im Oktober 1828.

Verheiratet gewesen war Josef Peter seit 1778 mit Claudia Fränkl, Tochter des kurfürstlichen Pflegers Johann Georg Fränkl in Neukirchen-Eschlkam (bei Furth im Wald) und seiner Gattin Maria Claudia von Poitiers de Liège. Von den acht Kindern starben mehrere jung. Zur Verheiratung kam lediglich der jüngste, 1799 geborene Sohn Peter Cölestin. Dieser hatte 1818/19 in München Berg- und Salinenwesen studiert und war 1835 Kontrolleur am Salzamt Regensburg. 1845 ist er als Salzfertiger beim Hauptsalzamt in Reichenhall genannt⁹⁵, wo er nach 20jährigem Ruhestand 1879 starb. Verheiratet war Cölestin mit Maria Kirmayr, einer Rosenheimer Privatierstochter (1812—1883), die ihm zwei Töchter und einen Sohn schenkte. Älteste war die 1834 geborene Maria Amanda Eleonore Antonia, die im Institut der Englischen Fräulein in München-Nymphenburg erzogen wurde. Sie faßte Neigung zu diesem Orden, in den sie 1853 unter dem Namen Maria Cölestine eintrat. 1870 übernahm sie die Leitung des damals neugegründeten Instituts der Englischen Fräulein in Eichstätt, dem sie bis 1884 als die erste Oberin vorstand. Sie erwarb sich namhafte Verdienste um Einrichtung und Ausbau der Anstalt. Später kehrte sie als Vizeoberin des Mutterhauses und Assistentin der Generaloberin nach Nymphenburg zurück. Schwer erkrankt, verbrachte sie ihre letzten Jahre wieder in Eichstätt, wo sie vielbetrauert am 17. 3. 1893 verstarb⁹⁶. Ihr Name ist noch heute am Gemeinschaftsgrab der Englischen Fräulein auf dem Eichstätter Friedhof zu lesen.

Cölestins jüngere Tochter Karoline heiratete 1858 im Alter von 21 Jahren den damals schon hoch in den Sechzigern stehenden verwitweten Großhzgl. Badischen Regierungsrat Michael Barack. Dieser hatte 1814 als Leutnant den Frankreichfeldzug mitgemacht, fand dann Anstellung im badischen Innenministerium in Karlsruhe und wurde 1849 in den Ruhestand versetzt. Seine erste Frau Luise geb. Spöri war die Tochter eines badischen Regimentsarztes gewesen⁹⁷.

Cölestin von Schiltberg scheint sich mit der Geschichte seiner Vorfahren eingehend befaßt haben. Er muß eine Anzahl von Urkunden und sonstigen Unterlagen besitzen haben. Der weitgereiste Orientalist K. F. Neumann, der 1859 das Reisebüchlein des Johannes Schiltberger herausgegeben hat, schreibt darin (S. 48): „Diesen Nachweis über den Ursprung und die Geschichte der Familie verdanke ich Herrn Cölestin von Schiltberg, kgl. Berg- und Salinenbeamter in Reichenhall“.

Dies mag für Cölestins Sohn Jakob Johann der Anstoß gewesen sein, die Forschungen seines Vaters fortzusetzen und zu vollenden. Jakob, 1835 in Regensburg geboren, hatte er das Studium der Medizin ergriffen⁹⁸, da er wegen Kurzsichtigkeit nicht, wie beabsichtigt, Offizier werden konnte. Nach Beendigung des Studiums schlug er 1851 die militärärztliche Laufbahn ein und machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit, wobei er sich das Ritterkreuz des Militär-Verdienstordens mit Schwertern und das Sanitäts-Ehrenzeichen erwarb. Nach dem Krieg 1871 war er noch drei Jahre bei den Besatzungstruppen in Frankreich. Anschließend war er als Stabsarzt beim 1. Trainbataillon in München. Schon 1865 hatte er sich mit der Passauer Großhändlerstochter Augusta

⁹⁵ Bayer. Hof- u. Staatshandbuch 1845.

⁹⁶ Eichstätter Kurier Nr. 66 vom 21. März 1893.

⁹⁷ Personalakt im Bad. Generallandesarchiv Karlsruhe.

⁹⁸ F. X. Freninger, a. a. O. S. 70 u. 372.

Wenzel verehelicht, die ihm zwei Kinder, Berchthold und Bertha schenkte. 1883 wurde er nach Augsburg versetzt, am 1. 7. 1894 trat er als Generalarzt in den Ruhestand. Er starb in München am 11. 12. 1907. Seinen rastlosen Bemühungen um die Geschichte des Geschlechts Schiltberg insbesondere um den Nachweis des genealogischen Zusammenhangs der jüngeren Familienzweige mit den alten Schiltberger Marschalken, war ein glänzender Erfolg beschieden. Auf ein entsprechendes Gesuch, unter Vorlage des reichlichen, durchwegs amtlich beglaubigten Materials an Urkunden und anderweitigen Unterlagen genehmigte am 4. 6. 1877 König Ludwig II. von Bayern „daß der Stabsarzt Dr. Johann Jakob von Schiltberg, der durch Vorlegung authentischer Belege seine Abstammung von dem alten bayerischen Geschlechte der Marschalken von Schiltberg nachweisen konnte“, in der Adelsmatrikel in erblicher Weise aus der Adelsklasse in die Ritterklasse unter der Benennung „Marschalk von Schiltberg“ übertragen werde⁹⁹.

Eine geradezu tragische Fügung wollte es, daß das alte Geschlecht, dessen Geschichte und genealogischen Zusammenhängen Dr. Jakob Marschall von Schiltberg eine Lebensarbeit gewidmet hatte, bereits mit seinen Kindern aussterben sollte. Sein 1866 in München geborener Sohn Berchthold Cölestine Maria Jakob trat, nachdem er als Offiziersaspirant im 2. Bayer. Infanterie-Regiment gedient hatte, in preußische Heeresdienste über, stand in Berlin, Straßburg, Braunschweig und Saarlouis in Garnison und starb, erst 46 Jahre alt, als Major, unverehelicht am 19. 5. 1912. Damit waren die Schiltberg im Mannesstamme erloschen. Seine zwei Jahre jüngere Schwester Maria Bertha wurde im Institut der Englischen Fräulein in Eichstätt erzogen, dessen Oberin ihre Tante Cölestine war. Sie lebte später unverheiratet, privatisierend in München, als treue Bewahrerin des vom Vater und Großvater gesammelten Schriften- und Urkundenmaterials sowie der künstlerisch wertvollen Gemälde, die verschiedene Vorfahren in Lebensgröße darstellen. Sie stand in ihren letzten Lebensjahren unter wirtschaftlichen Bedrängnissen — Folge der Inflationsjahre — und mußte sich von einem Teil ihres wertvollen Hausrats trennen, konnte es aber nicht über sich bringen, auch die Ahnenbilder fremden Händen zu überlassen. Ein Münchener Studienrat, vormals Instruktor am Hofe eines sächsischen Prinzen, machte ihr 1933 das Anerbieten, sich von ihr adoptieren zu lassen, gegen lebenszeitliche Aufnahme in seine Familie und selbstverständlich: erbliche Überlassung ihres noch vorhandenen Mobiliars einschließlich der Ahnenbilder. Doch auch darauf wollte sie sich nicht einlassen¹⁰⁰. So verbrachte die letzte Trägerin des Namens Schiltberg ihre Altersjahre in bedauerlicher Not. Sie starb, 74 Jahre alt, im März 1942 auf tragische Weise an den Folgen eines Luftangriffs auf München: durch Krankheit ans Bett gefesselt, konnte sie den Schutzraum nicht mehr aufsuchen und erlitt bei der Zerstörung des Hauses durch Bomben schwere Verletzungen, denen sie zwei Tage später erlag¹⁰¹.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß die Marschalken von Schiltberg an ihrem seinerzeitigen Wohnsitz nicht in Vergessenheit geraten sind. Anfang der 1950er Jahre errichtete die Gemeinde Schiltberg am Fuße des Hofbergs, des einstigen Schloßbergs, eine waldumrahmte Freilichtbühne. Dort wurde 1953 von einheimischen Kräften das von einem einheimischen Volksdichter Georg Eberl — gleich Hans Sachs „Schuhmacher und Poet dazu“ — verfaßtes Schauspiel „Hans von Schiltberg“ uraufgeführt. Ein großer Kostüm-Festzug war damit verbunden¹⁰². Weitere Aufführungen dieses Stücks fanden 1961 und 1969 statt. Dazwischen wurden weitere Festspiele des gleichen Ver-

fassers aufgeführt: „Ludwig der Bayer“ und „Otto von Wittelsbach“, 1970 ein Passionspiel¹⁰³.

Bemerkt sei noch, daß in München eine Straße nach Hans Schiltberger, dem Türkenfahrer, benannt wurde (in Haidhausen, nächst dem Wiener Platz). Ein „Hans-Schildberger-Traber-Zuchtrennen“ in München-Daglfing hingegen ist nach dem Hauptstarter des Trabrennvereins, dem um 1925 verstorbenen Hans Schildberger, benannt. Vielleicht hat es sich auch bei ihm um einen Nachkommen eines der bürgerlich gewordenen Schiltberg-Zweige gehandelt.



Bertha von Schiltberg
1868—1942
Letzte des Geschlechts
von Schiltberg

¹⁰³ Freundl. Mitteilung von Herrn Hans Niggel, 8891 Schiltberg über Aichach.

⁹⁹ Bayer. Adelsmatrikel im HStA München.

¹⁰⁰ Lt. Brief an den Verfasser, 30. 7. 1933.

¹⁰¹ Für die schwierigen und zeitraubenden Ermittlungen der Todesumstände ist der Verfasser Frau Dr. E. Emrich, München, zu größtem Dank verpflichtet.

¹⁰² „Münchener Merkur“ Nr. 155 vom 30. 6. 1953.

Nachrufe

Karl Friedrich von Frank †

Am 18. 7. 1975 starb in Amstetten (N. Ö.) im Alter von 81 Jahren Karl Friedrich von Frank. Mit ihm ist ein Grandseigneur der Genealogie dahingeshieden, den ebenso umfassendes Wissen und großer Fleiß, wie außerordentliche Hilfsbereitschaft auszeichnete. In Wien geboren, wuchs er in Haida in Böhmen auf, wurde im 1. Weltkrieg Offizier und diente als Major d. Res. noch im 2. Weltkriege. Schon früh wandte er sich der Genealogie zu, in welcher er auf Grund seiner soliden wissenschaftlichen Kenntnisse Außerordentliches leistete. Sein erstes bedeutendes Werk „Altösterreichisches Adelslexikon 1823—1918“ erschien 1928. Es folgte 1936 das große Prachtwerk über die Kress (in USA und Kress von Kressenstein in Franken). Jahrelang gab von Frank sein auf hohem Niveau stehendes „Senftenegger Monatsblatt“ heraus, in welchem er wertvolle Quellenpublikationen edierte und unerbittlich Fälle von Unwahrhaftigkeit und Fälschung in Familienforschung und Titelführung aufdeckte. Unvergänglich wird von Franks Name bleiben durch sein Lebenswerk „Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblände bis 1806, sowie die kaiserl. Österreichischen bis 1823“, welches er in 5 stattlichen Bänden 1967—1974 herausbrachte. Seine enorme, mit hervorragender Sachkenntnis zusammengestellte Bibliothek und seine umfassenden Zettelkarteien in seinem Schloß Senftenegg sollen nach von Franks Willen auch in Zukunft ernsthaften Forschern zugänglich sein. Nicht nur um Österreich, dessen goldenes Verdienstkreuz er erhielt, sondern um das ganze deutsche Sprachgebiet hat sich von Frank für alle Zeiten hochverdient gemacht.

G. N.



K. F. von Frank führt Neuburger Besucher in seinem Schloß Senftenegg (1974). (Foto: R. Fitzek)

Otto Fürnrohr †

In einer Trauerfeier am 27. April 1976 in Regensburg nahmen Angehörige des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde Abschied von einem profilierten Mitglied, dem Ehrenmitglied unseres Landesvereins Otto Fürnrohr, Oberregierungsrat i. R., der am 22. April 1976 verstorben ist.

Seine Verdienste um den Verein wurden anlässlich des 85. Geburtstages in Bd. XI, Jg. 33/1970, S. 324 gewürdigt und seiner Ernennung zum Ehrenmitglied bei Vollendung des 90. Lebensjahres in Bd. XII, Jg. 38/1975, S. 472 besonders gedacht. Sein Bild erschien im gleichen Band S. 520.

Ein Kranz des Vereins und ehrende Worte des Bezirksvorsitzenden Karl-Heinz Krieglstein am Sarge des Verstorbenen waren Ausdruck des Dankes für langjährige wertvolle Arbeit. Die Bibliographien zur Familienkunde in: „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“ ab Band X, S. 50 und die Berichte über Neuerscheinungen zur Geschichte und Landeskunde in den „Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg“ ab Band 91/1950 — Otto Fürnrohr war auch Ehrenmitglied dieses Vereins — nennen eine Vielzahl seiner Veröffentlichungen.

Rudolf Fiegler

Der Bayerische Landesverein beklagt den Tod seiner langjährigen Mitglieder Maurice Lang Malmedy, Heinrich Gerbl Stockdorf, Fritz Link Nürnberg, Otto Fürnrohr Regensburg, Dr. Günther Jani München, Max Robeus München, Alois Weirauther München und Dr. Rudolf Lauche Dießen.

Buchbesprechung

1000 Jahre III. Kreuz-Kirche Bergen 976—1976, Festschrift hgg. von Pfarrer Klemens Bigler (Neuburg a. d. D. — Bergen 1976), 62 S.

Die ganz auf Kunstdruckpapier hergestellte Broschüre umfaßt 62 Seiten, zahlreiche Farb- und Schwarz-Weißbilder und ist beim Kath. Pfarramt Bergen bei Neuburg a. d. D. um DM 4.— und Porto zu beziehen. Sie enthält eine kunstgeschichtliche Würdigung der Kirche des einst von Benediktinerinnen, später von Jesuiten innegehabten Ortes von Prof. Andreas Bauch (Hochschule Eichstätt). Von weiterem Inhalt ist zu erwähnen: Überblick über die Klostersgeschichte, Äbtissinnenliste, Einwohnerliste von 1521/1530, sowie Geschichte der beiden Bergener Tafern.

Vereinsnachrichten

Der Münchner Genealogin Barbara Heller, deren einstige tatkräftige Mitarbeit in unserem Verein noch unvergessen ist, wurde am 2. 10. 1975 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Diese Ehrung gilt vor allem ihrer unermüdlichen Arbeit an der Geschichte der oberbayerischen Bauernhöfe und der Genealogie ihrer Besitzer. Der Bayer. Landesverein für Familienkunde gratuliert Frau Heller zu dieser verdienten Auszeichnung und wünscht ihr noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens.

Gelegenheitsfund: Man kann Jahre in einer Bibliothek arbeiten und wird doch immer wieder interessante Funde erleben. Da gibt es z. B. den Jahresbericht des Fürstbischöflichen Gymnasiums am Seckauer Diözesan-Knabenseminar Carolinum-Augustinum in Graz/Steiermark. Man sucht darin Angaben über die Schülerzahl des Berichtsjahres, vielleicht auch über den Lehrstoff, der ihnen vermittelt worden ist . . .

Und dann findet man im Jahresbericht für 1919/1920 von den meisten dieser Schüler Stammbäume! Die gehen nicht bis ins Mittelalter zurück, aber immerhin zeigen sie die Entwicklung mehrerer Generationen und zwar aus einer Bevölkerung von Waldarbeitern, Bauern und bäuerlichen Handwerkern zusammengestellt von Professor Dr. Konrad Brandner. Und dieser Mann hat als Einleitung nicht nur einen Artikel geschrieben über die Schaffung einer Volksgenealogie, sondern auch die Kirchenmatriken der Pfarre Weichselboden genauestens durchgearbeitet und ausgewertet. Ein umfassendes Namenverzeichnis und Ortsregister ist vorhanden.

Andere Schulen könnten sich diesen Jahresbericht zum Muster nehmen.

Dr. Emrich

Gelegenheitsfund: Im Jahre 1935 erschien „Die Geschichte des musikalischen Kränzchens in Glauchau und seiner Mitglieder“. Dieses Kränzchen war eine gesellschaftliche Vereinigung, die im 14. Jahrhundert gegründet wurde und bis 1936 sämtliche Mitglieder mit ihren Daten verzeichnete. Darin entdeckte ich das Todesjahr eines Vorfahren, von dem bisher nur der Hochzeitstermin 1625 bekannt war und das Todesjahr mangels erhaltener Kirchenbücher unbekannt war.

Das waren noch Zeiten: In einem Nachlaß fand sich die Rechnung einer guten Münchner Gaststätte, des Seehauses am Kleinhesselohrer See im Englischen Garten mit den Kosten eines Hochzeitsessens für 15 Personen. Einschließlich eines Betrags von DM 15 für die Dekoration und 13.19 für Bedienung Gesamtsumme 160.14. Pro Essen wurden 7.50 berechnet, getrunken wurden 15 Glas Rhabarbersaft und 5 Flaschen Wein, für die ein Korkengeld von je 2.— angerechnet wurde. Abschluß Kaffee, je Tasse —.70 Pf. Datum 20. 3. 1944.

Dr. Emrich

Neuzugänge in unserer Vereinsbibliothek

L 241 Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen und Anhalt Jahrgänge 1929 und 1933 (enthält auch viele persönliche Angaben über Pfarrer dieses Gebietes).

Z 1799 Stammbaum und Chronik der Familie Lidl Sauerlach.

Z 1798 Nachfahrentafeln Kunert, Kleinknecht, Denstorff und Neese.

72 Joseph Schnetz Flußnamen des bayrischen Schwabens 1950.

73 Herbert Müller-Hester 25 berühmte Apotheker (Kurzbiographien).

69 Städt. Museum Memmingen Ausstellung Künersberger Fayencen 1962.

2718 Chronik der Familie Enzner.

4267 Sebastian Ludwig Edler von Krempelhuber: Briefe an seinen Sohn Willibald aus den Jahren 1808—1810. Interessante Einblicke in eine frühere Zeit, die auch die Umwelt unserer eigenen Vorfahren war, sofern sie in München lebten. Das umfangreiche Personenregister zeigt, daß eine ganze Reihe von bekannten und bedeutenden Persönlichkeiten in diesen Briefen genannt werden.

4268 Maria Anna Beningna von Krempelhuber „Einschreibbüchl Von der Zeit unser Verheurathung 1770“. Liebevoll redigiert von der Ur-Ur-Enkelin im Jahre 1975 erschienen bietet dies alte Einschreibbüchel den Einblick in die Welt der Frau, über die uns weit weniger Aufschreibungen erhalten sind, als von Männern. Das Buch enthält durchaus nicht nur Aufschreibungen über die Familie und ihr Leben, sondern die Schreiberin war auch eine kluge und interessierte Beobachterin ihrer Stadt und ihrer Zeitgenossen. Ein umfangreiches Namensregister weist ebenfalls viele bekannte und bedeutende Namen auf.

824 Die ältesten Urbare des Reichsstiftes Kaisheim 1319—1352.

825 Der allgäuer Barockbaumeister Joh. Georg Fischer v. Heinz Jürgen Sauermost (Augsburg 1969). Leben und Entwicklung eines Künstlers weden in diesem Band dargestellt, von dessen Wirken zahlreiche Kirchen und Klöster zeugen. Johann Georg Fischer war Schüler des großen Johann Jakob Herkommer. Zahlreiche Grundrißpläne und ein Orts- und Namenregister sind dem Band angefügt und ein beachtlich umfangreiches Literaturregister.

826 Peter Rummel: P. Julius Priscianensis S. J. 1542—1607. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Restauration der Klöster im Einflußbereich der ehemaligen Universität Dillingen. Mit umfangreichem Sach- und Namensregister, sowie Ortsverzeichnis bietet der Band Einblick in alle Einzelheiten des Klosterlebens und seiner Bestimmungen.

827 Wolfgang Zorn Handels- und Industriegeschichte Bayrisch-Schwabens 1648—1870. Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte des schwäbischen Unternehmertums 1961. Hochinteressant die wirtschaftlichen Verflechtungen und frühen Beziehungen schwäbischer Unternehmer zu anderen Gebieten und anderen Ländern, und die persönlichen Lebensumstände und Lebensweise dieser schwäbischen Unternehmer. Zahlreiche auch uns gut bekannte Namen enthalten die umfangreichen Register.

828 Hans Martin Schwarzmaier Königtum, Adel und Klöster im Gebiet zwischen Oberer Iller und Lech. Augsburg 1961. Beginnend mit der Karolinger- und Ottonenzeit über die Salier- und Stauffenzeit wird die mittelalterliche Geschichte des Iller-Lechraumes von der Adelsstruktur her entwickelt, und damit eine Ergänzung der schon bestehenden umfangreichen Literatur zur Geschichte des Raumes geboten.

Dr. Emrich

Ab 1. 4. 1972 neu eingetretene Mitglieder

Bez. Gruppe München: Wohnhaft in 8 München:

1. Bruno Bansch, OInsp. i. R., 71, Becker-Gundahl-Str. 14; 2. Erwin Beudel, Pastor i. R., 82, Tsingtauerstr. 80; 3. Sophie Deppisch, Min. Rätin i. R., 22, Seitzstr. 17/V; 4. Dr. Gertrud Eichhorn, Min. Rätin, 40, Georgenstr. 2/I; 5. Manfred Enzner, 21, Veit-Stoß-Str. 2; 6. Lothar Erfurt, 90, Falkenstr. 33/I; 7. Hans Frank, Pol. Insp. a. D., 80, Wageneggerstr. 3/I r; 8. Dr. H. Freund, 80, Osserstr. 34; 9. Edmund Geiger, 19, Blücherstr. 1/III I; 10. Dr. Karl Grüner, Oberfeldveterinär, 60, Traunseestr. 15; 11. Max Josef Ibel, Brig. General a. D., 80, Schneckenburgerstr. 35/II I; 12. Gisela Jordan, Verw. Ang., 90, Säbenerstr. 20/0; 13. Heinrich Kirmess, Gärtner, 60, Lützwowstr. 36; 14. Hedwig Lex, 19, Südl. Auffahrts-Allee 36; 15. Georg-Josef Maier, Pharma-Kfm, 60, Nonnenhornstr. 5; 16. Dr. Burkhard Oertel, 45, Morsering 6; 17. Werner Pellert, Abt. Leiter i. R., 83, Weddingenstr. 12; 18. Dr. Othmar Pollmann, Oberst, 80, Delpstr. 37; 19. Ed-i. R., 83, Weddingenstr. 12; 20. Josef Schöffmann, Steuerrat a. D., 40, Ansprenger Redetzki, 45, Reschreiterstr. 6; 21. Georg Schwaiger, 90, Heigelstr. 26/I; 22. Karl Seimel, Krim. Beamter, 70, gerstr. 1; 21. Georg Schwaiger, 90, Heigelstr. 26/I; 22. Karl Seimel, Krim. Beamter, 70,

Danklstr. 57; 23. Alexander Strobel, 40, Giselastr. 20/II; 24. Gert von Transehe, 71, Friedastr. 12; 25. Karl Wiesnet, 40, Zietenstr. 19/I; 26. Adolf Wirschinger, 90, Scharf-reiterplatz 13. — 1976 eingetreten: 27. Rudolf Ebner, 70, Schaftlachstr. 2; 28. Dr. Josef Eichinger, Verw. Beamter, 70, Hallgartenstr. 7; 29. Ludwig Englert, 22, Widenmayerstr. 39; 30. Franz Maisinger, 60, Schirmerweg 104; 31. Claus Gerrit Rotman, 40, Friedrichstr. 21; 32. Erwin Seestaller, Städt. Amtmann, 80, Paulanderplatz I/VI; 33. Wilhelm Wenzel, Bau-Ing., 19, Homerstr. 10.

Bez. Gruppe München: Wohnhaft außerhalb Münchens:

34. Elisabeth Behringer, 8031 Stockdorf, Kreuzweg 22; 35. Harry Buchberger, 1 Berlin 62, Innsbrucker Str. 58; 36. Dr. Josef Heinz Eibl, 8031 Eichenau, Allingerstr. 24^{1/2}; 37. Rudolf Erl, 8221 Emertsham, Altenhamerstr. 21; 38. Heinrich Gerbl, Bahn-Dir. a. D., 8031 Stockdorf, Würmstr. 30; 39. Ernst Ludwig Gmainer, 8164 Hausham, Alpenstr. 15; 40. Albert Grillhiesl, Kfm. Ang., 8012 Ottobrunn, Ottostr. 41; 41. Karl Heiserer, Prokurist, A 1100 Wien, Kudlichgasse 38/8; 42. Adolf Hillebrand, Rektor a. D., 824 Berchtesgaden, Hansererweg 3; 43. Herbert Holly, Versich. Kfm., 8011 Hofolding, Föhrenstr. 34; 44. Walter Ihle, 806 Dachau, Wiener Str. 13; 45. Dr. med. Alfons Kumpermond, 8022 Grünwald, Dr. Max-Str. 71; 46. Dietrich Luttner, 46 Dortmund, Peter-Florenz-Weddigen-Str. 3; 47. Marianne Mayr, 8034 Unterpaffenhofen, Kriegerstr. 44; 48. Walter Merensky, 2 Hamburg 52, Schönaich-Carolath-Str. 15; 49. Dr. Walther Rösch, 806 Dachau, Martin-Huber-Str. 11; 50. Fritz Schäff, 8541 Eckersmühlen, Eisenhammer 1; 51. Reinhard Schmid, 812 Weilheim/Obb., Trifthofstr. 9; 52. Heinrich Seidl, 8068 Pfaffenhofen/Ilm, Münchner Str. 4; 53. Rudolf Treffer, 44 Münster i. W., Königsbergerstr. 106; 54. Rudolf Ultsch, Apotheker, 809 Wasserburg a. Inn, Zirnweg 1; 55. Nikolai von Wandruszka, 7209 Aldingen, Saarstr. 8; 56. Roswitha Westermayer, 8156 Otterfing, Wendelsteinring 17; 57. Dr. Bodo-Heinz Wiebeck, Kreis-Ded. Dir. i. R., 8213 Aschau/Chiemgau, Herbststr. 12. — 1976 eingetreten: 58. Heinz Dieter Babick, 8034 Unterpaffenhofen, Demmelstr. 21; 59. Anton Ehtler, 8067 Petershausen, Blumenstr. 21; 60. Josef Klingsbögl sen., Altbauer, 8161 Irschenberg, Harrain 22; 61. Martin Königer, 806 Dachau, Prälat-Wolker-Str. 13; 62. Ilse Nägele, 8042 Oberschleißheim, Gartenstr. 13; 63. Gunild Stemshorn, 79 Ulm a. D., Mozartstr. 26; 64. Karl Friedrich Trübsbach, 807 Ingolstadt-Etting, Dr. Johann-Götz-Str. 6; 65. P. Dr. Leo Weber, 8174 Benedikt-beuern, Salesianerkloster, Don Bosko-Str. 1; 66. Dieter Weyhreter, 792 Heidenheim a. Brenz, Hermann-Poppe-Str. 39.

Bez. Gruppe Regensburg: 67. Hans Gregori, Mechaniker, 84 Regensburg-Prüfening, Roter Brachweg 6; 68. Hans Hildebrand, Stud. Dir., 848 Weiden, Von-Steuben-Str. 18; 69. Anton Kuchenreuter, Büchsenmachermeister, 849 Cham, Fuhrmannstr. 9; 70. Werner Nißler, 703 Böblingen, Taunusstr. 62; 71. Hermann Schmidt, 8403 Bad Abbach, Raiffeisenstr. 42; 72. Fritz Woppmann, 8011 Brunnthal-Gudrungsiedlung, Taubenstr. 3. — 1976 eingetreten: 73. Josef Keml, Maurerpolier, 8491 Warzenried, Haus 56^{1/2}; 74. Hilde Lerche, Lehrerin, 845 Amberg, Dunantstr. 1.

Bez. Gruppe Augsburg: 1976 eingetreten: 75. Ludwig Bullemer, Pfarrer i. R., 8901 Stadtbergen, Deuringerstr. 7.

Bez. Gruppe München: Adressenänderung: 76. Maria Berger, Oberlehrerin, 8702 Veits-höchheim, Günterslebenerstr. 17.

Bitte!

Unsere Vereinsbibliothek in München konnte jahrelang nicht so betreut werden, wie es notwendig ist, weil alle verfügbaren Kräfte für Vorbereitung und Durchführung des

Internationalen Kongresses für genealogische und heraldische Wissenschaften und für den deutschen Genealogentag, die beide im Jahre 1974 vom Bayrischen Landesverein organisiert wurden, eingesetzt werden mußten. Dabei besitzen wir eine ganze Reihe von sehr wertvollen, alten Büchern und Zeitschriften aus Vorkriegsjahren, die unersetzlich sind. Es besteht also ein großer Nachholbedarf an Buchbindearbeiten und außerdem muß ja eine gut geführte Bibliothek auch ständig für Neuzugänge sorgen. Unser Appell an die Mitglieder, für diese Bibliothek Spenden aufzubringen, hat schon zur Übergabe mehrerer höherer Beträge geführt, für die wir herzlich danken und die wir den anderen zur Nachahmung empfehlen. — Natürlich ist der Landesverein auch immer dankbar, wenn jemand seine Spende lieber zweckgebunden für die Weiterführung unserer Zeitschrift zeichnet, deren Herstellungskosten rascher steigen, als die vom Landesverein festgesetzten Beiträge.

Wichtiges aus den Beständen der Vereinsbibliothek:

270 Eine sehr wertvolle Spende ist die vollständige Ablichtung des Mirakelbuches von St. Leonhard zu Inchenhofen. Unter Z 1889 besitzen wir ein von einem Mitglied erstelltes vollständiges Namenverzeichnis dazu. „Vilerlay gedenkwürdige Wunderzeichen“ wurden beschrieben und gedruckt 1592.

3392 Urkundliche Chronik und Sachen- und Personen-Adreßbuch von München 1852. Dies Buch enthält aus den Saal- und Grundbüchern von 1440, 1554, 1557, 1629 und 1630 Beschreibungen der Straßen und Häuser. Sämtliche Namen, die dabei vorkommen, sind von uns verkartet worden.

Z 1430 Register zur Pfarrmatrikel von Laaber/Opf. 1566—1650 alle Trauungen erstellt von Josef Rappel.

Z 825 Geburtenbuch der kath. Pfarrei Wolframs-Eschenbach/Mfr. sämtliche Geburten von 1675—1764 herausgezogen von Mitglied Dr. Gruber.

DEDEL von A. van Marel. Vorhanden ist eine vollständige Übersetzung dieses Artikels, bei dem es um die Familie des „letzten deutschen Papstes Hadrian VI“ geht aus der holländischen Zeitschrift „de nederlandsche Leuw Nr. 6/1963.“

3700 Historische Geschlechtstabellen aus der ganzen Welt mit denkwürdigsten Begebenheiten von Johann Stridbeck Augsburg 1692. Diese Tafeln des weltberühmten Kupferstechers sind eine wahre Rarität, denn sie sind den Autoren, die in den letzten Jahren vieles über Stridbeck veröffentlicht haben, nicht bekannt.

2258 W. Zils Geistiges und künstlerisches München in Selbstbiographien München 1913. Auch dieses längst völlig vergriffene Buch ist eine Seltenheit. Es enthält Beiträge von 405 bedeutenden Münchnern des späten 19. Jahrhunderts.

Z 1498 Familienbuch der Pfarrei Fristingen bei Dillingen angelegt von Pfarrer Josef Demleitner, dessen Forschungsunterlagen unter Nachlässen noch erwähnt werden.

Dr. Emrich

Arbeitskreis Schlesien und Lausitz

In den ‚Blättern‘ Band 12, S. 424 ist am 15. 5. 75 über erste tastende Schritte zur Gründung des AK berichtet worden. Inzwischen fanden sich 20 interessierte Mitglieder als Teilnehmer zusammen; auch Nichtmitglieder haben ihre Mitarbeit angetragen. Am

20. 2. 76 wurde eine Übersicht ‚Wer forscht wo?‘ an die Teilnehmer durch Stafettenpost versandt, aus der alle Forschungsinteressen in den 159 gemeldeten Forschungsorten der 46 z. Zt. bearbeiteten Stadt- und Landkreise ersichtlich sind. Sie führte zu einer Reihe fruchtbarer Kontakte der Teilnehmer untereinander und zur Intensivierung der Forschungsarbeit. Die Übersicht ist gegen einen Unkostenbeitrag (DM 4,— in Briefmarken) in der Geschäftsstelle erhältlich.

Wünsche wegen Beteiligung an den Kosten des Arbeitskreises möchte der Leiter nicht erfüllen, weil er die unwirtschaftlichen Nachweise der Einzelkosten scheut. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß in der Bücherei des BLV mehrere Jahrgänge ost- und mitteldeutscher Zeitschriften lagern, die der Landesverein wegen Geldmangel nicht binden lassen kann (Kosten je Band DM 17,— bis 25,—). Hier muß der zuständige Arbeitskreis einspringen! Damit jeder AK-Teilnehmer nach Vermögen und Einsicht sich beteiligen kann, wird in Kürze eine Liste dieser erforderlichen Buchbinde-Arbeiten durch Stafettenpost mitgeteilt.

K. H. Schmidt

*

Kurze Mitteilungen über familienkundliche Arbeiten und Veranstaltungen in der Tagespresse hatten zur Folge, daß ein Reporter des Südwestfunks Baden-Baden die Bibliothek des Bayrischen Landesvereins aufsuchte und sich über Zweck und Aufgaben des Landesvereins und Bedeutung seiner Bibliothek informierte.

Eine Pressenotiz über den Deutschen Genealogentag in Regensburg setzte die amerikanische Agentur Reuter auf unsere Spur. Der Vertreter dieser weltbekannten Presseagentur wollte insbesondere Einzelheiten über die wachsenden Rückfragen von Amerikanern nach ihren deutschen Vorfahren wissen. Zum Tag der amerikanischen 200-Jahrfeier sollten darüber Berichte in amerikanischen Tageszeitungen erscheinen.

Während die großen Tageszeitungen der Großstädte wenig Interesse für genealogische Veröffentlichungen zeigen, sind die Presseorgane der Klein- und Mittelstädte immer bereit, Artikel und Berichte zu veröffentlichen. Wir rufen daher unsere Mitglieder auf, ihre Heimatzeitungen entsprechend mit Material zu versorgen.

Familientreffen Fiegler

Auf Einladung von Rudolf Fiegler (84 Regensburg 11, Postfach 62) fand am 14./15. 2. 1976 in Biebertal bei Gießen das 1. Familientreffen Fiegler (Nachkommen des Josef Carl Fiegler, * Slawentzitz/Oberschlesien 29. 7. 1850) statt. Die Familienangehörigen leben in der Bundesrepublik, DDR und in England. Der nächste Familientag soll im Herbst 1977 stattfinden.

Suchanzeige

Für eine gesellschaftsgeschichtliche Untersuchung der Bürger von Dachau bei München wird um Mitteilung von Zufallsfunden aus der Zeit vor dem Jahre 1870 gebeten, die genealogische Zusammenhänge mit Dachau aufweisen. Von Interesse sind dabei Hinweise auf Personen, die aus Dachau stammen, und auf Personen, die nach Dachau zogen. Neben rein genealogischen Angaben wären auch Angaben über die gesellschaftliche Stellung und Vermögenslage (Erbschaftsverträge und -quittungen, Angaben über Nachsteuer) erwünscht.

Dr. Hanke, 8060 Dachau, Postfach 1330